



VIKTOR ZACK
(1854–1939)

AUS DER SAMMLUNG DES
STEIRISCHEN VOLKSLIEDARCHIVS

VIKTOR ZACK
(1854–1939)

AUS DER SAMMLUNG DES
STEIRISCHEN VOLKSLIEDARCHIVS





Inhaltsverzeichnis

<i>Christopher Drexler</i> Kulturelles Erbe sichtbar machen	7
<i>Walter Hubner</i> Viktor Zack und sein Heimatort Vordernberg	8
<i>Christian Hartl</i> Der Volksliedsammler Viktor Zack (1854–1939)	10
<i>Doris Grassmugg</i> Sammeln und Forschen – Zur Geschichte der Volksliedforschung in der Steiermark	24
<i>Doris Grassmugg</i> Die Sammlung Viktor Zack im Steirischen Volksliedarchiv	42
<i>Doris Grassmugg</i> Lieder, Jodler, Tänze und Sprüche – Die Vielfalt der Sammlung Zack	104
<i>Gernot Peter Obersteiner</i> Viktor Zack – „junger Freund“ und musikalisches Talent Aus dem Tagebuch des Vordernberger Werksarztes Dr. Josef Caspaar	134
<i>Bruno Seebacher</i> Viktor Zack als Chorleiter und Chorschaffender	140
Anhang	
Curriculum vitae des Oberlehrers Viktor Zack	150
Verzeichnis – Liste aller Lieder, Jodler, Tänze und Sprüche	156
Bibliographie Viktor Zack	190
AutorInnenverzeichnis	193





KULTURELLES ERBE SICHTBAR MACHEN

„Zukunft braucht Herkunft“ – so fasste der deutsche Philosoph Odo Marquard (1928–2015) die Wechselwirkung zwischen dem Gestern und dem Morgen zusammen. Denn um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft gestalten zu können, bedarf es des Wissens um unsere Wurzeln und unsere Geschichte. Die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe bildet einen essenziellen Nährboden für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Daher freue ich mich, dass mit der vorliegenden Publikation über den Volksliedforscher Viktor Zack (1854–1939) und seine Sammlung wiederum ein Mosaikstein unserer Geschichte systematisch aufbereitet wurde und nun der Öffentlichkeit vorliegt.

Im Bereich der musikalischen Volkskultur ist der Pädagoge, Komponist und Volksliedforscher Viktor Zack vor allem aufgrund seiner gesammelten und im Chorsatz publizierten Noten von Hirten- und Krippenliedern sowie von Volksliedern bekannt. Sein diesbezüglicher Nachlass, der sich im Steirischen Volksliedarchiv befindet, umfasst über 2.000 Einzellieder – viele davon in verschiedenen Fassungen –, Instrumentalstücke, alte handschriftliche Liederbücher und vieles mehr. Insgesamt sind im Steirischen Volksliedarchiv, das von der Volkskultur Steiermark GmbH betreut wird, wertvolle Bestände zu den Themenkreisen Volkslied und Volkstanz, Volksmusik und Volkspoesie archiviert. Von einer Handschriftenabteilung mit rund 35.000 Belegen aus dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert über eine Biografiensammlung, diverse Nachlässe, ein Fotoarchiv bis hin einem umfassenden Tonarchiv reicht die breite Palette.

Mein Dank für dieses aufschlussreiche Buch zu den musikalischen Traditionen unseres Landes gilt der Volkskultur Steiermark GmbH sowie all jenen, die für



Foto: Michaela Lorber.

das Zustandekommen dieses Werkes ihren Beitrag geleistet haben. Zugleich darf ich Sie, werte Leserinnen und Leser, einladen, die umfassende und vielseitige Sammlung des Steirischen Volksliedarchivs bei einem Besuch in der Sporgasse 23 in Graz näher kennenzulernen und die unzähligen steirischen Noten- und Tonaufzeichnungen, die einen Teil unseres kulturellen Erbes bilden, zu nutzen.

Christopher Drexler
Kulturlandesrat



Viktor Zack und sein Heimatort Vordernberg

Die Bedeutung und der anhaltende Nachklang von Viktor Zacks Werk reicht weit über seinen Heimatort Vordernberg hinaus. Hier, in der Region um den Erzberg, wurde jedoch sein musikalisches Talent geweckt und gefördert. Zudem dürfte wohl der Anreiz zur späteren Sammlung, Erforschung und Bearbeitung von Volksliedern auch in der Person Erzherzog Johanns begründet liegen, der – wie Zack – eine geraume Zeit seines Lebens in Vordernberg verbrachte und den Ort und seine Bewohner prägte.

Viktor Zack wurde am 13. April 1854 als Sohn eines Schneidermeisters in Vordernberg im Haus Hauptstraße 81 (dem ehemaligen Frohnwägerhaus) geboren. Bereits in Kindertagen zeigte sich seine außergewöhnliche musikalische Begabung. Das Orgelspiel erlernte er beinahe von selbst, sodass es dem Pfarrer gelang, ihm einen Freiplatz als Sängerknabe in Admont zu verschaffen. Im Stift Seitenstetten und danach in Graz absolvierte er sechs Klassen Gymnasium mit Vorzug. Da sein Vater früh erblindete, hieß es für den Jüngling dann aber, rasch zu einem Verdienst zu kommen. Deshalb wechselte Zack in die Lehrerbildungsanstalt und wirkte schließlich in seiner Heimat als Volksschullehrer.

Gar vielen, die in der Steiermark die Schule besucht haben, wird das „Steirische Liederbuch“ ein Begriff sein, manche mögen sich noch an das eine oder andere Lied daraus erinnern. Zahlreiche Texte und Melodien in diesem Büchlein wurden aus dem dreibändigen „Steirischen Liederbuch für Volksschulen“ (1917–1923) von Viktor Zack übernommen. So fanden so manche Lieder und Jodler, die der Volksliedforscher Zack von Jägern, Holzknechten oder Fuhrleuten hörte und aufmerksam niederschrieb, den Weg in unser heutiges Liedgut.



Heimathaus von Viktor Zack in Vordernberg, Hauptstraße 81. Foto: Primas.

Keinem Geringeren als Erzherzog Johann ist es zu verdanken, dass das Volkslied in Vordernberg durch Zack intensiv erforscht wurde. Der Erzherzog hatte nämlich nicht nur die Steiermark, sondern im Besonderen Zacks Heimatort durch sein Engagement geprägt: 1822 verlegte er seinen Wohnsitz von Schloss Thernberg in Niederösterreich nach Vordernberg, erwarb hier das Radwerk Nr. 2 und holte Anna Plochl als seine „Hausfrau“ in den Ort. Seiner „Liebe zum Volk“ entspross auch die Wertschätzung gegenüber dem Volkslied, dessen weitreichender Förderung sein Ansinnen galt.



Im Jahr 1819 erließ er den „Aufruf und Preisausschreibung für eine Sammlung steirischer Volkslieder“. Dass auch Vordernberg der Einladung folgte, zeigt Anton Werles „Almrausch. Almiada aus Steiermark“. 1884 veröffentlicht, enthält dieses Werk Lieder, Jodler und Tänze aus den Jahren 1820 bis 1840, gesammelt unter anderem in Vordernberg.

Zu dieser Zeit hatte das Singen und Musizieren einen wesentlichen und selbstverständlichen Anteil an der alltäglichen Lebenswelt der Bevölkerung. Viktor Zack hat es meisterlich verstanden, die häufig recht scheuen Mütterchen, Bauerndirnen, Hammerschmiede und Bauern sowie die Jäger und Holzknecchte zum Singen zu bewegen und dann auch die schwierigsten, mehrstimmigen Jodler aufs Notenpapier zu setzen. So hat er in vielen Fällen, sozusagen „im letzten Augenblick“, den Volksliedschatz zahlreicher Leute festgehalten und vor dem Verschwinden bewahrt. Zacks starke Verbundenheit mit seiner Heimat zeigt sich auch durch den häufigen Verweis auf Vordernberg als Aufzeichnungsort in seinem Volksschulliederbuch. Wer hätte wohl gedacht, dass nach wie vor bekannte und beliebte Lieder wie beispielsweise „Wia lusti is in Winter, wås wird's in Summer gebn“ möglicherweise sogar hier ihren Ursprung haben?

„Vater Zack“, wie er von den Schulkindern genannt wurde, war es ein großes Anliegen, den Kindern das Liedgut ihrer Heimat mit viel Liebe und Engagement näherzubringen. Mit Erfolg! So berichtet Viktor Geramb, Professor für Volkskunde in Graz, von der Begegnung mit alten Leuten, die bei Zack in die Schule gegangen waren. Sobald man mit ihnen über ihren einstigen Lehrer zu reden begann, leuchteten ihre Augen, und sie schwelgten in Erinnerungen: „Ja, in seinen Schulstunden war's immer voll Singen und Sonnenschein, und gelernt hat man auch etwas Tüchtiges!“¹

Wir Vordernberger sind stolz darauf, dass neben Erzherzog Johann und Johann Dulnig² eine weitere her-



Gedenktafel der Marktgemeinde Vordernberg am Heimathaus Zacks. Foto: Primas.

ausragende Persönlichkeit in unserem Markt gewirkt und dieses Wirken nicht nur in der Steiermark Spuren hinterlassen hat, sondern weit darüber hinaus. In Vordernberg erinnern die Viktor-Zack-Straße und eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus an den Lehrer und Forscher, viel mehr noch aber die unzähligen Lieder, die er dem Vergessen entrissen hat.

Walter Hubner
Bürgermeister der Marktgemeinde Vordernberg

¹ Viktor Geramb. Verewigte Gefährten. Ein Buch der Erinnerung. Graz 1952, S. 133.

² Johann Dulnig (1802–1873), Bergmann. Die Dulnig'sche Erzförderbahn, 1844/47 erbaut, ersetzte die alte Erzförderung mittels Pferdefuhrwerke zwischen dem Erzberg und Vordernberg und stellte ein weltweit einzigartiges Erztransportsystem dar. 1891 wurde sie durch die Erzbergbahn ersetzt und stillgelegt. Die Förderanlage bestand aus einem durchgehenden Schienensystem mit fünf Horizontalbahnen und zwei Schrägaufzügen („Bremsberge“) sowie Erzmagazinen, Halden und einer Röstanlage.



Der Volksliedsammler Viktor Zack (1854–1939)

Christian Hartl

Viktor Zack war einer der bedeutendsten Volksliedforscher bzw. -sammler der Steiermark. Er wurde am 13. April 1854 in Vordernberg (Obersteiermark) als zweites von insgesamt vier Kindern des Schneidemeisters Victor Zack (1818–1879) aus Mömitz sowie der Grazer Wirtschafterin Constantia Kummer (1824–1911) geboren. Schon als Volksschüler zeigte sich seine außergewöhnliche musikalische Begabung. Er erlernte mit spielender Leichtigkeit das Spiel auf der Orgel, sodass ihn sein Schulmeister bei Maiandachten und Nachmittagssegen an seiner Stelle spielen ließ. Darüber hinaus hatte er eine sehr schöne Singstimme – man ließ ihn bei Hochämtern mitsingen.¹ Dadurch wurde auch der Pfarrer auf ihn aufmerksam und verschaffte ihm einen Freiplatz als Sängerknabe in der Stifts-Normalschule Admont.² Nach dem Stiftsbrand im Jahr 1865 gab ihn Admont als Sängerknaben an das Stift Seitenstetten weiter, wo er fünf Klassen Gymnasium mit Vorzug absolvierte.³ Da er sich aber nicht zum geistlichen Stande berufen fühlte, wechselte er an das 1. Staatsgymnasium in Graz, wo er die sechste Klasse ebenfalls mit Vorzug abschloss.⁴ Aufgrund einer schweren Augenerkrankung seines Vaters, die zu dessen Erblindung führte, brach er die Schule ab, weil er versuchen musste, sein eigenes Geld zu verdienen.⁵ Er wechselte in die Lehrerbildungsanstalt und legte nach einer zweijährigen pädagogischen Ausbildung

in Graz die Lehrbefähigungsprüfung in Klagenfurt ab, kehrte danach nach Vordernberg zurück und arbeitete dort acht Jahre als Unterlehrer.⁶

Bereits zu dieser Zeit begann Zack zusammen mit Josef Caspaar (1841–1919), einem Arzt in Vordernberg, die musikalischen Überlieferungen seiner Heimat aufzuzeichnen – damals noch auf losen Blättern, da sie noch nicht für die Öffentlichkeit gedacht waren.⁷ 1882 wurde er auf eigenen Wunsch von der Unterrichtsbehörde an die Franz-Josef-Schule in der Wiedlandgasse 7 in Graz versetzt. Zack nutzte die Versetzung auch zur Weiterbildung und inskribierte noch im selben Jahr als außerordentlicher Hörer an der Universität Graz, um die musikgeschichtlichen Vorlesungen Friedrich Hauseggers (1837–1899) besuchen zu können. Darüber hinaus nahm er Kompositionsunterricht bei Wilhelm Mayer-Rémy (1831–1898).⁸ Zeitgleich knüpfte er Kontakte zum Akademischen Singverein, dem späteren Akademischen Gesangsverein Gothia. 1888 wurde er von den Gothen zum Sangmeister gewählt und konnte kurz darauf, am 7. April 1889, mit der Aufführung von Händels „Joshua“ sein Können eindrucksvoll unter Beweis stellen. Auf Empfehlung der Gothia wurde Zack von der Schulbehörde beurlaubt, um von 1889 bis 1891 ein Musikstudium in Leipzig zu absolvieren.⁹

¹ Vgl. Viktor Geramb: *Verewigte Gefährten. Ein Buch der Erinnerung*, Graz 1952, S. 130.

² Vgl. ebda.

³ Vgl. ebda, S. 131.

⁴ Vgl. Viktor Geramb: *Professor Viktor Zack zum Gedächtnis*, in: *Musik im Ostalpenraum*, Graz 1940 (= *Das Joanneum* 3), S. 170.

⁵ Vgl. Viktor Geramb: *Verewigte Gefährten*, S. 131.

⁶ Vgl. Lisbeth Persche: *„Tafelklassler, Volksliedfahrten und göttliche Musen“*. Viktor Zack (1854–1939), *Leben und Werk*, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 2004, S. 95.

⁷ Vgl. ebda, S. 64.

⁸ Vgl. Viktor Geramb: *Verewigte Gefährten*, S. 134.

⁹ Vgl. Lisbeth Persche: *„Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“*, S. 36f.



Viktor Zack mit Studienkollegen in Leipzig, um 1890. Foto: Alfred Naumann, Leipzig, Familienarchiv Caspar, StLA.

Wieder zurück in Graz heiratete er 1891 Marie Geier (1863–1957), mit der er drei Kinder hatte: 1893 wurde Tochter Eva († 1960, verheiratet mit Camillo Morocutti) geboren, 1894 folgte Beata († 1982 in Pinkafeld) und 1895 Sohn Viktor Raimund († 1972 in Graz).

Er unterrichtete an der Volksschule Hirtengasse, wo er 1897 zum interimistischen Leiter und danach als Direktor bestellt wurde. 1892 erreichte er mit dem Akademischen Gesangsverein Gothia, dessen Leitung er bis 1905 innehatte, den ersten Preis beim „Ersten Deutschen akademischen Sängerfest“ in Salzburg.¹⁰ Überdies leitete Viktor Zack von 1894 bis 1899 auch den Grazer Singverein. 1915 ging er in den Ruhestand und beschäftigte sich noch intensiver mit dem Volkslied und der Komposition.

Der Beginn der Volksliedforschung

Um Zacks theoretische und ideologische Ansätze zu verstehen, muss man einen allgemeinen Blick auf die

Entwicklung der Volksliedforschung werfen: Johann Gottfried von Herder (1744–1803) war zu Beginn der 1770er-Jahre der Erste im deutschsprachigen Raum, der den Begriff „Volkslied“ verwendete und der zu einer breit angelegten Sammlung aufrief. Er hatte eine sehr genaue Vorstellung vom Vorgang der Sammlung. Alle Gesänge sollten unverschönt erfasst und unbearbeitet dokumentiert werden: *„In der Ursprach und mit genugsamer Erklärung, ungeschimpft und unverspottet, sowie unverschönt und unveredelt.“*¹¹

Herders Bemühungen galten aber nicht nur der Erhaltung und Tradierung des Volkslieds, sondern er erhoffte sich dadurch eine Erneuerung der deutschen Literatur auf Basis der Volksdichtung, und selbst literarische Größen wie beispielsweise Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe beteiligten sich an der Sammlung.

In Österreich bzw. in der Steiermark setzte Erzherzog Johann (1782–1859) den Beginn im Jahr 1810/11, als er den Aufruf zu einer breit angelegten Sammlung

¹⁰ Vgl. ebda, S. 37.

¹¹ Zit. nach Hartmut Braun: Volksmusik. Eine Einführung in die musikalische Volkskunde, Kassel 1999, S. 6.



Das Ehepaar Zack. Foto: Leopold Bude, Graz, Familienarchiv Caspaar, StLA.

von Volksliedern erließ. Die Erhebung sollte neben Volksliedern und Volksmusik auch alle Lieblingsbeschäftigungen des Volkes – Nationalmelodien, Tänze, Kochrezepte oder ländliche Spiele – beinhalten.¹² Seinem Beispiel folgten namhafte Persönlichkeiten wie beispielsweise der Schriftsteller Peter Rosegger (1843–1918), der Flötist und Komponist Jakob Eduard Schmölzer (1812–1886), der Musiker Richard Heuberger (1830–1914), der Direktor der Universitätsbibliothek in Graz, Anton Schlossar (1849–1942), oder der Lehrer und Reichstagsabgeordnete Josef Pommer (1845–1918). Speziell der letztgenannte Pommer war es, der mit seinem Bemühen und seinem unermüdlchen Engagement große Veränderungen bewirkte. Er überzeugte den damaligen Unterrichtsminister Wilhelm Ritter von Hartel (1839–1907) von der Gründung

eines österreichischen Volksliedunternehmens, das im Jahr 1904 genehmigt wurde – somit stand einer ersten systematischen Sammlung von Volksliedern im gesamten Gebiet der Monarchie nichts mehr im Wege.¹³ 1905 wurde der „Arbeitsausschuß für die Sammlung des deutschen Volksliedes in Steiermark“ gegründet, dessen Vorstand Josef Pommer war. Er konnte natürlich die sehr umfangreiche Arbeit nicht allein erledigen, sondern war auf die Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter, die sich aus Lehrern, Mundartforschern, Germanisten und Musikern zusammensetzten, angewiesen. Einer davon war Viktor Zack.¹⁴

Zur Entwicklung der Volksliedaufzeichnungen Viktor Zacks

Während frühere Volksliedaufzeichnungen noch im Sinne Herders gemacht wurden, also eine möglichst getreue Darstellung des Volksgesangs angestrebt wurde, stand zur Zeit Zacks die Idee des wertvollen Volksliedes im Vordergrund – der „Schatz der Nation“ wurde als leitender Gedanke festgesetzt.¹⁵ Seit Anfang der 1870er-Jahre hatte Viktor Zack als Lehrer in Vordernberg seine Aufzeichnungen auf losen Blättern notiert. Doch nach seiner Versetzung nach Graz fand er einen Musikverlag, der sich für seine Niederschriften interessierte, und so erschien 1885 das erste von vier Liederheften mit dem Titel „Heiderich und Peterstamm“.¹⁶ In den beiden ersten Ausgaben dieser Liedersammlung (1885 und 1887) setzte Viktor Zack die von ihm gesammelten Lieder drei- bis vierstimmig und schrieb einen Klaviersatz dazu – alles nach den Regeln der Kunstmusik. Im Klaviersatz verwendete er Akkorde, die in der Volksmusik bzw. im Volkslied nicht gebräuchlich waren, und auch die Schreibweise des Textes war der Schriftsprache angepasst. Mit dieser Vorgehensweise erhoffte er sich eine größere Verbreitung der Volkslieder.

Zehn Jahre später, im dritten Band von „Heiderich und Peterstamm“, veröffentlicht Zack manche Lieder

¹² Vgl. Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 59.

¹³ Vgl. ebda, S. 60.

¹⁴ Vgl. ebda, S. 61.

¹⁵ Ebda, S. 60.

¹⁶ Viktor Zack: Heiderich und Peterstamm, 25 steirische Volkslieder, Bd. 1, Graz 1885, S. 3.



Erste Ausgabe der Volksliedsammlung „Heiderich und Peterstamm“, Graz 1885.



dreistimmig und manche einstimmig, weil sie seines Erachtens so am besten klingen würden. Er gibt dazu folgende Erklärung ab:

„Ich will an dieser Stelle Gelegenheit nehmen, ein Wort gegen die ausnahmslose Bearbeitung der Volkslieder ‚für vier Männerstimmen‘ zu sagen. Es herrscht vielfach – und zwar nicht nur unter Laien – die irrige Ansicht, alle Volkslieder liessen sich in die Allerwelts-Vierstimmigkeit hineinzwängen: ja wohl – sie müssen sich lassen, aber einerseits sind viele derselben hiefür zu leicht beweglich in der Melodie und verlieren dann im vierstimmigen Stimmpanzer ganz und gar ihre zarten Formen, ihre duftige Lieblichkeit, wie ihre Schalkhaftigkeit. Dies gilt besonders vom steirischen, weniger vom Kärntnerlied. Andererseits wieder schliesst die Forderung nach deutlicher Aussprache des Textes und witzigem, charakterisierendem Vortrage mancher humoristischen und erzählenden Lieder die Mehrstimmigkeit von selbst aus.“¹⁷

Auffallend ist auch, dass Zack keine Lieder mit anstößigem Text, erotische Lieder oder – wie sie im Volksmund auch genannt werden – „Saulieder“ veröffentlichte. In den ersten beiden Bänden lehnt er das komplett ab und meint dazu in Band 3:

„[...] den Derbheiten ist in einer Volksliedersammlung allerdings nicht auszuweichen, will man nicht allerorten Text-Änderungen, d. i. Fälschungen vornehmen. Es ist auch nicht nötig, nicht einmal gegenüber der Jugend. Eine gesunde Erziehung verträgt sie ganz wohl ohne Schaden; ja man kann sie im gewissen Sinn als willkommenes Gegengewicht für die oft gezierte und gewundene, unwahre Ausdrucksweise, wie sie der sogenannte gute Ton beliebt, begrüßen. Ich habe nur in N.º 10 eine kleine Textänderung vorgenommen und an Stelle der möglicherweise unanfechtbaren Behauptung: ‚Da hat’s ma’ alls z’viel Flöh‘ einen

anderen Ausdruck gesetzt. Freunde unverfälschter Realistik können und werden noch immer den ursprünglichen Vers singen.“¹⁸

Volkslied- und Aufnahmefahrten

Viktor Zack zeichnete in rund 100 Orten der Steiermark über 2000 Volkslieder auf. Diese Vielzahl an Liedern resultierte aus unzähligen sogenannten Volkslied- und Aufnahmefahrten, die er unternahm – von 1909 bis 1933 meist zusammen mit seinem guten Freund Viktor Geramb (1884–1958).¹⁹ Dabei waren die beiden in vielen Regionen der Steiermark unterwegs und versuchten, den dort ansässigen Menschen ihre Lieder zu entlocken, damit sie gesammelt und dokumentiert werden konnten. Zack und Geramb teilten sich auf ihren Reisen die anfallenden Arbeiten auf. Zack notierte die Melodie (in verkürzter Notierung), und Geramb stenographierte den Text (Mundart) in Gabelsberger Kurzschrift mit. Danach wurde von Viktor Zack alles in Reinschrift gesetzt.²⁰

Viktor Geramb war nicht nur von Zacks musikalischen, sondern auch von seinen menschlichen Qualitäten begeistert und schrieb in einem Brief:

„Ich wünschte nur, daß ich den Lesern auch zeigen könnte, wie meisterlich es Zack verstanden hat, die meistens recht scheuen alten Mütterchen, Bauerndirnen, Jäger, Holzknechte, Kohlenbrenner, Fuhrleute, Hammerschmiede und Bauern zum Singen zu bringen, und mit welcher unübertroffenen Sicherheit er auch schwierigste, mehrstimmige Jodler in kürzester Zeit aufs Notenpapier bannte. ‚Is a rars Wunda‘, sagten die bäuerlichen Sänger gar oft, wenn Zack in wenigen Minuten einen fünfstimmigen Jodler aufgezeichnet hatte und nun aus seinem Notenblatt selber jede beliebige Stimme ‚zuwisingen‘ konnte. Oft haben wir stundenlang geschrieben, und die sehr anstrengende Arbeit hatte jedesmal eine schlaflose Nacht zur

¹⁷ Victor Zack: Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder, Bd. 3, Graz 1895, S. 6.

¹⁸ Ebda. S. 8.

¹⁹ Vgl. Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 64.

²⁰ Vgl. ebda, S. 69.



Folge [...] Aus dem Mutterboden der Nation hat [Zack] klingende Schätze, die ohne ihn dauernd versunken wären, gehoben, geborgen und in unversehrteter Reinheit an die künftigen Geschlechter weitergegeben.“²¹

Theorien zu Volksliedern und Aufnahmearten

Um die Jahrhundertwende tauchte immer öfter die Frage nach dem schöpferischen Potenzial des Volkslieds auf, und ab ca. 1900 standen sich zwei Theorien gegenüber: die Rezeptionstheorie von John Meier (1864–1953) und die Produktionstheorie von Josef Pommer.

John Meier, ein deutscher Mittelalterforscher und Volkskundler, der sowohl das Schweizerische wie auch das Deutsche Volksliedarchiv begründete, vertrat in seiner Rezeptionstheorie die Auffassung, dass die Anonymität des Verfassers und somit der kollektive Ursprung der Volkslieder nicht belegt werden könnten. Vielmehr meinte er, dass Volkslieder ursprünglich von Autoren geschriebene Kunstlieder wären, die in gebildeten Kreisen entstanden wären und die sich das Volk, darunter verstand er die ungebildete niedrigere soziale Schicht, angeeignet hätte. Die Produktionstheorie von Josef Pommer besagt hingegen, dass ein Volkslied im Volk entstanden sein müsse und somit ein Produkt des Volkes sei. Es sollte in Inhalt und Sprache die Anschauungen, Denkweisen, Sorgen und Ängste sowie alles, was die Volksseele bewegt, zum Ausdruck bringen. Pommer hatte den Volksliedbegriff für sich bereits 1899 geklärt. Für ihn gab es mit Volksliedern, volkstümlichen Liedern und Liedern im Volkston drei unterschiedliche Begriffe, wobei seine Definitionen lauteten:

„Wirkliche, echte Volkslieder, im engsten Sinn des Wortes, sind im Volke selbst entstanden, in Wort und Weise von ihm erfunden. [...]“

Das volkstümliche Lied stammt von einem kunstmäßigen Dichter, ist beim Volke beliebt geworden, der Dichter wird vergessen und das Lied gesungen, verändert und wohl auch zersungen. [...]“

Lieder im Volkston nennt man einfache Lieder in kunstmäßiger Weise gedichtet und komponiert von Personen, welche den breiten Schichten des Volkes nicht angehören. Diese Erzeugnisse entsprechen der Absicht, das echte Volkslied in Wort und Weise nachzuahmen.“²²

Viktor Zack war ein Anhänger der Pommerschen Produktionstheorie, obwohl sich ihre Definition vom „echten Volkslied“ unterschied. Er meinte nämlich, dass Lieder, die in Wort und Weise nicht vom Volk selbst produziert wurden und auch keinen anonymen Verfasser haben, durchaus zu Volksliedern werden könnten, wenn sie von diesem aufgenommen, umgearbeitet oder zurechtgesungen würden.²³

Das Wort Volkslied geht auf Johann Gottfried von Herder zurück und impliziert sowohl ein Bedeutungsfeld als auch ein Urteil. 1778 meinte Herder, dass zum Volkssänger nicht gehöre:

„[...] dass er aus dem Pöbel sein muss oder für den Pöbel singt; sowenig es die edelste Dichtkunst beschimpft, dass sie im Munde des Volkes tönet. Volk heißt nicht der Pöbel auf den Gassen: der singt und dichtet niemals, sondern schreit und verstümmelt.“²⁴

Die Frage, die sich stellt, wenn Herder den Pöbel auf den Gassen ausnimmt, ist: Wer oder was ist das Volk? Viktor Zack hat 1914 den Begriff „Volk“ im Volkslied so gedeutet: *„Bei ihm ist ‚Volk‘ nicht nur die Grundschicht, das Bauerntum. Volksgesang sei einerseits das ‚was auf der Alm über die Berge hallt‘, was in Feld und Wald erklingt, was Knechte und Dirnen auf dem Bauernhof singen, andererseits auch das ‚was aus dem Gasthaus schallt, was aus Schulen und Kasernen*

²¹ Viktor Geramb: *Verewigte Gefährten*, S. 139.

²² Josef Pommer: *Vom Volksliede*, in: *Das deutsche Volkslied* 1/1899, Heft 5, S. 42.

²³ Vgl. Lisbeth Persche: *„Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“*, S. 74.

²⁴ Zit. nach ebda, S. 72.



dringt, was weihevoll im Gottesdienst ertönt oder was die Gesangsvereine singen.“²⁵

Die kulturgeschichtliche Situation zur Zeit Zacks in der Steiermark

Die Tätigkeit Viktor Zacks für das steirische Volkslied spielte sich in einem bewegten geistigen Umfeld ab. Es gab politische und ideologische Spannungen, die durch die persönlichen Rivalitäten der damaligen Volksliedsammler bzw. -forscher noch verschärft wurden. Gemeint sind Persönlichkeiten wie die bereits zu Beginn erwähnten Peter Rosegger, Friedrich von Hausegger und Josef Pommer.²⁶ In diese Zeit fällt auch das Wirken des Komponisten Jakob Eduard Schmölzer. Er hegte großes Interesse für das Männerchorwesen, das in der Steiermark von ihm protegiert wurde. Seine Motivationen konnte man bereits Anfang der 1840er-Jahre deutlich erkennen, als er damals die berühmten Verse *„Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, wenn sie gleich gierigen Raben, sich heiser danach schrei’n ...“* (Rheinlied) vertonte. Schmölzer artikuliert schon früh seine deutschnationale Gesinnung, wobei ihm die Gründung von Männerchören als willkommene Plattform diene. Er war eine der frühen Verbindungspersonen zu deutschen Sängerbünden, die das Sinnbild für den deutschen Einheitswillen förderten. Spannungen gab es dadurch mit Peter Rosegger und Friedrich von Hausegger. Schmölzer und Rosegger mochten einander nicht, weil Schmölzer anfänglich Roseggers dichterischen Versuchen schaden wollte. Rosegger anerkannte allerdings Schmölzers Volksliedsammlungen, seine Volkslieder und sein 40-jähriges Bemühen um das Volkslied und meinte, dass nachfolgende Generationen von seiner Arbeit profitieren und auch aus seinen Fehlern lernen könnten. Friedrich von Hausegger pflichtete dem nicht bei und verlangte von Schmölzer eine Differenzierung zwischen Männerchor und Volkslied.²⁷

Die Jahre, in denen Viktor Zack die ersten beiden Hefte von „Heiderich und Peterstamm“ veröffentlichte (ab

1885), waren für die Geschichte Österreichs sehr markant. Es war die Zeit der immer massiver werdenden deutschnationalen Agitation. Intoleranz und Fremdenhass begannen sich zuzuspitzen.

Um die Jahrhundertwende kam es zu einer Kontroverse zwischen Josef Pommer und Peter Rosegger, weil dieser Widerspruch gegen Pommers Produktionstheorie einlegte und meinte, dass auch ein „wirklicher“ Dichter ein Volkslied schaffen könne. Im Jänner 1902 schreibt Rosegger an Pommer:

„Im Ganzen wären wir also über das Volkslied einig. Daß zwei Deutsche [sic] auch im Einzelnen einig sein sollen, das ist zu viel verlangt. Wenn Sie zugestehen, daß auch einem Poeten ein Volkslied gelingen kann, so bin ich schon zufrieden. Wir beide werden ein Volkslied nicht ‚machen‘, wer aber garantiert uns dafür, daß nicht eines schönen Tages eins in uns entsteht –?“²⁸

Josef Pommer druckte Roseggers Ansichten in seiner Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ und kommentierte sie mit bissigen Bemerkungen. Peter Rosegger reagierte aber keineswegs zurückhaltend und konterte in der Zeitschrift „Heimgarten“ mit spitzer Zunge.

An diesen Auseinandersetzungen kann man leicht erkennen, dass sich Zacks Tätigkeit für das steirische Volkslied in einem politisch und ideologisch äußerst spannungsgeladenen Umfeld abgespielt hat, doch zweifellos waren es fruchtbare Spannungsfelder, in denen Viktor Zack sein Wirken als Volksliedsammler und -forscher entfaltete.

Zack als Pädagoge

Zacks pädagogische Tätigkeit erstreckte sich auf die Jahre von 1873 bis 1915. Am 12. August 1906 beklagt ein anonym Verfassender in der vom Grazer Lehrerverein herausgegebenen „Pädagogischen Zeitschrift“ die Ge-

²⁵ Vgl. ebda, S. 73.

²⁶ Vgl. Ottfried Hafner: Die kulturgeschichtliche Situation der Volksliedforschung zur Zeit Viktor Zacks in der Steiermark, in: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 41/1992, S. 117–122.

²⁷ Vgl. ebda, S. 118.

²⁸ Zit. nach ebda, S. 120.



fahren der Großstadt für die Entwicklung der Jugend. Viktor Zack war zu diesem Zeitpunkt als definitiver Oberlehrer an der Volksschule Hirtengasse in Graz angestellt, und auch er bemängelte die an seiner Schule vorherrschenden Verhältnisse.²⁹ Grund dafür war unter anderem der rasante Bevölkerungsanstieg, denn zwischen 1810 und 1910 erhöhte sich die Einwohnerzahl in Graz um das Fünffache (auf ca. 152.000 Einwohner). Das hatte natürlich Auswirkungen auf das äußere Erscheinungsbild der Stadt. Es kam zur Errichtung neuer Unterkünfte, neuer Straßen, Fabriken, Bürogebäude, Kirchen und Schulen. Die Volksschule Hirtengasse erhöhte zwischen 1904 und 1907 die Anzahl der Klassen von sieben auf elf. Die Knabenschule befand sich im Bezirk Lend – damals einer der äußeren Bezirke von „Groß-Graz“. Die sogenannte Oberschicht lebte in den Wohnbezirken am linken Murafer, wogegen sich der Grazer Industriesektor und das primäre Wohngebiet der Unterschicht (Bezirke Lend, Gries) auf der rechten Murseite befanden.³⁰

Viktor Zack selbst spricht vom „schlimmen Schülmateriale aus Fabrikarbeiterfamilien“. Die Lebensbedingungen der ärmeren Arbeiterschicht waren häufig mit Hunger, Seuchen, Alkoholismus, Prostitution und Kriminalität verbunden.³¹ Ein Großteil des Lehrkörpers fühlte sich der pädagogischen Aufgabe, diese Kinder zu unterrichten, nicht gewachsen, und daher gab es eine große Fluktuation des Lehrpersonals. Zack kritisierte den ständigen Lehrerwechsel, weil seiner Meinung nach ein geschlossener, mit den eigentümlichen Verhältnissen wohlvertrauter Lehrkörper an dieser Schule das Notwendigste wäre. Als Lehrer und später als Direktor der Volksschule Hirtengasse war er ständig bemüht, die Zustände des Lehrbetriebs mit Schülerausflügen, Schülerreisen, Musealreisen, Konzertreisen, Theaterbesuchen, Jugendspielen, Skioptikon (Projektionsapparat) oder der Errichtung eines Schulgärtchens zu verbessern.³² Unter diese Bestrebungen fällt auch seine Reform des Gesangsunterrichts. Zack wollte, dass die Schüler nach Noten



„Steirisches Liederbuch für Volksschulen“, 3. Teil, Wien 1917.

singen und Töne treffen lernen. Es sollten bereits in der Unterstufe Treffübungen nach Noten eingeführt werden – allerdings in praktischer und nicht in „quälerischer“ Weise.³³ 1911 wurde sein erprobter Lehrgang unter dem Titel „Das erste Notensingen“ vom Grazer Stadtschulrat herausgegeben, 1913 wurde er in die Lehrpläne für allgemeine Volksschulen in der Steiermark aufgenommen.³⁴

Der Komponist und Lehrer Josef Gauby (1851–1932) schrieb in der Grazer „Pädagogischen Zeitschrift“ 1914:

²⁹ Vgl. Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 50.

³⁰ Vgl. ebda, S. 51.

³¹ Vgl. ebda.

³² Vgl. ebda, S. 52.

³³ Ebda, S. 54.

³⁴ Vgl. ebda, S. 53.



„Schon damals [1902] erregten seine Ausführungen und Leistungen der von ihm vorgeführten Schülerabteilung – es waren Knaben des ersten Schuljahres – Aufsehen und Bewunderung. Seither ist Zack eifrig bestrebt, sein Verfahren auszugestalten und die zur Beurteilung vorliegenden Schriften sind das greifbare und herzerfreuende Ergebnis seiner Versuche und Studien [...]“³⁵

Der Wert des Singens für die Schüler und eine Hinführung zur Musik waren Zack sehr wichtig. Viktor Geramb schreibt dazu:

„Wenn man noch alten Leuten begegnete, die bei Zack in die Schule gegangen waren, leuchteten ihre Augen, sobald man die Rede darauf brachte. ‚Ja‘ sagten sie, ‚in seinen Schulstunden war’s immer voll Singen und Sonnenschein, voll Frohmüt und voll Glück, und gelernt hat man auch was Tüchtiges.‘ Der Ehrenname ‚Vater Zack‘, der ihm zeitlebens blieb, kam aus den Herzen seiner Schulkinder, und alle seine späteren Vorträge und Abhandlungen über Musik und Schule, ganz besonders aber sein ‚Steirisches Liederbuch für Volksschulen‘ – eines der allerbesten Schulliederbücher, die es gibt! – hätte niemand schreiben können als der Schulmeister ‚Vater Zack‘.“³⁶

Ein besonderes Anliegen war es Zack, seinen Schülern die Volkslieder der Heimat näherzubringen, wobei er als Auswahlkriterien festlegte, inwieweit der Text und die Weise des Lieds auch für das spätere Leben der Schüler von Wert seien. Er setzte sich aber nicht nur für seine Schüler ein, sondern hielt Vorträge an der Lehrerakademie und schrieb Aufsätze, etwa in der „Pädagogischen Zeitschrift“ 1911 „Über musikalische Kunsterziehung in Volks- und Bürgerschulen. Schulgesang und Schülerkonzert“ oder 1915 mit dem Titel „Singen.“

1917 veröffentlichte Zack ein „Steirisches Liederbuch für Volksschulen“ in drei Teilen (für die erste bis

zur achten Schulstufe) sowie ein Erläuterungsheft für Lehrer. Dieses Liederbuch fand großen Anklang, und schon 1923 kam es zu einer leicht veränderten Neuauflage. Zacks Ziel war es,

„daß sie [die veröffentlichten Lieder] mit wenigen Ausnahmen von den Schülern aus der Schulstube in die Familie und später ins Leben mit hinausgenommen werden können. [...] Der Verfasser würde sich glücklich schätzen, wenn er sich mit seiner Arbeit diesem hochgesteckten Ziele auch nur genähert hätte.“³⁷

Diesem Anspruch wurde er wohl gerecht, denn viele seiner damals veröffentlichten Lieder finden sich auch heute noch im Liedrepertoire vieler Steirer: Ob „Fein sein, beinander bleiben“ oder auch eine große Zahl an steirischen Weihnachtsliedern, als Beispiele seien „Hiáz is da raue Winter da“ oder „Maria auf dem Berge“ genannt, verdanken Zack ihre bis heute andauernde Bekanntheit und Beliebtheit.

Der Komponist Viktor Zack

Viktor Zack interessierte sich schon in jungen Jahren für Musikwissenschaft und Komposition. Als Friedrich von Hausegger im Jahr 1872 die musikwissenschaftliche Disziplin an der Universität in Graz begründete, war der erst 18-jährige Zack einer seiner frühesten Hörer. Volksmusik und Volkslied wurden allerdings als keine akademische Disziplin betrachtet, und so gab es in 25 Jahren Lehrtätigkeit keine Vorlesungen oder Lehrveranstaltungen zu diesem Thema. Soweit es überschaubar ist, war Viktor Zack der einzige Volksliedsammler bzw. -forscher, der Hauseggers Lehrveranstaltungen besuchte.³⁸

Nach seiner Versetzung nach Graz im Jahr 1882 erhielt Viktor Zack Kompositionsunterricht bei Wilhelm Mayer-Rémy und konnte in weiterer Folge auch viele seiner Werke veröffentlichen. Das wohl bekannteste

³⁵ Zit. nach Viktor Zack: Das erste Notensingen in der Volksschule und Vorübungen hiezu, Graz 1914, rückwärtiges Deckblatt.

³⁶ Viktor Geramb: Verewigte Gefährten, S. 133.

³⁷ Viktor Zack: Erläuterungen zum Steirischen Liederbuch für Volksschulen. Für den Lehrer, Wien 1917, S. 3.

³⁸ Vgl. Ottfried Hafner: Situation der Volksliedforschung, S. 118.



Alte Krippen- und Hirtenlieder.

Vorspiel.

Gehend.

Flöte.

2 Klarinetten in B.

2 Hörner in F.

1
2
Geigen

Bratsche.

Violoncell.

Kontrabaß.

Gehend.

Orgel.
Manuale.

Pedal.

Fl.

Klar.

Hörner.

1
2
Geigen

Br.

Vcll.

Kb.

Orgel.

Die erste Seite der „Alten Krippen- und Hirtenlieder“ mit dem von Viktor Zack komponierten „Vorspiel“, Graz 1918.



Alte Krippen- und Hirtenlieder

mit D^r Viktor von Geramb gesammelt / für zwei- und mehrstimmigen
Gesang eingerichtet / und mit Instrumentalbegleitung versehen

von **Viktor Zack** op.14

Partitur
Heft II

Verlag M. Pöck / Graz / 1919.

„Alte Krippen- und Hirtenlieder“, Heft II, Graz 1919.



im Druck erschienene Werk sind die „Alten Krippen- und Hirtenlieder“ (zwei Hefte, Graz 1918 und 1919) mit dem von Zack komponierten „Vorspiel“, das am 23. Dezember 1916 in der Antoniuskirche in Graz uraufgeführt wurde.³⁹

Die Veranstaltung galt als richtungsweisend für viele Adventveranstaltungen und wurde auch in anderen Landeshauptstädten nachgeahmt. Zack sammelte dafür rund 200 geistliche Lieder – vorerst im Alleingang und später zusammen mit Viktor Geramb.⁴⁰ Es wurde eine Auswahl getroffen, bei der Viktor Zack die Weisen für Chor (Besetzung: zwei- und dreistimmiger Frauen- sowie vierstimmiger gemischter Chor und zwei Sologesangsnummern) bearbeitete. Er verzichtete auf ein großes Orchester und besetzte die Stimmen mit zwei Flöten, zwei Klarinetten, Streichern und Kontrabass bzw. Orgel.⁴¹

Neben einer Vielzahl von unveröffentlichten Werken komponierte und veröffentlichte Viktor Zack Klavierwerke, Lieder mit Klavierbegleitung, Männerchorwerke, ein Streichquartett in A-Dur sowie 1892 die Oper „Agrippina“. Diese heitere, romantische Oper wurde im selben Jahr in den Grazer Annensälen mit Erfolg aufgeführt, wie ein Artikel im „Grazer Tagblatt“ am 23. März 1892 berichtet:

*„Zum Gelingen dieser Bühnenaufführung waren [...] alle Vorbedingungen in glänzendster Weise erfüllt. Ein ausgezeichneter, bereits rühmlich bekannter Komponist, Herr Viktor Zack, der Sangmeister des Akademischen [...]; unter so günstigem Zusammenwirken aller Faktoren ist es begreiflich, dass der Erfolg der Erstaufführung der ‚Agrippina‘ ein so glänzender gewesen, wie ihn Theaterdirektoren hierzulande noch selten erlebt haben dürften.“*⁴²

Ein großer Erfolg war 1921 das Heimatspiel „Der steirische Hammerherr“.⁴³ Der Text stammt vom Schriftsteller und Kulturpolitiker Josef Papesch (1893–1968), die Musik von Viktor Zack. Dieses Stück wurde im Opernhaus über 20-mal aufgeführt. Zack hatte dazu Volkslieder und Instrumentalstücke herangezogen und diese für Orchester bearbeitet. Das Stück erzielte bis zum September 1921 36 volle Häuser.⁴⁴

Ein weiteres Werk war die Musik zu Gerambs „Volkskundlichem Festspiel“, das am 25. Februar 1929 im Grazer Schauspielhaus zur Aufführung gelangte. Geramb zeigte darin altes Brauchtum wie das Winteraustreiben, Tänze, Turmbläserfanfaren, Lieder und auch Chorgesänge. Er berichtete, dass Zack nur wenige Wochen an der Musik gearbeitet habe und ein zweistündiges Festspiel mit alter deutscher und englischer Musik, durchharmonisiert, ein entzückendes Vorspiel und noch etliche musikalische Einleitungen (unter anderem eine besonders wertvolle Wintermusik) komponiert und vollständig für großes Orchester instrumentiert habe.⁴⁵ Dieses Werk wurde fünfmal vor ausverkauftem Haus aufgeführt und ist – wie viele andere Kompositionen Zacks – bis heute verschollen.⁴⁶

Zacks Bedeutung als Komponist war allerdings immer recht gering. Geramb bemerkt in einem Artikel über Zack:

*„[...] alle Kenner seiner Tonschöpfungen (Lieder, Chöre, Orchesterwerke) [bedauern] immer wieder tief [...], daß die meisten von ihnen infolge der großen Bescheidenheit des Meisters bis heute unveröffentlicht in seinen Schreibtischschubladen schlummern. [...] Wir können nur wünschen, daß neben dem Volksliedmeister endlich auch der Tondichter Viktor Zack entdeckt werden möge.“*⁴⁷

³⁹ Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 12.

⁴⁰ Ebda, S. 13.

⁴¹ Ebda.

⁴² Zit. nach ebda, S. 31.

⁴³ Eine Kopie einer Abschrift dieses verschollenen Werkes wurde dem Steirischen Volksliedarchiv im Jahr 1996 von Frau Ilse Papesch übergeben.

⁴⁴ Vgl. Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 33.

⁴⁵ Vgl. ebda.

⁴⁶ Vgl. ebda, S. 28.

⁴⁷ Zit. nach ebda.



Städtische Bühnen in Graz

Opernhaus



Anfang 7 Uhr

Samstag, 15. Jänner 1921. **Uraufführung!** Bei gewöhnlichen Preisen

Der steirische Hammerherr.

Ein Heimatpiel in 2 Aufzügen und 1 Hochzeitsstück von Josef Papesch, Musik von Viktor Zack.

Spielleitung: Julius Grebenberg. Regie: Karl Hauptmann.

Gottfried Kronshachner, Hammerherr in Köflach	Adolf Kalliger
Anna Kronshachner, seine Tochter	Marianne Fieber
Dawald Torggler, Eisenhändler aus Köflach	Hans Kainz
Wam Bieker, Hammerherr aus Neuenberg, Brantwoerber	Heinr. Werl
Jacob Wschätzl, Geschäftsführender aus Rußland	Karl Steiner
Jevhityn Zwettl, ehemalige Torggler'scher Schmiech, Hausknecht bei Kronshachner	Karl Kof
Rosburga Dreiföhner, Hausmädchen b. Kronshachner	Berta Gschwanic
Franz Dreiföhner, Hammermeister	Emanuel Haller
Ungerbauer	Leo Gabel
Stampl	Ernst Schumann
Warkinger	Siegfried Willee
Barth, Schmied	Wolfs Kurati
Kloul	Emil Proffert
Eggherzog Johann	Julius Grebenberg
Oberst Baugstaller	Hans Pirko
Thomas Weinheber, Verwandter und Geschäftsfreund Kronshachners	Artur Tomberger
Anna Weinheber, seine Frau	Rosa Rainer
Wiel Weinheber, seine Tochter	Rosi Schufried
Ulrike Scheibin, Waise Annas	Flora Schweidhardt
Herbert Griedl, Leutnant, ihr Neffe	Wfred Wefse
Helmrad Dauscher, Professor am Grazer Lyzeum, jetzt Joanneum	Georg Gzimeg
Johann, alter Diener bei Weinheber	Ludwig Roth

Schmiede, Wägel, Aufstanten, Bürger, Mädchen, Wäpfe. Zeit: Der erste Aufzug spielt am 25. Juli 1816, der zweite einen Tag später. Das Hochzeitsstück im Hornung 1817. Ort: Der erste Aufzug: Köflach, im Hammerherrenhaus Kronshachners. Der zweite Aufzug: Im Weinheberhaus in Graz. Das Hochzeitsstück wieder im Kronshachnerhaus.

Vorkommende Längen wurden von Herrn Janos Freitag einstudiert unter Mitwirkung der Mitglieder des Vereines „Altenbräuer“.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt. Anank: Frau Mastag, Herr Sadwiper. Erfrischungskand im 1. und 2. Stock

Gewöhnliche Preise der Plätze:

einschließlich der Luftbarkeitssteuer des Landes und der Stadtgemeinde und aller Zuschläge.

Barterrelogen, 4 Personen K 320.—	Ergänzungslogen K 60.—	Galerieströhe, I. Reihe K 30.—
Balkonlogen, 4 Personen 320.—	Orchesterstöhe, I.—II. Reihe 80.—	Galerieströhe, II.—III. Reihe 20.—
Balkonlogen, 6 Personen 400.—	Orchesterstöhe, III.—IV. Reihe 70.—	Galerieströhe, IV.—VI. Reihe 16.—
Balkonlogen, 8 Personen 480.—	Barkeitstöhe, I.—VIII. Reihe 60.—	Galerieströhe, VII.—XI. Reihe 15.—
Ranglogen, 4 Personen 240.—	Barkeitstöhe, IX.—XIV. Reihe 45.—	Galerieströhe, II. Reihe, Seite 15.—
Ranglogen, 6 Personen 300.—	Barterreistöhe, I.—II. Reihe 50.—	Barterre-Eintritt 9.—
Ranglogen, 8 Personen 360.—	Balkonstöhe, I. Reihe 60.—	Galerie-Eintritt 6.—
I. Ranglogen, 4 Personen 160.—	Balkonstöhe, II.—V. Reihe 45.—	
logenstöhe, nur kurz vor Beginn der Vorstellung 90.—	Balkonstöhe, VI.—IX. Reihe 30.—	Ermäßigungen ungiltig

Kaufen Sie Lose für die Theater-Lotterie!

Eröffnung der Kasse halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen Sonntag, 3 Uhr nachm. bei ermäßigten Preisen: „Der böse Geist Lumpacioagabundus“. — Langzeitlagen. Um 7 Uhr abends bei gewöhnl. Preisen: Zum 2. Male! Neubeil! „Der steirische Hammerherr“, von Papesch und Zack

Im Selbstverlag. — Druck von J. Staudy, Graz.

Ankündigung der Städtischen Bühnen in Graz für die Uraufführung des Heimatspiels „Der steirische Hammerherr“ im Jänner 1921. StVLA, HS 1143.



Viktor Zack an seinem 80. Geburtstag im Jahr 1934. Foto: Multimediale Sammlungen/UMJ.

Dieser Wunsch blieb bisher unerfüllt. Was heute an unveröffentlichten Kompositionen noch vorhanden ist, liegt in der Bibliothek der Kunstuniversität Graz oder befindet sich möglicherweise in privatem Besitz. Eine Mappe mit unveröffentlichten Kompositionen sowie seine Tagebuchaufzeichnungen sind bis heute verschollen.⁴⁸

Literatur

BRAUN, HARTMUT: Volksmusik. Eine Einführung in die musikalische Volkskunde, Kassel 1999.

GERAMB, VIKTOR VON: Verewigte Gefährten. Ein Buch der Erinnerung, Graz 1952.

GERAMB, VIKTOR: Professor Viktor Zack zum Gedächtnis, in: Musik im Ostalpenraum, Graz 1940 (= Das Joanneum 3), S. 169–179.

HAFNER, OTTFRIED: Die kulturgeschichtliche Situation der Volksliedforschung zur Zeit Viktor Zacks in der Steiermark, in: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 41/1992, S. 117–122.

PERSCHE, LISBETH: „Tafelklassler, Volksliedfahrten und göttliche Musen“. Viktor Zack (1854–1939). Leben und Werk, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 2004.

ZACK, VIKTOR: Heiderich und Peterstamm. 25 steirische Volkslieder, Bd. 1, Graz (1885).

ZACK, VIKTOR: Heiderich und Peterstamm. Steirische Volkslieder, Bd. 3, Graz 1895.

ZACK, VIKTOR: Erläuterungen zum Steirischen Liederbuch für Volksschulen. Für den Lehrer, Wien 1917.

⁴⁸ Ebda.



Sammeln und Forschen – Zur Geschichte der Volkslied- forschung in der Steiermark

Doris Grassmugg

Beschreibungen von Volksgesang und Volksmusik im Alpenraum findet man bereits im 17. und 18. Jahrhundert, vorwiegend in der damals gern gelesenen Reiseliteratur von Schriftstellern aus England, Frankreich oder Deutschland, die neben den sozialen und politischen Verhältnissen auch das Alltagsleben der Menschen in all seinen Facetten schilderten.¹ So reiste zum Beispiel der schottische Gelehrte David Hume (1711–1776)² 1748 durch die Steiermark und berichtete in seinem „Reisejournal“: *„... nichts kann harmonischer, besser aufeinander abgestimmt und angenehmer als die Stimmen dieser Wilden sein und der Chor einer französischen Oper singt nicht besser.“*³ Auch wenn sich dieses Zitat auf den geistlichen Gesang einiger Jesuiten, gemeinsam mit Einheimischen, auf den Straßen von Knittelfeld bezieht, zeigt es doch, dass Singen auch schon damals in der Öffentlichkeit präsent war. 1820 veröffentlichte der Deutsche August Schumacher (1790–1864)⁴ in seinem Reisebericht „Bilder aus den Alpen der Steiermark“ 23 Lieder mit Melodien, zum Teil Vierzeiler. Er schreibt dazu: *„Die Steyrer sind ein liederreiches, ich möchte fast sagen, ein lyrisches Volk, denn ihre Freude geht stets über in Sang und Klang.“*⁵

Die Idee zu einer bewussten und gelenkten Sammlung des musikalischen Volksguts geht auf den Dich-

ter und Kulturphilosophen Johann Gottfried Herder (1744–1803)⁶ zurück, der den Begriff „Volkslied“ prägte und in seinem „Auszug aus einem Briefwechsel über Ossian und die Lieder der Völker“ (1773) zum Sammeln von alten Nationalliedern aufrief. Da es ihm hauptsächlich um den Inhalt und die poetischen Aspekte der Lieder ging, wurden kaum Melodien aufgezeichnet. Nach Herder musste das Volkslied gewisse Kriterien erfüllen, um als solches erkannt zu werden. Allem voran stand die Schönheit, er preist das Lyrische, die lebendige Gegenwart der Bilder. *„Die großen Romantiker [...] waren sich wie Herder und Goethe bewußt, daß es unter den Liedern im Volk ‚Gold und Schlamm‘ gibt, nach dem Golde allein suchten sie. Auf das ‚Stämmige, Tüchtige‘, das ‚Innige und Tiefe‘ kam es ihnen an.“*⁷

Ein weiteres Kriterium war, dass es allgemein verbreitet sein, dem ganzen Volk gehören musste. Der dritte wichtige Punkt war das Alter des Lieds: Es sollte sich in jedem Fall um Lieder alter Völker handeln. Einerseits war man bestrebt, nur das Echte, Schöne und Alte weiterzugeben, wählte aber durchaus sehr bewusst aus, was man für erhaltenswert hielt; auf der anderen Seite jedoch sprach sich Herder für eine realitätsnahe Aufzeichnung aus.⁸ In seiner Sammlung

¹ Vgl. Walter Deutsch, Gerlinde Haid u. Herbert Zeman: Das Volkslied in Österreich, Wien 1993, S. 8.

² David Hume (1711–1776), schottischer Philosoph und Ökonom; einer der bedeutendsten Vertreter der schottischen Aufklärung.

³ Zit. nach Gerhard Streminger: David Hume – Der Philosoph und sein Zeitalter, München 2011, S. XX.

⁴ August Schumacher (1790–1864), deutscher Pfarrer und Schriftsteller.

⁵ Zit. nach Leopold Schmidt: Geschichte der österreichischen Volksliedsammlung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Beiträge zur österreichischen Volksliedkunde, Graz 1967, S. 64.

⁶ Johann Gottfried Herder (1744–1803), deutscher Dichter, Geschichts- und Kulturphilosoph.

⁷ Walter Wiora: Das echte Volkslied, Heidelberg 1962, S. 13.

⁸ Vgl. Doris Trummer: Das steirische Volksliedarchiv. Geschichte in Briefen, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 1992, S. 33 f.



befinden sich nur zu einem Viertel Lieder deutscher Herkunft, zusammen mit solchen aus anderen europäischen Ländern und literarischen Gedichten – und damit konnte er das allgemeine Interesse am Volksgesang wecken.

Die bedeutendste Liedersammlung jener Zeit, „Des Knaben Wunderhorn“ (1806/08), veröffentlichten die beiden Romantiker Achim von Arnim (1781–1831)⁹ und Clemens Brentano (1778–1842)¹⁰. Die drei Bände, die Volksballaden, Liebeslieder, Rittergedichte, Stände-, Scherz- und Spottlieder, Legenden und geistliche Lieder, Kriegslieder, historische Gesellschafts- und Kinderlieder vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert enthalten, erschienen jedoch ohne Melodien – dies lag möglicherweise auch an der fehlenden Musikalität der beiden.¹¹ Dennoch waren sie Impulsgeber für viele weitere Sammlungen. Denn das Interesse am Volkslied wuchs – gleichzeitig mit dem verstärkten Bedürfnis, das Volksleben allgemein bzw. die Eigenheiten einzelner Regionen und Ethnien zu dokumentieren, geschuldet wohl auch dem verstärkt auftretenden Nationalismus des 19. Jahrhunderts.

In der Steiermark finden sich die ersten Aufzeichnungen von Volksliedern in der topographisch-statistischen Skizze von Neuberg an der Mürz von 1803.¹² Auch in steirischen Klöstern wurden viele ältere Lieder aufgezeichnet, wobei es sich allerdings meist um kirchlich-religiöses Liedgut handelt. Kurze Zeit später regte Erzherzog Johann (1782–1859)¹³ die Sammlung von Volksliedern an: Sein Engagement war nicht den ästhetischen und ethischen Wertmaßstäben Herders geschuldet, vielmehr war er an einer „Dokumentation“ des Volkslebens im Allgemeinen interessiert. Sein Aufruf zur statistischen Erfassung der Steiermark von 1810/11 umfasste sieben Kategorien, wobei die Erfassung von Volksliedern in die Gruppe „Religiös-Sitt-

liches“ fiel. In dem standardisierten Fragebogen, der an sämtliche steirische Werbbezirke versendet wurde, heißt es:

*„Beschreibung vorzüglicher Lieblingsunterhaltungen und Vergnügungen, ländlicher Spiele und dergleichen des Volkes, mit Mitteilungen der gewöhnlichsten oder jedem Ort eigenen Volksgesänge, Nationalmelodien, womöglich mit beigefügter Musik, der Tänze u. a. m. Angabe der üblichen musikalischen Instrumente. In diesem Fach wünscht man einfache, aber möglichst getreue Darstellungen.“*¹⁴

In den Jahren 1812 bis 1819 gelangten 70 Einsendungen mit rund 6800 Einzeltiteln in das Archiv des Joanneums (des späteren Steiermärkischen Landesarchivs), die sich heute in der Musikaliensammlung des Landesarchivs befinden. Die Sammler jener Zeit gingen unvoreingenommen, wie Wolfgang Suppan¹⁵ schreibt, „von den Ideen Herders unverbildet“¹⁶ an die Sache heran. Sie schrieben auf, was sie hörten, wählten nicht aus, verschönerten nicht.

Ein weiterer Initiator für den Bereich der Volksliedsammlung war der deutsche Germanist und einer der Begründer der wissenschaftlichen Disziplin Volkskunde, Karl Weinhold (1823–1901),¹⁷ der an der Universität Graz lehrte und ein eifriges Mitglied des Historischen Vereins für Steiermark war. Auf seinen zahlreichen Fahrten durch die Steiermark war er dem lebendigen Volksbrauch und dem Volkslied auf der Spur. Er regte den Historischen Verein 1858 zu einer systematischen Sammlung steirischer Volkslieder und Volksreime an. 1859 berichtete er dort über seine Forschungsergebnisse – als Germanist wertete er die Einsendungen jedoch nur in Bezug auf die Sprache aus.

⁹ Achim von Arnim (1781–1831), deutscher Schriftsteller und wichtiger Vertreter der Heidelberger Romantik.

¹⁰ Clemens Brentano (1778–1842), deutscher Schriftsteller und neben Arnim Vertreter der Heidelberger Romantik.

¹¹ Vgl. Hartmut Braun: Volksmusik. Eine Einführung in die musikalische Volkskunde, Kassel 1999, S. 8.

¹² Vgl. Wolfgang Suppan: Volksliedaufzeichnungen in der topographisch-statistischen Skizze von Neuberg/Steiermark 1803, in: 40 Jahre Steirischer Tonkünstlerbund, Graz 1967, S. 33–41.

¹³ Erzherzog Johann (1782–1859), Förderer und Modernisierer im Herzogtum Steiermark.

¹⁴ Wolfgang Suppan: Musik, in: Erzherzog Johann von Österreich, Bd. 2, Landesausstellung Schloß Stainz 1982, S. 185.

¹⁵ Wolfgang Suppan (1933–2015), österreichischer Musikwissenschaftler.

¹⁶ Wolfgang Suppan: Volkslied und Volksliedforschung in der Steiermark, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 64/1973, S. 8.

¹⁷ Karl Weinhold (1823–1901), deutscher Philologe, lehrte 1851 bis 1861 an der Karl-Franzens-Universität Graz.



Nach Erzherzog Johanns Tod und Weinholds Berufung 1861 nach Kiel verbreitete der steirische Komponist Jakob Eduard Schmölzer (1812–1886)¹⁸ Herders Ideen in der Steiermark. Er suchte nach den *„Perlen des Volksgesangs, nach dem schönen, wertvollen Volkslied – und damit begann die Bearbeitung, die Unterschlagung textlich oder melodisch weniger ansprechender, erotischer, pädagogisch unbrauchbarer Volkslieder.“*¹⁹ Viele Publikationen seiner Nachfolger folgten dieser Sichtweise: Texte wurden „verschönert“ und Melodien für Chorgesang oder Hausmusik (Klavier) bearbeitet. Man wählte aus, wertete, bemühte sich, das Volkslied in seinem besten Licht darzustellen – und löste es damit aus seiner ursprünglichen Funktion heraus.²⁰

Die wesentliche Sammelarbeit auf dem Gebiet des steirischen Volksliedguts konzentrierte sich auf die Jahre zwischen 1880 und 1918. Aus dieser Zeit liegen rund 30.000 Einzelbelege im Steirischen Volksliedarchiv auf. Verstärkt wurden die Bemühungen aufgrund einer Initiative mit dem Titel *„Das Volkslied in Österreich – Universal Edition AG“* des damaligen Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien, die 1904 ins Leben gerufen wurde.²¹ Die Idee dazu stammte von Josef Pommer (1845–1918),²² einem geborenen Mürzzuschlager, der in Wien Gymnasialprofessor und später Reichsratsabgeordneter für den Cillier Kreis war. Der Hauptausschuss (dessen Vorsitzender Pommer war) gab die Richtlinien vor, und in den Kronländern wurden Arbeitsausschüsse eingerichtet, welche die Volksliedsammlungen organisierten. Pommer hatte bereits 1899 die Zeitschrift *„Das deutsche Volkslied. Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege“* begründet, rief zum Sammeln von altem Liedgut auf und gab auch Sammelanleitungen heraus. Sein Zielpublikum waren Gebildete, Lehrer und Geistliche, die mit der Landbevölkerung in Kon-

takt standen und so leichter an Sängerinnen und Sänger herankamen.

In der Steiermark wurde der *„Arbeitsausschuß für die Sammlung des deutschen Volksliedes in Steiermark“* 1905 gegründet. Die Mitglieder des Ausschusses leiteten sämtliche Sammelbelege an Pommer, der auch als Leiter des steirischen Ausschusses fungierte, weiter. All diese Lieder wurden von ihm in Mappen archiviert – eine Ordnung, die sich bis heute erhalten hat. Viktor Zack (1854–1939),²³ zu jener Zeit in Graz als Lehrer tätig, war von Anfang an Mitglied des steirischen Ausschusses. Bereits in der zweiten Sitzung des Arbeitsausschusses einigte man sich darauf, dass Pommer als Vorsitzender in zentraler Position und Zack als Mittelsperson für die Steiermark fungieren sollte.²⁴ Nach Pommers Tod 1918 übernahm Zack auch dessen Vorsitz.

Der Volksliedsammler Viktor Zack

Schon in seiner Kindheit bzw. als Jugendlicher in Vorderberg war Viktor Zack von Volksliedern fasziniert. Begeistert schreibt er über jene Zeit:

*„Wie viel wurde da gesungen! In Bürgerkreisen und in Arbeiterkreisen (Bauern gibt es dort keine), zu jeder Jahreszeit, zu jeder Tageszeit, bei jeder Gelegenheit; bei der Heumahd unter Tags, in den Häusern und auf den Hausbänken des Abends. Und dieser Gesang verstummte nur auf die Zeit, in der von der ‚Bergermauer‘ die Flügelhorn-Duette zweier musikfroher Brüder in den Ort herunter-schallten. Und nun gar bei den geselligen Almfahrten, den Picknicks in den umliegenden Wäldern und nach den großen Treibjagden im Wirtshaus (‚letzter Trieb‘, auch ‚Affenjagd‘ genannt). [...] War das ein Leben und wie blühte da der Gesang ...“*²⁵

¹⁸ Jakob Eduard Schmölzer (1812–1886), steirischer Komponist und Sammler von Volksliedern.

¹⁹ Wolfgang Suppan: *Volkslied und Volksliedforschung in der Steiermark*, S. 10.

²⁰ Vgl. ebda., S. 5–16.

²¹ 1920 wurde der deutschösterreichische Teil des Unternehmens *„Das Volkslied in Österreich“* unter dem Titel *„Österreichisches Volksliedunternehmen“* fortgeführt; 1946 erfolgte die Umbenennung in *„Österreichisches Volksliedwerk“*.

²² Josef Pommer (1845–1918), Reichsratsabgeordneter, Herausgeber der Zeitschrift *„Das deutsche Volkslied“*, Mitbegründer der österreichischen Ethnomusikologie.

²³ Zack selbst schrieb seinen Vornamen meist mit -c-, verwendete aber durchaus auch die heute übliche Schreibweise Viktor.

²⁴ Brief Pommers an Ferdinand Khull-Kholwald, 29. 1. 1910. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1910.

²⁵ Viktor Zack: *Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet*, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4), S. VIII.



Als er in den 1870er-Jahren nach seinen Studienjahren als Junglehrer in seinen Heimatort zurückkehrte, begann er, die Volkslieder systematisch aufzuzeichnen, um diese „*klingenden Schätze*“ an künftige Generationen weiterzugeben, die „*ohne ihn dauernd versunken wären*“.²⁶ Die damals vorwiegend in Vordernberg dokumentierten Lieder veröffentlichte er 1885 im ersten Band seiner Liedersammlung „*Heiderich und Peterstamm*“. In Vordernberg fand Zack auch seinen väterlichen Freund und großen Förderer, den Werksarzt Dr. Josef Caspaar (1841–1919).²⁷ Der Sammler historischer Quellen und Belege über die Volkssprache, der auch volksbildnerisch tätig war, bestärkte Zack in seinen Bestrebungen, die musikalischen Traditionen seiner Heimat zu erforschen, und führte ihn nach seiner Versetzung nach Graz im Jahr 1882 auch in die dortigen akademischen Kreise ein. Zack blieb seiner Heimat jedoch stets treu, kehrte in den Ferien immer wieder nach Vordernberg zurück und zeichnete dort auch weiterhin Lieder auf.

Wie Zack seine Sammeltätigkeit anlegte, zeigt sein Besuch beim „*alten Egger*“ in den 1880er-Jahren, den er in Peter Roseggers (1843–1918)²⁸ Monatsschrift „*Heimgarten*“ 1901 schildert. Egger war ein 70-jähriger ehemaliger Arbeiter, der – nach einem Lawinenunfall gelähmt – seit 17 Jahren ans Bett gefesselt war. Dieses Treffen beschreibt Zack folgendermaßen:

*„Das größte Vergnügen konnte man ihm bereiten, wenn man ihn aufforderte, einige von seinen alten Liedern zu singen. Da rückte er dann mit lustigen und traurigen Gesängen heraus, mit heiligen und unheiligen; da brachte er Schelme-
reien und Schnurren und vergaß indes all seines Elends [...]“*²⁹

Weiters berichtet Zack in diesem Artikel über ein Gespräch mit dem alten Mann, das seine Arbeitsweise und die Bemühungen, alte Volksweisen aufzuspüren

und für die Nachwelt zu retten, eindrucksvoll wiedergibt:

*„Ja, ja, ich kann eine Menge schöner Liada, aber die Stimm versagt halt schon gern und zuwisigen thuat ah neamd.‘, I wer schon mitthun‘ sagte ich. ‚Sö -?‘, Ja ---‘ meinte er gedehnt, ‚Sö wer‘n meine Liada nöt kinan‘ – ‚I wer mi scho drein finden‘, versicherte ich. [...] ich sumtete zur Noth die zweite Stimme dazu, während ich auf einen Schrank gestützt, den Text in unauffälliger Weise mitschrieb.“*³⁰

1907 erfolgten die ersten Einsendungen Viktor Zacks an den steirischen Arbeitsausschuss, die in HS 28 a, 28 b und 40 auch heute noch unter diesen Nummern im Steirischen Volksliedarchiv aufliegen. Es waren die Reinschriften jener Aufzeichnungen, die er in den Jahren 1906 und 1907 auf seinen ersten Sammelfahrten für den Arbeitsausschuss gemacht hatte.

Schon kurze Zeit später beklagte sich Zack in einem seiner Briefe an Pommer, dass die Arbeit ihm zu viel sei und er einen Gehilfen brauche: *„... vielleicht gelingt es mir, einen Studenten darauf zu dressieren, ich stenographiere ja selbst den Dialekt flink, aber man wird müde, wenn man alles selbst machen will.“*³¹ 1909 hatte er dann seinen „*Assistenten*“ gefunden: den Volkskundler Viktor Geramb (1884–1958),³² damals Sekretär am Joanneum und Sangesbruder bei der Akademischen Sängerschaft Gothia. Er sollte Zack von 1909 bis 1933 auf vielen seiner Forschungsfahrten begleiten. Die beiden bildeten ein kongeniales Duo: Geramb notierte den Text, Zack war für die Noten zuständig. Geramb beschreibt diese langjährige Zusammenarbeit mit folgenden Worten:

„Zu den heitersten, sonnigsten, glückvollsten gehören für mich doch jene vielen Wanderfahrten, die mir ein gütiges Geschick an Vater Zacks Seite zuteilwerden ließ, jene köstlichen Wochen, Tage,

²⁶ Viktor Geramb: Professor Viktor Zack zum Gedächtnis, in: Musik im Ostalpenraum, Graz 1940 (= Das Joanneum 3), S. 177.

²⁷ Josef Caspaar (1841–1919), Arzt in Vordernberg.

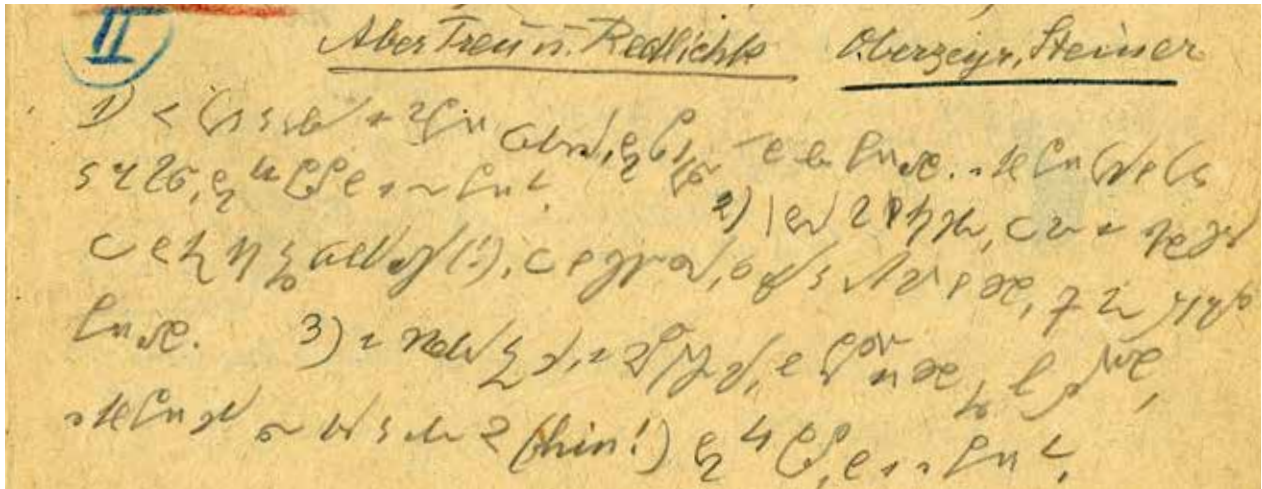
²⁸ Peter Rosegger (1843–1918), steirischer Schriftsteller.

²⁹ Viktor Zack: Beim alten Egger, in: Heimgarten 25/1901, S. 293.

³⁰ Ebda, S. 294.

³¹ Brief Zacks an Pommer, 30. 10. 1908. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1908.

³² Viktor von Geramb (1884–1958), Professor für Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität Graz – es war dies die erste volkskundliche Professur im deutschsprachigen Raum. In dieser Publikation wird Viktor von Geramb ohne Adelsprädikat genannt.



Drei Strophen des Lieds „Aber Treu und Redlichkeit“ aus dem Skizzenbuch von Viktor Geramb in Gabelsberger Kurzschrift. Die Transkription lautet: 1) Aber Treu und Redlichkeit ist dem Steirer wohlbekannt, drum stets gepriesen sei das edle Steirer Land. Ein jeder Steirer trägt die Treu und Lieb im Sinn, drum bin ich stolz, daß ich ein Steirer bin. 2) Drent im Jäger Graben, wo man in Abgrund schaut / wo der junge Jäger aufs Wildbret lauscht (!), wo die Schwoagrין singt, besonders pfeift und reicht mir die Hand, für mein vielgeliebtes Steirer Land. 3) In Gamsbart aufn Hut, in Herzn frischen Mut, das Stutzerl in der Hand fürs deutsche Vaterland, ein jeder Steirer gibt sein Gut und Leben her (hin!) drum bin ich stolz, daß ich ein Steirer bin.³³ StVLA, HS 664.

Stunden der gemeinsamen ‚Volksliederaufnahmen‘. Wo im ganzen Lande sind wir doch überall mitsammen hingepilgert! In Grafenschlössern, Hammerherrenhäusern, Klöstern, Dorfwirtshäusern, Bauernstuben und Heuböden haben wir übernachtet, in Almhütten, auf freier Weide, vor uralten Bergkirchlein, in dichtgefüllten Wirtshausstuben, bisweilen auch im Wald oder in einem stillen Hausgärtlein raschelten unsere Bleifedern über die Merkblätter.“³⁴

Aber auch Zack war voll des Lobes über Geramb und dessen Art, die Texte niederzuschreiben:

„Hr. RR müssen wissen, daß mein Mitarbeiter Dr. v. Geramb ein unglaublich flinker Textschreiber ist (das meiste stenographiert er im Dialekt!), während ich selbst mir eine verkürzte Notierung im Laufe der Jahre angelernt habe. Wenn den

Leuten nur was einfällt, so nehmen wir an einem Abend die Menge.“³⁵

Und immer wieder erwähnt Zack Gerambs schlichte wie zwingende Art, die Menschen dazu zu bringen,

„uns ihre oft schon halb vergessenen alten lieben Lieder unermüdlich vorzusingen. Von den etwa an fünfzig Orten Ober-, Mittel- und Oststeiermarks gemachten Aufnahmen ist sicher die Hälfte dank Gerambs Findexglück und unter seiner Mitwirkung entstanden. Wir brachten bei unseren Kreuz- und Querzügen nicht nur einen Pack Lieder mit nach Hause; wir erlebten dabei auch gar manches, das sich unserem Gedächtnis unverlierbar einprägte.“³⁶

Viktor Geramb verwendete für seine Niederschriften die damals gebräuchliche Gabelsberger Kurzschrift.³⁷

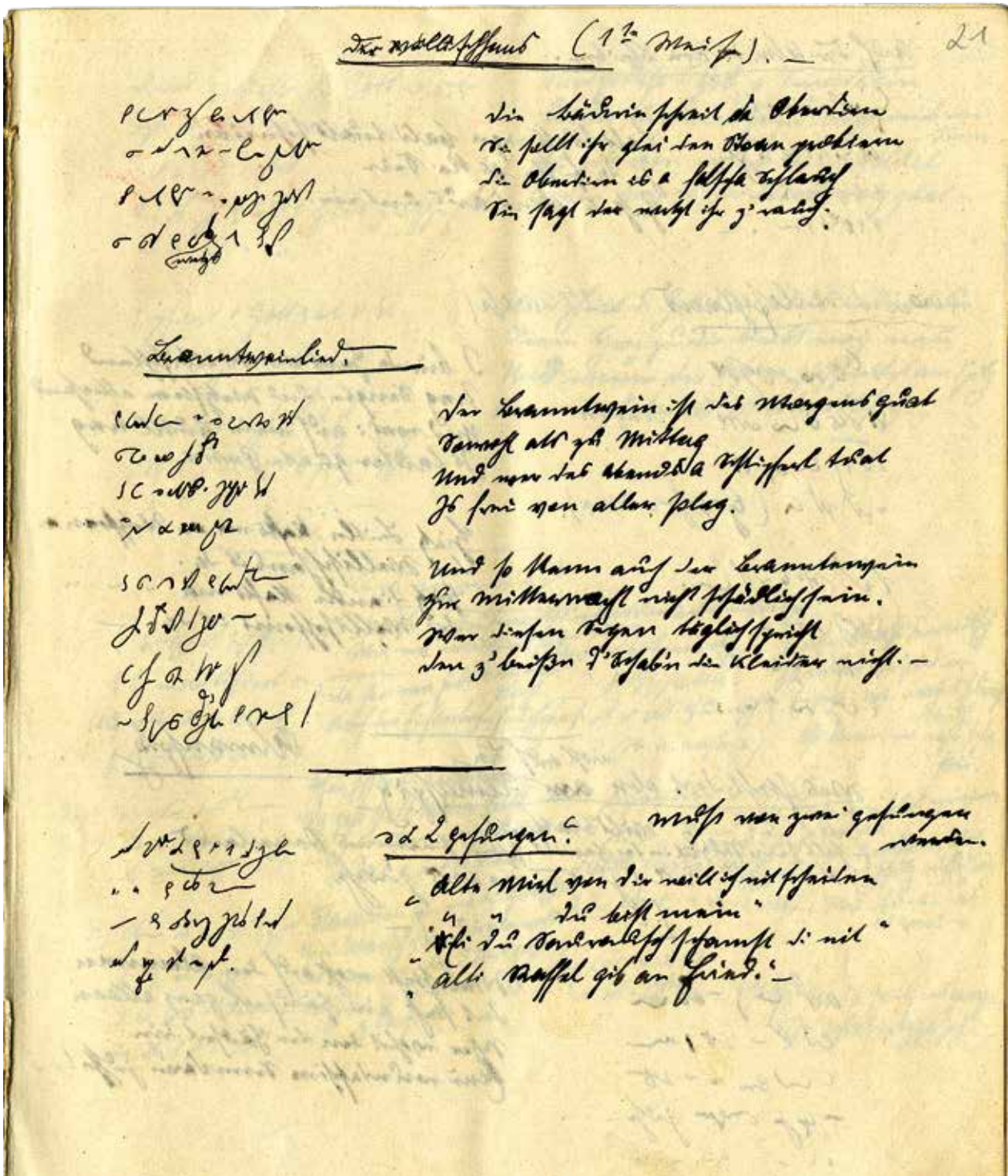
³³ Transkription von Peter Weißnar, Maria Lankowitz.

³⁴ Viktor Geramb: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag (13. April 1929), in: Das deutsche Volkslied 31/1929, Heft 4, S. 60.

³⁵ Brief Zacks an Pommer, 2. 8. 1913. StVLA, HS 655.

³⁶ Viktor Zack: Volkslieder und Jodler, S. VIII.

³⁷ Die Gabelsberger-Kurzschrift ist eine vom Deutschen Franz Xaver Gabelsberger (1789–1849) entwickelte und von ihm als Redezeichenkunst bezeichnete deutsche kursive Kurzschrift. Sie war an der Wende zum 20. Jahrhundert in Deutschland und Österreich mit etwa vier Millionen Anwendern die größte Schule von etwa 20 untereinander konkurrierenden Kurzschriftsystemen. Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gabelsberger-Kurzschrift> (10. 6. 2017).



Übertragung der Gabelsberger Kurzschrift in Lateinschrift von Viktor Geramb. StVLA, HS 660.

Er notierte sämtliche Liedtexte mit Bleistift und übertrug sie dann mit Tinte in Normalschrift – meist findet man in den Handschriftenmappen beide Varianten.

Zack bezeichnete die kurzschriftliche, teilweise skizzenhafte Originalaufzeichnung als „Urschrift“ und

deren textliche und auch melodische Übertragung als „Reinschrift“. Daher enthält die Sammlung Zack im Steirischen Volksliedarchiv sowohl die Originalmitschriften, teilweise mit mehrfachen Korrekturen und Anmerkungen, sowie eine oder mehrere Reinschriften. Dazu kommen auf einzelnen Blättern noch



Hinweise für eine leichtere Singbarkeit in anderen Tonarten oder Bearbeitungen von Zack, etwa für vier Stimmen oder Klavier.

Viktor Geramb betrachtete Viktor Zack als seinen väterlichen Freund und war ihm bis zu seinem Tod sehr verbunden. Diese langjährige Freundschaft fand ihren Höhepunkt in der Konzeption und Durchführung des Hirten- und Krippenliedersingens in der Antoniuskirche in Graz ab dem Jahr 1916. Geramb organisierte diese Aufführungen bis zu seinem Tod 1958.³⁸

Feldforschung – eine mühsame und beschwerliche Aufgabe

Feldforschung zur Zeit Zacks war eine mühevollere Tätigkeit. Er bereiste – meist gemeinsam mit Geramb – beinahe die gesamte Steiermark, wobei Lieder aus rund 100 Orten bzw. Ortsteilen vorliegen. So finden sich unter anderem Aufzeichnungen aus folgenden Orten: Admont, Aichkögel (Eichkögel), Altaussee, Altenberg, Anger, Aschbach, Aussee, Bärenschütz, Edelschrott, Eibiswald, Eisenerz, Eppenstein, Friedberg, Gams (Vordernberg), Gleisdorf, Gollrad, Graden, Gratkorn, Graz, Großwilfersdorf, Hall bei Admont, Hieflau, Hirschegg, Irdning, Judenburg, Kapellen, Karchau, Kärntnerisch Laßnitz, Katsch, Kindberg, Kirchberg an der Raab, Kleinprethal, Kobenz, Köflach, Kraubath, Krieglach, Langenwang, Lassing, Leoben, Mariahof, Massing, Mixnitz, Modriach, Mooskirchen, Möschtitzgraben, Neuberg an der Mürz, Neudau, Neumarkt, Obdach, Pack, Palfau, Pöllau, Prätis, Pusterwald, Rachau, Ramsau, Rein, Rettenegg, Rosenkogel, Röthelstein, Salla, Schladming, Seckau, Seebergalm, Semriach, Speillbrunn, St. Blasen, St. Egydi bei Murau, St. Georgen an der Stiefig, St. Johann ob Hohenburg, St. Lambrecht, St. Lorenzen im Mürztal, St. Magdalena bei Hartberg, St. Marein bei Graz, St. Margarethen bei Knittelfeld, St. Oswald, St. Peter im Sulmtal, St. Peter ob Judenburg, Steirisch Laßnitz, Stiwoll, Studenzen, Teuffenbach, Tragöß, Trieben, Turnau, Unterfarrach,

Veitsch, Vordernberg, Weichselboden, Weißkirchen, Weitersfeld, Wundschuh, Zeutschach, Zirbitzkogel.

Abgesehen von einer fehlenden technischen Ausstattung war es meist sehr beschwerlich, diese vielfach entlegenen Täler bzw. Gebirgsdörfer, in denen die Gewährsleute wohnten, zu erreichen, und auch die Kosten waren entsprechend hoch. Zack reiste gewöhnlich mit der Bahn an, danach folgten oft kilometerlange Fußmärsche. So erwähnt er in einem seiner Berichte an Pommer: „[...] etwa 20 km gingen wir zu Fuß.“³⁹ Trotz dieser Strapazen konnte er häufig nicht das erhoffte Ergebnis erzielen, wie er des Öfteren anmerkt:

„Der 25. war ein Versager. Ich fuhr nach Oberzeiring, um mit meinem dortigen Gewährsmann nach Pusterwald zu wandern. Der riet entschieden ab, da [...] die Holzknicht u. Grabenbauern nur bis Mittag dort sind. (Er hatte es mir nach Graz geschrieben, da ich schon weg war u. meine Leute konnten mir nichts nachschicken, da ich kein bestimmtes Programm hatte.) Nun machte ich nach einem ¼ stündigen Aufenthalt kehrt, um im Talheim noch den Schnellzug (nach 3h) zu erreichen.“⁴⁰

Mit dem Wort „Versager“ im oben zitierten Briefausschnitt bezieht sich Zack auf seine Ausbeute an Liedern, die in diesem Fall offensichtlich null war. Denn in allen seinen Berichten gibt er penibel die Anzahl der gesammelten Lieder an – als Rechtfertigung für die entstandenen Kosten, die er dem Hauptausschuss in Wien verrechnete. Und immer wieder entschuldigt er sich, wenn eine Fahrt nur wenig an Liedmaterial eingebracht hatte. Dazu muss erwähnt werden, dass Zack betonte, nur solche Lieder zu notieren, die er noch nicht kenne, es sei denn, es seien besondere Varianten eines bereits bekannten Lieds:

„Vorausbemerken möchte ich, daß ich zur Überzeugung gekommen, man dürfte als Sammler gar nichts als bekannt voraussetzen; ich glaubte

³⁸ Siehe dazu: Schlichte und fromme Lieder sind es ... 100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche, Verein der Freunde des Steirischen Volkskundemuseums, Graz 2016.

³⁹ Brief, Rechnung und Bericht Zacks an Pommer, 2. 8. 1913. StVLA, HS 655.

⁴⁰ Brief Zacks an Pommer, 26. 7. 1909. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1909.



V. l.: Viktor Zack, Viktor Geramb und Hans Kloepfer, vermutlich 1912/13. Foto: StVLA (keine weiteren Angaben).

noch vor ein paar Jahren, ich kenne alle unsere Volkslieder u. andere kennen die mir bekannten, davon bin ich jetzt abgekommen. Als I. Frühlingslied („allbekannt!“) ich kenn es nicht!“⁴¹

Allerdings meint er ein paar Jahre später, *„daß die Ausbeute, je länger man sammelt, naturgemäß immer kleiner wird, man immer weniger hört, was man nicht schon kennt und oder hat. Freilich erhöht sich dadurch der Wert der Lieder, die man noch nicht kennt.“⁴²*

Offenbar musste Zack Pommer auch um Erlaubnis fragen, ob er überhaupt eine Aufnahmefahrt unternehmen dürfe. So entschuldigt er sich in einem Brief vom 7. September 1912 für eine nicht vorher angekündigte Fahrt:

„Die heurigen sind doch sehr ergibig u. besonders meine 2. nach Köflach-Hirscheck könnte in Anbetracht weltferner Lage von H. nicht billiger sein. – Anmelden konnte ich sie, wie die St. Peterer Fahrt nicht. Da am 23. 8. Sekretär Geramb mich benachrichtigte, daß Dr. Klöpfer [sic] am 24. Leute zum Singen in Köflach bestellt habe u. am 25. mir seinen Wagen zur Verfügung

stelle. Diese Gelegenheit konnte ich doch nicht versäumen! Dies zu meiner Rechtfertigung. In ausgezeichn. Hochachtung ergebenst VZack“⁴³

All diese Sammelfahrten bereitete Zack äußerst sorgfältig vor, und in der Regel wusste er bereits vorab, welche Sängerinnen und Sänger bzw. Musikantinnen und Musikanten er treffen würde:

„Ich muss aber zu meiner Rechtfertigung erwähnen, daß ich nur dorthin gehe, wo der Boden vollkommen vorbereitet ist und die Sänger bestellt sind, nur einmal (in Rettenegg) kam ich leer nach Hause, was mir peinlich genug war; u. heuer fand ich in der Pack weniger, als ich erwartet habe; dafür viel mehr in Edelschrott und Modriach.“⁴⁴

Er selbst oder die Personen, mit denen er zusammenarbeitete, leisteten die entsprechenden Vorarbeiten, um möglichst gute Sammelergebnisse zu erzielen. Einige dieser Ansprechpartner kamen aus dem Akademischen Gesangsverein Gothia, andere hatte er durch seine Lehrtätigkeit kennengelernt. Zack dazu in einem Bericht an Pommer:

„1. Edelschrott (5. Juli 1913) Durch Vermittlung des Köflacher Arztes Dr. Hans Klöpfer [sic] kamen in Edelschrott b. Köflach Sänger zusammen, deren Lieder und Jodler ich in Noten aufnahm, während Hr. Viktor v. Geramb, Joanneums-Sekretär in Graz die Texte niederschrieb.“⁴⁵

Zack und Geramb gingen bei ihrer Sammeltätigkeit äußerst koordiniert vor: Zumeist arbeiteten sie bis tief in die Nacht hinein und verglichen ihre Aufzeichnungen sorgfältig, um nicht nach Graz zurückzukehren, bevor nicht jedes kleinste Detail vollständig zu Papier gebracht worden war. Besonders wichtig war es den beiden, die Herkunft der Lieder genau zu dokumentieren, und so findet man neben den Angaben über Sängerinnen und Sänger auch durchwegs Hinweise, woher diese die Weisen kannten.

⁴¹ Brief Zacks an Blum, Zeutschach (bei Neumarkt), 12. 4. 1908. StVLA, HS 648.

⁴² Bericht Zacks an Pommer, 10. 8. 1912. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1912.

⁴³ Brief Zacks an Pommer, 7. 9. 1912. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1912.

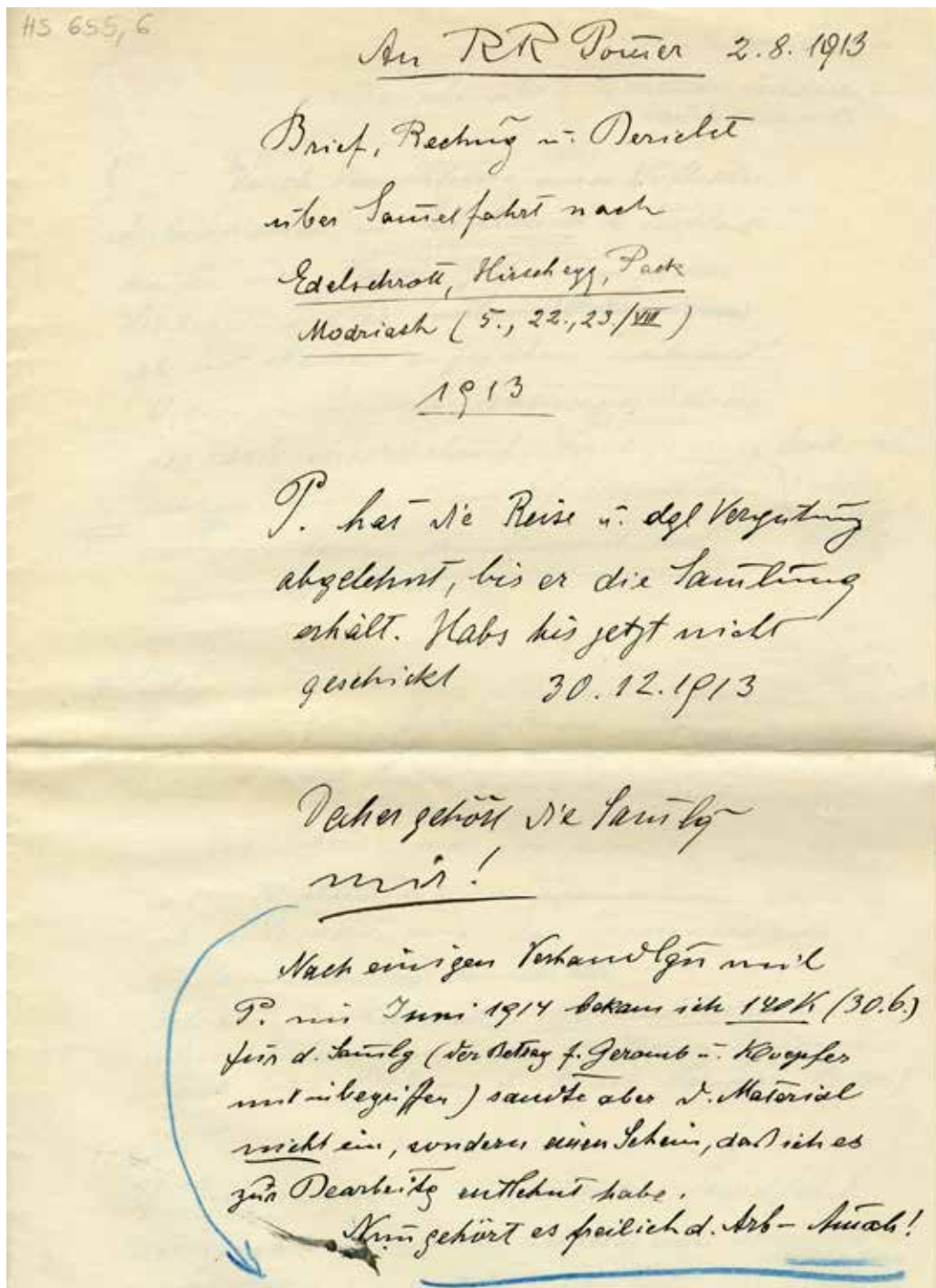
⁴⁴ Brief Zacks an Pommer, 2. 8. 1913. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1912.

⁴⁵ Bericht Zacks an Pommer, 2. 8. 1913. StVLA, HS 655.



Trotz all dieser genauen Planung und dem offensichtlich enormen Aufwand musste Zack sich bei Pommer ständig rechtfertigen und um Abgeltung seiner Reisekosten – Bahnfahrten und Verpflegungskosten für sich, Geramb und die Gewährsleute – bitten. Im Fall der zuvor erwähnten Forschungsfahrt nach Edelschrott verrechnete er zum Beispiel die Bahnfahrt von Graz nach Köflach, die eigene Verpflegung, aber auch die

Verköstigung der Sängerinnen und Sänger. An Taggeld stellte er statt drei Tagen jedoch nur zwei in Rechnung. Dennoch kam es immer wieder zu Unstimmigkeiten zwischen Zack und Pommer, und einiges wurde vom Hauptausschuss nicht oder erst nach langem Hin und Her bezahlt. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, dass einige Kuverts des Nachlasses die Aufschrift „Gehört mir“ oder „Gehört mir und Geramb“ tragen.



„An RR Pommer 2.8.1913 / Brief, Rechnung u. Bericht / über Sammelfahrt nach / Edelschrott, Hirschegg, Pack, / Modriach (5., 22., 23. VIII) / 1913 / P. hat die Reise u. dgl / Vergütung / abgelehnt, bis / er die Sammlung / erhält. Habs bis jetzt nicht / geschickt. 30.12.1913 / Daher / gehört die Sammlg / mir! / Nach einigen Verhandl[un] / g[e]n mit / P. im Juni 1914 / bekam ich 180 K (30. 6.) / für d. Sammlg (der Betrag / f. Geramb u. Klopfer / mit / inbegriffen) sandte aber d. / Material / nicht ein, sondern / einen Schein, daß ich es / zur Bearbeitg entlehnt habe. / Nun gehört es freilich d. / Arb.-Aussch!“ Notiz Zacks, 2. 8. 1913. StVLA, HS 655.



Viktor Geramb und Viktor Zack beim Kontrollieren ihrer Aufzeichnungen in der Gegend von Neumarkt im Sommer 1909. Foto: Frieda Geramb, Archiv Robert Fürböck.



Mehrfach beanstandete Zack auch, dass es unter den Ausschussmitgliedern kaum Kommunikation gebe und er daher nicht wisse, wo Josef Pommer und andere Mitglieder schon Liedgut gesammelt hätten. Er bat Pommer deshalb um eine Liste der bereits besuchten Orte in der Steiermark, um Kosten und Mühen zu sparen:

„Von der von Ihnen vorgeschlagenen Verteilung des Gebietes (nach Tälern) verspreche ich mir vorläufig nichts Besonderes, wenigstens habe ich für mich die Erfahrung, daß ich nur dorthin gehen kann, wo bereits angeknüpft ist und das geschieht oft ganz zufällig. [...] Um nochmals auf die Aufteilung des Sammelgebiets zu kommen, so erlaube ich mir meinen vor Jahren gemachten Vorschlag zu wiederholen. Könnte nicht, da Herr RR. die Einsendungen in Händen haben u. jedenfalls ein Verzeichnis der Orte vorhanden ist, ein solches vervielfältigt werden und uns nach Graz zugeschickt? Man wüßte dann wenigstens, um welche Orte man sich nicht bemühen bräuche. Ich führe nur ein Beispiel an: Herr RR haben – wenn ich mich an Ihre Darlegungen vor 2 Jahren erinnere, in Hartberg gesammelt, wohin ich gehen wollte, war doch nachdem Sie selbst dort waren, nicht so dringend, oder vielleicht sogar überflüssig gewesen wäre, denn am nötigsten ist doch die Auskundschaftung von Gebieten, die noch kein Sammler betreten hat. Es ist mir vor kurzem wieder Hartberg (oder ein Ort in der Nähe) empfohlen worden; soll ich hingehen? Schließlich schreibe ich dasselbe auf, was Sie schon haben?“⁴⁶

Ob Zack ein derartiges Verzeichnis jemals erhalten hat, ist nicht nachvollziehbar.

Anekdoten aus dem Sammlerleben

Im Rahmen ihrer Forschungsfahrten erlebten die Sammler auch manch kuriose Geschichte. Zack hat

mehrere davon aufgeschrieben, und einige davon sollen hier wiedergegeben werden, denn er selbst schreibt im Vorwort der „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“:

„[...] da ich weiß, wie gern sich Freunde des Volksliedes unterhalten lassen, nicht nur über die Art des Sammelns, sondern auch über die Erlebnisse der Sammler bei dieser Arbeit.“⁴⁷

Selbstverständlich kam es vor, dass sich die Sänger über die Forscher aus der Stadt lustig machten. Die Tochter der „*Wolkenbruchmuatta*“ Franziska Reinweber aus Bärenschütz bei Mixnitz sang im Jahr 1906 den aufzunehmenden Jodler mehrmals vor und veränderte ihre Stimme dabei jedes Mal, sodass das Notenblatt vor lauter Streichungen kaum mehr entzifferbar war. Zack notierte in der Nacht alle Stimmen zum Vergleich, und als er dann am nächsten Tag zum Bahnhof nach Mixnitz zurückkehrte, wohin ihn der Bruder der Sängerin begleitete, sang er ihm den Jodler in einer dieser Variationen vor, und der Bub sagte: „*Ja, so kann man den Jodler eh a singen!*“⁴⁸ Auf der Reinschrift des „1. Bärenschützers“ notiert Zack:

„Die Tochter singt selten einen Jodler das zweite mal ebenso wie das erstemal; ja es kommt vor, dass sie einen Jodler, den sie öfter als 2 mal wiederholt, jedesmal anders singt [...]. Als ich ihr dies vorhielt, leugnete sie es mit einem spitzbübischen Lächeln, das wohl heißen mochte: Gelt, so leicht mach ich dir die Sache nicht!“⁴⁹

Eine weitere Anekdote stammt aus Eppenstein bei Judenburg, die Zack folgendermaßen schildert:

„Im Juli 1909 wurde ich durch die gütige Vermittlung meines verehrten Freundes Prof. Dr. Viktor Geramb mit ihm zugleich von der gastfreundlichen Sensengewerkin, der Frau Zeillinger, zu einem Besuch nach dem romantisch gelegenen Eppenstein (Judenburger Kreis) behufs

⁴⁶ Brief Zacks an Pommer, 18. 10. 1908. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1908.

⁴⁷ Viktor Zack: Volkslieder und Jodler, S. X.

⁴⁸ Gundl Holaubek: Viktor Zack und Viktor Geramb. Erlebnisse und Erfahrungen zweier Volksliedforscher, in: Der Vierzeiler 9/1989, Nr. 3, S. 7.

⁴⁹ StVLA, HS 323.



einer Volksliedaufnahme eingeladen. Wir folgten freudig dem Rufe, und schon am Abend des Tages unserer Ankunft waren die von früher her bekannten Sänger, lauter Senenschmiede, in den ‚Krug‘ berufen worden, wo bei vorgesetzten Bierkrügen ein lustiges Singen anhub. – Mehrere Wochen darnach schrieb mir die Dame in einem heiteren Brief, daß nun fast jeden Abend, oft bis in die Nacht hinein, Gesang aus dem ‚Krug‘ ins Herrenhaus herüberschalle (während sie uns früher geklagt hatte, daß die Leute jetzt gar nicht mehr sängen) und daß diese plötzliche Singwut nicht selten ihre Nachtruhe störe, so daß sie darüber im Unklaren sei, ob Sie mir, als den Anreger, hiefür danken solle oder [...]?!“⁵⁰

Über eine andere Episode bei einer Aufnahme im oststeirischen Rettenegg berichtet Zack:

„Gegen Abend hoffte ich auf Entschädigung; man rief mich in die Gaststube, wo ein Knecht fortwährend sang. Es war wenig mit ihm zu machen, obwohl ich einige Sachen notieren konnte. Er war schwer besoffen u. brachte alle Texte durcheinander, so z. B. beim Napoleon (III.) -Lied. Dabei überstürzte er sich oft mit dem Texte, u. wenn ich eine Wiederholung verlangte, sagte er stierend: Was, no amål wolln’s das Liad?“ und begann ein – anderes.“⁵¹

Im Jahr 1906 war Viktor Zack in Oberzeiring unterwegs, wo er Folgendes erlebte:

„Ich hatte mich mit den Burschen schon zwei Tage herumgeschlagen, die mir die Schnaderhüpfel ‚Und däs Gams im Gwänd‘ und anderes vorgesungen hatten, lauter selbstbewußten trotzig Holzknecchten, als ich, wirklich müde von diesem aufregenden Verkehr, meinen Rucksack gepackt hatte, dem Herbergsvater unter seiner Haustür bhüt Gott sagte – es war gerade Zeit, um in gemächlichem Marsch im Tal noch den Mittagszug zu erreichen. Da betrat ein schwäch-

tiges Männlein in verschossener Uniform das Vorhaus. Der Wirt winkte mit dem Kopf auf ihn: ‚Då da Herr Kontrollor kunnt Ihnen wohl schöne Jodler vorsingen!‘ und packte mich am Ärmel. Der Eintretende sah mich an, erhielt Aufschluß über mich und fragte einfach: ‚Kennen Sie den?‘ und ohne eine Antwort abzuwarten, begann er diesen Jodler. Ich summte versuchsweise die Oberstimme und riß ein Notenblatt aus der Tasche; er sang noch einmal, und ich hatte den Vogel gefangen! Dank und Händedruck, und ich auf und davon. Ich rannte und überstürzte mich schier über den ‚Pölschals‘, wie’s im Liede heißt ‚daß der Steckn krächt und der Bugglsäck am Buggl schlägt‘ – keuchend kam ich nach Thalheim hinunter, wo der Zug schon stand. Ich rief verzweifelt und winkte und winkte, und er hat richtig auf mich gewartet.“⁵²

Mit welchen Originalen Zack immer wieder zu tun hatte, belegt seine Schilderung eines Vorsängers aus der Neumarkter Gegend:

„Zootmar! – einer der köstlichsten Sänger, denen ich beim Liedersammeln begegnet bin – war der alte Wohlleser mit dem Hausnamen Zootmar. [...] Als ich ihn zum ersten Mal sah, war er 65 Jahre alt, wunderbar blanke blaue Augen hatte er und einen mächtigen weißen Bart. Wir lockten ihn zum Pengger [Gasthaus] und seine zwei ‚Buben‘ (20 und 30 Jahre alt) gingen uneingeladen mit. ‚Was trinken wir?‘ fragte ich. Gemütlich sagte er: ‚Jå, wänn sie zahl’n, a Bier; für uns is’s da herobm z’teuer‘, und zwinkerte mich lustig an. ‚Åber heint blångts mi schon auf a Flåschnbier!‘ – Bald sang er mit den Buben, er mit dünner Fistel, sie gingen mit Kopfstimmen in schwindelnde Höhen. Dann sang er allein, wurde immer übermütiger, äugte bei besonders saftigen Stellen die junge Frau neben ihm an, bis er mit einem mal alle Gesichtsmuskeln spannte, in den Bart griff, ein ganzes Büschel Haare herausriß und es als Huldigung der Frau in den Schoß legen wollte;

⁵⁰ Viktor Zack: Volkslieder und Jodler, S. 53.

⁵¹ Brief Zacks an Pommer, 10. 8. 1912. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1912.

⁵² Viktor Zack: Volkslieder und Jodler, S. 79.



Frieda Geramb und Viktor Zack beim Jodeln, Karchau, 24. Juli 1914. Foto: Vermutlich Viktor Geramb, Volkskundemuseum/UMJ, F 4533.

die aber schlug ihm lachend auf die Hand und der Bartschippel fiel auf den Boden. Drauf er: „In Summer is’s eh z’wärm, bis in Winter wägst’s wieder nâch!“⁵³

Tief bewegt waren Zack und Geramb, als sie nach Volksliedaufnahmen in der St. Lambrechter Gegend, in der Karchau und in St. Blasen am 25. Juli 1914, dem Tag der Kriegserklärung Österreichs an Serbien, auf junge Männer und Burschen trafen, die übermütig und begeistert zum Bahnhof eilten, weil sie zum Heer einrücken wollten. Zack schreibt:

„Wir marschieren in einiger Eile zu Tale gegen die Haltestelle Triebendorf, da überhallt uns plötzlich Jauchzen und Rufen und kaum gehört, sausen schon fünf, sechs Burschen in mächtigen

Sätzen an uns vorüber. Einrücken! [...] Sie hatten ihr Arbeitszeug von sich geworfen, in den Rucksack ein Stück Brot geschoben, „Bhüt Gott“ gerufen und – weg!“⁵⁴

Zacks Volksliedausgaben

Die Beweggründe Viktor Zacks, Volkslieder zu sammeln, wurzeln in seiner Kindheit und Jugendzeit in Vordernberg und in seiner großen musikalischen Begabung. Zack war vom Volksgesang seiner Heimat begeistert – sein Heimatort war zu jener Zeit eine blühende Gemeinde mit regem kulturellem Leben –, kam aber durch seine Tätigkeit als Sängerknabe in Admont und später in Seitenstetten auch schon früh mit der „Hochkunst“ in Berührung. Bereits 1879 zeichnete

⁵³ Ebda, S. 51.

⁵⁴ Ebda, S. X.



er als 25-jähriger Junglehrer in Vordernberg die ersten Lieder auf – sein Beweggrund war in erster Linie die große Sorge, die Volkskultur könnte aufgrund des herrschenden Zeitgeists verdrängt werden und verschwinden, wie Josef Pommer es wenige Jahre später drastisch formulierte:

*„Die Hauptaufgabe besteht in dem Aufspüren und Aufsammeln jener in den breiten mittleren und unteren Schichten des Volkes entstandenen oder doch dort verbreiteten Lieder, Tänze und anderen musikalischen Äußerungen des Volkslebens, welche bis zum heutigen Tage noch nicht aufgezeichnet worden sind. [...] Tag für Tag sinkt ja wertvolles Volksgut in die Vergessenheit für immer. Eile tut not.“*⁵⁵

An erster Stelle stand für Zack die Dokumentation, das Aufzeichnen der Volkslieder, aber auch ihre Wiederbelebung und weitere Verbreitung waren ihm ein Anliegen: Vor allem war er bemüht, dieses Liedgut in die Wohnzimmer der städtischen, bürgerlichen Kreise zu bringen. Dies entsprach ganz dem damaligen Weltbild und der damit verbundenen Sicht der Volksliedpflege:

*„Unter dem seelenlosen Eishauch des modernen Zeitgeistes wäre bald auch das liebe, alte Volkslied, ‚die lieblichste Blüte der Volksseele‘ erstickt und erfroren [...] Der Städter empfand die Lieder, die ihm bei Landausflügen und in Sommerfrischen ans Ohr schlugen, häufig als Greuel, [...] doch mit der Zeit kam Wandel – langsam, langsam [...] Planmäßige Aufschreibungen begannen, [...] Seit der Wende des Jahrhunderts sind geschulte und begeisterte Kräfte am Werk, um die [...] Volksliederschätze zu heben und durch öffentliche Vorführungen wieder weitere und dem Volkslied entfremdete Kreise hiefür zu gewinnen.“*⁵⁶

In diesem Sinne veröffentlichte er 1885 den ersten Band von „Heiderich und Peterstamm“, der seine ersten Liedaufzeichnungen aus Vordernberg sowie einige andere deutsche Volksweisen enthält. Bis 1925 folgten noch drei weitere Ausgaben (Bd. 2: 1889; Bd. 3: 1895; Bd. 4: 1925). Ganz der Tradition von Johann Gottfried Herder und Karl Weinhold verhaftet, setzte Zack die Lieder in den ersten beiden Bänden für Klavier und unterlegte sie mit dem überlieferten Text. Doch auch diesen veränderte er, indem er gewisse derbe Ausdrücke ersetzte, Strophen veränderte oder sie sogar ganz wegließ. Ein Vergleich mit den zugrundeliegenden Handschriften gibt darüber Aufschluss: So hat das Lied Nr. 7 „I gfreu mi“ im zweiten Band von „Heiderich und Peterstamm“ vier, in HS 422 dagegen neun Strophen. Ein weiteres Beispiel ist das Lied „Bei meinem Dirndl bleib i net“ im dritten Band. Dazu hält Zack fest:

*„So wie in das I. und II. Heft hab ich auch in dieses kein Lied mit anstössigem Text aufgenommen, so dass man die Sammlung auch der Jugend in die Hand geben kann; [...] ich habe nur in No. 10 eine kleine Textveränderung vorgenommen.“*⁵⁷

Auch die 1919 gemeinsam mit dem Komponisten Wilhelm Kienzl (1857–1941)⁵⁸ herausgegebenen „Alpenlieder aus Deutsch-Österreich“ waren für Klavier gesetzt. Im Vorwort zu dieser Sammlung schreibt er:

*„Möge denn diese Sammlung, die sich in die Reihe der Bestrebungen zur Wiederbelebung des Volksliedes stellt, das ihre zur Lösung dieser Kulturaufgabe beitragen, auf daß sich ihm freudig wieder aller Herz und Sinn öffne und es wieder aufblühe auch im engen trauten Kreise.“*⁵⁹

Im Laufe der Zeit machte Zack jedoch eine Wandlung bezüglich der Bearbeitung und Herausgabe der Lieder durch: Es wurde ihm immer wichtiger, die Lieder

⁵⁵ Josef Pommer: Das Volkslied in Österreich. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1904.

⁵⁶ Alpenlieder aus Deutsch-Österreich, 110 Lieder und 60 echte Volkstänze aus Kärnten, Steiermark und Tirol für Gesang und Klavier nebst einem Dialekt-Wörterbuch, hrsg. v. Dr. Wilhelm Kienzl und Victor Zack unter Mitwirkung von Dr. Josef Pommer und Josef Reiter, Wien 1919, Vorwort o. S.

⁵⁷ Victor Zack: Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder, Bd. 3, Graz 1895, S. 8.

⁵⁸ Wilhelm Kienzl (1857–1941), österreichischer Komponist.

⁵⁹ Alpenlieder aus Deutsch-Österreich, Vorwort o. S.



Porträt Viktor Zacks, gezeichnet von seinem Sohn Raimund im Jahr 1925. Multimediale Sammlungen/UMJ.



exakt so zu publizieren, wie er sie von den Gewährsleuten, den Sängern und Sängerinnen, gehört hatte. Waren die Lieder anfangs noch mit von der Kunstmusik beeinflussten Klaviersätzen versehen, erfolgten danach Bearbeitungen für drei und vier Stimmen:

„Mein Geschmack und Stil hatten sich geläutert durch steten Verkehr mit den Sängern und Sängerinnen aus dem Stande der Bauern und Bergler. [...] Während der Heiderich und Peterstamm in allen seinen Teilen für Klavier gesetzt und nur mit unterlegtem Text versehen wurde, doch vom zweiten Heft an derart, daß die Lieder und Jodler auch ohne Klavierbegleitung von zwei Stimmen gesungen werden können, habe ich die späteren Sammlungen (‘50 Frauenlieder’, ‘Alte liebe Lieder’ u.a.) a capella, und zwar meist dreistimmig gesetzt, also reicher, als ich sie aus dem Munde der Sängern aufgenommen hatte und schloß auch eine kleine Reihe allgemeiner deutscher Volkslieder den engeren Heimatliedern an.“⁶⁰

Und die 1927 erschienene Ausgabe „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“ schließlich gibt die Lieder genauso wieder, wie er sie selbst aufgezeichnet hatte. Zack schreibt dazu im Vorwort:

„Das vorliegende Heft nun bietet die Gesänge genau in der Fassung dar, wie ich sie gehört habe, also ohne willkürliche Stimmenbereicherung; es enthält auch nur Aufzeichnungen steirischer Lieder und das auch nur aus einem umgrenzten Gebiete – dem oberen Murtal [...] Die Lieder wollen in dieser einfachen leicht faßlichen Gewandung auch der Sangesfreude der breiteren – der Mutterschichte unseres singfrohen Volkes dienen. Fast alle diese Lieder wurden uns ohne Instrumentalbegleitung vorgesungen und, wie es eben kam, von einer Person oder mehreren, im letzten Falle meist zweistimmig, hie und da auch mit einem einfachen Brummbaß; selten wurde zum Gesang die Zither oder die Gitarre gespielt.“⁶¹

Die zweite Säule zur Verbreitung der Volkslieder vor einem größeren Publikum war das in Österreich seit den 1860er-Jahren immer stärker aufblühende Chorwesen. Besonders Josef Pommer bemühte sich schon früh (1889 gründete er den Deutschen Volksgesangsverein), das Volkslied in den Gesangsvereinen zu etablieren – Aktivitäten, die von Zack aufgenommen und weitergeführt wurden. Ab 1895 publizierte er Bearbeitungen steirischer Volkslieder für Chöre, und zwar in den „Flugblättern des Deutschen Volksgesangsvereins“ (Wien) und im „Liederbuch des Steirischen Sängerbundes“ (Graz). Weitere Chorausgaben waren zum Beispiel „Vierzig Volkslieder für Frauenstimmen“ (Graz 1920), „50 Volkslieder für Frauenstimmen“ (Graz 1922) oder „Neun Bergmannslieder – Volkslieder für vierstimmigen Männerchor“ (Graz 1931).

Eine besondere Rolle kommt dem vorweihnachtlichen Hirten- und Krippenliedersingen in der Antoniuskirche in Graz zu, die Zack und Geramb ab 1916 organisierten. 1918/19 publizierte Zack zwei Hefte mit dem Titel „Alte Krippen- und Hirtenlieder“ in einer Fassung für Klavier und vierstimmigen gemischten Chor. Diese Hefte enthalten Weihnachtslieder, die Zack und Geramb auf ihren gemeinsamen Sammelfahrten aufgezeichnet hatten, die Zack dann für die Aufführungen für Chor und Instrumentalisten setzte. Zusätzlich komponierte er dafür ein Vorspiel, das die Aufführungen bis heute einleitet.

Eine weitere große Chance für die Wiederbelebung und Erneuerung des Volkslieds sah Zack im Bereich der Schule. Als Lehrer setzte er sich für das Singen von Volksliedern im Unterricht ein und sorgte vor allem durch sein „Steirisches Liederbuch für Volksschulen“ in drei Bänden (Wien 1917 f.) für eine große Verbreitung dieses Liedguts in der Steiermark.

Viktor Zacks Wirken als Volksliedsammler, seine überragende Tätigkeit als Musikpädagoge und seine unermüdlichen Bemühungen um die Volksliedpflege haben die Musiklandschaft der Steiermark bis heute geprägt. Die von ihm aufgezeichneten und im Musikunterricht an Schulen sowie im Chorgesang bis

⁶⁰ Viktor Zack: Volkslieder und Jodler, S. VIII.

⁶¹ Ebda, S. XI.



heute verankerten steirischen Volkslieder, allen voran die Lieder des Weihnachtsfestkreises, geben Zeugnis, dass sich sein Wunsch, dem Volkslied den ihm angemessenen Platz zu geben, erfüllt hat.

Viktor Geramb würdigte Zack 1929 aus Anlass seines 75. Geburtstags mit folgenden Worten:

*„Was Viktor Zack für die Erforschung und für die lebendige Pflege des Volksliedes geleistet hat, bedarf keiner langen Darlegung. Diese Leistung besteht nicht bloß in der Tatsache, daß er an die zweitausend Volksliedweisen, Jodler und Volkstänze aus zahllosen Winkeln der Steiermark in vollendeter Aufzeichnung festgehalten und dadurch für alle Zukunft einen köstlichen Schatz unserer Volkskultur geborgen hat, sondern auch in der ebenso großen Tat, daß durch sein Wirken heute jedes steirische Volksschulkind, gleichgültig, ob in der Stadt oder auf dem Lande, einen ganzen Strauß der schönsten steirischen Volkslieder und Jodler als dauernden Besitz für sein ganzes Leben mitbekommt.“*⁶²

⁶² Viktor Geramb: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag, S. 60.



Literatur

ALPENLIEDER aus Deutsch-Österreich, 110 Lieder und 60 echte Volkstänze aus Kärnten, Steiermark und Tirol für Gesang und Klavier nebst einem Dialekt-Wörterbuch, hrsg. v. Dr. Wilhelm Kienzl und Victor Zack unter Mitwirkung von Dr. Josef Pommer und Josef Reiter, Wien 1919.

BRAUN, HARTMUT: Volksmusik. Eine Einführung in die musikalische Volkskunde, Kassel 1999.

DEUTSCH, WALTER, GERLINDE HAID u. HERBERT ZEMAN: Das Volkslied in Österreich, Wien 1993.

GERAMB, VIKTOR: Professor Viktor Zack zum Gedächtnis, in: Musik im Ostalpenraum, Graz 1940 (= Das Joanneum 3), S. 169–179.

GERAMB, VIKTOR: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag (13. April 1929), in: Das deutsche Volkslied 31/1929, Heft 4, S. 60f.

HOLAUBEK, GUNDL: Viktor Zack und Viktor Geramb. Erlebnisse und Erfahrungen zweier Volksliedforscher, in: Der Vierzeiler 9/1989, Nr. 3, S. 7f.

SCHLICHTE UND FROMME LIEDER sind es ... 100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche, Verein der Freunde des Steirischen Volkskundemuseums, Graz 2016.

SCHMIDT, LEOPOLD: Geschichte der österreichischen Volksliedsammlung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Beiträge zur österreichischen Volksliedkunde, Graz 1967, S. 59–76.

STREMINGER, GERHARD: David Hume – Der Philosoph und sein Zeitalter, München 2011.

SUPPAN, WOLFGANG: Musik, in: Erzherzog Johann von Österreich, Bd. 2, Landesausstellung Schloß Stainz 1982, S. 185–189.

SUPPAN, WOLFGANG: Volkslied und Volksliedforschung in der Steiermark, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 64/1973, S. 5–16.

SUPPAN, WOLFGANG: Volksliedaufzeichnungen in der topographisch-statistischen Skizze von Neuberg/Steiermark 1803, in: 40 Jahre Steirischer Tonkünstlerbund, Graz 1967, S. 33–41.

TRUMMER, DORIS: Das steirische Volksliedarchiv. Geschichte in Briefen, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 1992.

WIORA, WALTER: Das echte Volkslied, Heidelberg 1962.

ZACK, VIKTOR: Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder, Bd. 3, Graz 1895.

ZACK, VIKTOR: Beim alten Egger, in: Heimgarten 25/1901, S. 293–297.

ZACK, VIKTOR: Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4).



Die Sammlung Viktor Zack im Steirischen Volksliedarchiv

Doris Grassmugg

Zur Entwicklungsgeschichte des Steirischen Volksliedarchivs (StVLA)

Das Steirische Volksliedarchiv hat sich aus dem „Arbeitsausschuß für die Sammlung des deutschen Volksliedes in Steiermark“, der 1905 gegründet wurde, entwickelt. Der Leiter dieses Ausschusses war der Herausgeber der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, Josef Pommer (1845–1918),¹ der gleichzeitig auch Vorstand des Hauptausschusses von „Das Volkslied in Österreich – Universal Edition AG“, des späteren Österreichischen Volksliedunternehmens,² war. Pommer konnte in allen Kronländern auf ein Netzwerk an Volksliedsammlern zurückgreifen – in der Steiermark lieferten unter anderen der Lehrer Karl Reiterer (1860–1934),³ der Pädagoge Johann Gollob (1850–1923)⁴ und Viktor Zack, die zum Teil auch in regem Austausch miteinander standen,⁵ die Ergebnisse ihrer Feldforschungen an ihn. Nach Pommers Tod im Jahr 1918 übernahm Zack die Leitung

des steirischen Arbeitsausschusses. Das gesamte, bis dahin von den Mitarbeitern an den Arbeitsausschuss übermittelte Liedgut, das von Pommer in 164 Mappen abgelegt worden war, kam ins Steiermärkische Landesarchiv.

1941 ging dieser Bestand – in der Zwischenzeit um den 1939 von den Erben dem Arbeitsausschuss übergebenen Nachlass Zacks sowie um weitere alte, handschriftliche Liedersammlungen aus vielen Gegenden der Steiermark, Liederbücher, Korrespondenzen, diverse Unterlagen und Forschungsergebnisse von Sammlerinnen und Sammlern erweitert – an die Universität Graz, deren damaliger Rektor, Karl Polheim (1883–1967),⁶ den „Steirischen Gauausschuss“⁷ leitete. Als Viktor Geramb (1884–1958),⁸ Leiter des Steirischen Volkskundemuseums am Landesmuseum Joanneum, den steirischen Arbeitsausschuss 1947 neu gründete, wurde die gesamte Sammlung an ihn übergeben. Gerambs wissenschaftliche Mitarbeiterin

¹ Josef Pommer (1845–1918), Gymnasialprofessor, Reichsratsabgeordneter; gilt als Mitbegründer der „Österreichischen Ethnomusikologie“.

² Siehe auch S. 26.

³ Karl Reiterer (1860–1934), Lehrer, Schriftsteller, Sammler von Liedern und Bräuchen vor allem aus dem Ennstal.

⁴ Johann Gollob (1850–1923), Pädagoge, Volkslied- und Sagensammler; er übergab dem Arbeitsausschuss über 5000 Aufzeichnungen, darunter mehr als je 2000 Liedertexte und Gstanzen sowie über 200 Wachswalzen.

⁵ Einige Male beklagt Zack die mangelnde Kommunikation untereinander; siehe auch S. 34.

⁶ Karl Polheim (1883–1967), Germanist und Universitätsprofessor an der Karl-Franzens-Universität Graz (1939–1945 Rektor); beschäftigte sich vor allem mit literarischer Volkskunde.

⁷ So lautete der Name des steirischen Arbeitsausschusses während der NS-Zeit.

⁸ Viktor von Geramb (1884–1958), Professor für Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität Graz – es war dies die erste volkskundliche Professur im deutschsprachigen Raum.



im Steirischen Volkskundemuseum, Gundhild (Gundl) Holaubek-Lawatsch (1919–2015),⁹ berichtete:

„1948 fahre ich mit einem kleinen Handwagerl voll Zack-Nachlaß von der Universität in Graz zu unserem Volkskundemuseum. Ein eher bescheidenes Arbeiten beginnt. Die finanzielle Ausstattung der Position Volksliedarchiv war alles andere als gut, jedoch ich versuchte mit 50 Schilling pro Monat und mit oft notwendigen Eigenmitteln die Situation zu meistern. Über meine Forschertätigkeit hinaus, begann für mich ein sehr intensives praktisches Arbeiten.“¹⁰

Holaubek-Lawatsch bezieht sich hier zwar auf den Nachlass Zack, doch wurde der gesamte Bestand des steirischen Arbeitsausschusses an das Steirische Volkskundemuseum übergeben. Sie war es auch, die 1951 zur ehrenamtlichen Geschäftsführerin des Arbeitsausschusses ernannt wurde und bis zu ihrer Pensionierung 1982 mit der Betreuung des Volksliedmaterials betraut war.

1972 wurde der Verein Steirisches Volksliedwerk gegründet, 1974 kam es zu einer Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst sowie dem Land Steiermark als Eigentümer, wodurch die Betreuung der mittlerweile als Steirisches Volksliedarchiv bezeichneten Sammlung dem Verein Steirisches Volksliedwerk übertragen wurde.

1983 wurde von Hermann Härtel, dem Geschäftsführer des Steirischen Volksliedwerks, unter Anleitung von Walter Deutsch, dem damaligen Ordinarius des Instituts für Volksmusikforschung an der Kunstuniversität Wien, ein handschriftliches Verzeichnis des gesamten Archivbestandes angelegt. Das Material, das sich in diversen Schachteln befand, wurde in Archivmappen geordnet und anschließend an die von Pommer angelegten Mappen (laut Nachlassverzeichnis Pommer die Handschriften (HS) 1 bis 164, dazu sechs

unnummerierte Mappen) fortlaufend nummeriert – diese Nummerierung ist bis heute gültig.

Der steirische Volksbildner und Vorsitzende des Steirischen Volksliedwerks Hubert Lendl (1912–2001)¹¹ erinnerte sich an jene Zeit:

„Aufbewahrt waren diese Schätze in einem der Überlieferung nach von Geramb und Jonser entworfenen Kasten, einer Mischung von Schrank und Regal, unversperrbar und mit einem Vorhang davor. Dazu zwei bemalte Kästen [...] die längste Zeit ungeöffnete Schachteln und Pakete mit rätselhaftem Inhalt. [...] Ein Griff in die Bestände verriet Geheimnisvolles: Aufschriften wie ‚Nachlaß Zack‘, ‚Sammlung Gollob‘ [...]“¹²

1987 kam es zur erstmaligen Aufstellung des Archivs in eigens dafür adaptierten Räumlichkeiten im „Stöckl“ des Volkskundemuseums. 1999 übersiedelte der Archivbestand gemeinsam mit dem Steirischen Volksliedwerk in die Herdergasse 3. Im Jahr 2008 wurde die Volkskultur Steiermark GmbH vom Land Steiermark mit der Archivbetreuung beauftragt. Seitdem befindet sich die bis heute um ein Vielfaches angewachsene Sammlung samt einer volkskulturellen Bibliothek in der Sporgasse 23 in Graz.

Die Systematik der Sammlung Zack

Um ein möglichst breites Bild der Sammeltätigkeit Viktor Zacks zu bieten, wird in der vorliegenden Publikation nicht nur der Volksliednachlass Viktor Zacks, den seine Erben dem steirischen Arbeitsausschuss im Jahr 1939 übergaben¹³ und der 104 Mappen umfasst, dokumentiert, sondern auch jene Aufzeichnungen und Unterlagen, die Zack ab 1907 an den steirischen Arbeitsausschuss übermittelte und die noch von Pommer archiviert worden waren. Dazu konnten der

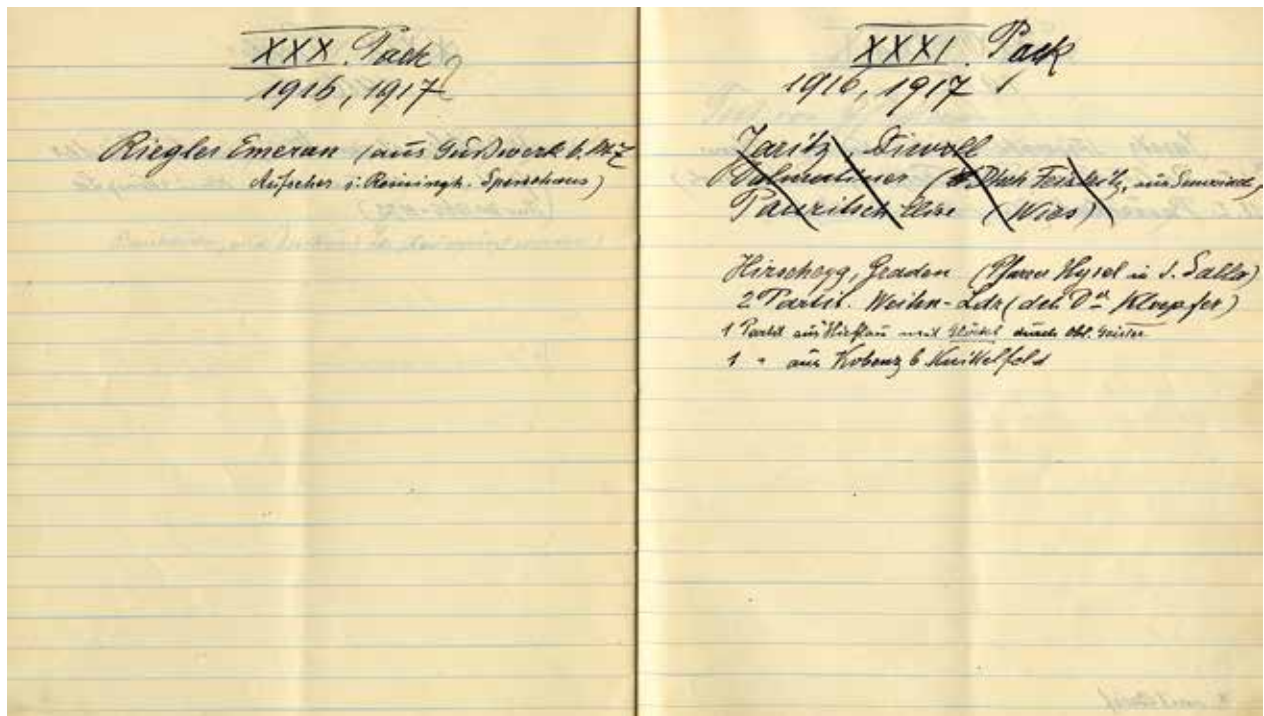
⁹ Gundhild Holaubek-Lawatsch (1919–2015), Volkskundlerin und Volksmusiksammlerin; ehrenamtliche Geschäftsführerin des Steirischen Volksliedwerks.

¹⁰ Hans Neuhold: Interview mit Gundl Holaubek, in: Der Vierzeiler 7/1987, Nr. 3, S. 3.

¹¹ Hubert Lendl (1912–2001), Volksbildner, Leiter des Bildungshauses Retzhof, Vorsitzender des Steirischen Volksliedwerks von 1972 bis 1991.

¹² Hubert Lendl: „Unser Archiv, kalt und im Sommer auch nicht gemütlich ...“, in: Der Vierzeiler 7/1987, Nr. 3, S. 5.

¹³ Vgl. Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten und göttliche Musen“. Viktor Zack (1854–1939). Leben und Werk, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 2004, S. 9. Zacks Kompositionen hingegen wurden ursprünglich im Johann-Joseph-Fux-Konservatorium aufbewahrt und befinden sich heute in der Bibliothek der Kunstuniversität Graz bzw. im Steiermärkischen Landesarchiv.



Eine Doppelseite aus Zacks Registerheft „Volkliedaufnahmen / Einteilung / Verzeichnis (Sänger Orte)“: „XXX. Pack / 1916, 1917 [...]“ und „XXXI. Pack / 1916, 1917 [...]“. StVLA, HS 1323.

Sammlung noch weitere Mappen mit ebenfalls von Zack gesammeltem bzw. aufgezeichnetem Material zugeordnet werden, die im Zuge der Recherchen zu dieser Publikation im Archiv entdeckt wurden.

Daraus ergibt sich folgende Systematik:

- Aufzeichnungen und Unterlagen Zacks, die er an den steirischen Arbeitsausschuss übermittelte: HS 28 a, 28 b, 36, 40, 48 und 48 b
- Nachlass Zack: HS 636 bis 740, wobei HS 677, 679, 691 und 696 fehlen
- Weiteres, von Zack aufgezeichnetes bzw. gesammeltes Material: HS 369 bis 372, 420 bis 422, 424, 1323 und 1351 bis 1353

Insgesamt sind es über 2000 Einzellieder, viele davon in verschiedenen Fassungen, sowie zahlreiche Hefte mit musiktheoretischen Überlegungen, Manuskripte zu Vorträgen, Einsendungen von aufgezeichneten

Liedern oder ganzen Liederbüchern anderer Sammlerinnen und Sammler, Briefwechsel, Publikationen und vieles mehr, die im Steirischen Volksliedarchiv aufliegen. Der überwiegende Teil der Handschriften enthält ein oder mehrere Kuverts, die Zack selbst als „Pack“¹⁴ bezeichnete und mit einer fortlaufenden Nummerierung versah. Dazu legte er auch ein Registerheft an, das den Titel „Volkliedaufnahmen / Einteilung / Verzeichnis (Sänger Orte)“ trägt. Dieses Verzeichnis der durchnummerierten „Packs“¹⁵ enthält kurze Angaben zum jeweiligen Jahr, zu den Sammelorten, dem gesammelten Liedmaterial bzw. den Gewährsleuten oder den Einsenderinnen und Einsendern und wurde für die folgende Darstellung übernommen sowie durch eine Beschreibung des relevanten Inhalts der jeweiligen Mappen bzw. der darin enthaltenen Kuverts ergänzt. Das Registerheft gehört zum Nachlass Josef Pommers und wurde als HS 1323 in das Archivsystem eingegliedert.

¹⁴ Dabei handelt es sich um jeweils ein oder mehrere Kuverts, in denen die Forschungsergebnisse einer Sammelfahrt enthalten sind. Das Wort „Pack“ wählte Zack wohl in Anlehnung an einen „Packen“ oder ein „Packet“ (so Zacks Schreibweise des Wortes „Paket“ in mehreren seiner Aufzeichnungen) – er bezeichnet damit also das jeweilige Konvolut an Liedmaterial, das er auf der entsprechenden Forschungsreise aufgezeichnet hatte.

¹⁵ Die ersten 54 „Packs“ sind mit römischen, die weiteren mit arabischen Zahlen versehen.



Im Folgenden werden die im Steirischen Volksliedarchiv gültigen Nummern der Handschriften angegeben, und zusätzlich werden die von Zack selbst im Registerheft verfassten kurzen Inhaltsangaben der „Packs“ kursiv wiedergegeben, was aber keineswegs heißt, dass Zacks Angaben zu den jeweiligen „Packs“ den Inhalten der Handschriften entsprechen. Offensichtlich wurden im Laufe der Jahrzehnte immer wieder Dokumente entnommen bzw. anderen Handschriften zugeordnet. Vielmehr bietet Zacks Registerheft einen guten Überblick über seine zahlreichen Forschungsfahrten und Tätigkeitsfelder. Zu erwähnen ist, dass von den insgesamt 73 aufgelisteten „Packs“ drei fehlen. Es sind dies: „P. 63 a–b“ mit der Inhaltsangabe: (*Ld-Arch*) sowie „Pack 65“ mit der Angabe: *„Sammlung (Texte) von Ant. Reichhardt / (von 22 hohen schmalen Blauheften / sind 10 vorhanden (nach dem Index / das alle Lieder in einem Heft aufzählt,) / dazu 2 Hefte außer dieser Reihe: / Weih- u. Marien-Ldr / (Herausnotiert: Handwerker-Gstanzln)“* und „Pack 73“ mit dem Inhalt: *„I. II. 1930 / Paueritsch / singt Ldr u. Jodler im vk. Museum / schreibe mit Geramb auf“*.

Die Ergebnisse der einzelnen Sammelfahrten, die Zack (meist gemeinsam mit Viktor Geramb) unternahm, sind nicht nach Gattungen getrennt, sondern zeigen den jeweils aufgenommenen Liedbestand einer Region, eines Ortes beziehungsweise auch einer Gewährsperson. So finden sich zum Beispiel Weihnachtlieder neben Liebesliedern und Soldatenlieder neben Totenliedern. Die Mappen enthalten Textaufzeichnungen Gerambs in Kurzschrift, Übertragungen in Normalschrift, Originalnotenaufzeichnungen und oft auch Notenreinschriften. Dadurch kommen auch die Mehrfachnennungen einzelner Lieder zustande, obwohl Zack immer wieder betonte, dass er nur jene Lieder aufzeichne, die er noch nicht kenne beziehungsweise noch nicht gehört habe. Dies gilt es generell zu bedenken, wenn man den Gesamt-

bestand des Steirischen Volksliedarchivs betrachtet, denn meist wurde nur eine Auswahl des Liedguts erfasst, und der Liedbestand einer Person oder einer Region könnte viel umfassender gewesen sein, als es heute scheint.

Über die Methodik von Zacks Sammeltätigkeit findet man Wesentliches im Beitrag „Sammeln und Forschen“ in dieser Publikation.¹⁶ Eine der Schwierigkeiten bei der Arbeit mit dem Material in der Originalfassung liegt in der Verwendung der Gabelsberger Kurzschrift,¹⁷ in der Viktor Geramb die Liedtexte notierte, allerdings wurden beinahe alle Texte von ihm selbst in Normalschrift übertragen, was die Erfassung der Liedanfänge bzw. Liedtitel wesentlich erleichtert. Anhand der zahlreichen Aufzeichnungen und Varianten und der vielen Vermerke kann man auf die akribische Arbeitsweise Zacks und Gerambs schließen: Neben den Originalmitschriften, die teilweise mit zahlreichen Korrekturen versehen sind, finden sich häufig auch eine oder mehrere Reinschriften, die meist in anderen Handschriftenmappen als die Urschriften abgelegt sind. Dazu kommen vielfach Hinweise auf eine leichtere Singbarkeit in anderen Tonarten oder Bearbeitungen von Zack, etwa für vier Stimmen oder Klavier. Von den zahlreichen Notizen, Vermerken und Erklärungen Zacks auf den einzelnen Blättern werden hier nur die relevantesten dargestellt.

Die Sammelstrategie Zacks erfüllte alle zu jener Zeit geforderten bzw. gewünschten Anforderungen, ganz wie sie Pommer 1906 in seiner „Anleitung zum Sammeln und Aufzeichnen“¹⁸ gefordert hatte: *„Zu Sammeln ist Alles und Jedes, was das Volk an Volksdichtung und Volksmusik noch besitzt oder einstens besaß.“*¹⁹ Dazu gehören weltliche erzählende und lyrische Lieder, Kinderlieder und Kinderspiele, Schnadahüpfln,²⁰ Sprüche, Sprichwörter, aber auch geistliche und lehrhafte Lieder, Volksschauspiele, Lieder und Sprüche

¹⁶ Siehe S. 24–41.

¹⁷ Die Gabelsberger Kurzschrift ist eine von Franz Xaver Gabelsberger entwickelte und von ihm als Redezeichenkunst bezeichnete deutsche kursive Kurzschrift. Sie war an der Wende zum 20. Jahrhundert in Deutschland und Österreich mit geschätzten etwa vier Millionen Anwenderinnen und Anwendern die verbreitetste von etwa 20 untereinander konkurrierenden Kurzschriftsystemen. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gabelsberger-Kurzschrift> (2. 10. 2019).

¹⁸ Josef Pommer: Das Volkslied in Österreich. Anleitung zur Sammlung und Aufzeichnung. Fragebogen. o. O. [1906].

¹⁹ Ebda, S. 8.

²⁰ Auch Gstanzl, Gsetzl, Trutzgsangl usw.; vermutlich von Schnitterhüpfer (Schnittertanz) abgeleitet; meist kurze, epigrammartige Strophen mit satirischem, humorvollem oder derbem Inhalt, improvisierend auf einfache Melodien gesungen.

„*Kinderliedel, (beim Auszählen)*. / Bauer häng dei(n) Bummerl an, [...]“ mit folgenden Erklärungen Zacks: „Aus meiner Vordemberger Kinderzeit aufgeschrieben v. V. Zack. / Vgl. Des Knaben Wunderhorn (Un. Bibl) S. 827 / „Abzählen beim Spiel“. StVLA, HS 28 a.

zu Volksbräuchen, Beschwörungsformeln, Jodler, Juchezer, Almrufe, Gasselrufe,²¹ Nachtwächterlieder, Arbeitslieder und – nicht zu vergessen – der große Bereich der instrumentalen Volksmusik.

In der Sammlung Zack befinden sich neben Liedaufzeichnungen und diversen Briefen auch handschriftliche Manuskripte von Vorträgen und Aufsätzen, Zeitungsausschnitte sowie weitere Veröffentlichungen von und über Viktor Zack. Ergänzend werden hier auch einige Briefe und Arbeitsberichte, die sich in den Unterlagen zur Geschichte des Volksliedarchivs befinden, zur Erläuterung herangezogen.

Zusätzlich zu seinen eigenen Aufzeichnungen auf den Forschungsfahrten erhielt Zack auch viele an-

dere, zum Teil wesentlich ältere Liedüberlieferungen, oft auch ganze Liederbücher bzw. -hefte von diversen Sammlerinnen und Sammlern, die er zum Teil abschrieb oder die sich als Originale ebenfalls in der Sammlung Zack befinden. So enthält HS 700 das handschriftliche „Liederbuch / des / ABLFINCO / 1832“ oder HS 701 die „Sammlung / und / Auswahl / von / verschiedenen / Liedern / II: Band / zusammengetragen im Jahre / [1]827 / gehörig Jos. Hernegger / Gültneradmaeren“. Zack hatte beide Liederbücher im Dezember 1919 von Dr. med. Franz Bäuml aus Bad Aussee erhalten.

Die vorliegende Dokumentation der Sammlung Zack erfolgte nach den gültigen Regeln des Steirischen Volksliedarchivs, das sämtliche Archivdaten im

²¹ Meist einstrophiges Gedicht, das von den Burschen beim Gasseln (Fensterln) vor dem Fenster der Angebeteten gesprochen oder gesungen wird. Das Gasselgehen erfolgte vorwiegend in der Gruppe, das Fensterln von einem Burschen allein.



Datenverbund der Österreichischen Volksliedarchive nach dem seit den 1980er-Jahren entwickelten Regelwerk INFOLK verzeichnet. Die Eingabe entspricht den bibliothekarischen Anforderungen. Es werden Liedtitel, Liedanfang, die Anfänge aller Strophen, die Besetzungsgattung, die Zuordnung zu Musik- und Textgattung, Sammlerinnen und Sammler, Vorsängerinnen und -sänger, Aufzeichnungsort und -jahr, eventuelle Anmerkungen auf den Handschriften, Anzahl der Stimmen sowie Ton- und Taktart angegeben. Dies alles ist für die weitere Nutzung wesentlich und wird durch den Scan der Handschrift als Gesamtbild vervollständigt. Die Einzigartigkeit einer solchen Handschrift steht außer Zweifel, ist doch jedes Blatt ein Unikat und sollte deshalb auch bestmöglich geschützt werden. Je genauer die Angaben im digitalen Datensatz erfasst sind und wenn noch dazu ein Scan vorliegt, umso seltener muss das Original in die Hand genommen werden.

Die Sammlung Zack im Detail

HS 28 a

HS 28 a enthält 111 Liedaufzeichnungen in Reinschrift aus Obdach, Eisenerz, Pürgg, Maria Lankowitz und der Bärenschütz, die Viktor Zack 1907 an den steirischen Arbeitsausschuss sandte. Neben Hirten- und Krippenliedern, Passionsliedern und weltlichen Liedern sind auch Auszählreime und Kindersprüche enthalten.

HS 28 b

HS 28 b ist die einzige Mappe, die Instrumentalmusik beinhaltet, und zwar jene, die Zack 1907 an den steirischen Arbeitsausschuss sandte. Neben einem Walzer finden sich 383 „Steirmelodien“, zum Großteil für Violine, etliche aber auch für Flöte, Klarinette und Klavier gesetzt, sowie eine Partitur für sechs Bläser. Der Großteil der Aufzeichnungen ist undatiert,



„Steirische Tänze. 6 Steirische / gesamm. u. eingeschickt von / V. Zack“. StVLA, HS 28 b.

16 Tänze sind mit der Jahreszahl 1803 versehen. Auf einigen Blättern werden auch die Sammelorte – Krieglach, Passail, Aflenz und Oberwölz – angegeben.

HS 36

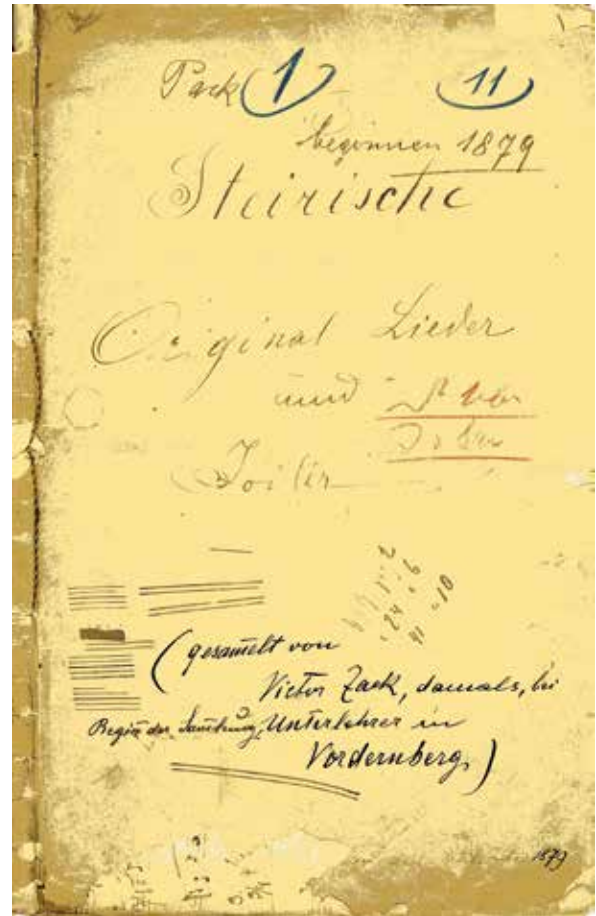
Im Jahr 1907 erhielt Viktor Zack eine Sammlung von 13 weltlichen Liedern, die aus Weiz, Passail, Gutenberg und St. Kathrein am Offenegg stammen und mit 1850, 1852 und 1865 datiert sind; als Einsender wird ein „R-H in B. L. Weiz“ genannt. Es war Zack offensichtlich nicht möglich, den Sammler zu eruiieren. Diese Lieder müssen aus der Einsendung Zacks an den Arbeitsausschuss im Jahr 1908 stammen, da sie in der Auflistung des Inhalts von HS 40 aufscheinen.

HS 40

HS 40 enthält 71 Liedaufzeichnungen, einen Brief Zacks an Pommer vom 22. Mai 1908 sowie eine Auflistung des Inhalts dieser Einsendung an den steirischen Arbeitsausschuss, die allerdings 94 Nummern aufweist und einen handschriftlichen Vermerk von Pommer trägt: „alle Jodler ausgehoben“. Zack ergänzte: „Warum? Unberechtigt! Zack 1924“. Etliche der Aufzeichnungen wurden mit dem Hinweis „in einem eigenen Umschlag“ versehen. Die Mappe enthält die Reinschriften der Sammelfahrt nach Seckau im September 1907, einer weiteren nach Altenberg sowie Aufzeichnungen bei Johann Fleck in Speilbrunn bei Blumau und einige Einzelbelege. Zack schreibt dazu im beiliegenden Brief: „Ich kann wohl sagen, daß ich so ziemlich alle meine Sonntagsnachmittage im Winter mit der Feststellung der Schreibart u. Reinschrift etc. verwendet habe.“²²

HS 48

In HS 48 befinden sich Reinschriften der Sammelfahrten aus den Jahren 1908 und 1909. Im Inhaltsverzeichnis nennt Zack elf Lieder aus Kirchberg an der Raab, sieben Lieder und Jodler aus Weißkirchen, 17 Steirerlieder und Jodler aus Prethal bei Obdach, 20 Steirerlieder aus Eppenstein, 27 Steirerlieder und Jodler aus „Penggersee“ bei Neumarkt, 32 Steirerlieder und Jodler aus Pusterwald, 13 Steirerlieder und Jodler aus Zeutschach. Die Urschriften dieser Sammlungen befinden sich in HS 640, 646, 648 und 715.



Titelblatt der ersten Aufzeichnungen Zacks aus Vordernberg: „Pack 1 / begonnen 1879 / Steirische / Original Lieder / und / Jodler / (gesammelt von / Victor Zack, damals, bei / Beginn der Sammlung, Unterlehrer in / Vordernberg)“. StVLA, HS 369.

HS 48 b

HS 48 b enthält einen Teil jener Lieder, die bereits im Inhaltsverzeichnis der HS 48 genannt sind: Aufgrund des umfangreichen Materials wurde der Inhalt dieser Einsendung Zacks von Josef Pommer auf zwei Mappen aufgeteilt.

HS 369

In HS 369 befindet sich das erste Skizzenheft von Viktor Zack, in dem er als Junglehrer in Vordernberg ab 1879 erstmals Lieder aus seiner Heimat aufzeichnete: Es trägt den Titel „Steirische / Original Lieder / und / Jodler“. Dazu kommen aber auch Abschriften aus diesem Skizzenheft, die Zack selbst anfertigte, und

²² Brief Zacks an Pommer, 22. 5. 1908. StVLA, HS 40.



Einstimmige Fassung (Urschrift) der „Roas ins steirische Land“, aufgezeichnet um 1879 in Vordernberg. StVLA, HS 369.

Vierstimmige Fassung von „Die steirische Roas“. StVLA, HS 369.

Abschriften von Hans Legat (1880–1970)²³ aus dem Jahr 1952; weiters sind Textübertragungen von Schulrat a. D. Höfler aus Graz, die undatiert sind, enthalten. Diese Mappe muss dem Nachlass Zacks entnommen worden sein, denn das entsprechende Kuvert mit der Aufschrift „Erste Aufzeichnungen aus Vordernberg von 1879 an“ befindet sich in HS 636, ist jedoch leer. Hinweise, warum oder wer dieses Heft dem Kuvert entnommen hat, finden sich keine. Ebenso ist nicht eruierbar, wann es aus dem ursprünglichen Kuvert entfernt und zusammen mit anderen Aufzeichnungen Zacks in HS 369 gekommen ist. Das Heft trägt die von Zack notierte Aufschrift „Pack 1“. Es wäre möglich, dass Zack die Mappen 369 bis 372 selbst mit Liedmaterial gefüllt und nummeriert hat, denn diese Mappen enthalten Lieder, die verschiedene Packnummern tragen.

Im Vorwort zu seiner Publikation „Volklieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“ aus dem Jahr 1927 erinnert sich Zack an dieses Heft:

„In der unteren Lade meines Schreibtisches liegen zwei Hefte [...], verstaubt, mit verblassten Aufschriften. Das Heft mit den in Vordernberg skizzierten Lieder übersiedelte mit mir [...] – ich hätte es beim Verpacken vielleicht weggeworfen; wahrscheinlich kam es mir unbeachtet unter anderen, mir wertvoll erscheinenden Schriften in die Hand und wurde so mit ihnen in Bausch und Bogen verstaubt.“²⁴

Die Aufzeichnungen aus Vordernberg bilden zum Großteil die Quellen für jene Bearbeitungen, die Viktor Zack 1885 im ersten Heft der Sammlung „Heide-

²³ Hans (Johann) Legat (1880–1970), Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Graz und Komponist; 1923 Gründungsmitglied des Grazer Lehrgesangsvereins und Mitherausgeber des „Österreichischen Liederblattes“.

²⁴ Viktor Zack: Volklieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4), S. Vf.



rich und Peterstamm“ für Gesang und Klavier veröffentlichte.

Unter diesen ersten Aufzeichnungen aus Vordernberg findet sich auch eines der bis heute bekanntesten Steirerlieder, „Die steirische Roas“ (auch als „Roas ins steirische Land“ oder „Znacht hân i a Roas g'mâcht“²⁵ bezeichnet), einmal in der Urfassung sowie in einem von Zack verfassten vierstimmigen Satz.

HS 370

HS 370 enthält 62 Volksliedaufzeichnungen aus der Weststeiermark. Viktor Zack erstellte dazu eine Liste der Liedanfänge, in der neben den Sammelorten Edelschrott, Hirshegg, Köflach, Modriach und Packalm auch die jeweiligen Veröffentlichungen in seinen Publikationen „Heiderich und Peterstamm“, „Alte liebe Lieder“ und „Schöne alte Volkslieder“ verzeichnet sind. Die Mappe kann daher erst nach deren Erscheinen ab 1925 angelegt worden sein, die einzelnen Lieder tragen verschiedenste Packnummern und sind von Zack angefertigte Reinschriften. Die Beschriftung der Mappe stammt teilweise von Gundl Holaubek-Lawatsch. Vermutlich wurde der Inhalt dem Nachlass entnommen.

HS 371

Auch der Inhalt dieser Handschrift scheint dem Nachlass entnommen zu sein, es handelt sich dabei um eine Einsendung des Wiener Volksliedforschers Karl Magnus Klier (1892–1966)²⁶ an Viktor Zack mit 33 Liedern. Ebenso findet sich ein Brief Kliers, datiert mit 24. Juni 1929, in dem er dem Arbeitsausschuss gegen eine Gebühr „steirische Noten“ aus dem Nachlass des Wieners Karl Blümml (1881–1925)²⁷ anbietet. Das Kuvert trägt die Aufschrift „Nicht gesichtet z. T. priv?“ Neben den Aufzeichnungen Blümmls finden sich auch Einsendungen anderer Sammler, etwa von

Friedrich Pribitzer (1886–1974)²⁸ und Konrad Mautner (1880–1924)²⁹.

HS 372

HS 372 enthält fünf Jodler, 32 Weihnachtslieder und weltliche Lieder, zum Großteil Reinschriften Zacks, versehen mit diversen Packnummern, aber auch Einsendungen anderer Sammler. 19 Melodien mit Text stammen aus einer Handschrift mit dem Titel: „40 / einfache Obersteyersche Lieder / nach dem / National-Grundtext' (Nach einer Handschrift um etwa 1820 ohne irgend weitere Angaben, nur von fremder Hand steht auf d. Umschlag mit Blei ‚Aussee‘)“.

HS 420

In HS 420 befindet sich ein Kuvert mit der Aufschrift „VLD. Hs (gehört Geramb?)“. Darunter steht ein Vermerk von Gundl Holaubek-Lawatsch: „Nach der Schrift: Klachler/Tragöß (Hol.)“ Darin finden sich 23 weltliche Lieder, doch außer dem Kuvert, das so wie alle anderen im Nachlass Zack aussieht, ist kein Hinweis auf Zack zu finden.

HS 421

HS 421 enthält acht Jodler und sechs Lieder, zum Großteil Reinschriften, deren Urschriften sich in verschiedenen „Packs“ befinden. So findet man hier eine Reinschrift des „Feldbauerngassen Jodlers“, des „Admonter Echojodlers“ und eines „Kinderjodlers“. Interessant ist ein Kuvert, das an Zacks Gattin Marie (1863–1957) adressiert ist und den Poststempel „5. 6. 41 Berlin-Charlottenburg“ trägt. Gestempelt ist es mit „STAGMA, Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte“.³⁰ Das lässt darauf schließen, dass der Inhalt dieser Mappe erst später als der Nachlass ins Archiv gekommen ist.

²⁵ Zur Verwendung des Buchstabens „â“, des sogenannten verdumpften „a“, das in vielen (vor allem bairischen) Dialekten bzw. auch in nordischen Sprachen existiert und ähnlich einem „o“ ausgesprochen wird, ist anzumerken, dass Zack dieses lautsprachliche Zeichen äußerst selten gebraucht, und auch in den Handschriften anderer Sammler begegnet man ihm kaum. In Zacks gedruckten Liedausgaben dagegen ist es häufig zu finden.

²⁶ Karl Magnus Klier (1892–1966), Wiener Volksschullehrer, Volksliedforscher und -sammler.

²⁷ Karl Blümml (1881–1925), Wiener Volksliedforscher und Musikschriftsteller.

²⁸ Friedrich Pribitzer (1886–1974), Lehrer, Landesschulinspektor für das bäuerliche Fortbildungswesen, Volksliedforscher.

²⁹ Konrad Mautner (1880–1924), Wiener Textilfabrikant, Volksliedforscher und Trachtensammler; veröffentlichte zahlreiche Studien zum Brauchtum und Liedgut vor allem des Ausseer Landes; ab 1922 begann er gemeinsam mit Viktor Geramb die Arbeit am „Steirischen Trachtenbuch“, das jedoch erst nach seinem Tod 1939 vollendet wurde.

³⁰ Die STAGMA wurde 1933 gegründet und nach 1945 in GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) umbenannt.



„Himmelslucka“, von Zack als „Lied des alten Egger“ bezeichnet. StVLA, HS 636.

HS 422

In HS 422 befindet sich das Heft „Heiderich und Peterstamm. Neue Folge“, von Viktor Zack in Einzelseiten zerlegt, die mit Hinweisen auf Vorsängerinnen und Vorsänger sowie dem Aufzeichnungsort versehen sind. Ebenso nahm Zack Korrekturen an den Noten vor.

HS 424

HS 424 enthält Einzelblätter von „Heiderich und Peterstamm – Heft III“ aus dem Jahr 1895, ebenfalls mit handschriftlichen Anmerkungen und Korrekturen Zacks.

HS 636

I. Pack

1879 / Die ersten Aufschreibungen / in / Vordernberg / darunter Fr. Zelinkas Vordernbrg Litanei (die Radwerke) / Bruchstücke verschied. Inhalt. / s. Rein-schrift in Mpp 28, Ld.-Arch. St.A.A.

HS 636 enthält hauptsächlich Listen von Liedern, die nach jenen Orten geordnet sind, an denen Zack sie

gehört hatte. Dazu gibt er das Sammeljahr und die Nummer des jeweiligen „Packs“, in dem sie abgelegt sind, an.

In HS 636 befindet sich auch eine Niederschrift des Lieds „Himmelslucka“, bearbeitet für Gesang und Klavier, das Zack nach 1882 beim „alten Egger“ in Vordernberg aufgezeichnet hatte. Diese Begegnung schildert er 1901 ausführlich in der von Peter Rosegger (1843–1918)³¹ herausgegebenen Monatsschrift „Heimgarten“.³² Besonders stolz war er darauf, dass Rosegger auch die Melodie dazu abgedruckt hatte. Zack zeichnete dieses Lied 1915 in Vordernberg ein weiteres Mal auf (HS 662), ebenso gibt es davon eine Abschrift in HS 650.

Daneben enthält HS 636 ein Kuvert mit der Aufschrift „Erste Aufzeichnungen aus Vordernberg von 1879 an“, das allerdings leer ist: Dieses erste Heft mit von Zack – der damals als Lehrer in Vordernberg tätig war – skizzierten Liedern befindet sich heute in HS 369.³³

³¹ Peter Rosegger (1843–1918), Schriftsteller, Herausgeber der Monatsschrift „Heimgarten“.

³² Viktor Zack: Beim alten Egger, in: Heimgarten 25/1901, S. 293f; siehe auch S. 27.

³³ Siehe S. 48ff.

**HS 637****II. Pack**

um 1890 / Grabgesänge / durch Dir. Joh. Schmut / 1919 erhalt. durch Prof. Fr. Ferk (gesammelt von K. Reiterer) / (aus Irdning, Lassnitz, Landl)

In HS 637 befinden sich 37 Toten-, Begräbnis- und Nachwachtlieder, aufgezeichnet um etwa 1890 in Landl und Weißenbach an der Enns. Einige dieser Texte und Melodien wurden von Karl Reiterer, der in Weißenbach als Lehrer tätig war, aufgezeichnet, andere stammen aus älterer Zeit.

Diese Nachwachtlieder zeigen den Umgang mit dem Tod, der zur damaligen Zeit vor allem in ländlichen Regionen ein ganz anderer als heute war, besonders gut: Der Tod war für die Menschen Teil ihres in die Natur eingebetteten Lebens, Nachbarn und Freunde waren stärker eingebunden, und die Feierlichkeiten von der Aufbahrung bis zum Begräbnis waren immer von gemeinschaftlichem Gesang begleitet.

Weiters enthält HS 637 23 Grabinschriften aus Hitzendorf, aufgezeichnet von Sepp Smeritschnigg (1890–1914) im Jahr 1912.

HS 638**III. Pack**

um 1890 / Verschiedenes / z. B. am Sunda, wann d Mess aus is / a haslnußats – Rauschige Eselberger Jodl / Ebenseer Jodl / Ihr Hirten all (Baßfigur)

In HS 638 befindet sich nur ein leeres Kuvert mit der Aufschrift „Pack 3, um 1890“.

HS 639**IV. Pack**

1906 / 7. u. 5. IX, 9. IX / Bärenschütz, Oberzeyring / u. verschiedene andere z. B. Seidls Phillis (steir) / Jahreszeiten, „Aber Treu u. Redlichkeit / Vierzeiler (Leoben) Texte zu Totenliedern / Unbrauchbares / Norwegener Aufnahme / (s. Reinschrift in Mpp 28 / Zack), Ld-Arch. St.A.A.

März 1919
(4 stimmig)

Part 2

Grablied, mitgeteilt v. Ob[er]h[err] Kieslinger, St. Martin / b. Graz (aus Tragöß, Oberort) / (durch Geramb)

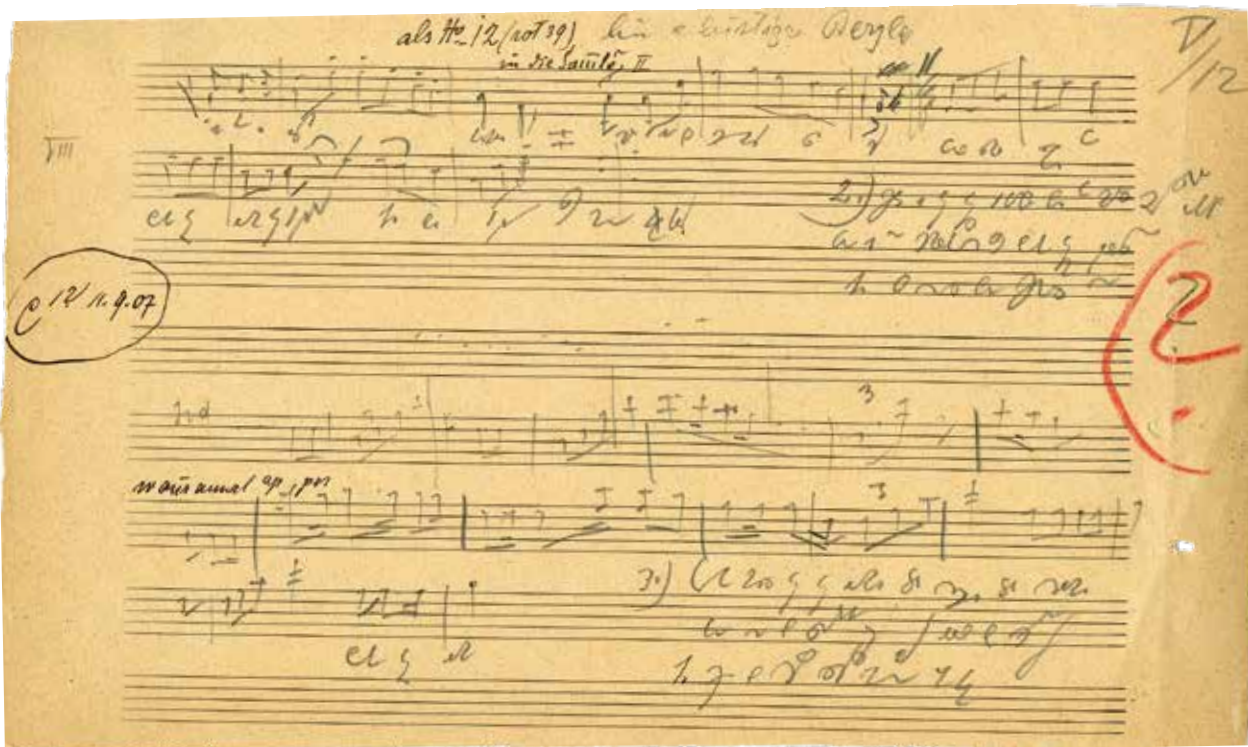
18

1 Alle Menschen müssen sterben, alles Reich vor geht wie Kraut, was da
2. Ich hab' eine Reis er-Kreuz hier in dieser Sterblich-keit, in der
3. Jesus ist für mich gestorben in sein Tod ist mein Gewinn. Er hat
4. Toten willig' ewig' erheben, liebste Freund' mein' gute Nacht! Erhebe

1. Er hat mich vor der bösen Welt er-rettet, nur dem sein. Dieser
2. Tod hat mich vor-erlöset in die fromme Ewig-keit, dort zu
3. mein' das Heil erwarben, darinn' fahr' ich mit Freud' und Lust. Hier aus
4. Treu' wird Gott be-lohnen die ihn halt an sich vollbracht. Meine

Zurück
lassen!

Ein „Grablied“, aufgezeichnet im „März 1919 / (4 stimmig) / mitgeteilt v. Ob[er]h[err] Kieslinger, St. Martin / b. Graz (aus Tragöß, Oberort) / (durch Geramb): / Alle Menschen müssen sterben [...]“. StVLA, HS 637.



„bin a lustiger Bergler“: Urschrift, Text in Gabelsberger Kurzschrift. StVLA, HS 640.

HS 639 enthält verschiedene Lieder und Jodler wie die auch an anderen Stellen dieser Publikation erwähnten „Bärenschtz Jodler“ der „Wolkenbruchmuatta“,³⁴ dazu eine Grabinschrift aus Oberzeiring³⁵ sowie Abzählverse.

HS 640 und 641

V. Pack

1907 / Altenberg, Obdacher u. Czech, / (noch Kleinigkeiten) / rhyth. Bezeichnungen / Reinschrift in Mpp 40 (Zack) Ld-Arch. – St.A.A.

Der „V. Pack“ wurde in zwei Mappen (HS 640 und 641) aufgeteilt. Als Zack 1907 nach Altenberg bei Kapellen im Mürztal reiste, konnte er insgesamt elf Lieder und neun Jodler aufzeichnen: Als Vorsänger nennt er Rupert, Josef und Sylvester Eder, Andreas Pöll und Simon Schöckl. HS 640 enthält die Urschriften dieser Aufzeichnungen, von denen sich fünf Lieder in Reinschrift in HS 40³⁶ finden. Die Jodler sind aller-

dings nicht in HS 40 enthalten: Pommer hatte angemerkt, dass er aus dieser Mappe 16 Jodler entnommen habe.³⁷ Der „Feldbauerngassen Jodler“ findet sich als Reinschrift in HS 421.

HS 641, der zweite Teil des „V. Packs“, beinhaltet neben mehreren Bergmannsliedern aus Leoben das Manuskript eines Vortrags, den Zack in Ehrenhausen vor Lehrerinnen und Lehrern gehalten hatte. Es geht darin um das Wesen des steirischen Volkslieds. Gleich zu Beginn betont Zack seine Sicht des Begriffes „Volkslied“:

„Das Kriterium liegt wohl im Wesen des Liedes: Was [...] in den Kreisen unseres echten, gesund gebliebenen stadtfernen Bauerntums entstanden ist oder seinem Gemütsleben, seinem Gedankenkreis, seinem geistigen Horizont u. seiner Sprachweise angepassten Liederschatz auswählt (häufig sich zurecht singt, ja erweitert) das ist Volkslied.“³⁸

³⁴ Siehe auch S. 34, 118 und 120.

³⁵ Siehe S. 129.

³⁶ HS 40 enthält Reinschriften Zacks, die er 1908 an den steirischen Arbeitsausschuss übermittelte.

³⁷ Siehe S. 48.

³⁸ StVLA, HS 641.

24/40
12. (Altenberg) I bin a lustiger Bergler.
No. 39
not. v. Zack

1) I bin a lu - sti - ger Bergler, mir is die
Hei - mat so guat. Wäns a - mal ap - per wird, drobn auf da
Alm aufg'spiert, ja da g'seint sich mei(n) Bria.

(Jodler wegen Zeitmangel unvollständig notiert; wird gelegentlich nachgebracht.)

2. Schan i auffi aufs Gwandert,
Da wint mir's herzli lebendi,
Wän i den Gamsbock siach drobn auf den Felssteän,
Ja, was kän's den Schöneres sein?

3. Treib ma's auffi auf die Alpe
Nurste Kihaha, misse Kälber
Wän dän die Semtin rüaft, lauft all's da Klitt'n gür,
Ja grasat di Gott sagt sie, meine lieba Bria.

„I bin a lustiger Bergler“: Reinschrift mit der Notiz Zacks: „(Jodler wegen Zeitmangel unvollständig notiert, wird gelegentlich nachgebracht.)“. StVLA, HS 40.



Danach geht er auf die Herkunft und das Alter der Lieder ein und ruft schlussendlich zur Pflege des Volkslieds in der Schule auf:

„Zum Schluß die Bitte: Nehmen Sie sich des Volks Lds an: Es ist ein großer Schatz, der auf unserm Heimatboden durch Jahrhunderte aufgeblüht ist, uns das Herz zu erfreuen und zu erheben. Diesen unsern ureigenen Schatz müssen wir hüten, hegen und pflegen; er gehört zu dem Wenigen, das uns kein Feind rauben kann. Unser eigenes Volk hat den Schatz aus seinem Innern geschaffen und immer wieder vermehrt und neue Perlen hinzugefügt. Die Schule wird und will das Ihrige dazu beitragen und Ihre Kinder in den Lustgarten des Liedes unseres Volkes einführen und sie dort heimisch werden lassen.“

HS 642

VI. Pack

1907 / Seckau b. Knittelfeld 1. u. 2. IX

HS 642 beinhaltet die Skizzen einer Sammelfahrt nach Seckau am 1. und 2. September 1907. Sämtliche Liedtexte sind in einer Mischung aus Kurzschrift und Normalschrift verfasst, und auch die Noten zeigen Zacks Arbeitsweise: Anhand der Abbildung auf Seite 56 kann man die zahlreichen Korrekturen, die er während des Aufzeichnens machte, gut nachvollziehen. Die Reinschriften dieser Lieder befinden sich in HS 40, die er im Jahr 1908 an Pommer schickte.

HS 643

HS 643 enthält Bearbeitungen von Liedern für gemischten Chor von Viktor Zack sowie ein gedrucktes Notenblatt. Auf dem Kuvert notierte er ein Inhaltsverzeichnis sowie die Anmerkungen „Nr. 4, 6, 9, 10 für den St. A. A. durch Dr. Hafner an Dr. Polh[eim] am 20. VI. 1924“ und „Priv. Egt. Zack“. Eine Packnummerierung fehlt.

HS 644

VII. Pack

1908 / Speilbrunn (Fleck J.) / s. P. 68 Oststmk (von Neudau aus 1925).

HS 644 beinhaltet die Ergebnisse der Forschungsfahrt nach Speilbrunn bei Blumau im Jahr 1908. Als Vorsänger wird ein gewisser Josef Fleck, von Beruf Maurer, genannt, der auch selbst Liedertexte aufzeichnete und an Viktor Zack sandte. So kamen laut dem Sammelbericht 40 Liedertexte von Fleck, teilweise mit den Notenaufzeichnungen von Zack in die Sammlung. Auf der Rückseite einer Einsendung Flecks (HS 40) notierte Zack: „Noten verlangen Jos. Fleck.“ Ein Jahr später fuhr Zack noch einmal nach Speilbrunn und ließ sich dort weitere Lieder vorsingen. In einem Brief an Josef Pommer schreibt er dazu:

„Ebenso werde ich wahrscheinlich zu Fleck in Speilbrunn b. Fürstenfeld gehen, um einmal mehrere Burschen zusammen singen zu hören, da mir seit der letzten von mir notierten Sammlung von ihm schon wieder einige Texte zugegangen sind.“³⁹

Weitere Einsendungen von Johann Fleck aus dem Jahr 1908 befinden sich in HS 372 und 644. Es handelt sich dabei wieder um Urschriften, deren Reinschriften sich in HS 40 befinden.

HS 645

VIII. Pack

1908, 25. X. / Kirchberg a/d Raab / (rein in Mpp 48, Sammelgut des St.A.A., Ld. Arch.

HS 645 enthält einige Notenblätter in Urschrift, Textaufzeichnungen in Kurzschrift, weiters einen Brief von Mitzi Lobisser aus Steyr sowie ein „Adam und Eva Lied“.

HS 646

IX. Pack

1909 August / Weißkirchen, Obdach (Prethal) / Eppenstein, Greith, See (Pengger) / Reinschriften vieler Ldr davon in Pack X (Hft VI) / u. in Mpp 48, Ld.-Arch.

In HS 646 befinden sich ein Inhaltsverzeichnis sowie neben Aufzeichnungen Zacks auch Texte von Liedern, die von einem gewissen Prof. Muralter aus Neumarkt stammen. Viele dieser Lieder in Urschrift

³⁹ Brief Zacks an Pommer, 7. 8. 1909. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1909.



642/1

zum Kurzelein I Gedruckt: Wien 1784. 383
 Pöschel & Neubauer 2
 I Orchester 2

(Z)

1. Da Summa is aus, i... usser

2. Ihr Gamsberg, ihr Felsstein gar lieb
 hangig's seltsam Pleasur mit Gott
 all mit-nand.

Anm. Das letzte die 3 fehlenden Wörter ermit sich jedem falls auf: miteinander

*) Ich weiß ein weißes Haus.

Ich weiß ein weißes Haus

Ich weiß ein weißes Haus

St. Der 2. singt immer eine Art Gegenwitz; das wäre hier 4 schwarzes(?) Haus mit aber nicht erinam, das es schwarzes gesungen; Jenseiters hab ich nicht. z. D.
 Sie führen an Döschpatät — sie führen an Döschpatät

642/3

So lang — (nach d. Melod: So lang v. alte Stoff an
 Stefansplatz wo steht?)

Nicht

So lang da Holzknecht
 Man hört Rau Häuser knallen
 Da Hebelbach geht unter
 Die Prunärllichkeit is gefallen

unter! ob n. 2
 K - mit 16

Insatzfragen.

1.) Wie heißen die 2 Brüder Regner (Reger?) mit ihren Taufnamen?

2. Was kostet die Fahrt m. J. Postwagen von Knittelfeld - Sekkau?
 Du wirst wahrscheinlich schreiben, so viel, wie von Sekk. n. Knittf.
 Was kostet also diese? Knittf. - Sekk. 80 Kr. = 1.60 Kr. Sekkau - Knittf.

Diese Skizze aus dem Jahr 1907 zeigt die Lieder „Da Summa is aus“, „Ich weiß ein weißes Haus“ und „So lang“ sowie offene Fragen Zacks: „1.) Wie heißen die 2 Brüder Regner (Reger?) mit ihren Taufnamen? / 2. Was kostet die Fahrt m. d. Postwagen von Knittelfeld – Sekkau? / Du wirst wahrscheinlich schreiben, so viel, wie von Sekk. n. Knittf. / Was kostet also diese?“ (Die Frage nach den Vornamen der beiden Vorsänger hatte Zack bis zur Reinschrift im Jahr 1908 offensichtlich geklärt, denn darin gibt er Balthasar und Michel Regner als Sänger an.) StVLA, HS 642.



sind als Reinschrift in HS 642 und HS 647 enthalten. Besonders hervorzuheben ist das „Muraltbahnlied“: Die Muraltbahn, die zweitlängste Schmalspurbahn Österreichs, wurde 1894 eröffnet. Die abgebildete Textfassung bekam Zack 1909 von einem unbekanntem Lehrer aus Neumarkt in Steiermark zugesandt. Auf das Jahr 1903 dagegen geht jene Fassung des Lieds zurück, die „Aus dem Liederbuch der Maria Stummer und des Josef Pickl in Diemersdorf in Mariahof b. Neumarkt abgeschrieben im Sommer 1916 in Judenburg“ (HS 665) stammt. In beiden Fällen wurde nur der Text aufgezeichnet.

HS 647

X. Pack

1909 / Eppenstein / rein in Mpp 48 St.AA.

In HS 647 sind Aufzeichnungen aus Obdach und Eppenstein aus dem Jahr 1909 enthalten. Interessant ist die spitze Bemerkung Zacks zu dem Lied „Ab'r dös Musikant'n [...]“: „wird wohl von einem ‚harben Weaner Pitz' sein!?“ (Siehe Abb. S. 58)

HS 648

XI. Pack

1909 / 14. 15. VIII Pusterwald, 17. VIII. Zeutschach / rein in Mappe 48 StAA.

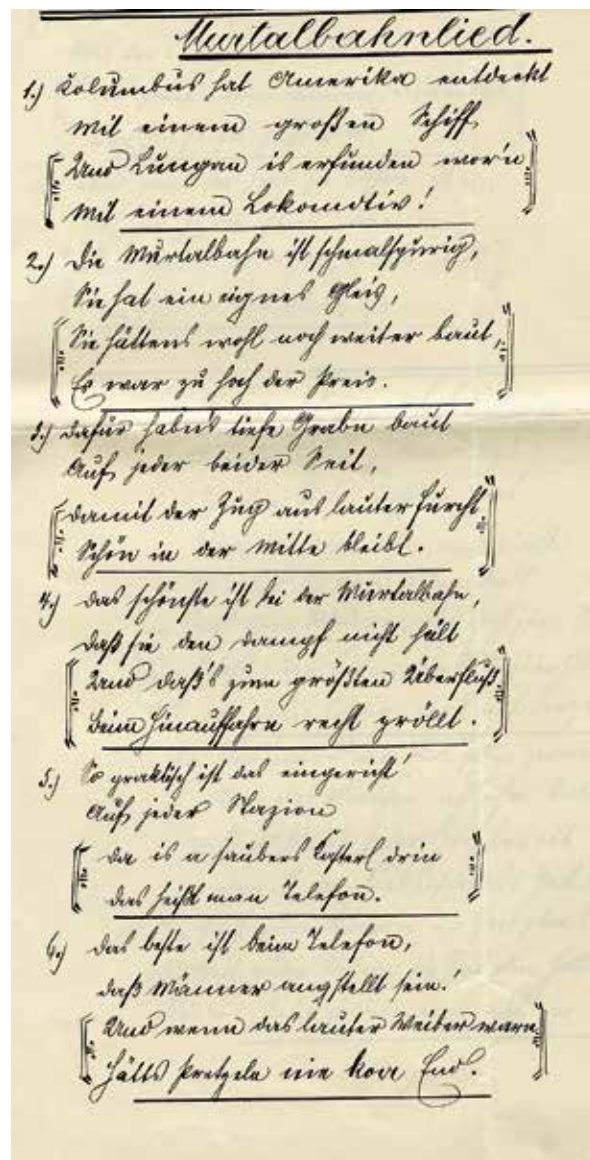
HS 648 enthält 55 Lieder, die Zack am 14. und 15. August 1909 in Pusterwald aufnahm. Begleitet wurde er auf dieser Sammelfahrt von dem Arzt Ernst Kortschak aus Fohnsdorf, der die Texte teilweise mitstenographierte, wie Zack am Titelblatt notierte. Danach war Zack noch von Möderbrugg über Zistl im Bretsteingraben bzw. in Zeutschach bei Neumarkt unterwegs.

HS 649

XII. Pack

1910 / Einsendgn aus d. Mürztal / durch Prunner (drunter gute Hirten Weise) / und / Maria Moser (u. a. d. Mensch soll nicht stolz).

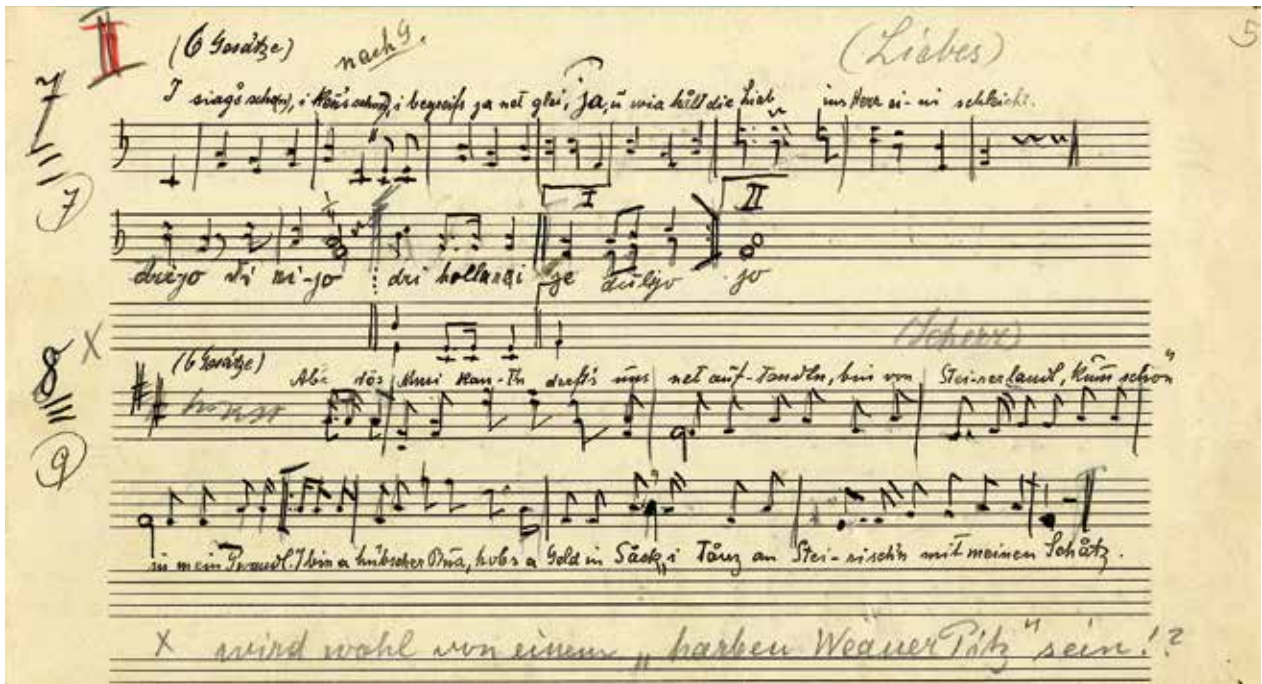
In HS 649 finden sich neben Hirtenliedern und Ratschengesängen aus dem Mürztal auch Aufzeichnungen von altem Liedgut aus Eisenerz und Hieflau. Zum Brauch des Ratschens notierte Zack folgende Informationen:



„Muraltbahnlied“. StVLA, HS 646.

„Ratschengesang. / wie Langenwang / s. XII/1 / [...] Neuberg, 1910 Aufgeschrieben von Emmerich Sturm / Oberlehrer. / Erläuterung. In Neuberg a. d. Mürz geht eine Gruppe armer, vom / Pfarrer bestimmter Buben zur Osterzeit (Beginn am Gründonnerstag / vormittags, Ende Charsamstag früh) mit Ratschen von Haus zu Haus / und singen nach kurzem Ratschen obigen Gesang, wofür sie am / Charsamstag klingenden Lohn einheimen. Vom Turme aus / wird nicht geratscht.“

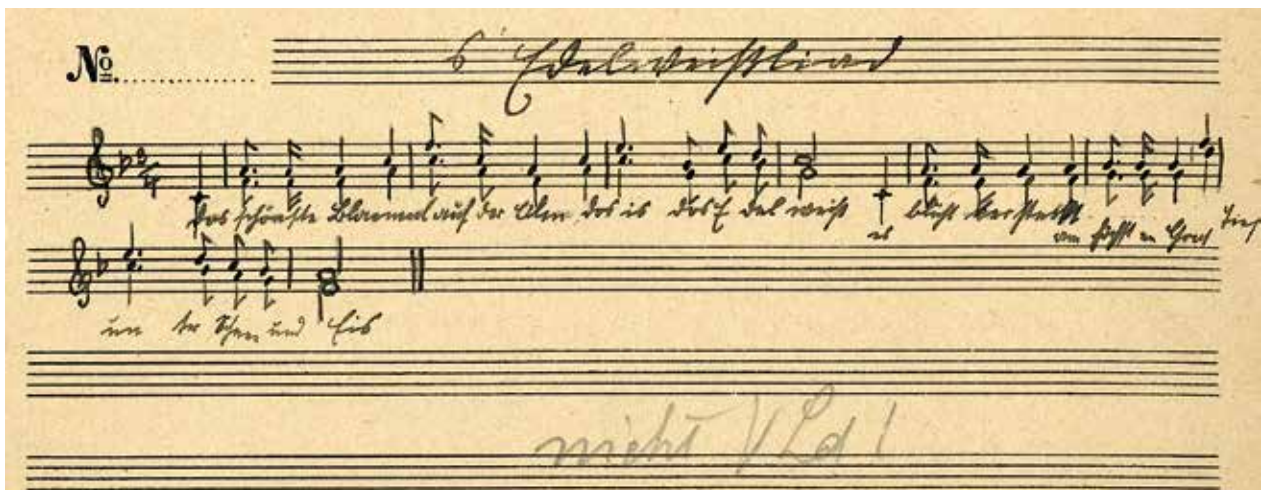
Weiters enthält HS 649 das bekannte „Edelweißlied“. Der Text wird Joseph Fellner und E. Philippipi zugeschrieben, die Melodie stammt von Franz



Die Niederschrift zweier Lieder mit den Nummernbezeichnungen „7, 8, 9“ und der Bemerkung Zacks: „wird wohl von einem ‚harben Weaner Pitz‘ sein!“. StVLA, HS 647.

Wagner (1870–1929),⁴⁰ entstanden 1890/92. Das Erstaunliche daran ist, dass dieses „Kunstlied im Volksmund“⁴¹ bereits 20 Jahre später in Eisenerz aufgezeichnet wurde, im Volk also bereits verankert

war. Zack versah es mit dem Vermerk „nicht Vld!“, es scheint sich um eine der ersten Aufzeichnungen dieses Liedes zu handeln. Der gesamte Text findet sich auf einem weiteren Blatt in dieser Mappe.



„S' Edelweißliad“: „Das schönste Bleamal auf der Alm das is das Edelweiß [...]“. StVLA, HS 649.

⁴⁰ Franz Wagner (1870–1929), Organist an der Grünenwaldkirche in Berlin, schrieb Musik für Klavier, Orgel und Männerchor.

⁴¹ Die Bezeichnung „Kunstlied im Volksmund“ geht auf John Meier (1864–1953, dt. Germanist und Volkskundler, Gründer des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg im Breisgau) zurück. In seinem Buch „Kunstlieder im Volksmunde“ (Halle 1906) unterscheidet er zwischen Volksliedern mit bekannten und unbekanntem Verfassern. Die österreichischen Volksliedforscher, allen voran Josef Pommer, vertraten eine andere Theorie als Meier und ließen solche Lieder nicht als Volkslieder gelten, weshalb sie diese meist als „Kunstlied im Volksmund“ bezeichneten. Vgl. auch S. 15f.

**HS 650****XIII. Pack**

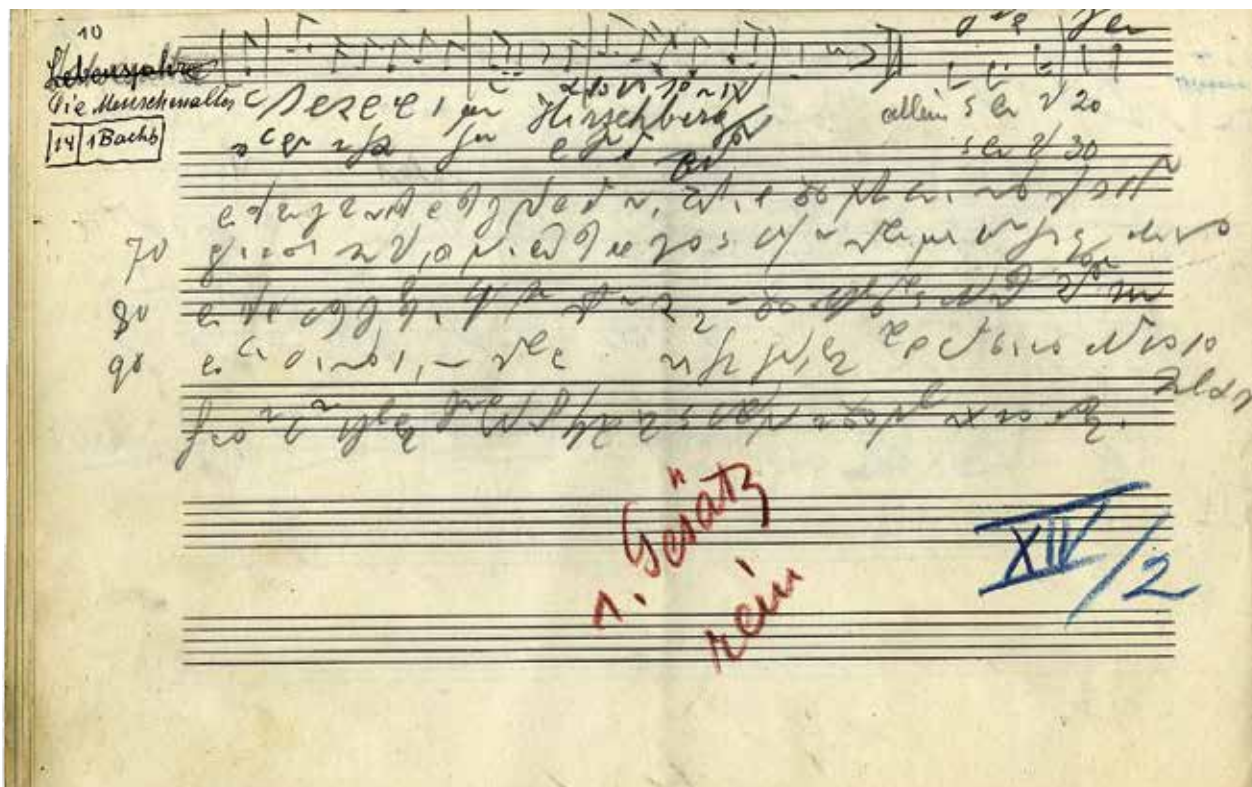
1910 / Einsendungen aus dem Mürztal durch Prunner / Prof. Ferk.

HS 650 beinhaltet ein Kuvert mit dem Material verschiedener Sammler, das Zack mit der Aufschrift „Prof. Ferk“⁴² versah. Dazu kommen zwei Liederbücher mit Hirten- und Krippenliedern aus Wartberg, einige Aufzeichnungen des Lehrers Karl Reiterer aus dem Ennstal, Lieder aus Großwilfersdorf und Gleisdorf sowie ein handschriftliches Liederbuch von Joseph Koller aus dem Jahr 1869 und eines vom Lehrer Reichmann aus Hieflau, geschrieben 1882.

HS 651**XIV. Pack**

1911 / Rettenegg / 1912 St. Peter b. Jdbg. x / Teuffenbach / Köflach u. Hirscheegg / (kein Kripp o HtnLd auße He Bua dasti) / x Schaferspieltexte in Pack XV / Weihn-Ldrtexte in Pack XVI

HS 651 enthält die Urschriften jener Lieder, die Zack 1912 gemeinsam mit dem Arzt und Dichter Hans Kloepfer (1867–1944)⁴³ bei einer Sammelfahrt nach Köflach, Hirscheegg und Edelschrott aufzeichnete. Weiters finden sich darin die ebenso aus dem Jahr 1912 stammenden Aufzeichnungen von Geramb und Zack aus dem Gasthaus Stegmüller in St. Peter ob Judenburg.



Urschrift des Lieds „Die Menschenalter“ (auch „Lied von den Menschenaltern“): Hier sieht man die Melodie sowie die Textaufzeichnung in Kurzschrift. Ebenfalls in HS 651 befinden sich die Übertragungen des Textes in Normalschrift und in Maschinenschrift: Letztere trägt den Hinweis, dass sich das Lied im selben Wortlaut auch in der Graf Meran Sammlung (Steiermärkisches Landesarchiv) befindet. Ebenso werden der Ort „Hirscheegg“ (in der Urschrift wohl fälschlicherweise als „Hirschberg“ bezeichnet), als Vorsängerin die „Bachbäurin“ und das Aufnahmedatum („25. 8. 1912“) angeführt. StVLA, HS 651.

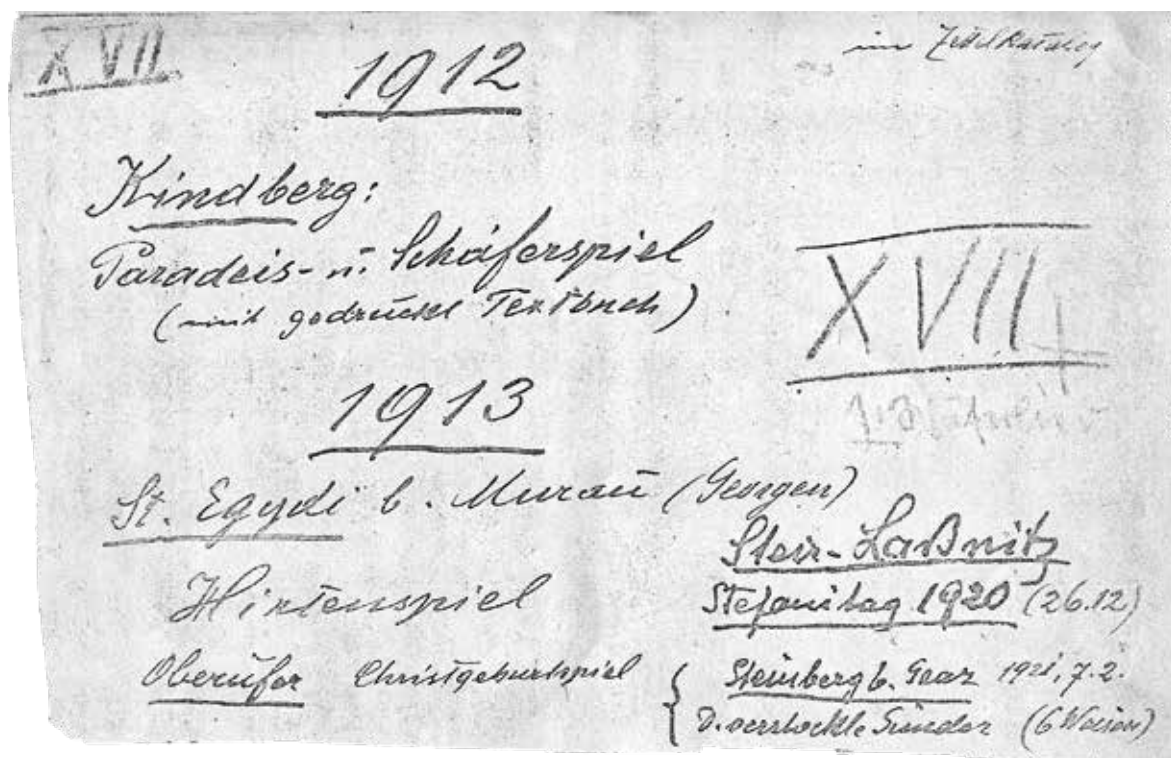
⁴² Franz Ferk (1844–1925), Grazer Gymnasialprofessor und Sammler; seine volkskundliche Sammlung befindet sich im Steirischen Volkskundemuseum (UMJ); siehe auch: Karin Estl: Franz Ferk (1844–1925). Ein Sammler in der Tradition des 19. Jahrhunderts, Dissertation, Karl-Franzens-Universität, Graz 2018.

⁴³ Hans Kloepfer (1867–1944), Arzt in Köflach, Schriftsteller und Dichter; besonders bekannt sind seine Gedichte in weststeirischer Mundart.



Tack 16
Weihnachtslieder.
Abschrift S. 36 (44) 2^{er} u.
43 (52) 2. [26/12]
des
Liederbüchchels der Frau Maria Stegmüller
in St. Peter ob Judenburg
von ihr entliehen am 2. 8. 1912
rekommandiert zurück am
S. 37 Wetterschiaßn !! Viktor Zack
Alphab. Verzeichnis vorn his S. 39 56/110
Anm. Im Büchhel fehlen das 1. Lied u. 4 Gesätze vom 2.

Titelblatt von: „Weihnachtslieder / Abschrift / des / Liederbüchchels der Frau Maria Stegmüller / in St. Peter ob Judenburg / von ihr entliehen am 2. 8. 1912 / rekommandiert zurück am / Alphab. Verzeichnis vorn / Anm. Im Büchhel fehlen das 1. Lied u. 4 Gesätze vom 2.“ StVLA, HS 652.



Titelblatt der Aufzeichnungen der Paradies- und Schäferspiele von Kindberg (1912) und St. Egydi bei Murau (1913) sowie von weiteren Volksschauspielen. StVLA, HS 653.

HS 652

XVI. Pack

1912 / Texte (Stegmüllerin) / St. Peter b. Jdbg.
(Weihn-Ldr)

HS 652 enthält eine von Zack angefertigte Abschrift des handschriftlichen Liederbuchs von Maria Stegmüller aus St. Peter bei Judenburg, das nur Texte enthält. Es handelt sich dabei um 15 Weihnachtslieder, darunter „Supra Peter“ (wobei dieses Lied hier nur als „zwölftes Lied“ bezeichnet wird) und „Jetzt is der rauhe Winter da“. Die Textabschrift des letzteren Lieds ergänzte Viktor Zack 1917 mit einer aus einer anderen Aufzeichnung stammenden Melodie.⁴⁴

HS 653

XVII. Pack

1912 / Kindberg, Paradies- u. Schäferspiel / mit gedrucktem Textbuch / 1913 / St. Egydi b. Murau

(Georgen) / Hirtenspiele / 1921 / Steir Laßnitz (Parad. u. Hirtenspiel) / Steinberg b. Graz Der verstockte Sünder (6 Weisen) / St. Salvator b. Metnitz (Kärnt) Spiel (6 Weisen) / von Josefina Fischer, Lehrerin aufgen. (unkl. bes. rhythm, kaum / verwendbar

Das Mürztaler Paradeisspiel, das von der Erschaffung Adams und Evas und vom Sünderfall sowie der Vertreibung aus dem Paradies erzählt, kann auf eine lange Tradition, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht, blicken, wobei die Zahl der Aufführungen im Mürztal ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert erreichte. Ursprünglich als Stubenspiel gedacht, stellte es „den Auftakt zur Menschheits Erlösung dar und wurde am Heiligen Abend gespielt. Die zwei weiteren Aufführungen fanden am Stefanitag und zu Dreikönig statt.“⁴⁵ 1908 wurde das Mürztaler Paradeisspiel erstmals als Bühnenspiel aufgeführt. Das Publikumsinte-

⁴⁴ Siehe auch S. 110.

⁴⁵ Michael Schilhan: Sprache und Darstellung als kulturelle Elemente. Auseinandersetzung und Umgang mit überlieferten Ausdrucksformen im Schauspiel und in der Aufführungspraxis, in: Jahrbuch der steirischen Volkskultur 2016, Graz 2017, S. 59.



resse war riesig, und so wurden von November 1908 bis Mai 1909 in Kindberg 23 Sonntage bespielt, meist mit Nachmittags- und Abendvorstellung. Laut Leopold Kretzenbacher (1912–2007)⁴⁶ gab es jedoch schon 1913 keine Aufführungen mehr, erst 1933 wurde die Tradition wieder aufgenommen.⁴⁷

Viktor Zack und Viktor Geramb waren am 26. Dezember 1912 in Kindberg, um erstmalig die Noten der dargebrachten Lieder zu notieren. Zack schreibt dazu in einem Brief, dass ihm unzählige Varianten eines Lieds vorgesungen wurden, aus denen er jeweils eine Fassung erstellte. Diese Fassungen haben Einzug in alle späteren Aufführungen des Paradeisspiels gehalten.⁴⁸ Sie ersetzen die davor üblichen Lieder, die dadurch in Vergessenheit gerieten.

Über die mühselige Arbeit der Aufnahme von alten Volksschauspielen berichtet Geramb:

„Ganz unglaublich sind Zacks Leistungen beim Aufnehmen der musikalischen Teile alter geistlicher Volksschauspiele. Da hieß es oft stundenlang ‚wie ein Haftelmacher‘ aufzupassen und sich so zu konzentrieren, daß schweres Kopfweh und eine schlaflose Nacht die unfehlbaren Folgen waren. Dennoch war Vater Zack am nächsten Morgen immer frisch und munter [...] während er für mein zwar um 30 Jahre jüngerer, aber umso mehr heruntergekommenes und übernächtiges ‚Ausgschau‘ begütigend die Worte fand: ‚Na, du kommst mir heut vor wie ein zrisssns Trambüchl.‘“⁴⁹

Im Archiv des Steirischen Volkskundemuseums (UMJ) befindet sich eine Reinschrift der Aufzeichnungen Zacks mit derselben Packnummer 17, die unter der

Signatur VKG 43135 in der Sammlung „Diverse Handschriften und Drucke – Volksschauspiel“ archiviert ist.

1913 schreibt Zack in einem Brief⁵⁰ an Eduard Stepan (1874–1953),⁵¹ den Herausgeber des Textheftes zum Paradeisspiel,⁵² wie sehr es ihn freue, mit dieser Aufzeichnung betraut worden zu sein, er weist aber auch darauf hin, wie schwierig es gewesen sei, diese Aufgabe durchzuführen. Ebenfalls 1913 zeichneten Zack und Geramb die Melodien des Hirtenspiels in St. Georgen ob Murau auf, 1920 folgte das Paradeisspiel in Steirisch Laßnitz bei Murau.

Bei den heute noch in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Aufführungen in Steirisch Laßnitz werden neben neueren Liedern auch jene alten Weisen aus dem Mürztal, die Zack und Geramb 1912 aufgezeichnet hatten, dargebracht.⁵³ Die Laßnitzer Volksschauspiele wurden im Jahr 2016 in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.⁵⁴

HS 654 XV. Pack

1912 13. VIII / Texte / St. Peter b. Jdbg (zu Schäferspiel) / Schäferspiel des Ursprunger († 1913) Texte / Prasser u Texte

Das Schäferspiel entstand zur Zeit des Rokokos und ist damit eines der jüngsten im Bereich der Volksschauspiele. Es wurde meist in Verbindung mit dem Paradeisspiel oder dem Spiel vom „Reichen Prasser“ aufgeführt. Inhaltlich geht es um die biblische Parabel vom Guten Hirten und dem verlorenen Schaf (Johannes X, 11–26). Besonders hervorzuheben ist neben dem tiefen religiösen Ernst der Liederreichtum des Schäferspiels. Dazu Leopold Kretzenbacher:

⁴⁶ Leopold Kretzenbacher (1912–2007), Volkskundler und Kulturhistoriker, Dozent für Volkskultur an der Karl-Franzens-Universität Graz, Autor zahlreicher Publikationen.

⁴⁷ Vgl. Leopold Kretzenbacher: *Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark*, Wien 1951, S. 35.

⁴⁸ Diese Aufzeichnungen wurden 1951 in der Notenbeilage zu „*Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark*“ von Leopold Kretzenbacher publiziert.

⁴⁹ Viktor Geramb: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag (13. April 1929), in: *Das deutsche Volkslied* 31/1929, Heft 4, S. 60f.

⁵⁰ Brief Zacks an Stepan, 25. 1. 1913. StVLA, HS 653.

⁵¹ Eduard Stepan (1874–1953), Jurist; vgl. auch <https://musealvereinwaidhofen.files.wordpress.com/2018/01/hb-1990-09-weinek-dr-eduard-stepan2.pdf> (17. 1. 2020).

⁵² Eduard Stepan: *Das Paradeisspiel. Ein obersteirisches Volksschauspiel*, Wien o. J.

⁵³ Vgl. Leopold Kretzenbacher: *Notenbeilage zu „Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark“*, o. S.

⁵⁴ Vgl. <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/lassnitzer-volksschauspiele/> (17. 1. 2020).



„Fast glauben wir, einer ländlichen Spieloper beizuwohnen, so viel wird hier vom Guten Hirten, von der sündigen Schäferin, von ihrem Verführer, [...] ‚vom grimmigen Tod mit seinem Pfeil‘ oder von allen zusammen im mahnenden Schlußlied gesungen.“⁵⁵

Zum Schäferspiel von St. Peter ob Judenburg schreibt Geramb in einer beiliegenden Erklärung vom 21. August 1912:

„Dieses Schäferspiel fand ich im Sommer 1912 auf dem Dachboden des Ursprungbauern bei St. Peter ob Judenburg. Vorhanden war es im Jahr 1881 (1. Jänner 1881) geschrieben [...] Ein zweites am 9. Nov. 1898 geschriebenes Büchlein ‚Rollenbuch der Schäferin [...]‘ (ebendort von mir gefunden) [...] In St. Peter wurde dieses Spiel zum letztenmal ca. 1870 gespielt, die beiden, (wie das Datum zeigt, viel später gemachten Büchlein) [...] gaben die Ursprungbauern nicht dauernd her, doch habe ich die Abschrift genau und buchstabengetreu collationiert. Das Recht einer Veröffentlichung behalte ich mir vor.“⁵⁶

Bei ihrem Besuch beim Ursprungbauern gelang es Zack und Geramb unter großen Mühen, der damals über 70-jährigen Ursprungbäuerin, die einst die Hauptrolle im Schäferspiel, die Schäferin, verkörpert hatte, einige der alten Melodien zu entlocken. In seinem Bericht an Josef Pommer beschreibt Viktor Zack die Schwierigkeiten bei der Aufzeichnung:

„G. liest ihr mehrmals den Text vor, bis ihr die Weise einfällt. [...] 1. 8. Um 8h früh kommt die Ursprungerin, wir arbeiten bis 12h. Ich konnte 12 Weisen (2 davon aus dem Reichen Prasserspiel) u. den Epilog aus dem Schäferspiel notieren. Anm. Mit dem Phonographen wäre die Aufnahme mit der Ursprung nicht möglich gewesen oder doch sehr teuer gekommen, sie setzte 4–5

mal ab, da sie oft den Faden verlor, mehrmals ließen wir nach vergeblichen Versuchen ein Lied vorläufig fallen, um es später erst wieder aufzunehmen, häufig wurde ihr Gesang durch Husten unterbrochen.“⁵⁷

HS 655

XVIII. Pack

1913 / Edelschrott, Hirscheegg, / Pack, Modriach / (keine Kripp o. Htn Ld) / Pommer: Verrechnung u. Lieferschein

In HS 655 wurden 85 Lieder abgelegt, die Zack und Geramb auf zwei Fahrten nach Hirscheegg, Modriach und auf die Pack im Jahr 1913 aufgezeichnet hatten. Zack berichtet darüber an Pommer:

„Durch Vermittlung des Köflacher Arztes [Hans Kloepfer] kamen in Edelschrott [...] am 5. Juli Sänger zusammen, deren Lieder und Jodler ich in Noten aufnahm, während Viktor v. Geramb, Joanneums-Sekretär, die Texte niederschrieb. Zu dieser Aufnahme fand sich außer Dr. Klöpfer [sic!] auch Franz G[ra]f Meran ein, der [...] den Wunsch hatte, einer Liederaufnahme beizuwohnen. Das Ergebnis war sehr reich: 30 Nummern darunter sehr interessante wie das Zigeunerlied, das alte Handwerkerlied und Edelmann im Habersack.“⁵⁸

In einem weiteren Brief an Pommer schildert Zack diese beiden Sammelfahrten ausführlicher, er nennt die Vorsängerinnen und Vorsänger und stellt auch eine Kostenrechnung auf.⁵⁹ 68 Reinschriften der Ergebnisse dieser Sammelfahrt befinden sich in HS 370.

HS 656

XIX. Pack

1914 (10. u. 11. IV. – 23.–25.VII.) / St. Blasen u. Karchau (auch Pack XX) / Weisen / Toten-, Meß-, Marien- u. Hirten Ldr; / weltl. Ldr

⁵⁵ Leopold Kretzenbacher: Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark, S. 151.

⁵⁶ Viktor Geramb in der Beilage zum Schäferspiel von St. Peter ob Judenburg. StVLA, HS 654.

⁵⁷ Bericht Zacks über die Volksliedsammelfahrt nach St. Peter ob Judenburg (St. Lambrecht, Teufenbach), 30. 7. bis 3. 8. 1912 und 10. 8. 1912. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1912.

⁵⁸ Brief, Bericht und Rechnung Zacks an Pommer, 2. 8. 1913. StVLA, HS 655.

⁵⁹ Ebda.

8 (TV) (92) Mein Nachbar, laß dir sagen frei im Vortrage XIX/5

Karch Ldb S. 122

Mein Nachbar, laß dir sagen, ich müß dich g'hornd was fragen, was heut nacht gesehen sei, es
 tüt mich wien dem frei. Es ist heut nacht g'hornd was gesehen mit, wie wollen ma's sehen.

(93) O Nachbar lieber Nachbar

O Nach-bar, lie ber Nach-bar mein, was Wunder neis's Tüt sein. Ich siech dort in ein
 al-Ten Stall ein kleines Kinde-lein. Ich hab ja nieler En-gel geseh, ge-
 schmötzet er mit ge-mahn A-ber (12) so schön ist Kei-ner gweest, der mir so wöhl met g'esse
 (2 gestimmt) (2 hätte)

Karch Ldb (S. 124) (4 Gesätze)

„Mein Nachbar, laß dir sagen“: Es handelt sich dabei um die Seite 8 der von Zack verfassten Abschrift aus dem Karchauer Liederbuch („Karch Ldb / S. 122“), auf der sich auch das Lied „O Nachbar / lieber Nachbar“ („Karch Ldb S. 124“) befindet. StVLA, HS 656.

1914 unternahmen Viktor Zack, Viktor Geramb und der Germanist und Universitätsprofessor Karl Polheim zwei Reisen nach St. Blasien und in die Karchau. Das Ergebnis dieser Sammelfahrten waren 61 geistliche und 22 weltliche Lieder aus einem Totenliederbuch und dem sogenannten Karchauer Liederbuch, dem über vier Generationen gewachsenen Liederbuch der Familie Winkler.⁶⁰ Zur Zeit der Abschrift 1914 befand es sich im Besitz von Katharina Winkler (1848–1930), der Großmutter des Lehrers und Volksmusiksammlers Lois Steiner (1907–1989).⁶¹ Seine Mutter, Aloisia Steiner (1887–1969), trug die Melodien vor, die Zack notierte.

Neben Weihnachtsliedern enthält das Karchauer Liederbuch auch Marienlieder, einige Almlieder und diverse Jodler.

HS 657 XX. Pack

1914 10. 11. IV – 23.–25-VI / St. Blasien u. Karchau / Texte / 2 Hft Abschrift v. Karch-Totenliedern / 5 Hft Abschrift v. Karch. Ldb

HS 657 enthält die Abschriften der Textstrophen aus den zuvor erwähnten Liederbüchern aus der Karchau, die zu den archivierten Melodien in HS 656 gehören.

⁶⁰ Vgl. Eva Maria Hois u. Walter Deutsch: Sammlung Lois Steiner. Lieder des Weihnachtsfestkreises, Wien 1995 (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 4), S. 50.

⁶¹ Lois Steiner (1907–1989), Lehrer, Sänger, Chorleiter und Volksmusiksammler; 1946 bis 1969 dirigierte er mehrmals die Alten Krippen- und Hirtenlieder in der Grazer Antoniuskirche, die 1916 von Geramb und Zack eingeführt worden waren. Seine Liedersammlung befindet sich in einem Privatarchiv in Graz-St. Veit sowie zum Teil in Abschriften im Steirischen Volksliedarchiv. Auch vom Karchauer Liederbuch wurde – neben den Abschriften Zacks – 1974 eine Kopie erstellt, die sich im Volksliedarchiv (HS 381) befindet. Vgl. auch: Eva Maria Hois: Steiner, Lois (Alois), in: Oesterreichisches Musiklexikon online, [https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Steiner_Lois.xml%20\(7.6.2020\)](https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Steiner_Lois.xml%20(7.6.2020)).



Beim Aufzeichnen von Volksliedern in der Karchau im Jahr 1914: v. l. Viktor Zack, P. Romuald Pramberger, Frieda Geramb, Karl Polheim, Viktor Geramb, Gewährsfrau und Kind. ÖNB 58942B-2.

Diese gemeinsame Forschungsarbeit im Jahr 1914, an der neben Zack, Geramb und Polheim auch der Benediktinerpater Romuald Pramberger (1877–1967)⁶² beteiligt war, wurde auch bildlich festgehalten – leider ist der Fotograf unbekannt.

HS 658 XXI. Pack

1914 8. II. / Gratkorn / 1919 / auch 2 Hochzeits Ldr von Irdning u. Lassing

HS 658 beinhaltet 65 weltliche, aber auch einige Weihnachts- und Neujahrslieder aus verschiedenen Sammelorten wie Gratkorn (siehe Abb. S. 66), Semriach, von der Stubalm, aus Kirchberg an der Raab, Gleisdorf und Rein sowie zwei Hochzeitslieder, eingesandt vom Lehrer Karl Reiterer. Zusätzlich zu dem von Zack angegebenen Inhalt des „XXI. Packs“ sind in dieser Handschrift auch ein Teil des „XXIII. Packs“,

nämlich Aufzeichnungen aus St. Johann ob Hohenburg, von Zack als „Sammlung Lawugger“ (siehe Abb. S. 66) bezeichnet, und einige Einzelblätter aus verschiedenen anderen „Packs“ enthalten.

Weiters findet man zwei von Zack verfasste Zeitungsausschnitte mit zwei Neujahrsliedern und einem Hirtenlied aus den Jahren 1916 sowie 1920.

HS 659 XXII. Pack

1915 / Gerharter, Winkler, Freytag / Schrempf(l) / Gretler (Walzer u. Weihn. Ld)

In HS 659 befinden sich 27 Lieder, die zum Teil von Josefa Gerharter 1915 in Schladming aufgezeichnet und an Viktor Zack geschickt wurden. Gerharter besuchte ihn aber auch in Graz und sang ihm dort einige Lieder vor, die Zack ebenfalls aufschrieb. (Siehe Abb. S. 67)

⁶² Pater Romuald Pramberger OSB (1877–1967), österreichischer Volkskundler und Schriftsteller; 1903 kam er ins Stift St. Lambrecht und begann dort mit der Forschung volkskundlich relevanter Themen wie Volksglaube, Volkslied, Märchen, Sagen. Seine Sammlungen befinden sich bis heute im Stift St. Lambrecht.



Seite 21, No 12 Anna Süß (Muttermichl), ihre Kinder Franz u. Johanna
 Neugebauer Neustift (Annengraben) 9.2.1914 (mit Geramb)
 Variante: Ed. Arch. Sammelgut Mappe 14 (Fr. Kuhn) (Mappe 11?): nicht gut.

Mei Schatz $\frac{3}{8}$

is von Steierland dahoam.

1. Mei Schatz is in Steierland da-hvam, bei den Königsweilern
 2. Das Häusel is sai-bax auf Häut, hat a schwarzen-gats
 3. [Und derndl is miton Kihl-fuh-ros gfaheu deim is a a so
 4. He Oua, ros gebt ihm häut so weit z f geh ja zu
 5. Zu mir Känt ja Künner all-jüt; bist der Nachbars Kua
 6. Bist der Nachbarsua, häst net weit boom Känt gehn, wirt is

1. Häusel, das Huan, bei dem K
 2. derndl wi- Da gehaut, hat z
 3. schwarzengal wern, ja deim is
 4. dix, wans da gfräit, in i
 5. hast ja net weit, bist der
 6. Habula Kuhn Trau, ja Känt

„Mei Schatz is von Steierland dahoam [...]“ mit Zacks Anmerkung, dass die Vorsängerin Anna Süß und ihre Kinder Franz und Johanna Neugebauer aus dem Annengraben (heute Graz-Andritz) stammen; aufgezeichnet wurden die Lieder allerdings in Gratkorn. StVLA, HS 658.

4. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur kaum echt!
 mit Überstimme (Heimatlid)

1. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur
 2. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur
 3. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur
 4. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur
 5. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur
 6. I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur

Dieses Lied von P. K. K. K. K. K.
 es ist ein Mariabühnen Lied
 aus Lohrville
 18. 7. 1871 f. p. x. w. l. w.
 7. 2. 1. 1.

Aus der „Sammlung Lawugger“: „I bins a Steirerhua, i trags a Kernnatur [...]“ mit dem Hinweis Zacks: „kaum echt! / (Heimatlid)“. StVLA, HS 658.



(Drei Noten u. v.)

Mein Geschick schick
vom Text begibt!

Arbeitslied

Zeit häts gharatn gärrn viel, Reich außgierst aus der Hüll, ausstehet u' Mit austragn u' mit n' Gossn fährn,
spin na häu i' aprobier, Oma, dör hat mir angubnerz, hühn han i' wöhl stad u. doh noch alle verdraht.

Anfang

Hier, jung i's güt Singen em, janz so mit dem glän, was i' mein abtag schon alle gärbat han.

Das Arbeitslied „Zerst häts gharatn går net viel [...]“. StVLA, HS 659.

XXII / 10 Winkler singt am 7. 7. 16; hats vom Zugf. Meier
(Bauer v. St. Margareten. b. Knittelfeld) 2. Strope (Klein)

Seit i di hab er-blickt, is garr an-ders mei Sinn, bin ja nea-ma für Bina, der i a-
Kies i red, was i tat, is güt al-les von dir, a - ber herge zigs schöns Nerdal, was hast

An 2. Str. (scheint eine Wienerpflanze zu sein)

mal gwe-son hin. Was i mir.
an-greilt und sein. Was i mir.

„Seit i di hab erblickt [...]“ mit der Bemerkung Zacks: „Winkler singt am 7. 7. 16; hats vom Zugf. Meier / (Bauer i. St. Margareten b. Knittelfeld) / (scheint eine Wienerpflanze zu sein)“. StVLA, HS 659.

HS 660

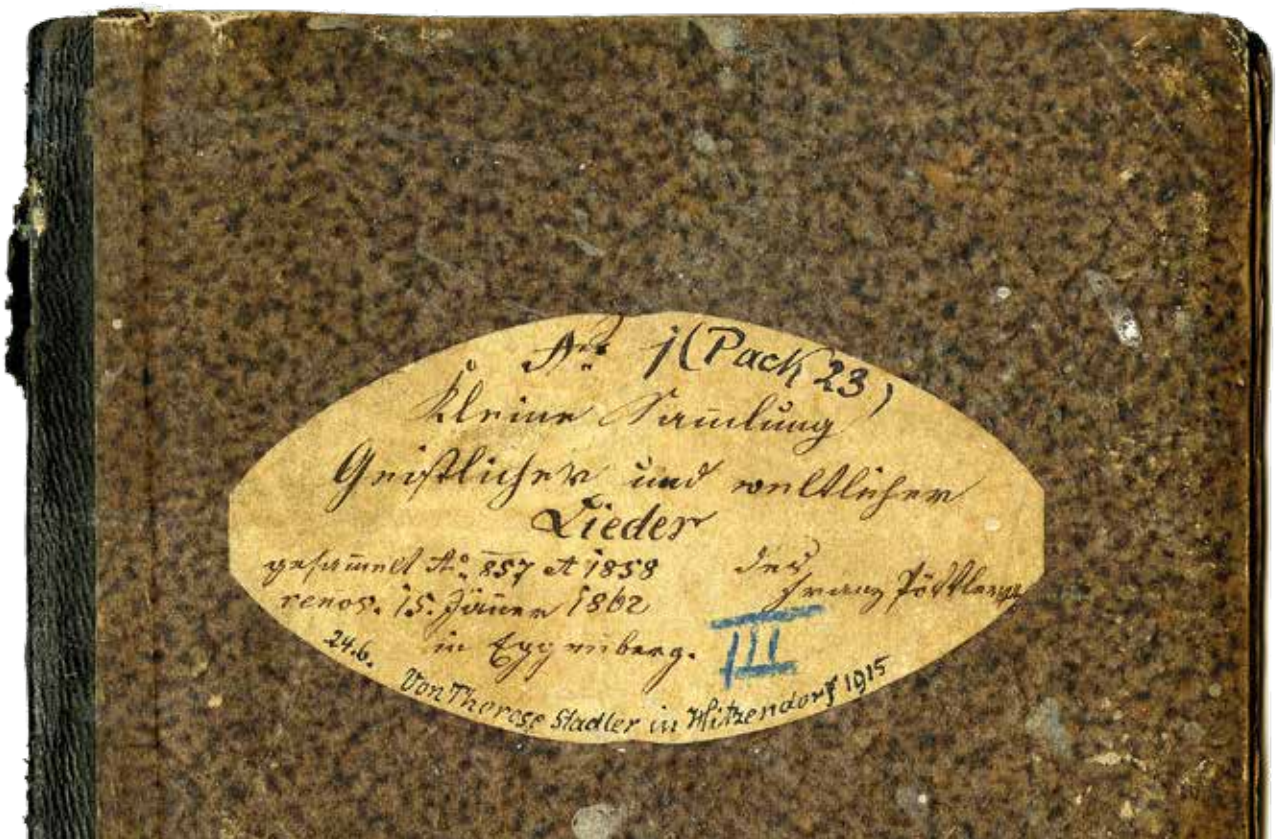
XXIII. Pack

1915 / St. Johann ob. Hohbg (Lawugger) / Hitzendorf
(Th. Stadler)

Die von Zack als „Sammlung Lawugger“ bezeichneten Aufzeichnungen befinden sich nicht, wie nach der Aufschrift auf dem „XXIII. Pack“ zu erwarten, in HS 660, sondern wie zuvor beschrieben in HS 658. HS 660 beinhaltet ein Liederbuch mit dem Titel „Klei-

ne Sammlung / Geistlicher und weltlicher / Lieder / des / Franz Tödtlinger / gesammelt A° 857 et 1858 / renov. 15. Jänner 1862 / in Eggenberg. / 24. 6. Von Therese Stadler in Hitzendorf 1915“, das 55 Lieder enthält. Daneben finden sich noch weitere Text- und Melodieaufzeichnungen von Geramb und Zack, die sie bei Therese Stadler und einer Frau Steiner in Hitzendorf gemacht hatten, sowie eine Einsendung des Lehrers Karl Stöffelmeier (1901–1980).⁶³ (Siehe Abb. S. 68)

⁶³ Siehe auch S. 111 und Abb. auf S. 113.



„Kleine Sammlung / Geistlicher und weltlicher / Lieder / des / Franz Tödtinger / gesammelt A° 857 et 1858 / renov. 15. Jänner 1862 / in Eggenberg. / 24. 6. Von Therese Stadler in Hitzendorf 1915“. StVLA, HS 660.

Reinschrift der Aufzeichnung des „Röthelsteiner Präbichler“ vom 13. Oktober 1915. StVLA, HS 661.

**HS 661****XXIV. Pack**

1915 13. X. / Rotleiten, Mixnitz, Röthelstein (M. C.)

HS 661 umfasst 31 Lieder und Jodler, darunter den „Röthelsteiner Präbichler“⁶⁴ in Urschrift und Ausarbeitung durch Zack, vorgesungen von einem gewissen Reisinger am 13. Oktober 1915 in Röthelstein. Die weiteren Aufzeichnungen in dieser Mappe stammen von Martha Copony, Liesl Pessel, Stanzi Riederer und Kondesor. Diese Vorsängerinnen bzw. den Vorsänger hatte Copony an Zack vermittelt, wie in der Handschrift vermerkt ist.

HS 662**XXV.a Pack**

1915 15. – 20.VIII. / Gollrad, Seebergalm / Weichselboden, Aschbach, / Gams (Vordernberg)

Eine sechstägige Sammelfahrt führte Zack und Geramb 1915 nach Gollrad, Aschbach, Weichselboden, Gams (Vordernberg) und Palfau, auf der die beiden neben Hirten- und Krippenliedern auch Almlieder, Wildschützenlieder und Jodler aufzeichneten.

HS 663**XXV.^b Pack**

4 Liederbücheln (erhalten am 21. VIII) / Texte / Lenker Johann Vordernberg 1863.

Die vier Liederbücher, die Johann Lenker aus Vordernberg in den Jahren 1857 bis 1863 erstellte, enthalten 91 zum Großteil weltliche Lieder, eines davon ist das bekannte „Tabaklied“, das Zack 1895 im dritten Band von „Heiderich und Peterstamm“ mit dem Titel „Tábák-rächerliad“ veröffentlichte. Allerdings veränderte Zack die Strophenanordnung: In der Handschrift bildet die

„Kleines Kindlein großer Gott [...]“: Gegenüberstellung zweier Melodieaufzeichnungen vom 15. bzw. 18. August 1915: Die erste Version stammt von „Bierbam“ aus Gollrad, die zweite von „Egger“ aus Weichselboden. Auf dem Notenblatt Zacks Vermerk: „(2 Weisen!, in Pailler⁶⁵ No. 12 / ist keine Weise!) von hier Paillertext / Der Text ist in e. Meranschen Flugblatt“. StVLA, HS 662.

⁶⁴ „Präbichler“ bezeichnet in diesem Fall nicht den Präbichl bei Eisenerz, sondern bedeutet „vor dem Berg“.

⁶⁵ Gemeint ist hier Wilhelm Pailler (1838–1895), Theologe und Sammler; Herausgeber der zweibändigen Sammlung „Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol“, erschienen in Innsbruck 1881/83.



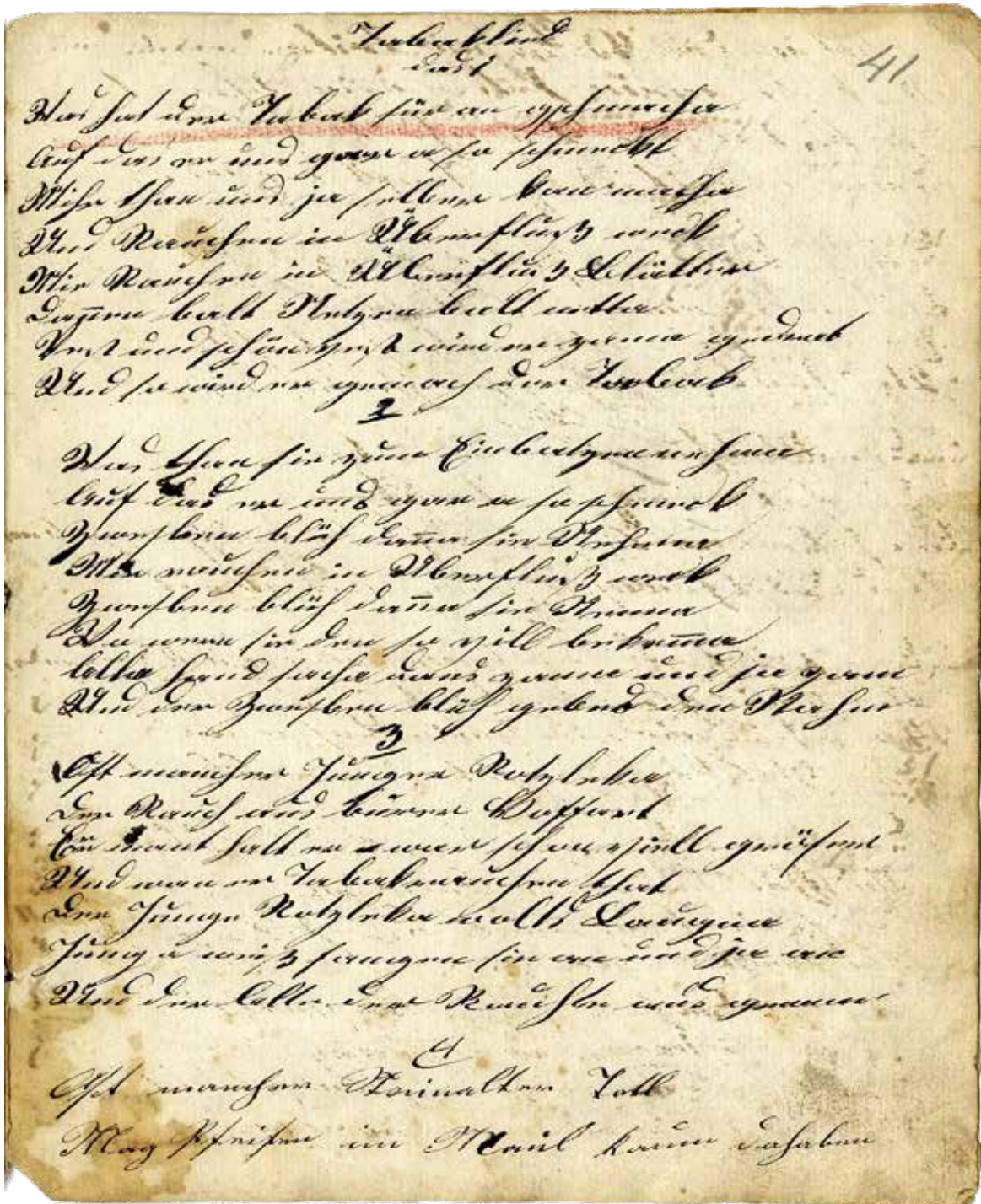
heute übliche Anfangsstrophe „Am Sonntag is Scheif-
linga Kirta“ die fünfte Strophe, und das Lied beginnt
mit der Strophe „Was hat der Tabak für an gschmacka“.

Da in den Liederbüchern des Johann Lenker keine
Melodien vorhanden sind, ergänzte Zack diese in
manchen Fällen aus anderen Aufzeichnungen.

HS 664
XXVI. Pack

1915 / Lambrecht und Kärnt. Laßnitz / noch einiges
andre z. B. Karmisol, Gstanzln.

In HS 664 befinden sich zwei Skizzenbücher mit Text-
abschriften von Viktor Geramb, zwei Notenhefte von



Das „Tabaklied“ aus dem Liederbuch des Johann Lenker, Vordernberg 1863. StVLA, HS 663.



Die Seite 31 aus dem zweiten der vier Liederbücher des Johann Lenker: Interessant ist die von Zack eingefügte Notenzeile mit dem Hinweis: „Weise aus Gabriel Platzl⁶⁶ / Hds. No. 88 ‚National Lieder‘ / (Erzh. Joh) 1918 von mir hier / eingetragen“. StVLA, HS 663.

Viktor Zack (eines mit 14 Weihnachtsliedern, das zweite enthält sieben Fassungen des Lieds „Auf, auf, es kommt der Tag“) sowie sieben einzelne Liedaufzeichnungen, darunter das ansonsten eher in der Südsteiermark beheimatete „Schilcherlied“. (Siehe Abb. S. 72) Bei dem im Registerheft angeführten Lied „Karmisol“ erklären dessen erste Zeilen den Titel: „Mei Libabste is a Almerin, gebürtig aus Tirol, / sie tragt bal i bei ihra bin a schwarzes Karmisol [...]“ Als Karmisol (auch Kamisol) bezeichnete man ein Korsett bzw. ein enges Oberteil, das vorne geschnürt oder zugesteckt wurde.

HS 665

XXVII. Pack

1915 21.II. / Wastl am Eck / 1916 25., 27.VIII / Weißkirchen, Judenbg

HS 665 enthält die von Viktor Geramb verfasste Abschrift eines Liederbuchs von Maria Stummer und Josef Pickl. Geramb bietet auf der ersten Seite folgende Informationen:

„Das Liederbuch, das Herr Rudolf Schäffer, Kaufmann in Judenburg besaß u. mir zur Abschrift lieh, enthält 47 Lieder auf 98 Seiten von denen ich die folgenden 13 im Sommer 1916 abschrieb. Die übrigen sind Viktor Zack u. mir ohnehin bekannt gewesen. das Liederbüchl selbst ist ein gewöhnliches Aufschreibbüchl (Oktav) vor dem ersten Lied steht: ‚Liederbuch der Maria Stummer‘ Nach dem 23. Lied steht: ‚(S. 47) Wo man singt, dort laß dich nieder böse Menschen haben keine Lieder. Geschrieben am 8.2.1903 Josef Pickl.‘ – Nach dem 32. Lied (S. 68) steht: ‚Geschrieben am 27. November beim Schauer in Diemersdorf. Josef Pickl.‘ Nach dem 40. Lied (S. 84) steht ‚Geschrieben am Tage des Hl. Nikolaus beim Regenwetter in der Stube beim Schauer in Diemersdorf Mariahof. Josef Pickl.‘ – Nach dem letzten Lied (S. 98) steht: ‚Geschrieben am 8. September 1903. Josef Pickl. Wenn ich schon längst gestorben bin und mein Name wird genannt so sage den Jungen hab ich auch gekannt.‘ – Dr. v. Geramb.“⁶⁷

⁶⁶ Zack bezieht sich hier auf die Liedersammlung von Gabriel Platzl (1796–1849), die sich in der Erzherzog Johann Sammlung im Steiermärkischen Landesarchiv befindet. Platzl war als Lehrer in Voitsberg, Söchau und Graz tätig und zeichnete um 1820 rund 1000 Lieder und Gstanzen in Söchau auf.

⁶⁷ Liederbuch der Maria Stummer, S. 1. StVLA, HS 665.



Pack XXVI

Vollas Binder Schilcherlied St. Lambrecht, 22/7. 1914
(sieh Werle S. 461)

XXVI/4
Pack 32

1. Wau enk da Punt kumt plagen dar's moant, der möts vagen, so ducht's na an die
 Schilcher Tal zwischen Li-gaet ni. Ei-wich-wald (S).

2. Da z'Li-gaet heb'n ma an, snüft nu ia-der, wäs er Kan, ni. wau ma durt äft durn.
 gof-fu heb'n gema, geh ma Stamm ni. Wild-bach gän -

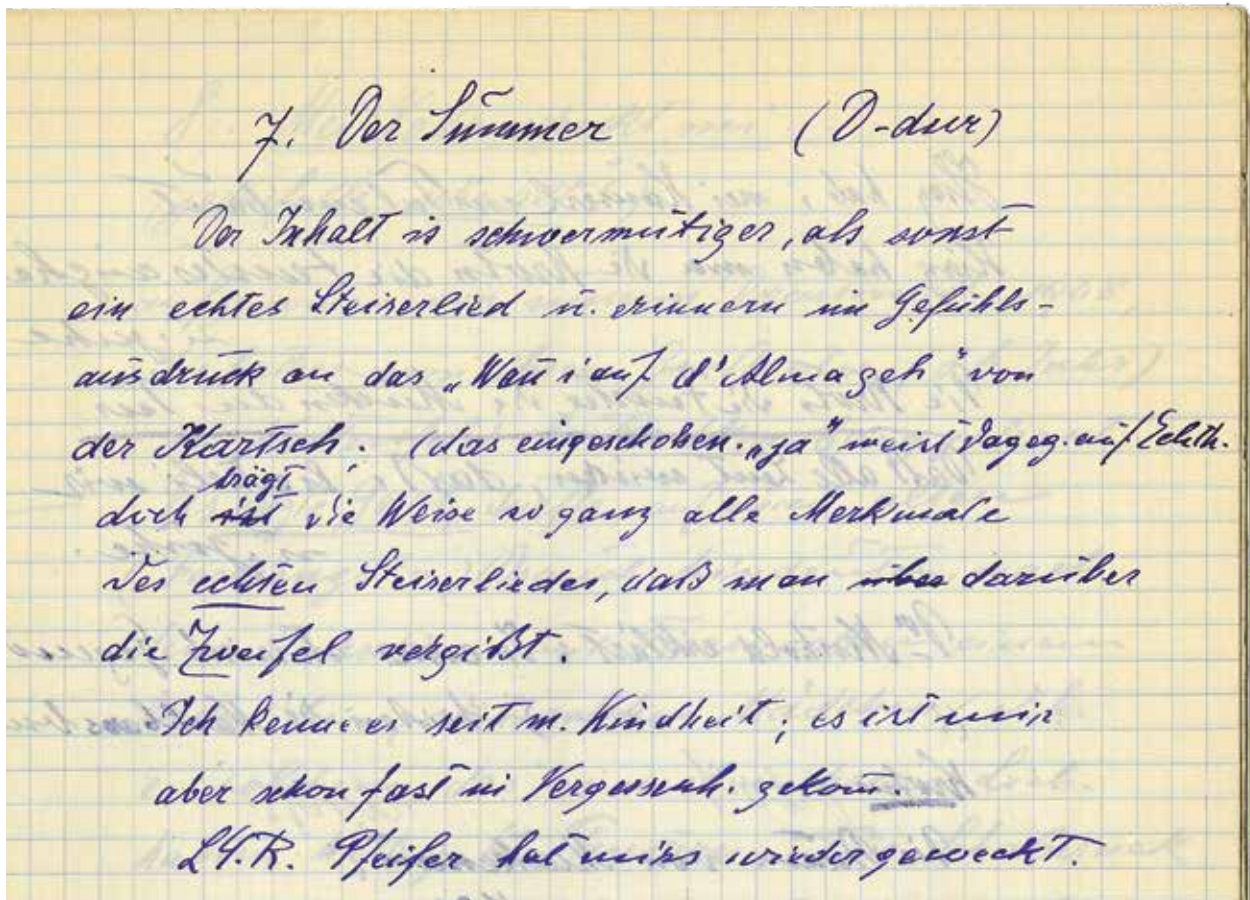
3. Va Stamm ni. Wildbach weg geh ma äini af Ho-ber-egg; ni. wau ma durt a nea-ma
 gfallt, geh ma äini af Ei-wich-wald. O Ei-wich-wald, o Ei-wich-wald, ghört
 a gän gän-t'n Schil-cher-tal.

4. Wau wau ma durt a nea-ma nig'n sein, geh ma ä-mi af La-Ta(n). La-
 Te(n), La Te(n), La-Te(n), o me(n), Kiem ma z'heil mit gwoessig Ma(n) Wein
NO x bei d. Winterfest

Das „Schilcherlied“ aus „St. Lambrecht, 22./7. 1914 / (sieh Werle S. 461“. StVLA, HS 664.

(24) Pusterwalder Didi-ri - dudi - hed'i dudi dudi
 Kriatsebetee
 Oberstimme
 19

„Pusterwalder Kuahmelcher“. StVLA, HS 665.



Ein Beispiel für die akribische Analyse und Beschreibung der von Zack gesammelten Lieder: „7. Der Summer (D-dur) / Der Inhalt is schwermütiger, als sonst / ein echtes Steirerlied u. erinnern im Gefühls- / ausdrück an das ‚Wann i auf d’ Alma geh‘ von / der Kartsch; (das eingeschoben. ‚ja‘ weist dageg. auf Echth[eit]. / doch ist trägt die Weise so ganz alle Merkmale / des echten Steirerliedes, daß man über darüber / die Zweifel vergißt. / Ich kenne es seit m. Kindheit, es ist mir / aber schon fast in Vergessenh. gekomm. / L4.R. Pfeifer hat mirs wiedergeweckt.“ StVLA, HS 668.

Zusätzlich finden sich in HS 665 40 Lieder, aufgezeichnet beim „Wastl am Eck“ in Judenburg; die Textaufzeichnungen stammen von Viktor Geramb, die Melodieaufzeichnungen von Viktor Zack. Weitere 22 weltliche Lieder und Jodler, die sich in dieser Handschrift befinden, wurden in der Gegend von Weißkirchen gesammelt.

HS 666

XXVIII. Pack

1916 / Kraubath, Paradeis u. Schäferspiel / Bruchstücke, auch Dreikönig Ldr (kann ergänzt werden)

Neben einem Schäferspiel aus Kraubath enthält HS 666 auch zwei Hirtenlieder vom Rosenkogel, gesungen 1919 von der „Tochter des Unger Bauern“.

HS 667

XXIX. Pack

1916 / Weißkirchen Weihnachtslieder / (fl. Bl. der volkskundl. Abt. Htn. u. 3König Ld / Inv No 1064–1072)

HS 667 beinhaltet sieben Weihnachts-, Neujahrs- und Dreikönigslieder, darunter auch „Stille Nacht“, die Zack 1916 von Herrn Semmelrock aus Weißkirchen übergeben wurden. Ein Blatt ist mit 1832 datiert, und auch alle anderen scheinen dem Papier und dem Schriftbild nach aus dieser Zeit zu stammen.

HS 668

HS 668 enthält ein Heft mit „Anmerkungen / über d. Volkslieder / am Abend des 8. 2. 14 / auch 23. u. 30.4. – 1919“. Wie viele andere Schriften, die sich



al ph. No. „Ein altes „Heblied“ gebräuchlich in Hirschegg. *nicht Karchau*
S. 23

(1.) XXXXI/5

A

& tauchst in den - leben, O die König -
 röschen frucht! Nicht auf dem dem Tod er -
 ist von uns die Le - benszeit - hilft kein Dillan
 und kein Leben leiden nicht auf die mein von hier.
 Nicht wählst für den Tod auf Er - den, halbes hoch kein
 abdrücken.

2. & 3. Kreuzer auf der nächsten Seite.

„Ein altes „Heblied“ gebräuchlich in Hirschegg. sieh Karchau S. 23“; vermutlicher Einsender war Pfarrer Viktor Hysel aus Salla. StVLA, HS 669.



Englischer Gruß *Pack 32*

*Aus Stiboll, mitgeteilt von
Frau v. Geramb.*

„Englischer Gruß [...] Aus Stiboll, mitgeteilt von / Frau v. Geramb.“ StVLA, HS 670.

in der Sammlung befinden, zeigt auch dieses Heft, wie intensiv und detailreich sich Zack mit dem dokumentierten Liedgut befasste – in diesem Fall als Vorbereitung für einen Liederabend im Jahr 1914, der offensichtlich 1919 wiederholt wurde. Eine Packnummerierung fehlt.

HS 669 XXXI. Pack

1916, 1917 / Jaritz, Stiwoll / Dalmatiner (Dtsch. Feistritz, aus Semriach) / Pauritsch-Elise (Wies) / Hirscheegg, Graden (Pfarrer Hysel in d. Salla) / 2 Partit. Weihn-Ldr (dch Dr. Kloepfer) / 1 Partit aus Hieflau mit Glöckl durch Obl. Geister / 1 Partit aus Kobenz b. Knittelfeld

HS 669 beinhaltet Lieder des Weihnachtsfestkreises, gesammelt in Hirschegg, Hieflau und Kobenz, interessant sind die Abschrift der Partitur des „Kobenzner Krippenliedes“ sowie Grablieder aus Hirschegg, darunter auch ein altes Heblied. Als Heblied bezeichnet man ein Totenabschiedslied, in dem die Sängerinnen und Sänger den Verstorbenen noch einmal zu Wort kommen lassen.⁶⁸ Die Aufzeichnungen aus Hirschegg wurden Zack von Pfarrer Viktor Hysel (1883–1958)⁶⁹ aus Salla übermittelt; die Weihnachtslieder stammen von verschiedenen Einsendern.

HS 670 XXXII. Pack

1917 / Jaritz Stiwoll 13. I. (Nachtrag v. Pfarrer / ×1. I. Dalmatiner (Dtsch Feistritz aus Semriach) / 18. I. Pauritsch Elise (Wies) XXXII/1 / × mit Brief

In HS 670 befinden sich ein Notenheft von Viktor Zack sowie die dazugehörigen Textaufzeichnungen von Viktor Geramb. Der hier abgebildete „Englische Gruß“ aus Stiboll (heute Stiwoll) trägt den Vermerk: „mitgeteilt von / Frau v. Geramb“. Frieda Geramb (1885–1962) begleitete ihren Mann und Viktor Zack immer wieder auf ihren Forschungsfahrten und beteiligte sich auch an den Aufzeichnungen.

HS 671 XXXIII. Pack

Text von Gf Meran / Würtemberger / Heidr + Peterstamm / (alph. Verzeichnis u. Nachträge)

Zusätzlich zu drei Textheften mit Abschriften aus der Erzherzog Johann Sammlung,⁷⁰ Liedern von Max Würtemberger, einem Gewährsmann aus Vordernberg, und zwei Textheften „Heiderich und Peterstamm“ mit Korrekturbeiträgen enthält HS 671 das Lied „Karl am Grabe seiner Wilhelmine“ mit der Notiz Zacks: „Text i. e. flieg. Blatt ohne Jahrzahl: Steyer,

⁶⁸ Siehe auch S. 115 und Abb. S. 114.

⁶⁹ Viktor Hysel (1883–1958) war 1913 bis 1958 Pfarrer von Salla (laut dankenswerter Auskunft von Peter Weißnar, Maria Lankowitz).

⁷⁰ Erzherzog Johann hatte 1810/11 einen Aufruf zu einer breit angelegten Sammlung von Volksliedern erlassen, dessen Ergebnisse sich im Steiermärkischen Landesarchiv befinden; siehe auch S. 11f.



Liebesgeschichten Pack XXXIII / I liegt bei Ein Liedlein... Pack XXXIII / IV
 Weisses Heft S. 15 II Text

Karl am Grabe seiner Wilhelmine

1) Weiset mit mir, ihr nächst-lich stül-len Hai-ne, zür-net nicht, ihr
 mor-schen To-Ten-bei-ne, wenn ich euch, wenn ich euch, wenn ich
 euch in eu-rer Rei-he stör.

Text i. e. flieg. Blatt ohne Jahreszahl: Steyer, gedr. u. g. hab. b. Jos. Greis
 Weise aufgeschrieben von Victor Zack aus dem Gedächtnis, dem das Lied in s. Kindheit von
 seiner Mutter vorgesungen worden ist.

„Karl am Grabe seiner Wilhelmine“. StVLA, HS 671.

Neu SINGERICHTES.
 Gsang Buech.

Wann man sich das ganze Jahr hindurch
 mit dem Gsang abwechseln lassen.

Das sind die Gesänge für das Jahr
 nach dem Gsangbuch von Fritz Walenta
 aus dem Jahr 1775.

Titelblatt des Liederbuchs von Fritz Walenta: „Neu Eingeringtes. / Gsang Buech. [...] / 1775.“ StVLA, HS 673.

gedr. u. zu hab. b. Jos. Greis. / Weise aufgeschrieben von Victor Zack aus dem Gedächtnis, dem das Lied in s. Kindheit von / seiner Mutter vorgesungen worden ist.“

HS 672
XXXIV. Pack

Textbuch vom J. 1775 / Viele Hirten u. einige Dreikönig-
Ldr / Hrn Obl. Walenta gehörig / Abschrift von Zack

HS 672 beinhaltet 23 Weihnachtslieder in Abschrift, die „Aus dem Liederbuch 1775 des Herrn Fritz Walenta, Oberlehrer in Graz, Abgeschrieben von V. Zack“, stammen. Das Original befindet sich in HS 673.

HS 673

HS 673 enthält das Gesangsbuch des Lehrers Fritz Walenta, das aus dem Jahr 1775 stammt. Es ist damit die älteste Liederhandschrift, die sich im Steirischen Volksliedarchiv befindet. Neben den von Zack abgeschrieben Weihnachtsliedern, die sich in HS 672



befinden, enthält das Gesangsbuch auf 189 Seiten zahlreiche Marien-, Wallfahrts- und Jesulieder. Eine Packnummerierung fehlt.

HS 674

XXXV. Pack

1916 / Dr. Bernhardt Paumgartner / Kapellmstr / 1916 / Konr. Mautner / 1917 / Ltn Löschnigg Aus Cimonu u. Feldgrau / u einige andre, die schon i. d. Heim-Grüßen erschienen / sieh Korr-Hft der Steir. Sold Ldr / sonst noch „Der Frühling kommt“ – „Wann d. Sonn aufgeht“

In HS 674 befinden sich hauptsächlich Soldatenlieder, die der Dirigent und Komponist Bernhard Paumgartner (1887–1971)⁷¹ aufgezeichnet hatte. Einige erhielt Zack auch vom Wiener Volksliedforscher Konrad Mautner, z. B. das „Napoleonlied“, das Mautner auch in seine Volksliedsammlung „Steyerisches Rasplwerk“⁷² aufnahm. (Siehe Abb. S. 78)

HS 675

Pack XXXVI

Verschiedene Einsendungen / Eigene Aufschreibungen / Schweizer Volkslieder u. Jodler (1918 eigene Aufschreibg) / 2 Salzburger Ldr (Dr. Ascher) 1. Krammer, 2. Almlied (Lusti ...)

HS 675 enthält neben anderem Liedmaterial fünf Jodler und drei Lieder aus Einsiedeln in der Schweiz, die Zack im September 1918 aufgezeichnet hatte. Zack befand sich im Jänner 1918 nachweislich in der Schweiz, wie aus einem Brief an Geramb, datiert mit „30. Jänner 1918, Einsiedeln“, hervorgeht, in dem er sich beschwert: „Die Buben reizen etwas meine Nerven.“⁷³ Dass er im Herbst desselben Jahres noch einmal in die Schweiz reiste, geht nur aus den Notizen auf den oben genannten Liedabschriften hervor.

Weiters befindet sich in HS 675 ein Kuvert mit der Aufschrift „Über das Steyr. Rasplwerk“, das Titellis-

ten und Liedanfangsabschriften aus Mautners Liedersammlung enthält.

Auf dem Notenblatt von „Hinters Laurenziberg“ aus Anger bei Weiz notierte Zack: „Dieses Lied ist eine Variante des bekannten: / Kommt denn der Böhm ins Land“. Heute ist diese von Zack als bekannte Variante angesehene Version allerdings nicht mehr verbreitet – im Gegensatz zum Laurenziberg-Lied, das auch heute noch gern gesungen wird. (Siehe Abb. S. 79)

HS 676

Pack XXXVII

Aichkögl Rich. Schweighofer / Knapp u. Petzl / und anderes / (Gretler, Oberfakt. Klapp, Senex, Arbeiter, Uray Kinder, / Taucher (Laus) u. a)

HS 676 enthält neben diversen weltlichen Liedern sechs Varianten eines „Wochenliedes“, drei Gasselsprüche aus St. Ruprecht ob Murau aus dem Jahr 1907 sowie Aufzeichnungen von Hans Gretler (1885–1953), der als Lehrer und Komponist in Vordernberg tätig war. (Siehe Abb. S. 80, 81)

HS 677 (fehlt)

Pack XXXVIII

Mautern / Paradeisspiel u. Schäferei (Text) / (mit Vergleichen von Dr. v. Geramb).

HS 678

Pack XXXIX

Abschriften aus Dr. Archer, Dienstmädchen / (Vdrnbg) / Maria Moser 1900 / fliegd. Blätter u. Handschrift / Weltliche u. geistl. Lieder Texte / Kratky 2 Ldr. / Aus d. Salla 4 Ldr. (Htn. u. Kripp)

In HS 678 befinden sich zwei Texthefte mit Abschriften aus der Bibliothek des Grazer Rechtsanwalts Maximilian Archer (1841–1932),⁷⁴ ein Heft enthält Hirten- und Krippenlieder, das zweite weltliche Lieder. (Siehe Abb. S. 82)

⁷¹ Bernhard Paumgartner (1887–1971), Mitarbeiter an der Musikhistorischen Zentrale beim k. k. Kriegsministerium in Wien; sammelte Soldatenlieder, die er 1917 herausgab. Später war er als Dirigent, Komponist und Leiter des Mozarteums in Salzburg tätig.

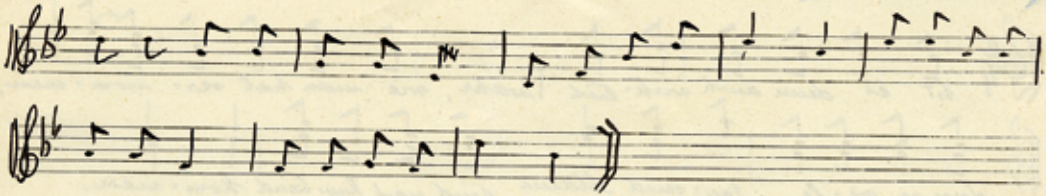
⁷² Konrad Mautner: Steyerisches Rasplwerk. Vierzeiler, Lieder und Gasslreime aus Goeßl am Grundlsee, Wien 1910, S. 108.

⁷³ Lisbeth Persche: „Tafelklassler, Volksliedfahrten ...“, S. 183.

⁷⁴ Maximilian Ritter von Archer (1841–1932), Advokat in Graz, Ehrenbürger der Stadt Graz, Präsident des Musikvereins für Steiermark; war mit einer Tochter aus der Gewerkenfamilie Steyrer verheiratet, die das Radwerk IV in Vordernberg besaß.



Weise, wie sie mir Herr K. Mautner 6. Okt. 1816 vorsang. ~~XXXV~~ 3



Altes, sehr verbreitetes Napoleonlied. Von der jungen Kreuzin (Kranhütter Lois) 1902.
Zacks - 108 (Vorl. u. Not.)

- 1) Ist es denn schon wirklich wahr, wie man hat vernommen,
Dass so viele tausend Mann sind nach Runland
Kommen?
- 2) Kaiser der Napoleon ist nach R. kommen,
Hat sechsbis die schöne Stadt Moskau eingenommen.
- 3) Der zugleich zum Volke sprach, hier gibt keine Götter,
Petersburg die Residenz, müssen wir noch haben.
- 4) Hier gibt Brot und Fleisch genug und ein frisches
Getreide,
Und ein Atlas Schambanix und ein Schwanz domaten.
- 5) Ein französischer Offizier sprach: alles ist verloren,
Alle unsere schönen Leut sind in Schnee erporen.
- 6) Die Franzosen laufen schnell, um was zu erwerben,
Denn der Hunger war zu gross und sie müssen sterben.
- 7) Napoleon nimme dich in Acht, wie wirst du noch
sehen?
Sieht du nicht die große Macht an der Grenze stehen?
- 8) Viel zu Fuss und viel zu Pferd, wie man hat gesehen,
Auch dabei mit Speer und Schwert sind sie gut versehen.
- 9) Die Kosaken und die Landesmänner stehen an der
Schauplatz
Spielen auf mit ihren Kaccouen, bereitet euch zum
Tanze.
- 10) England u. Spanien tun schon vivat singen,
Frankreich muss gerissen werin, sonst gibt's keinen Frieden.
- 11) Die Hochzeit wird von Gott bestraft, so steht es geschrieben,
Napoleon der große Held, der muss unterliegen.

Napoleonlied: „Weise, wie sie mir Herr K. Mautner 6. Okt. 1916 vorsang.“ Dazu die weitere Anmerkung Zacks: „Altes, sehr verbreitetes Napoleonlied. Von der jungen Kreuzin (Kranhütter Lois) 1902“. StVLA, HS 674.



XXXVI / 23 36. Packt

Hinters Laurenziberg das Anger bei Weiz.

1. Hinters Lau- ren- ziberg, ho i dadl idi rui- dui do Komon d' schaan
 2. Ment- scha, wie die Na- galistock " " " Läng'n schia(n)
 3. Oriama, wie die Fela sauistock " " " wie die
 4. " gehts Lant's a roneg " " " hab's Lacht Ko(n)
 5. Hei'o ma koa Geld net hab'n " " " san erst von(n)

1) Ment- scha her ho i dadl idi- o.
 2) gha'n weg " " "
 3) Heim- z'n- bock " " "
 4) Geld han entt " " "
 5) Wenn he- gfaht'n " " "

Nach einer Aufschreibung des Fr
 vermittelt durch Frau Hauptmann Piwonka Elise in Graz.

Dieses Lied ist eine Variante des bekannten:

Wem der Dahn ins Land, ho nideroi nit si do ni.
 V'keit redn schepi allerhand " " "

Wem der Dahn ins Land
 vorher: ?... Piwonka: Ori gum Weizag
 (Sablma Na Geld net hab'n
 San erst von Wien hezgefah'n)

Zack

„Hinters Laurenziberg Aus Anger bei Weiz. / Nach einer Aufschreibung des Fr / vermittelt durch Frau Hauptmann Piwonka Elise in Graz.“ StVLA, HS 675.

Weise aufgenom. v. Lehrer Gretler
 sich Knopp - Pögl
 (Päck 37), Secharten, Päck 22)

XXXVII / 5

gesung v. Knecht Rupert Windisch 27. Päck
 (Schrams b. Frohnleiten)
 Besitzerssohn Joh. Wurm
 (Wetzawinkel b. Gleisdorf)
 Knecht Ign. Waldner, Frohnleiten

Das Wochenlied
 (siehe auch 22. Päck / Secharten)

1. Der Mon-tag, a. M. der müd ge-fai-elt vor-dem, das selb, was vom Son-Tag
 2. Am Dinstag, a. D. lag is bi hal-ber man-ne, da komt der Mei-thes
 3. Am Mittwoh, a. M. da is die Mit-ten Wo-chen, da freu sen die Mei-ter
 4. Am Donnerlag, a. D. da klagt ma si saueren Opa-m n. was zu Mit-lag
 5. Der Frei-tag, a. F. das is a gro-ßen Fast-tag n. man ma nix zu
 6. Am Sonn-tag, a. S. da geht die Wo-chen zu En-de n. man der Frau-mer
 7. Am Sonn-tag, a. S. der müd ge-hei-elt vor-dem, der Hees n. Pae digt sel

1. n. ber-bleibt, vor-sof-fer müd es vor-dem
 2. Jök-ten-lein n. legt sich zu nix ei-ne
 3. Fleisch n. die Geller di kriagn die Kri-chen
 4. n. ber-bleibt, das kriagn di nix-sha n. Pae-mer
 5. es-sen hat, eßt hat der Bruch am Prast-Tag
 6. wie-re schlagt, fallt der Feig uns aus die Hän-de
 7. ho-rem will, der müd ge-heit-elt vor-dem

ab h. Pögl

XXXVII / 5

1.

Beispiel für ein Wochenlied: „Weise aufgenom. v. Lehrer Gretler / gesung. v. Knecht Rupert Windisch / (Schrems b. Frohnleiten) / Besitzerssohn Joh. Wurm / (Wetzawinkel b. Gleisdorf), / Knecht Ign. Waldner, Frohnleiten“. StVLA, HS 676.

HS 679 (fehlt)

XL. Päck

Texte z. Hirten u. Krippenliedern / Aufführg Weih-nachten 1916 / in d. Antoniuskirche in /Graz.

HS 680

XLI Päck

Alphabetisches Register (unvollständig) / Lieder u. Jodler.

Immer wieder legte Zack penibel Hefte mit alpha-betisch geordneten Registern von Liedanfängen, mit genauen Zeit- und Ortsangaben der Aufzeichnungen und den jeweiligen Vorsängerinnen und Vorsängern an. Daneben finden sich meist noch verschiedenste Anmerkungen, die einzelnen Lieder betreffend.

HS 681

XLII. Päck

1917 / Texte a. d. Ldb. Joh. Lautischer / Ldrbuch des Anton Rafler (in St. Johann 1862) / (meist wertlos)

höchstens d. Hochzeitslieder / Abschrift aus d. Ldb. der Lina Schrempf / Laternlied (Text, M. Mell).

In HS 681, die insgesamt 28 Lieder enthält, befindet sich – neben Abschriften aus den Liederbüchern von Johann Lautischer sowie von Lina Schrempf – auch das „Lieder Buch / für / Anton Rafler“, datiert 1862, mit sieben Hochzeits- und anderen Unterhaltungsliedern. Zack erhielt dieses Textheft „von Dr. Hans Kloepfer am 20. 7. 1917“, wie er am Titelblatt vermerkte. (Siehe Abb. S. 83)

HS 682

XLIII. Päck

1917, 29. IV. / 7–11 Gößnitz ob Köflach / 1–5 Von den Soldaten i. Gasthof z. Sonne, 30. III. / 31. III / 2. IV. / Marta Cop. mehrere (Almenfranzl, Rot Apfel / Obdacher Jodler m. Text, Schimmelgstanzl)

In HS 682 befinden sich 26 Lieder, von denen Zack fünf von Soldaten im Gasthof zur Sonne in Graz ge-



XXXVII / 3

Pfeifer / Liesing Almen

Korrektur!

Da Summa is aus, i unars a - bi ins Tal. Pfat bi
 da Gott mein Liebe Al... ma pfat di Gott tau-sund

von

mal, schön stad is schon mehr ja Noa Vi-geel singt mehr ja, in. es
vielleicht vielleicht

Korr

wahl schon der Lehrenstand vom Heltor stau her ja es wahl schon der
vielleicht vielleicht

Korr.

fehlt man von Heltor stau her.

Es singt vielleicht statt!

Es vielleicht Achtel statt Viertel, wenn auch dadurch
 der Takt verbleibt, und, vielleicht nicht
 kommt öfter vor

2. ~~da summa is aus, i unars a - bi ins Tal. Pfat bi~~

3. ~~da Gott mein Liebe Al... ma pfat di Gott tau-sund~~

4. ~~mal, schön stad is schon mehr ja Noa Vi-geel singt mehr ja, in. es~~

„Da Summa is aus [...],“ gesungen von „Pfeifer / (Liesing Almen)“. An diesem Blatt ist sehr gut ersichtlich, wie Zack seine Aufzeichnungen im Nachhinein bearbeitete und verbesserte: In der Korrekturzeile notiert er seine Vorschläge. StVLA, HS 676.



Paar 34

Krippenlied.

Gesungen um 1820 in Loepersdorf
bei Fehring.

XXXIX / 4

1. Gehet auf Lieber, es steht mit allen,
~~Es steht mit allen~~
 Gottes dem mit dem Heiligssten^(21?)
 Nicht dem mit dem Heiligssten.
 Ich hab schon in die Welt.
 In der Welt für die Kinder
 Der so schon die Kinder.
 Ich bin aber länger blieben
 Ich hab schon mit dem Heiligssten.

2. Ob ich mich hier nicht überlassen
 Auf die schon die falligen Heil;
 Sind ich glai in der Heiligssten
 Der hat mir die Heiligssten
 „Auf, mich, ich hab schon, mit dem Heiligssten
 Hat mich alle mich einmal.
 Jesus Christus ist geboren
 zu Bethlehem in einem Stall.“

Frl Mitzi Kratky
Weihn 1916

Ein Krippenlied, wie es um 1820 gesungen wurde: Die Melodie hörte Zack zu Weihnachten 1916; die Vorsängerin war Mitzi Kratky: „Krippenlied. / Gesungen um 1820 in Loepersdorf / bei Fehring. / Frl Mitzi Kratky / Weihn 1916“. StVLA, HS 678.



Ehe-stands Lied.

bei d. Hochzeit

1.

Ich wünsch euch alle eine gute
Nacht und eine schöne Zeit.
Alles lieb und Gutes wünsche ich
euch, ich meine Hochzeitstaid;
mir wünschen euch alle das meiste
Geld und das was man
womit beschreiben kann man
Geld und das was man
großen Glück.

2.

Wir haben wollen weiter bringen
und bitten euch alle um
ein wenig das wir nicht
Geld nicht soll bringen, wir
nicht ist das wir alle von
wollen, wir nicht das wir
bringen. Ein christlich
Satzung geben wir
bringen.

Eine Seite aus dem Liederbuch des Anton Raffler: „Ehe-stands Lied / bei d. Hochzeit. / 1. / Ich wünsch euch alle ein gute / Nacht und eine schöne Zeut [...] / 2. / Wir habens wollen weiter bringen [...]“. StVLA, HS 681.



„Schnadahüpfel / Ja, was denn das is, daß der Schimmel nix frißt? Ja, hat er Koa(n) / Heu, oder schamt er si glei? / Aus Spitzenbach (ob Gratwein) mitgeteilt von Frau Martha Copony, / aufgezeichnet von V. Zack am 26. II. 1917“. StVLA, HS 682.

hört hatte, die anderen stammen von Martha Copony aus Rein, Kathi Tacheron aus Gößnitz bei Köflach, und ein Soldatenlied wurde Zack von Dr. Norbert Stückler in einem Brief übermittelt.

HS 683 XLIV. Pack

Steirische Soldatenlieder v. V. Zack / Korrekturband m. Anhang

In HS 683 befindet sich ein Korrektorexemplar mit einem handschriftlichen Anhang von Zacks Publikation „Steirische Soldaten-Lieder“, die 1915 in Graz erschien.

HS 684 Pack XLV

1917 / Weltl. u. geistl. Lieder der Frau / Amalia Tauber, Oberlehrerswitwe in St. Oswald / b Graz (aufgenommen am 8. Juli 1917) / Helene Planner (15. VII.) / Urschrift u. Reinschrift.

Neben acht Hirten- und Weihnachtsliedern enthält HS 684 zwei Begräbnislieder, ein Scherzlied, das

Fragment eines Lichtmesslieds und das Lied „Der goldene Rosenkranz“ – alle sowohl als Urschrift und als Reinschrift von Zack als auch in einem Textheft von Geramb. Das Beispiel auf der folgenden Seite zeigt, wie intensiv sich Viktor Zack mit seiner Sammlung auseinandersetzte und wie gut er das aufgezeichnete Liedmaterial kannte.

HS 685 Pack XLVI

1917 / Nr. 1–4 / 1) Aus dem Liederbuch des Domherrn / Dr. Ant. Sattler / 2) 5, 6, Vom Lehrer Stachl / 3) 7, 8, 9, Vom Schuld. J. Schmut (Hir tLd [3], Wasen b. Leoben 1792)

In HS 685 finden sich zehn Weihnachtslieder, die aus drei verschiedenen Sammlungen stammen: Zum einen handelt es sich dabei um Textabschriften aus dem Liederbuch des Grazer Domherrn Anton Sattler (1860–1936)⁷⁵, von Zack mit 1850/60 datiert, zum anderen um zwei Hirtenlieder mit Melodie vom Lehrer Franz Stachl bzw. um drei Hirtenlieder ohne Melodie aus Wasen bei Leoben mit dem Hinweis: „1792 gesungen“. (Siehe Abb. S. 86)

⁷⁵ Anton Sattler (1860–1936), Religionsinspektor für Volks- und Bürgerschulen in Graz, ab 1919 Kustos des vom ihm begründeten Diözesanmuseums, ab 1920 Dompfarrer in Graz.



Pack XLV / 2

Der goldene Rosenkranz
(Marienlied)

1. Der gol-de-ne Ro-oen-Kranz, be-setzt mit Per-len ganz, be-
setzt mit lun-ter E-del-stein ge-hört der Jüng-fern rein.

Anmer. Dieses Marienlied hat dieselbe Weise, wie das bekannte „Schilcherlied“: „Wann enk der Durst tuat plagn“. Dieses ist also jedenfalls nach der Weise des Marienliedes gesetzt, deren Charakter der eines Wallfahrerliedes ist, der auch scherzweise im Schilcherlied steckt worin die Schilcher- verehrer die wertvollsten Schilcherstationen erfahren.

Gezungen von Frau Amalia Fauber, Oberlehrerswitwe in St. Ulrich bei Graz am 8. VII. 1917

Weise aufgenommen von Viktor Zack
Text „ „ „ V.°° Viktor v. Geramb.

X vermerkt in Pack 48
die gleiche Weise

Das Marienlied „Der goldene Rosenkranz“ mit folgender Anmerkung Zacks: „Dieses Marienlied hat dieselbe Weise, wie das bekannte ‚Schilcherlied‘: / ‚Wann enk der Durst tuat plagn‘. Dieses ist also jedenfalls nach / der Weise des Marienliedes gesetzt, deren Charakter der eines Wallfahrerliedes / ist, der auch scherzweise im Schilcherlied steckt, worin die Schilcher- / verehrer die wertvollsten Schilcherstationen erfahren.“ StVLA, HS 684.

HS 686

Pack XLVII

1917, 10. 8. / Schladming, Hirsch Theresia / 3 Hirten
Ldr skizzenhaft von mir abgeschrieben u. zurück / (eins
mit derselb. Weis wie Hiaz is da rauhe Winter!!!) / an
Kaplan Victor Zieserl.

In HS 686 befinden sich ein weltliches Lied, gesungen von der 68-jährigen Tagwerkerin Theresia Hirsch aus Schladming, sowie sieben Weihnachtslieder, drei davon ebenfalls von Hirsch vorgetragen, die von Zack und Geramb aufgezeichnet wurden (Urschrift sowie Reinschrift enthalten). Eine Einsendung, die mit 1777 und 1827 datiert ist und den Namen Jacob Pachauer trägt, wurde zur Abschrift von Kaplan Victor Zieserl (1895–1987)⁷⁶ aus Schladming an Zack weitergelei-

tet. Belegt ist, dass Pachauer um 1818 Organist und Lehrer in Schladming war, wie aus dem beiliegenden Brief Zieserls hervorgeht.

HS 687

Pack XLVIII

Verwandte Vorgänge, Äußerungen i. verschied. Liedern, / Weisen, Seltsamkeiten / Vormerkungen f. VLdr / Sänglerlisten / Wunderhorn, Erk Böhme (Vergl) / Volksaussprüche (Sprichwörter) / Grab-Hausschriften / Tonisch, harmon, rhythm. Eigenheiten / Vergleiche z. B. Kohlbauernbuam (Rein-Stiboll)

HS 687 enthält zwei Hefte, die Viktor Zack mit „Vormerkungen bzw. für Aufsätze“ betitelt. Es handelt sich dabei um seine Anmerkungen zu bestimmten Lie-

⁷⁶ Viktor Zieserl (1895–1987), päpstlicher Ehrenprälat, u. a. Kaplan in Schladming, dann Stadtpfarrer und Propst in Bruck (1939–1970).

„Erhalten von Hrn. Stacht Franz, Lehrer
vgl. Partitur z. Nr. 180 (ohne Weis) am 2. IX. 1917“ XLVI/5

Auf, auf, auf ihr Hirten, nicht schlafet so lang, im
Duff ist harrig genug, es pfiehet die Rau, ein Einlein
klein, ein Einlein klein, das uns zu löst sein.
Einlein soll sein.

1. fiedelstamm Musik in Loben erklingt,
Das Gloria in excelsis ein feigol gesungt,
Lob mir grad zu, lob mir grad zu
halt Kubel obfallt dir, ist glaut die reue
sua.

2. Zu Schlafen daubten gaff, in den vna
Es müßjen was für liff harrig genug, ein klein
für alten Hall, ein alten Hall,
Es pfiehet in glaut, als ein a Spiffall.

Das Hirtenlied „Auf, auf, auf ihr Hirten, nicht schlafet so lang [...]“: „Erhalten von Hrn. Stacht Franz, Lehrer / am 2. IX. 1917“. StVLA, HS 685.

dem, zu Melodie- und/oder Textvarianten, aber auch um Vergleiche mit anderen Publikationen wie z. B. der Sammlung Erk-Böhme⁷⁷ oder „Des Knaben Wunderhorn“.⁷⁸ Dazu finden sich noch alte Grab- und

Hausinschriften und „Volksausprüche“ (Sprichwörter). Unter den ebenfalls enthaltenen „Seltsamkeiten“ versteht Zack Ungewohntes und Seltenes. So notiert er sich auch die Verhaltensregeln der Hirten an der

⁷⁷ Ludwig Erk u. Franz Magnus Böhme (Hrsg.): Deutscher Liederhort, 3 Bände, Leipzig 1893/94; groß angelegte Volksliedsammlung, die als die maßgebliche Ausgabe deutscher Volkslieder gilt. Nach den beiden Herausgebern meist nur „Erk-Böhme“ genannt.

⁷⁸ Clemens Brentano u. Achim von Arnim: Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder, 3 Bände, Heidelberg 1806/08.



Krippe, die in diversen Liedern angegeben werden:
„[...] daß d' Hüt aufn Kopf net vageßts.“

HS 688

Pack XLIX

Ramsauer Liederbuch / Franz Schneeberger 1896 (Texte) / (Abschrift des Dr. V. v. Geramb) / Außerdem / 1. Predigt v. d. Erschaffg d. Welt / 2 Stammbuchverse / 3 Litanei o. Soldaten / 4 Umschlag Inschriften / 5 Umschlag Lied Verse.

Im Jahr 1917 schrieb Viktor Geramb 39 Texte aus dem Liederbuch des Ramsauers Franz Schneeberger aus dem Jahr 1896 ab. Enthalten sind weltliche Lieder, einige Soldatenlieder, aber auch Stammbuchverse.

HS 689

Pack L.

(Texte) / Liederbuch d. Jos. Wieser 1899 / Ramsau b. Schladming mit dem / „Filzmoser Bär (eigenes Heft in obigen Ldb.) / Durch Dr. V. v. Geramb (Abschrift) / Liederb. d. Mierzl Reitter (Teilabschrift durch Geramb 1918).

Die Abschrift des Liederbuchs der Mierzl Reitter, geboren in Seckau, beschäftigt als „Dirn“ beim Bauern „Wastl am Eck“ in Judenburg, enthält 13 geistliche Liedtexte sowie eine Auflistung, welche Lieder Geramb nicht abgeschrieben hat. Bemerkenswert ist die Widmung Geramb's auf der Abschrift des Liederbuchs: „Meinem lieben Zack in treuer Liebe abgeschrieben 9.–13. Sept. 1918“.

Zusätzlich finden sich in HS 689 noch 16 maschinenschriftliche Abschriften weltlicher Lieder aus dem Liederbuch des Jos. Wieser aus Ramsau aus dem Jahr 1899.

HS 690

Pack LI

1917, 1918 / Stadt Steyr / Steyrer Kripperl (Josefa Mohr) / 2 geistl. Lieder (Pillewitzer) / Brief des Heimatschutz, Commendas Msk z. Verfügg

1917 erhielt Zack von dem Hoftöpfermeister Sommerhuber Aufzeichnungen der Lieder des „Steyrer

Kripperls“ vom 16. November 1914, die er gemeinsam mit Geramb im April 1918 in einer eigens für die beiden veranstalteten Aufführung in Steyr überprüfte. Das „Steyrer Kripperl“ ist eines der letzten noch bespielten Stabpuppentheater im deutschen Sprachraum mit mündlich überlieferten Szenen und Texten. Es lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen und wird seit 1923 alljährlich in der Weihnachtszeit an einem fixen Standort im oberösterreichischen Steyr aufgeführt. 2018 wurde es in das UNESCO-Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.⁷⁹

HS 691 (fehlt)

Pack LII

fehlt / Vormerkungen aus Bibliotheken / (Joanneum) / St. Gallen Fr. Jaritz Kripperl / f. Steyrer Kripperl, Bayrisch Hiasl / verschied. andr. Volkslieder / (auch Steir. Ldb) / Stiboll, Parad x Schäfersp. Alois Kolegger / Textbuch Rotleub, Sachlich) am 8. 6. 18 an / Polheim

HS 691 fehlt. Laut den oben angeführten Angaben im Registerheft (HS 1323) wurde „Pack LII“ an Karl Polheim verliehen und nie zurückgegeben.

HS 692

Pack LIII^a

Steyrer Kripp, Bair. Hiasl (Quellen / Vormerk v. Variant u. Quellen / vershd. Inhalts / auch f. Bürgersch / z. B. Oberschefflenzer, D dtsh VL (11.–19. Jhrg) / Ditfurth, fl. Blätter, Joanneum / Dtsch Hndro Ldr (Joan) / Erk u. Irmer / Erot. VLdr Dr. Blümel (Joan) / ein Teil im Zettelkasten vermerkt, ist fortzusetzen!

In HS 692 befindet sich ein Heft mit Varianten und Quellen zu diversen Liedern, die Zack aus anderen Publikationen zusammengetragen hatte.

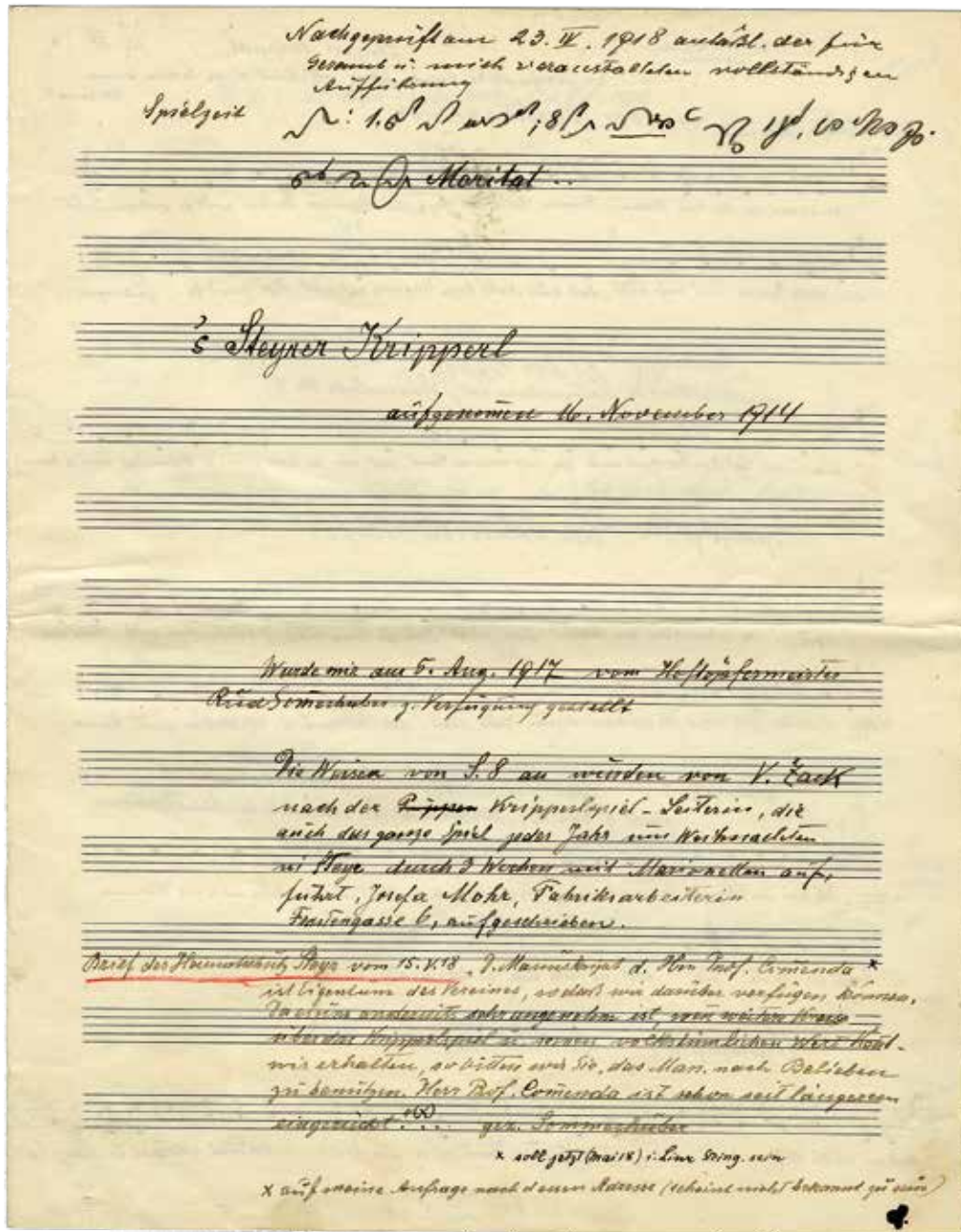
HS 693

Pack LIII^b

Urschrift, Text u. Noten des n. Wien geschickten / Manusk. (Tempsky Druckerei) vom Steyrer Kripperl

Das handschriftliche Manuskript des „Steyrer Kripperls“ umfasst 53 Seiten mit Kommentar und Noten.

⁷⁹ Siehe auch: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/kripperlspiel-des-steyrer-kripperl/> (17. 1. 2020).



Titelblatt der Aufzeichnung des „Steyrer Krippers“: „Nachgeprüft am 23. IV. 1918 anläßl. der für / Geramb und mich veranstalteten vollständigen / Aufführung / 's Steyrer Kripperspiel / aufgenommen 16. November 1914 / Wurde mir am 5. Aug. 1917 vom Hoftöpfermeister / Rud Sommerhuber z. Verfügung gestellt / Die Weisen von S. 8 an wurden von V. Zack / nach der Puppen Kripperspiel-Leiterin, die / auch das ganze Spiel jedes Jahr um Weihnachten / in Steyr durch 3 Wochen mit Marionetten auf- / führt, Josefa Mohr, Fabrikarbeiterin / Frestengasse 6, aufgeschrieben. / Brief des Heimatschutz Steyr vom 15. V. 18, „D. Manuskript d. Hrn. Prof. Commenda⁸⁰ / ist Eigentum des Vereines, so daß wir darüber verfügen können. / Da es uns andererseits sehr angenehm ist, wenn weitere Kreise / über das Krippenspiel u. seinen volkstümlichen Wert Kennt- / nis erhalten, so bitten wir Sie, das Man. nach Belieben / zu be- / nützen. Herr Prof. Commenda ist schon seit längerem / eingerückt ... gez. Sommerhuber“.

⁸⁰ Hans Commenda (1889–1971), Linzer Volkskundler und Gymnasialprofessor; seit 1927 Obmann des Arbeitsausschusses für Oberösterreich des Österreichischen Volksliedunternehmens, außerdem sammelte er im Rahmen der Musikhistorischen Zentrale beim k. u. k. Kriegsministerium Soldatenlieder; Mitbegründer des Oberösterreichischen Volksliedwerks.



(Die Noten wie anfangs hier durchwegs eckig!)

Cantus.

Freut euch ihr Berck-leut alle / seyd
Lobt Gott mit reichem Schalle / bay

frö-lich wol - ge-müt / } Und laßt
diesem Berck-werck gut, }

uns frölich singen / ein neuen Berck-Reim
klein / auf daß es müd er-klingen/wol

auf dem Eisen ML

No hier fehlt ein Taktstrich!
No 2 hier fehlt auch der Punkt, im Bass ist er.

„Freut euch ihr Berckleut alle [...]“ mit den peniblen Bemerkungen Zacks: „(Die Noten wie anfangs hier durchwegs eckig!) / No hier fehlt ein Taktstrich! / No 2 hier fehlt auch der Punkt, im Bass ist er.“ StVLA, HS 695.

Abgedruckt wurde dieses im I./III. Heft des XXV. Jahrgangs der „Wiener Zeitschrift für Volkskunde“, Verlag des Vereines für Volkskunde, Wien 1919.

HS 694 Pack LIV.

(1918 zusammengefasst) / Bayr. Hiasl / Noten, Texte (ohne Einleitg u. Nachweisen, / die nur beiläufig auf den Noten) / 1919 Nachtrag aus Halltal b. M. Zell

Viktor Zack legte in diesem „Pack“ 18 Varianten des Lieds „Bayrisch Hiasl“ aus verschiedenen eigenen Aufzeichnungen und diversen Publikationen zusammen. Neben zwölf handschriftlichen Beispielen mit Noten befinden sich auch maschinenschriftliche Textaufzeichnungen.

HS 695

Pack 55

Bergreimen

Als „Bergreime“ oder „Bergreihen“ wurden ab dem Ausgang des Mittelalters die Ständelieder der Bergleute bezeichnet, seit Johann Gottfried Herder (1744–1803) werden sie als „Bergmannslieder“ bezeichnet. Sie schildern das Arbeits-, Berufs und Lebensmilieu der Bergarbeiter.

Viktor Zack erstellte eine Abschrift von „Der gemeine alte Eisen-Ertzische Berg-Reimen 1655“, entnommen dem Buch „Metamorphosis talae judicariae [...]“ von Matthias Abele von Lilienberg⁸¹ aus dem Jahr 1684. Der Eisenerzer Bergreim war ursprünglich

⁸¹ Matthias Abele von und zu Lilienberg (1616/18–1677), österreichischer Jurist und Schriftsteller, ab 1648 Sekretär, später Obersekretär der Innerberger Eisengewerkschaft in Steyr.



ein bergmännisches Tanzlied mit 64 Strophen und wurde 1588 erstmals von Johann Schmidt in Graz gedruckt.⁸²

Neben den 56 Strophen dieser Variante des Eisenerzer Bergreimes befinden sich auch zwei dazugehörige Melodien in dieser Mappe.

HS 696 (fehlt)

Pack 56

(fehlt) Aufsatz / Verkündigung u. Geburt Christi / i. d. Hirtenlieder / (z. T. benützt f. Kalender 1920)

HS 697

Pack 57

Aug. 1919 / 3., 4. VIII. Samson-Umzug in Krakaudorf (Geramb, Semetkowski, / Polheim, ich Kinoaufnahme / Reiftanzsprüche, (Polh u. ich) in Schöder / 31. 8 VIII Reiftänze i. Teuffenbach / vorm. / Katsch nm. / Einige Lieder u. Tänze / Nachweisgn (Festschrift anläßl. d. Anthropologen Versammlg / Salzburg 1905, Hofr. Kreppler gehörig) / [...] über beide Spiele im Lungau.

Neben mehreren Reiftanzsprüchen aus Teuffenbach und Katsch befindet sich in HS 697 auch eine Textaufzeichnung des Schöderer Reiftanzes sowohl in Kurzschrift als auch in Maschinenschrift. Weiters enthält HS 697 ein Blatt mit jener Musik, die beim Samsonumzug in Krakaudorf gespielt wurde. Zack schreibt dazu in einem beiliegenden Brief an Oberlehrer Demmel, dass er diese für einen Vortrag über den Brauch des Samsontragens⁸³ in der Urania brauchen würde. Über die „*Spiele im Lungau*“, die im Registerheft erwähnt werden, befindet sich nichts in dieser Handschrift – dieses Material liegt in HS 740 mit dem Verweis: „Pack 57“.

HS 698

Pack 58

Ortsdichtungen / zusammengestellt (Sept. 1919 angefangen) [...]

HS 698 enthält ein Heft, in dem Viktor Zack ein Verzeichnis von Vierzeilern mit Ortsbezug anlegte: Penibel führt er jene Orte an, die in diversen Vierzeilern erwähnt werden. Dieses Ortsregister erstellte er aus seinem eigenen Forschungsmaterial und auch aus verschiedenen anderen Publikationen, so etwa aus Anton Schlossars „Cultur- und Literaturbilder“⁸⁴ oder aus Anton Werles „Almrausch“⁸⁵. Es liegen rund 225 Vierzeiler mit Ortsbezug vor.

HS 699

Pack 59

November 1919 durch Obl. Franz Demmel / Hirtenlieder aus Ranten b. Murau / 2 Convolute (Hs) mit denselben Ldrn (19) / das 2. enthält 1 mehr (also 20) u. 2 Altstimmen

1919 sandte Oberlehrer Franz Demmel 20 Hirtenlieder in zweifacher Ausführung an Viktor Zack. Auf einem der Hefte vermerkte Zack: „Nr. 1–20 ist auch im Kirchenarchiv Oberwölz, dazu noch 8 Lieder (nicht Volks-).“

HS 700 und 701

Pack 60/a–b

2 Ldb von Bb. Franz Bäuml dediz a – b.

„Pack 60/a–b“ wurde auf zwei Handschriftenmappen aufgeteilt: „Pack 60 a“ befindet sich in HS 700, „Pack 60 b“ in HS 701. In beiden Fällen handelt es sich um zwei alte Liederbücher, die 1919 vom Arzt Franz Bäuml aus Bad Aussee an Viktor Zack übermittlelt wurden.

Das handschriftliche „*Liederbuch / des / ABLFINCO / 1832*“ in HS 700 enthält 96 Liedertexte. Weiters befindet sich in dieser Handschrift ein undatiertes Notenheft für Klavier mit der Aufschrift „40 / Einfache Obersteyerische Lieder / nach dem / National-Grundtext“, das wie das Liederbuch aus dem 19. Jahrhundert stammen dürfte.

⁸² Vgl. <http://www.eisenstrasse.co.at/bergmaennische-tradition/bergreim/> (7. 1. 2020).

⁸³ Das Samsontragen im Lungau und im Bezirk Murau wurde 2010 in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen; siehe auch: <https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/samsontragen-im-lungau-und-bezirk-murau> (27. 3. 2020).

⁸⁴ Anton Schlossar: Österreichische Cultur- und Literaturbilder. Mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark, Wien 1879.

⁸⁵ Anton Werle: Almrausch. Almiada aus der Steiermark, Graz 1884.



„Sammlung / und / Auswahl / von / verschiedenen / Liedern / II: Band / zusammengetragen im Jahre / [1]827. / gehörig Jos. Hernegger / Gültneradmaeren“.
StVLA, HS 701.

In HS 701 findet sich ein Liederbuch mit dem Titel „Sammlung / und / Auswahl / von / verschiedenen / Liedern / II: Band / zusammengetragen im Jahre / 1827. / gehörig Jos. Hernegger / Gültneradmaeren“, das 105 weltliche Lieder sowie ein Liedanfangsverzeichnis mit Seitenzahlen beinhaltet.

HS 702 Pack 61

(rote Mappe) / Abschriften aus den Musikalien des / Steir. Ld-Archiv / Erz. Joh. Sammlg., Steir. Sammelgut, von Ungenannten / (meist aus älteren Hs.)

In HS 702 finden sich Varianten des Tannhauser- bzw. Waldhauser-Lieds, eine seit dem Mittelalter belegte deutsche Ballade, die auch in Österreich weit verbreitet war. Die österreichischen Varianten beginnen meist mit Tannhausers Reise nach Rom, wo er vom Papst den Erlass seiner Sünden begehrt. Der Papst verwehrt ihm seinen Wunsch, doch Gott verzeiht ihm.

Die Tannhauser-Ballade wurde oft beim Totenwachen gesungen, geht es darin doch um den Einzug ins Paradies und die Vergebung der Sünden durch Gott. Der reuige Sünder wird so wie das Lied mit unterschiedlichen Namen – Tannhäuser, Tannhauser, Waldhauser oder Balthauser – bezeichnet.⁸⁶

„Das Lied vom Waldhauser. (Tannhauser?)“ in einer Aufzeichnung von Franz Ferner aus Pöllau: „Entdeckt von Obl. Ant. Post in Prätis / gesung. von Joh. Hirschhofer, Auszügler in Prätis zu 61/26 / Aufgenom. von A. P. Obl. List in Vorau in dem / Einsender, Obl. F. Ferner in Pöllau.“ StVLA, HS 702.

⁸⁶ Vgl. Marianne Schweitzer: Variantenvergleich österreichischer Volksballaden in Bezug auf Text und Melodie. „Tannhäuser“ und „Einsiedler und Teufel“ als Fallbeispiele, Dissertation, Salzburg 2005, S. 144.



Weiters enthält HS 702 einen Briefverkehr zwischen Zack und Oberlehrer Franz Ferner aus Pöllau, der das Tannhauser-Lied in Vorau aufgezeichnet hatte, sowie zwei Postkarten des Wiener Volksliedforschers Raimund Zoder (1882–1963),⁸⁷ seine Liedaufzeichnungen in Kärnten betreffend.

HS 703

Pack 62

(rote Mappe) / Abschriften aus d. Steir. Sammelgut / (Ld-Archiv.) Neue Hs. / Pack 63 / V-Ldr, ges. in Adria-
ach-ob-Frohnleiten

Für seine Vergleiche und Quellenrecherchen verfasste Zack 42 Abschriften aus anderen Sammlungen, z. B. der Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der Erzherzog Johann Sammlung im Steiermärkischen Landesarchiv, aber auch von Einsendungen anderer Sammler an den steirischen Arbeitsausschuss (z. B. von Karl Reiterer). Daraus erstellte er ein alphabetisches Verzeichnis der Lieder mit der jeweils dazugehörigen Packnummer.

HS 704

Pack 64

12 Kr-Htn. Mooskirchen (Radl) m. W. / a) Inhalt des Sammlguts d. steir. Arb-Ausschußes / 164 Mappen / b) Vormerkgn über Platzls / National Ldr u / Blüml, Quellen x Forschungen / c) Aus Kapl. Radler Mooskirchen / 12 Kr + Htn Ldr. StVLA

HS 704 enthält nur die im Registerheft unter „c)“ angeführten zwölf Hirten- und Krippenlieder, die Zack 1924 von Kaplan Josef Radl (1890–1949) aus Mooskirchen erhalten hatte. Zum Teil notierte Zack die Melodie und den Text, zum Teil fehlen die Liedanfänge und die Strophen. Die gesamten Texte befinden sich in einer maschinenschriftlichen Fassung im Archiv des Steirischen Volkskundemuseums (UMJ) mit der Signatur H 3.133 in der Mappe „Diverse Handschriften und Drucke – Volksschauspiel“ mit dem Titel „Handschriftliches Liederbuch des Kaplan Josef Radl bei Mooskirchen gefunden. An ihn (jetzt Pfarrer in St. Peter a. Kammersberg) rückgeführt 6/11 1930“.

HS 705

Pack 64 a, 64 b

Vormerkungen über Platzls / National Ldr u. / Blüml, Quellen + Forschungen

1924 verfasste Viktor Zack ein Heft („Pack 64 a“) mit dem Titel „D. ö. Volksliedunternehmen. Sammelgut des Steir. Arb. Aussch. Mappen, deren Inhalt, Sammler, Sammelort Lnd-Arch 1924“. Er verzeichnet darin 124 Mappen, schlüsselt deren Inhalt nach Gattungen (weltliche und geistliche Lieder, Schnadahüpfln etc.) auf, gibt an, ob die Lieder mit oder ohne Melodien vorhanden seien, und führt auch Sammlerinnen und Sammler, Sammelorte und Sammelzeiten an. Ebenso notiert er, dass sich im „Kasten“ eine Sammlung von Josef Pommer mit 26 Mappen mit Jodlern, Liedern etc. befinde sowie Mappen mit Abschriften von Tänzen vom Jahr „1818 bis in unsere Zeit“, die er „im ganzen [als] eine sehr große Sammlung“ bezeichnet. Auch diese Sammlung listete er nach der Anzahl der enthaltenen Tänze, der jeweiligen Sammlerinnen und Sammler und der Sammelorte auf.

Des Weiteren enthält das Heft eine Liste mit allen Einsenderinnen und Einsendern, wobei unter der Rubrik „Name/Charakter“ auch meist der Beruf genannt wird, dazu kommen noch die Wohnadresse und der Fundort.

Im zweiten Heft („Pack 64 b“) beschäftigt Zack sich eingehend mit der Sammlung Gabriel Platzl, die sich in der Erzherzog Johann Sammlung im Steiermärkischen Landesarchiv befindet. Platzl hatte um 1820 rund 1000 Lieder und Gstanzln in Söchau aufgezeichnet. Weiters notierte sich Zack in diesem Heft Quellen und Forschungsergebnisse sowie anderweitige Fassungen der „Ldr. meiner Sammlung“.

HS 706

Pack 66

(unter den anderen Päckchen) / Reinschriften [...] / Nachtrag [...]

In HS 706 befinden sich die Reinschriften von 23 Liedern mit Angabe der jeweiligen Liedgattung, da-

⁸⁷ Raimund Zoder (1882–1963), österreichischer Volksmusik- und Volkstanzforscher.



runter Liebeslieder und eine Ballade. Eine weitere Kategorie bezeichnet Zack als „Abenteurer“: Hier finden sich Lieder mit leicht anrühigen bzw. amourosen Texten.

HS 707

Pack 67

27 M-Ch z. T. rein [...]

Neben 16 Liedern, die von Viktor Zack für Männerchor bearbeitet wurden, enthält HS 707 auch die Komposition Zacks „Da Steirertanz“ nach Texten aus Anton Werles Sammlung „Almrausch“.⁸⁸ (Siehe Abb. S. 94)

HS 708

Pack 70

Bayerdorf b. Graz (Hanni Brunner) 18. 12. 28

HS 708 beinhaltet acht Lieder, die Zack gemeinsam mit Viktor Geramb am 18. Dezember 1928 in Bayerdorf bei Graz, heute Graz-Eggenberg, von Hanni Brunner gehört hatte.

HS 709 und 710

Pack 71

Kult-Tänze

In diesen beiden Handschriften liegen Zacks Aufzeichnungen von 13 Tanzmelodien zu Schwerttänzen und zum Glöcklerlauf ohne Angabe von Quellen auf. Weiters findet man den Szenenablauf des „Volkskundlichen Festspiels“ mit Anmerkungen von Zack. Dieses von Viktor Geramb mit der Musik von Viktor Zack erstellte Spiel über altes Brauchtum wurde im Februar und März 1929 im Schauspielhaus in Graz fünfmal sehr erfolgreich aufgeführt. Geramb schreibt darüber:

„Vater Zack' hat nämlich ein zwei Stunden dauerndes ‚volkskundliches Festspiel‘ mit alter deutscher und englischer Musik, das heißt eine regelrechte Oper von A bis Z durchharmonisiert, dazu ein entzückendes Vorspiel und noch etliche musikalische Einleitungen (unter anderem eine besonders wertvolle Wintermusik) komponiert und vollständig für großes Orchester instrumentiert.“⁸⁹

Die Endfassung dieses Festspiels konnte bis jetzt nicht gefunden werden, doch zeigen der Szenenablauf und die Melodien zumindest die Abfolge. Das Stück beginnt mit dem Vorspiel „Scherzo“ aus der 3. Symphonie von Bruckner, danach folgen ein Aufzugstanz und ein kurzer einleitender Vortrag.

Das erste Bild zeigt eine „Waldwiese im Vorfrühling“ und gliedert sich in drei Teile, wobei ein nordischer Rentiertanz, eine Holzbläsermusik mit einer Dudelsackweise, danach „S' Radl aus dem steirischen Faschingrennen“ und der „Bandltanz“ aus Haus im Ennstal aufgeführt wurden. Nach einem Zwischenakt mit den Liedern „In dulci jubilo“ und „O Joseph, liebster Joseph mein“ folgt das zweite Bild mit dem Titel „Verschneites Dorf. Dreikönigsabend“, in dem Turmbläser und Sternsinger auftreten, gefolgt von der Darstellung des Glöcklerlaufs. Das dritte Bild ist im 14. Jahrhundert angesiedelt und zeigt das „Spiel vom Berner und Wunderer“⁹⁰ und einen Schwerttanz. Das vierte Bild schließlich spielt auf dem Grazer Hauptplatz im 16. Jahrhundert: Fanfaren ertönen, darauf sind ein Aufzug mit Fahنشwingern, eine Reifanzfigur und ein englischer Aufzugstanz (Große Runde) zu sehen. Am Schluss erklingt noch einmal Fanfarenmusik.

HS 711

Pack 72

Slovenische V-Ldr / Teils Eigenaufnahmen in St. Egydi / Teils Abschriften im Landesarchiv

HS 711 enthält 13 slowenische Lieder, gesungen von Katharina Kotnik, die von Viktor Zack 1928 in St. Egydi aufgenommen wurden, sowie Abschriften von slowenischen Liedern aus dem Steiermärkischen Landesarchiv (Erzherzog Johann Sammlung, Sammlung Gabriel Platzl).

⁸⁸ Siehe Fußnote 85.

⁸⁹ Viktor Geramb: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag (13. April 1929), S. 60.

⁹⁰ Das Fastnachtspiel vom „Berner und Wunderer“ ist aus dem Jahr 1494 aus Bayern überliefert, geht aber auf noch ältere Wurzeln zurück; vgl. Wilhelm Creizenach, Geschichte des neueren Dramas, Band I, Halle 1893, S. 410.



22) Da Steirertanz (nach Texten von Werle
S. 45ff)

Komponiert

Im Tanzschwingung, nicht zu schnell

Mü- si- kan ten, machts auf, mein Vern-dl z'm g'fall'n, tuats die
(Klar.)

Wo-ten net sparrn, ^{I. Ten} si mill ja gern sähl'n. Tradd ladd x

Tradd-ladd x ^{I. B} z'uch-hei-he, z'uch-hei-he hul-di
Tradd-ladd x ^{Trick} Tradd ladd x

i d'n li ^{Trick} z'uch-hei-he z'uch-hei-he ^{Trick} hul-di
i tradd ladd i Tradd ladd i Tradd ladd d. ^(bis)

x Nie Kearinette ^{paradiorom} naskatimow, ^{näselnet,} sehr forsernt hohes a in, Tradd, ladd"

1. ^{4.} ^{4.} Und dard er's a er folgten
am Finger umfahet,
in wie oft er's a anläset,
dard'n do net wäret.

2. ^{5.} Da Und da Täurbod'n is lücket,
däs Vern-dl is kelwan,
wän's ma den oihischeupfat
wäs tat i's allwan!

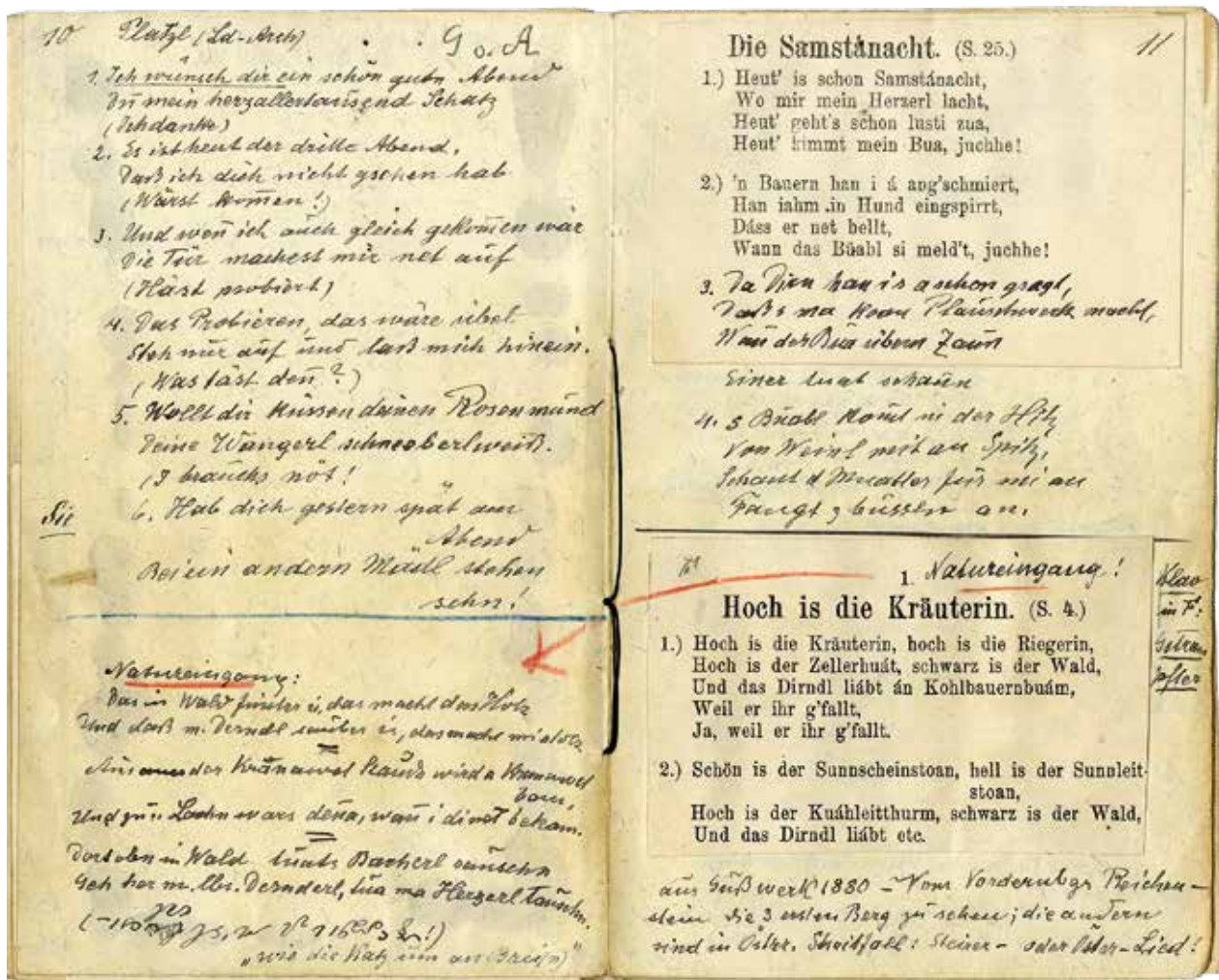
3. ^{6.} Wie schnittl't da Bod'n,
wie biagt si mein' Klut,
wie tänzen die steirisch'n
Vern-dlen so guat.

Zack, 27/V. 10

(de) ohne bestimmten Ton.



„Da Steirertanz“: eine Komposition von Viktor Zack nach Texten aus Anton Werles „Almrausch“, datiert „27. V. 1910“. StVLA, HS 707.



Eine Doppelseite (S. 10/11) aus einem Notizheft Zacks mit eingeklebten gedruckten Liedtexten sowie handschriftlichen Ergänzungen und Anmerkungen. StVLA, HS 713.

HS 712

HS 712 enthält einige Publikationen bzw. Aufsätze, die Viktor Zack für diverse Zeitschriften verfasste: Das erste Notensingen in der Volksschule und Vorübungen hiezu, Graz 1914; Lasset die Frauen mit Euch singen!, Graz 1923; Wildschützenlied, in: Der Pflug, Monatschrift der Wiener Urania, 1926 (mit beiliegender Handschrift); Steirisches Hirtenlied, in: Jugendrotkreuz Zeitschrift, Weihnachten 1926; Methodik des Singunterrichtes, in: Pädagogische Zeitschrift, Nr. 8 (ohne Jahresangabe); Singen, in: Hans Trunk, Unterrichtspraxis für Volksschulen, 1915, S. 179 ff.; Gereimtes und Ungereimtes über bürgerliche und bäuerliche Stände, in:

Sängerzeitung des Steirischen Sängerbundes 6/1926, Nr. 4, S. 44ff.; Über musikalische Kunsterziehung in Volks- und Bürgerschulen, in: Pädagogische Zeitschrift, Graz 10. 6. 1911, S. 169–173; drei Exemplare von „Der Volksgesang in Steiermark“ ohne weitere Angabe sowie eine Ausgabe von „Das Volkslied in Steiermark“ und zwei Hefte „Das deutsche Volkslied“.

Weiters finden sich in HS 712 Rezensionen, die Zacks Arbeiten betreffen: Der Volksliedforscher Curt Rotter (1881–1945)⁹¹ veröffentlichte im „Jahrbuch für Volksliedforschung 1928“ einen Artikel über Zacks „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Mur-

⁹¹ Curt Rotter (1881–1945), Wiener Germanist und Volksliedforscher; ab 1918 nach Pommers Tod auch Vorsitzender des Österreichischen Volksliedunternehmens.

Ein Jodler, den Zack in den 1870er-Jahren in Vorderberg aufschrieb. StVLA, HS 715.

gebiet“, die 1927 in Wien erschienen waren, und der Dirigent und Komponist Roderich von Mojsisovics (1877–1953)⁹² schrieb 1919 in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ einen Bericht über die Aufführungen der „Alten steirischen Krippen- und Hirtenlieder“ in der Grazer Antoniuskirche. Ein Aufsatz von Hans Kloepfer mit dem Titel „Vom steirischen Volkslied“ in der „Tagespost“ vom 1. November 1938 mit dem Hinweis „aufbewahren“ liegt ebenfalls in dieser Handschrift.

HS 713

Wie bereits öfter erwähnt, legte Viktor Zack immer wieder Hefte zu bestimmten Anlässen oder Themen an. In HS 713 befinden sich drei derartige Hefte: Eines (mit elf Liedern) benannte er „Texte f. Volkslieder Abende 1921“, ein anderes trägt den Titel „Vormerk f. VLdr u. Draufgaben“ mit 24 Liedern, und das dritte (ohne Titel) enthält 16 Lieder. In diese Hefte klebte Zack auch bereits gedruckte Liedtexte ein, die er mit Korrekturen versah, dazu notierte er weitere Varianten und gab auch weitere Quellen und Nachweise an. (Siehe Abb. S. 95)

HS 714

HS 714 enthält die Abschrift eines Fuhrmannslieds aus dem Steiermärkischen Landesarchiv, datiert mit 1822 und abgeschrieben 1919, sowie sechs Blätter mit Bemerkungen über diverse Sammelmappen des steirischen Arbeitsausschusses.

HS 715

In HS 715 befinden sich 57 Jodler, die Zack bei verschiedenen Sammelfahrten aufgezeichnet hatte.

HS 716

In HS 716 sind einige Druckwerke des Österreichischen Volksliedunternehmens wie der Aufruf „Sammelt steirische Tanzweisen“ und eine „Anleitung zur Mundartschreibung“ enthalten, und auch zwei gedruckte Sitzungsprotokolle des Leitenden Hauptausschusses für die Publikation „Das deutsche Volkslied – Ein Hausschatz von über 1000 der besten deutschen Volkslieder“, herausgegeben von Ernst Ludwig Schellenberg, aus dem Jahr 1916 befinden sich darunter.

⁹² Roderich von Mojsisovics (1877–1953), steirischer Komponist, Dirigent und Bühnenschriftsteller, 1912 bis 1931 Direktor des Steirischen Musikvereins (ab 1920 Konservatorium).



Kinderscherzvers. VI

7

Dooan is a Kapuziner, dooan a Franziska-
ner, dooan sitzt am Of'n, dooan am Glana X).

X) Galänder. Die / ... Prozession anrufte uns: Joan: in: Joan: gi:
gudon: Joan: Galtal: Jos. Latta Lattal, Sittig Lattal
frucht in Donnersbachwald.

Kinderscherzvers, aufgezeichnet von Karl Reiterer in Donnersbachwald: „Dooan is a Kapuziner, dooan a Franziska- / ner, dooan sitzt am Of'n, dooan am Glana“. StVLA, HS 717.

HS 717

HS 717 enthält zehn Lieder und Wortspiele, gesammelt vom Lehrer Karl Reiterer, die von Karl Magnus Klier am 3. April 1929 mit der Überschrift „Volkslieder“ an Zack übermittelt wurden. Die einbegleitende Erklärung von Reiterer lautet:

„Ich habe in der letzten Zeit einige neue, noch nicht aufgezeichnete Volkslieder im Paltental gefunden, von denen ich einige Strophen bringen will. Es sind teils Spottlieder, Balladen, Vierzeiler und teils Kinderlieder od. Kinderscherzworte. Im Anhang bringe ich auch einen eigenartigen Jodler und einige Wortspiele, teils von meiner Frau Elis. geborene Hüpflinger, teils von mir in St. Peter i. S. in meiner Jugend gehört.“

Des Weiteren findet sich in dieser Handschrift „Ein Bogen (1851 enthaltend die Lieder XIII, XIV, XV aus dem Ennthal) von K. Reiterer mir überlassen, in meinem Besitz. (Steiermark) Blümml, 19. 01. 1902“, sowie das Lied „drei tag schen's wetter kommt nix mehr mei bua [...]“, aufgezeichnet 1907 von „Depiny in St. Martin, Obersteier“.

HS 718

XXX. Pack

1916, 1917 / Riegler Emeran (aus Gußwerk b. MZ) / Aufseher i. Reiningh. Speisehaus)

Der Inhalt von HS 718 geht auf eine Begegnung Zacks mit Emeran Riegler zurück. Riegler war ursprünglich in Gußwerk ansässig und arbeitete später als Aufseher im Speisesaal der Firma Reininghaus in Graz, wo Zack in den Jahren 1916/17 bei mehreren Begegnungen mit ihm elf Alm-, Jäger- und Wildschützenlieder sowie einen Jodler aufzeichnete.

HS 719

In HS 719 befinden sich mehrere Varianten des Tannhauser-Lieds, die Zack mit äußerster Sorgfalt miteinander verglich.

HS 720

Die Aufschrift von HS 720 lautet: „Kalender 1920, Reinschriften u. letzte Fassung, Zitate, Nachweisungen (Weihnachtslieder betreffend)“. Darin enthalten sind Manuskripte, die Zack aus seinen eigenen Feldforschungen sowie aus verschiedenen Publikationen,



z. B. aus dem „Kärntischen Wörterbuch mit einem Anhang: Weihnacht-Spiele und Lieder aus Kärnten“ von Matthias von Lexer (Leipzig 1862) oder aus „Weihnachtslieder und Weihnachtsspiele“ von Wilhelm Pailler bzw. aus Publikationen des deutschen Kulturhistorikers Wilhelm Heinrich Riehl (1823–1897) zusammenstellte.

Hauptsächlich behandeln diese Schriften Weihnachtslieder und -spiele bzw. Engel- und Hirtenlieder.

HS 721

In HS 721 befinden sich das Programm zu einem „Volks-Lieder-Abend Direktor Viktor Zack“, gedruckte (aus „Heiderich und Peterstamm“ und anderen Veröffentlichungen) und handschriftliche Lieder, die teilweise eingeklebt wurden, und maschinenschriftliche Abschriften – insgesamt sind es 84 alphabetisch geordnete Lieder.

HS 722

HS 722 beinhaltet ein Heft mit der Aufschrift „1.–11. August 1917 Aus Bibliotheken und Archiven (Wien – Enns – Steyr Waidhofen, Steyrer Krippel, Schladming) nachsuchen ‚Joanea‘ Landesarchiv“, in dem Zack notierte, welche Lieder er in diversen Institutionen gefunden hatte. Dazu kommen noch einige wenige Notenblätter.

HS 723

HS 723 enthält sechs Kirchenlieder, die dem Papier und dem Schriftbild nach in die Mitte des 19. Jahrhunderts datiert werden können. Zack vermerkte dazu: „Eingesandt Von Obl. Ferd. Schober, Niederwölz (Klein Lobming)“.

HS 724

Das Kuvert in HS 724 wurde mit den Worten „Herr Zack ‚alte Texte‘ ‚woher?‘ privat“ beschriftet; die Mappe beinhaltet zwei Hefte aus geschöpftem Papier mit handschriftlichen Liedtexten, ein Blatt, datiert 1861, und einen Neujahrswunsch mit dem Hinweis: „Josephus Holzfeint, [1]785“.

HS 725

HS 725 enthält 26 Varianten des Kanons „Hansl treibt Ochsn“, teilweise liegen die Begleitbriefe der Einsender bei.

HS 726

In HS 726 befinden sich vier Lieder, die von „Frl. Aigner, Lehrerin in Hall bei Admont“ im Jahr 1930 aufgeschrieben wurden, sowie zwei Briefe von Aigner an Viktor Zack.

HS 727

HS 727 enthält ein Liederregister mit der Überschrift „Inhalt u. Blätter 2. Anordnung (aus versch. Sammlungen)“ sowie Texte aus Hirten- und Schäferspielen.

HS 728

In HS 728 befinden sich drei handschriftliche Liederbücher und zwei Briefe von Kaplan Josef Radl aus Mooskirchen, die er 1924 an Viktor Zack gesandt hatte. Ein Vermerk Radls lautet: „Behalten sie die Schriften, bis sie zum Aufarbeiten kommen.“ Dazu ist Zack offensichtlich jedoch nicht gekommen, denn er schickte die beiden Hefte nie an Radl zurück. Radl schreibt weiters:

„Achten sie auf die Altmoskirchner Krippel-Weihnachtslieder im Hefte. Dieses Heft kommt von einer alten Mooskirchner Familie in der die Altsteirer Musik gepflegt wurde. Bis 1664 zurück kann man sie alshier sitzend verfolgen.“

Eines der Liederbücher ist mit 1817 datiert, doch befindet es sich leider in sehr schlechtem Zustand und ist kaum leserlich. Neben den genannten Weihnachtsliedern sind auch Osterlieder, Marienlieder und weltliche Lieder aufgezeichnet.

HS 729

HS 729 enthält 23 weltliche Lieder in zwei-, drei- und vierstimmigen Bearbeitungen, teils mit Bleistift geschrieben und teilweise bereits in Reinschrift abgefasst. Das Spiellied „Täubchen und Wolf“ wurde im zweiten Teil des „Steirischen Liederbuchs für Volksschulen“ aus dem Jahr 1917 auf Seite 50 abgedruckt. Woher dieses Lied stammt, ist nicht vermerkt.

HS 730

In HS 730 sind zwei Druckwerke von Viktor Zack mit dem Titel „5 Vordernberger Altsteirische (Steirische Tänze)“ sowie „Kurzharige. 3 steirische Tänze“ – beide erschienen ohne Angabe des Jahres im Verlag Franz Pechel in Graz – in einer Ausgabe für Klavier enthalten.



12
I

1879/100

Täubchen und Wolf.

d-h 16) 27

12

Die Mütter. Die Täubchen. P.M.

Ihr Täubchen, ihr Täubchen, kommt alle zu mir! Wie dürfen nicht. Was
 nun denn nicht? Der Wolf ist da. Wo sitzt er denn? In der Höhe. Was frisst er denn? Das
 geistige Fleisch. Was trinkt er denn? Ein Glaschen Wein. Ihr Täubchen, ihr Täubchen, kommt
 alle zu mir.

Spiel: Die Täubchen stehen abseits von Mutter u. Wolf u. eilen bei. Kommt
 alle zu mir zur Mutter. Der Wolf fängt ein Kind, das nun Wolf wird.

„Täubchen und Wolf.“ mit Zacks Erklärung: „Spiel: Die Täubchen stehen abseits von Mutter u. Wolf und eilen bei: Kommt / alle zu mir‘ zur Mutter. Der Wolf fängt ein Kind, das nun Wolf wird.“ StVLA, HS 729.

HS 731

In HS 731 befindet sich eine Sammlung von Ständeliedern und Vierzeilern. Zack verwendete dazu mehrere Quellen, einerseits die Sammlung Gabriel Platzi (Söchau, um 1820) aus dem Steiermärkischen Landesarchiv, seine eigenen Sammelergebnisse und diverse Publikationen wie Werles „Almrausch“ oder Konrad Mautners „Rasplwerk“. Großteils sind nur die Texte vorhanden. Insgesamt werden Liedtexte zu 44 verschiedenen Ständen angeführt. Bemerkenswert an dieser Ständeliste ist, dass Zack neben den üblichen Handwerks- und Dienstleistungsberufen auch den „Liaddichter“ und den „Schreiber“ anführt.

HS 732

HS 732 enthält 85 Lieder in Reinschrift, die aus verschiedenen „Packs“ stammen.

Stände

Bäcker	Lebzelter
Bauer (Halber)	Malter
Bäuer	Mairer
Brauer	Müller
Binder	Pfarrer
Drescher	Pfleger
Dienstleut	Pilotschläger
Fischer	Rotknecht
Fläischer	Schlosser
Fuhrman	Schmied (Wesger)
Gärtner	Schneider
Holzknicht	Schreiber
Jäger	Schuster
Kaplan	Schwagerin
Kellnerin	Soldat
Köchin	Tischler
Köhler	Uhrmacher
Kritscher	Verwalter
Laifer	Wagner
Lederer	Weber
Liaddichter	Wirt
	Zimmerleut 43
	+ Heuschüler

Liste der Stände (Berufsbezeichnungen), die in den gesammelten Liedern vorkommen. StVLA, HS 731.

*Weise des Liedes
Die Handwerker*

*Klage über d. traurigen Welt-
zustände heut zu Tage)*
Mautner, L. + W. S. 290
Hier die Einleitungsstrophe:

Weise Die Handwerker^x
Feierlich u. Klagen

Wann i kunn in Himmel stieg, so zoog i da
Wölt die Feing. Den auf da Wölt is nia koar Ruah, dâ
hörscht ma nix als Noath u. Fluach. Von Nächstnliab is nix mehr hier.
x Handwerker.

„Die Handwerker“^x mit der Anmerkung Zacks: „Weise des Liedes / Die Handwerker / (Klage über d. traurigen Welt- / zustände heut zu Tage) / Mautner, L. + W. S. 290⁹³ / Hier die Einleitungsstrophe: / Wann i kunn in Himmel stieg. So zoog i da / Wölt die Feing. Den auf da Wölt is nia koar Ruah, dâ / hörscht ma nix als Noath u. Fluach. Von Nächstnliab is nix mehr hier. / x Handwerker“. StVLA, HS 731.

Auf, auf Moizele

4. 900 Linie
1909 Lindtke
ten. d. c.
x Falset (Kopfstimme)
aus schwerer Stimme!
blühblouen Para-
Prägnanz repr!

„Auf, auf Moizele“ in einem Chorsatz von Viktor Zack (Urschrift). StVLA, HS 736.

⁹³ Zack bezieht sich hier auf die Publikation von Konrad Mautner: Alte Lieder und Weisen aus dem Steiermärkischen Salzkammergut, Wien 1918, S. 290.

**HS 733**

Neben einem maschinenschriftlichen Text eines Bergmannslieds vom Steirischen Erzberg und des Wahlspruchs der Feuerwehr Graz befindet sich in dieser Handschrift ein Notizheft Viktor Zacks aus dem Jahr 1924, beschriftet mit: „Übersicht Materialien LdArch Pack 61“.

HS 734

HS 734 enthält ebenfalls ein Notizheft Zacks mit dem Titel „Vorträge in der Lehrerakademie“.

HS 735

Zack betitelt den Inhalt von HS 735 mit „Lieder setzen, gesetzt, gedruckt, verlegt etc. Kalender 1930“. Dabei handelt es sich um Abschriften und Bearbeitungen von Einsendungen anderer Sammler an den steirischen Arbeitsausschuss.

HS 736

HS 736 enthält sechs Lieder, die von Viktor Zack für Männerchor oder gemischten Chor gesetzt wurden – teilweise liegen die Blätter in Reinschrift, z. B. das Lied „Almbesuch“, aber auch in Skizze wie das Lied „Auf, auf Moizele“ vor. (Siehe Abb. S. 100, 102)

HS 737

Viktor Zack beschäftigte sich auch mit musiktheoretischen Themen in der Volksmusik. Seine Analysen, versehen mit vielen Notenbeispielen, fasste er unter dem Titel „Inhalt der mus. theor. Beispiele (Volkslied)“ zusammen.

HS 738

HS 738 enthält elf Bearbeitungen von Liedern für gemischten Chor sowie eine Liste mit Liedern, die Zack für Männerchor setzen wollte.

HS 739

In HS 739 befinden sich die Ergebnisse von verschiedenen Melodievergleichen, die Zack immer wieder anstellte.

HS 740

HS 740 enthält eine Reihe von Manuskripten zu diversen Vorträgen Viktor Zacks. Er behandelt darin die Frage über das Alter des Weihnachtslieds ebenso wie „Die Feinde des Volksliedes“ oder spricht 1923 über

den „Schulgesang fürs Leben“. Im selben Jahr bringt er „Nachweise“ (Quellen) für einen Volksliederabend in der Urania und legt diverse Listen an, wo und von wem die Lieder gesammelt wurden. Er schrieb aber auch den Aufruf Erzherzog Johanns zur Sammlung von Volksliedern ab. Zusätzlich finden sich in HS 740 ein Blatt mit der Melodie zum Lungauer Reifanz und ausführliche Beschreibungen des Tamsweger Samsonumzuges und des Lungauer Reifanzes, den Zack im Registerheft dem „Pack 57“ (HS 697) zugeordnet hatte.

HS 1351**Pack 68**

Juni 1925 / mit Gräfin Kottulinsky / Oststeiermark (um Neudau) / 14. VI. Haller 1–10, / 12. VI. Wagerberg 11–16 / 13. VI. Jobst 1–21 [...]

HS 1351 enthält 29 Lieder sowie zwei Jodler, die in der Oststeiermark um Neudau und Jagerberg aufgenommen wurden. Die Textaufzeichnungen stammen von Marie Therese Gräfin Kottulinsky, geb. Meran (1893–1981), die in Neudau lebte und so Kontakt zu den Gewährspersonen hatte. Neben diesen Aufzeichnungen finden sich noch einige Reinschriften von Viktor Zack.

HS 1352 und 1353**Pack 69**

Aldrian b. Frohnleiten (12. 12. 1928) / 13 Ldr u. Jdlr.

Im Registerheft erwähnt Zack nur „Pack 69“ mit den oben angeführten Angaben; in den beiden Handschriften finden sich jedoch zwei Kuverts mit den Aufschriften „Pack 69 a“ und „Pack 69 b“:

„Pack 69 a“ (HS 1352) trägt die Aufschrift „V-Ld-Aufnahme Adriach I 12. 12. 1928, Adriach II 8. 7. 1929“ und enthält 29 Lieder, wobei einige Liedtexte dem „Pack 69 b“ (HS 1353) entnommen und von Zack den Liedaufzeichnungen zugeordnet wurden. Weiters enthält HS 1352 einen Umschlag mit der Aufschrift „HS 640“ mit 38 Liedkarteikarten, auf denen Zack diverse Liedanfänge und Liedtitel notierte. Woher diese stammen und wo sich diese „HS 640“ befindet, ist unbekannt. HS 640 im Steirischen Volksliedarchiv enthält andere Lieder.

Die Aufschrift auf „Pack 69 b“ (HS 1353) lautet: „Abschriften der 2 Liederbücher von den Kotzmoardern dln“



in *Adriach bei Frohnleiten 1929*“. Dabei handelt es sich um 69 maschinenschriftliche Abschriften aus diesen beiden Liederbüchern. Soweit Melodien vorhanden sind, entnahm Zack die Lieder dieser Mappe und ordnete sie den Reinschriften im „Pack 69 a“ zu.

Die Erschließung und Erfassung der Sammlung Zack und deren Digitalisierung begannen 2016 und sind nun abgeschlossen. Diese Arbeit soll die Grundlage für eine weitere intensive Befassung für die Erforschung des Volksliedgutes in der Steiermark darstellen.

Almbesuch.
Altes steirisches Volkslied.

Satz von Viktor Zack

Flachend

Tenor *mf*

1.) *Hier bin i scho wiederum da-hin, da-hoam is Kooch*
 2.) *Hier geh ma halt auf-fi auf d. Alm, das hat halt der*
 3.) *Hier geh ma halt in-ter die Tür; schau wau, wie schön*
 4.) *Hier geh ma halt ei-ni in d. Luft, just met-ka alle*

Bass *mf*

1.) *Blei-bn für mi, zwias war den mei le-di-ger Stand, das Trau-ni-sein*
 2.) *Schwogarin gfallen: Gott gnad di von Her-zn, mei Brä, heut Rechst do bei*
 3.) *grä-ss die Kiach. Die Schwogarin die setz si nebrn mei, was Kaus den no*
 4.) *sägnan ma mit. Mir sitz zn uns auf-fi am Fleud, der Fleud-gücht hat*

Erste Seite der Reinschrift von „Almbesuch. / Altes steirisches Volkslied. / Satz von Viktor Zack“. StVLA, HS 736.



Literatur

BRENTANO, CLEMENS u. ACHIM VON ARNIM: Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder, 3 Bände, Heidelberg 1806/08.

CREIZENACH, WILHELM: Geschichte des neueren Dramas, Band I, Halle 1893.

ERK, LUDWIG u. FRANZ MAGNUS BÖHME (Hrsg.): Deutscher Liederhort, 3 Bände, Leipzig 1893/94.

ESTL, KARIN: Franz Ferk (1844–1925). Ein Sammler in der Tradition des 19. Jahrhunderts, Dissertation, Karl-Franzens-Universität, Graz 2018.

GERAMB, VIKTOR: Viktor Zack zu seinem 75. Geburtstag (13. April 1929), in: Das deutsche Volkslied, 31/1929, Heft 4, S. 60f.

HOIS, EVA MARIA u. WALTER DEUTSCH: Sammlung Lois Steiner. Lieder des Weihnachtsfestkreises, Wien 1995 (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 4).

HOIS, Eva Maria: Steiner, Lois (Alois), in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Steiner_Lois.xml%20 (7. 6. 2020).

KRETZENBACHER, LEOPOLD: Lebendiges Volksschauspiel in Steiermark, Wien 1951.

LENDL, HUBERT: Unser Archiv, kalt und im Sommer auch nicht gemütlich ...“, in: Der Vierzeiler 7/1987, Nr. 3, S. 5.

MAUTNER, KONRAD: Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Wien 1918.

MAUTNER, KONRAD: Steyerisches Rasplwerk. Vierzeiler, Lieder und Gasslreime aus Goeßl am Grundlsee, Wien 1910.

NEUHOLD, HANS: Interview mit Gundl Holaubek, in: Der Vierzeiler 7/1987, Nr. 3, S. 3.

PERSCHE, LISBETH: „Tafelklassler, Volksliedfahrten und göttliche Musen“. Viktor Zack (1854–1939). Leben und Werk, Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität, Graz 2004.

POMMER, JOSEF: Das Volkslied in Österreich. Anleitung zur Sammlung und Aufzeichnung. Fragebogen. o. O. [1906].

SCHILHAN, MICHAEL: Sprache und Darstellung als kulturelle Elemente. Auseinandersetzung und Umgang mit überlieferten Ausdrucksformen im Schauspiel und in der Aufführungspraxis, in: Jahrbuch der steirischen Volkskultur 2016, Graz 2017, S. 54–65.

SCHLOSSAR, ANTON: Österreichische Cultur- und Literaturbilder. Mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark, Wien 1879.

SCHWEITZER, MARIANNE: Variantenvergleich österreichischer Volksballaden in Bezug auf Text und Melodie. „Tannhäuser“ und „Einsiedler und Teufel“ als Fallbeispiele, Dissertation, Salzburg 2005.

STEPAN, EDUARD: Das Paradeisspiel. Ein obersteirisches Volksschauspiel, Wien o. J.

WERLE, ANTON: Almrausch. Almliaa aus der Steiermark, Graz 1884.

ZACK, VIKTOR: Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4).

ZACK, VIKTOR: Beim alten Egger, in: Heimgarten 25/1901, S. 293–297.



Lieder, Jodler, Tänze und Sprüche – Die Vielfalt der Sammlung Zack

Doris Grassmugg

Die Sammlung Viktor Zack im Steirischen Volksliedarchiv umfasst ein großes Spektrum an geistlichen und weltlichen Liedern aller Genres, an Auszählreimen, Sprichwörtern, Volksschauspielen, Liedern und Sprüchen zu Volksbräuchen, Beschwörungsformeln, Jodlern, sogar Grabinschriften und – nicht zu vergessen – an steirischer Tanzmusik. Sie beinhaltet, kurz gesagt, alles, was Zack für tradierenswertes Volksgut hielt. Im Folgenden sollen einige spezielle Gattungen hervorgehoben und mit Beispielen aus der Sammlung vorgestellt werden.

Toten-, Begräbnis- und Nachtwachtlieder

Bis in die 1960er-Jahre, als auch in ländlichen Gebieten zunehmend Aufbahrungshallen gebaut wurden, waren der Tod und der Abschied von dem Toten ein stärker in das Leben der Menschen integriertes Geschehnis als heute: Gestorben wurde in der Regel zu Hause, die Verstorbenen wurden zu Hause aufgebahrt, und damit verbanden sich auch verschiedenste Bräuche. Dazu gehörte die meist dreitägige Nachtwache, die im Haus des Verstorbenen an der Bahre abgehalten wurde und bei der – neben dem Beten – der Gesang, die Totenklage, eine wichtige Rolle spielte. Und auch das Liedgut, das beim Abschied aus dem Haus am Tage des Begräbnisses, beim Trau-

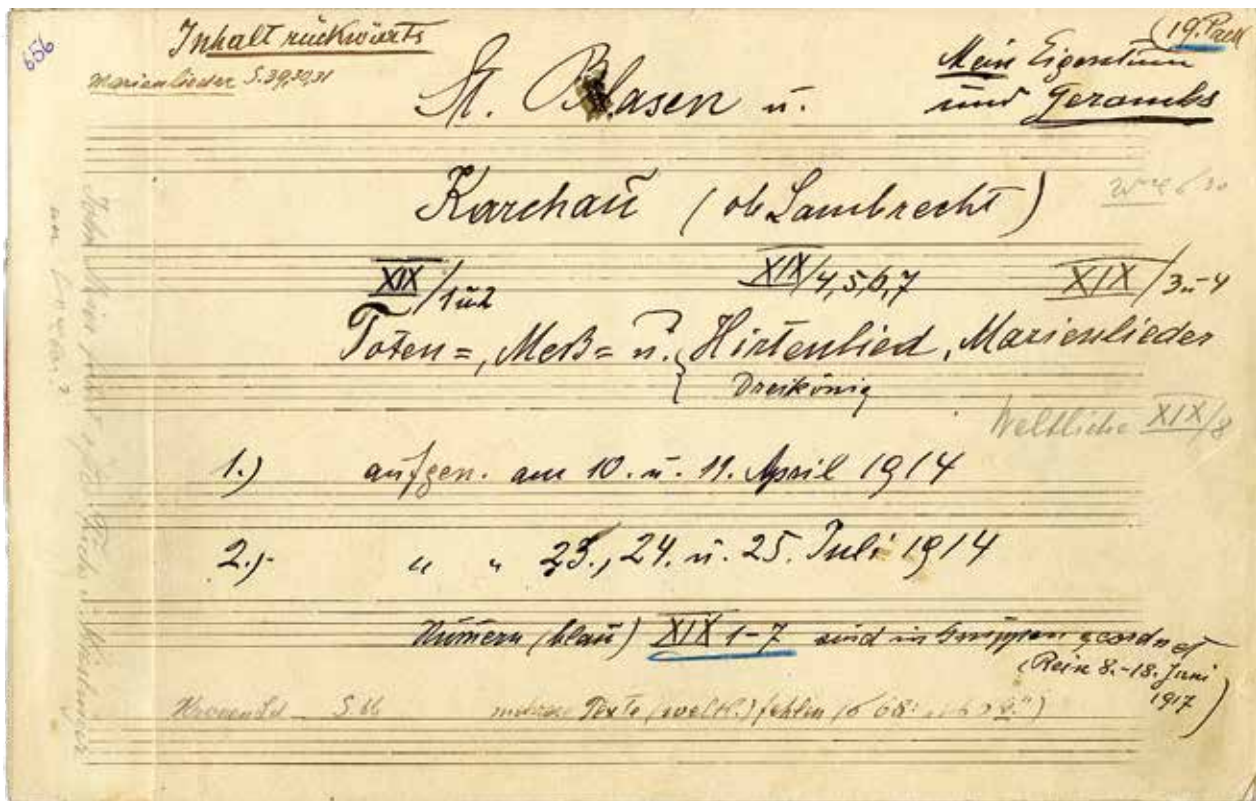
erzug zur Kirche bzw. beim Begräbnis selbst gesungen wurde, folgte tradierten Regeln.¹

Über die tröstende Wirkung und Unterstützung von Lied und Gesang bei der Trauerarbeit schrieb Peter Rosegger (1843–1918)² im „Heimgarten“:

„[...] So wird [...] auch der Tod gemildert durch das Lied. Ist in einem Bauernhause jemand gestorben, so versammeln sich in den nächsten herauf folgenden Nächten, so lange der Todte dort aufgebahrt ist, im Sterbehause die Verwandten und Nachbarn und halten Totenwache, wobei laut gebetet und gesungen wird. Gewöhnlich ist der Gesang zweistimmig, nur selten singen Alle mit. Bei der Einsargung und Hebung der Leiche wird wieder gesungen, so auch manchmal, wenn der Sarg vor der Pfarrkirche steht und endlich auf dem Kirchhof, wenn der Sarg gesenkt wird. Hier singt zumeist die ganze Versammlung mit. Der Text der Todtenlieder ist zumeist sehr alt, bisweilen auch von einem Mitgliede der Gemeinde nach alten Vorbildern gedichtet; er bewegt sich stets in einem engen Bereich von Gedanken religiösen Inhalts. Wirksam wird er erst durch die Melodie, in welcher gleichsam die Todtenstimmung aus uralten Zeiten verdichtet und erhalten zum Ausdrucke kommt, wie eine ewige Todtenfeier,

¹ Vgl. Gerlinde Haid: Totenlied, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_T/Totenlied.xml (25. 6. 2020).

² Peter Rosegger (1843–1918), Schriftsteller, Herausgeber der Monatsschrift „Heimgarten“.



Titelblatt der Abschrift aus St. Blasen und Karchau: „19. Pack / Mein Eigentum und Gerambs / St. Blasen u. / Karchau (ob Lambrecht) / Toten- Meß- u. Hirtenlied, Dreikönig, Marienlieder / Dreikönig / 1.) aufgen. am 10. u. 11. April 1914 / 2.) aufgen. am 23., 24. u. 25. Juli 1914“. StVLA, HS 656.

die in der Menschheit weitertönt [...] besonders durch den Ton und Klang, der die Gemüther erregt aber auch beruhigt und eine gewisse Harmonie des Schmerzes zustande bringt.“³

Man kann diese Totenlieder in mehrere Untergattungen gliedern, so gibt es einerseits Totenklagelieder, in denen der Verlust des Verstorbenen beklagt wird, und andererseits Abschiedslieder (auch Urlaubs- und Heblieder genannt),

„die den Toten durch die Sängern und Sänger noch einmal zu Wort kommen lassen. Sie verabschieden sich an seiner statt von den Angehörigen (Ehemann, Ehefrau, Kindern, Verwandten, Freunden, Nachbarn) sowie von Haus und Hof, danken für Wohltaten, bitten um Verzeihung

für getanes Unrecht und äußern die Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen in der Ewigkeit. Sie stehen meist in der Ich-Form.“⁴

Über diese heute eher unbekannt Form des musikalischen Abschieds von einem Toten meinte Viktor Zack 1925:

„Nicht zu übergehen sind die eigenartigen ‚H e b l i e d e r‘, das sind Totenlieder, die heute noch in abgelegenen Ortschaften bei Begräbnissen gesungen werden, wenn der Sarg gehoben wird. Deren Text ist sozusagen jedem besonderen Fall anzupassen: Leb wohl, geliebet Tochter (Sohn, Mutter, Vater), deine Eltern, Geschwister weinen [...] Ebenso ist im Text die Stelle für das erreichte Alter des Toten u. dgl. offen.“⁵

³ Peter Rosegger: Todtenlieder aus dem Volke der Alpen, in: Heimgarten 13/1889, S. 134.

⁴ <https://www.volksmusikdatenbank.at>: Gattung: Totenlied (29. 9. 2020).

⁵ Viktor Zack: Der Volksgesang in Steiermark. Entwicklung, heutiger Stand, Ausblick, in: Sängerezeitung des Steirischen Sängerbundes 5/1925, Heft 5, S. 3.



Inhalts der Totenlieder Hfte I u. II
Hfte I enthält die Ldr 1-11^a, Hfte II Schluß von 11^a - 18

<u>S. Nr.</u>		<u>S. Nr.</u>	
16 17	Boshafte Welt	7 4	Reichet mir den Wanderstab
10 6	Der Mensch soll nicht stolz sein	3 2	Schönste Rose muß verwelken
9 14	Die Stund ist angekommen	13 10	Traget mich zu meinem Grabe
2 11 ^b	Einst lag ein Weib		
11 15	Fahr hin, o Seele		
15 8	Ich lieg jetzt da		
11 9	Ich grüße dich, o mein Leopold		
18 10	Ihr Christen, nehmt doch... in acht		
16 9	Jetzt ist mein ganzes Leben aus		
7 13	Jetzt muß ich aus meinem Haus		
8 5	Nich als Wind muß ich		
13 7	Nun jetzt muß ich von euch		
1 1	Nun einmal in meinem ganzem Leben		
18 18	O Himmel, wie bist du schön		
5 12	O bekrängtes Menschenleben		
20 11 ^a	O Sünder, komm mir mit Weinen		
1 11 ^a	(dasselbe geendet)		

Liste der Totenlieder, die von Karl Polheim 1914 abgeschrieben wurden. StVLA, HS 657.



IV sieh Kaplan Hlysal

(32) XIX 3 Der Mutter Leiden doch ein-mal zu er-den, ihr die Ge-sundheit oder Tod-bu-bera §
 2 Einst lag ein Weib, Gott woll-te es so ha-ben, um Kran-ken la-ger zu durch-ten Jahr Die ba-ten
 und ih-re Kin-der, die sie stets um ga-len, be-wün-schen sie, weil sie volles ihnen alles war.

(33) O be-dräng-tes Menschen-leben - ge-döhnt - ge-döhnt - §
 XIX 2 O be-dräng-tes Men-schen le-ben, o der Krä-ß ge-nos-sen-ten Freund Hieft kein Bi-ßen §
 Hieß mich schon am Tod er ge-been, ist schon aus die Le-bens-zeit. (wird reich in St. Lambrecht ge-un-gen.) mit Wech-seln ge-leitet

von oben (8 Gesätze) bis §

von oben (5 Gesätze) bis §

hieß kein Be-ten, schei-den muß ich schon von hier

(X nicht (6)) Drei schöne neue Lieder, Sings, ged. v. J. J. J. J. (fast wörtlich gleich)

Auszug aus der Abschrift der Karchauer Totenlieder: „Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben [...]“ und „O be-drängtes Menschenleben [...]“. StVLA, HS 656.

Die Melodien der Totenlieder wurden meist mündlich tradiert, während die Texte von den Sängerinnen und Sängern oft in selbst erstellten Totenliederbüchern notiert wurden. Vielfach aus dem Repertoire der Kirchenchöre dagegen wurden die Begräbnislieder übernommen. Dazu gehören auch jene Lieder, die von der Grablegung sprechen (Grablieder). Durch die bereits erwähnte Errichtung von Aufbahrungshallen seit den 1960er-Jahren ist eine Heimaufbahrung heute nur mehr mit Sondergenehmigung möglich, weshalb das damit verbundene Brauchtum und auch das alte Liedgut vielfach in Vergessenheit geraten sind.⁶

Neben dem großen Konvolut aus 37 Totenliedern aus Landl und Weißenbach an der Enns (HS 637), aufge-

zeichnet um 1890, finden sich in der Sammlung Zack noch weitere Totenlieder. Auf einer Sammelfahrt nach St. Blasen und in die Karchau im Jahr 1914 schrieben Viktor Zack, Viktor Geramb⁷ und Karl Polheim⁸ neben Auszügen aus anderen Liederbüchern auch Texte aus einem Totenliederbuch aus dem Besitz von Pater Romuald Pramberger⁹ ab. Die Noten dazu befinden sich in HS 656, die Textabschriften von Polheim in HS 657. Im Jahr 1917 sang Helene Planner aus St. Oswald bei Graz Zack und Geramb sieben Lieder, darunter zwei Heblieder, vor. Diese befinden sich gemeinsam mit Liedern, vorgetragen von Amalia Tauber, in HS 684. Das Heblied „Adio, o eitle Welt [...]“ findet man mit weiteren Strophen auch in einer Aufzeichnung von „P. Max Hasiba O. Cist. Stübol, 4. Juni 1918“ in HS 670.

⁶ Vgl. Gerlinde Haid: Totenlied.

⁷ Viktor von Geramb (1884–1958), Professor für Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität Graz – es war dies die erste volkswissenschaftliche Professur im deutschsprachigen Raum.

⁸ Karl Polheim (1883–1967), Germanist und Universitätsprofessor an der Karl-Franzens-Universität Graz (1939–1945 Rektor); beschäftigte sich vor allem mit literarischer Volkskunde.

⁹ Pater Romuald Pramberger OSB (1877–1967), österreichischer Volkskundler und Schriftsteller.



Liedsprun

Heblich.

Paek 32

vgl. Paek 45/8 St. Ursula
andere Gesätze

1. Ad. die o eite Welt! weils!

2. Ge. Hjeri. Her gu. tu fründ.

3. Her. Hjer. her. Hjer. her. her.

4. Minn. fründ. wird. Hjer. ist. and.

5. Weil. ist. dem. dem. nicht. mich. Raimon.

6. Ja. Hjer. Hjer. ist. dem. Welt!

1. will also Gott ge. fied.

2. von mir auf mich. fründ.

3. Ich. Ob. der. ... in. Hjer.

4. dem. mich. in. and. dem. fründ.

5. ganz. fründ. Hjer. der. Raimon.

6. ob. Hjer. die. die. Hjer. mich.

1. will ich von dir fort. man. dem.

2. ich. die. die. mich. der. dem.

3. die. ich. die. die. ge. die. dem.

4. mich. al. die. die. der. dem.

5. von. mi. dem. die. die. die. dem.

6. die. die. die. die. die. die. dem.

1. von die. die. die. die. die. dem.

2. von die. die. die. die. die. dem.

3. die. die. die. die. die. dem.

4. die. die. die. die. die. dem.

5. die. die. die. die. die. dem.

6. die. die. die. die. die. dem.

Das Heblied „Adio o eite Welt! weils also Gott gefällt [...]“ mit dem Hinweis auf der zweiten Seite: „durch Geramb von P. Max Hasiba O. Cist. Stüboll, 4. Juni 1918“. StVLA, HS 670.



Heblied Heblied Pack XLV/8

Ad-je, o eit-le Welt, weils al-so Gott ge-fällt, will ich von
 hier fort-wandern von dieser Welt zum andern. Fürs Grab bei ich be-reit sind
 reis in die E-nig-keit. (3 Gesätze)

Gesungen von Frau Helene Planner am
 15. VIII. in St. Oswald b. Graz.
 Weise aufgenommen von Viktor Zack,
 Text von Dr. Viktor v. Geramb.
 vgl. Pack 32 (Stüboll, andere
 Gesätze).

Schluss
 O Freund, Gott hebt mich auf, tragt mich in Friedhof hin. auf!

Das Heblied „Adje, o eitle Welt, weils also Gott gefällt [...] / Gesungen von Frau Helene Planner am / 15. VIII. in St. Oswald b. Graz. / Weise aufgenommen von Viktor Zack, / Text von Dr. Viktor v. Geramb. / vgl. Pack 32 (Stüboll, andere Gesätze)“. StVLA, HS 684.

Lieder zum Weihnachtsfestkreis

Der Großteil dieser Lieder in der Sammlung Zack wurde in den Jahren 1912 bis 1915 aufgezeichnet. Ihr musikalischer Ursprung findet sich unter anderem in den Hirten- und Paradeisspielen von Kindberg, St. Georgen ob Murau, St. Egyd bei Murau, Steirisch Laßnitz, Kärntnerisch Laßnitz und Seckau. Die Lieder bilden den gesamten Weihnachtsfestkreis¹⁰ – von der Botschaft der Verkündigung an Maria bis zum Besuch der Könige an der Krippe – ab.

Zur großen Beliebtheit dieses weihnachtlichen Liedguts äußerte sich Viktor Zack:

„Warum von den geistlichen Volksgesängen gerade diese Gattung durch die niederen Volksschichten so freudig begrüßt und aufgenommen wird ist begreiflich: Sie erblicken in der lieblichen Legende der Geburt Christi eine hohe, unvergängliche Auszeichnung ihres eigenen Standes; die Hirten (d. h. die Bauern) waren ja die Berufenen, die Bevorzugten, die von den Engeln zur Krippe gerufen wurden [...] Nur selten weisen die anderen geistlichen Volksgesänge solche humorvollen Züge auf.“¹¹

Diese, meist heute noch bekannten und gern gesungenen steirischen Lieder zum Weihnachtsfestkreis

¹⁰ Vgl. Eva Maria Hois u. Walter Deutsch: Sammlung Lois Steiner. Lieder des Weihnachtsfestkreises, Wien, 1995 (= Corpus Musicae Popularis Austriae 4), S. 70. Der Weihnachtsfestkreis umfasste bis zur Liturgiereform 1964 des 2. Vatikanischen Konzils (1962–1965) die Zeit vom ersten Adventsonntag bis zu Maria Lichtmess (2. Februar). Er beinhaltet Adventlieder, Verkündigungslieder (obwohl Marias Verkündigung am 25. März gefeiert wird), Lieder zur Herbergssuche, zur Geburt Christi, Hirten- und Krippenlieder, Engellieder, geistliche Wiegenlieder, Neujahrslieder und Dreikönigslieder.

¹¹ Viktor Zack: Der Volksgesang in Steiermark, S. 2f.



„Kommt schon d rauche Winter den siacht ma um u. um [...]“: Obermurtaler Fassung. StVLA, HS 636.

verdanken ihr Weiterbestehen vor allem Zacks Publikation „Alte Krippen- und Hirtenlieder“, die 1918 und 1919 in zwei Bänden erschien, und den seit 1916 in der Antoniuskirche in Graz veranstalteten Aufführungen unter demselben Namen. Einige dieser Lieder sollen hier genauer betrachtet werden.

„Jetzt is da rauhe Winter da“

Heute noch in aller Munde ist das Lied „Jetzt is da rauhe Winter da“, das sich mehrfach im Nachlass Zack findet – etwa in Fassungen aus Eisenerz 1889 (HS 28 a), Judenburg 1912 (HS 652) oder Steirisch Laßnitz 1915 (HS 636), jeweils mit minimalen textlichen Abweichungen, die sich gut an den Beispielen auf dieser und der folgenden Seite dokumentieren lassen. Die Obermurtaler Fassung beginnt mit „Kommt schon d rauche Winter“, und bei der Abschrift aus dem Liederbuch der Maria Stegmüller aus St. Peter bei Judenburg von 1912 findet man gleich zwei Schreibvarianten: Auf Seite 36 der Aufzeichnungen heißt der Beginn des Liedes: „Jetzt ist der rauche Winter, da sieht man um u. um [...]“, während zwei Seiten weiter der Text zur Melodie „Jetzt is der rauhe Winter da siacht ma um u. um [...]“ lautet. Für die ab 1916 in der Antoniuskirche abgehaltene Aufführung der „Krippen- und Hirtenlieder“ schuf Zack eine eigene Version dieses Liedes, die er aus mehreren seiner Aufzeichnungen zusammenstellte. Dazu schreibt er in seinen „Nachweisungen“ (Quellen):

„Das Lied ist im ganzen oberen Murtal bekannt und erschien in den siebziger Jahren des vorigen Jhdts. als fliegendes Blatt im Verlag von Stifter in Judenburg auch in Druck. [...] In der hier

vorliegenden Weise nahmen wir das Lied aus dem Munde der Frau Gastwirtin Stegmüller in St. Peter ob Judenburg (1912) auf. Unseren Text haben wir aus der Obermurtaler Fassung und aus einer vom Lehrer Wilh. Reichmann in Wartberg (Obersteier), jetzt Schuldirektor in Graz, an Prof. Franz Ferk in Graz eingesendeten Handschrift zusammengestellt.“¹²

„Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Du Jodl“

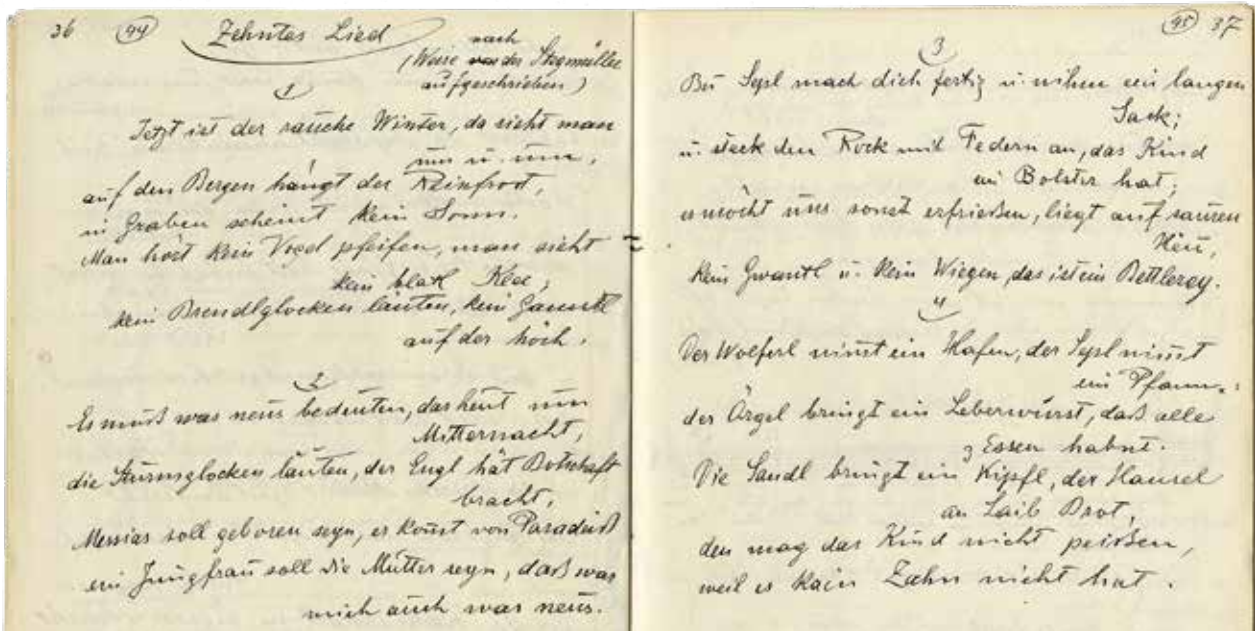
Bei einer Sammelfahrt in die Karchau 1914 hörte Zack auch die Melodie des Liedes „Stille Nacht“, er notiert dazu: „Der Kuriosität wegen notiert, wie sich solche allg. bekannte Lieder / in abgeschlossen. Gebieten geformt w.“ (Siehe Abb. S. 112 oben)

Ein Jahr später zeichneten Zack und Geramb bei der 83-jährigen Theresia Stadler am Steinberg in Hitzendorf das Lied „Du Jodl“ auf. Sofort fällt Zack die große Ähnlichkeit mit dem Lied „Stille Nacht“ auf: Da Stadler erzählte, dass ihre Mutter das Lied ca. 90 Jahre zuvor in der Christmette mit der Geige gespielt hat, fragt Zack sich, ob Franz Xaver Gruber¹³ diese Melodie gekannt und zum Teil für „Stille Nacht, heilige Nacht“ verwendet hat. Er merkt dazu an:

„Diese Weise im Grundriß merkwürd. Ähnlich. / mit Stille Nacht, heilige N.!!! / wird von der 83 jährigen als uraltes KL [Kunstlied] bezeichnet, / Mutter (also vor 90 J.) i. d. Christnacht mit d. Geige gesungen, / es war so schian mit d. Geigen guchazt (!) wordn. / Nach allen Quellen ist es 1818 von Franz Gruber i. Oberöstr. 1787–1863

¹² Viktor Zack: Alte Krippen- und Hirtenlieder, op. 13, Heft 1, Graz 1918, o. S.

¹³ Franz Xaver Gruber (1787–1863), Lehrer und Organist, schuf 1818 die Melodie des weltweit bekannten Weihnachtslieds „Stille Nacht, heilige Nacht“.



Fünf Strophen und die Melodie zu „Jetzt is der rauhe Winter, da siacht ma um u. um [...]“ aus dem Liederbuch der Maria Stegmüller, 1912 abgeschrieben von Viktor Zack; die zwei Anmerkungen dazu lauten: „(St. sagt bestimmt, es gehe immer so fort! (kann sein!?) nein! / Anm. Das 1. Gesätz ist so schön, u. der / Schluß so plump! Die Weise ist nun gefunden / 1917.“ StVLA, HS 652.

kompon. von Jos Mohr¹⁴ / 1792–1848 gedichtet sein. Hat G. dies Lied gekannt u. als Motiv f. 1. Teil verwendet?“¹⁵ (Siehe Abb. S. 112 unten)

Noch ein weiteres Lied weist für ihn große Ähnlichkeit mit „Stille Nacht“ auf. Es handelt sich dabei um einen Teil aus dem „Walzer der alten Leut“, der 1926 vom Lehrer Karl Stöffelmeier (1901–1980)¹⁶ an Viktor Zack übermittelt wurde. Stöffelmeiers Vater hatte den Walzer als junger Bursch für die Zither nach dem Gehör niedergeschrieben, wozu der Sohn aber meinte: „Das sagt freilich nicht, dass der Walzer älter sein müsste.“¹⁷ Zack vermerkt dazu auf dem Notenblatt: „nicht wahrscheinlich, dass man aus dem kl. Lied einen Tanz machte, dieser war schon früher da!?! Motiv von Stille Nacht, u. wahrscheinlich dessen ursprüngliche Fassung „/:Du Jodl:/ gib Obacht aufs Kind“. (Siehe Abb. S. 113)



¹⁴ Joseph Mohr (1792–1848), Priester, verfasste den Text zu „Stille Nacht, heilige Nacht“.

¹⁵ Viktor Zack: Stille Nacht, heilige Nacht. Kleine Ausgrabungen, in: Das deutsche Volkslied 28/1926, Heft 9 u. 10, S. 125ff.

¹⁶ Karl Stöffelmeier (1901–1980), Lehrer in Modriach und St. Lorenzen ob Eibiswald; auf Anregung von Geramb und Klopfer verfasste er umfassende volkskundliche Studien über das Gebiet der Koralmbauern – die Manuskripte befinden sich heute im Steiermärkischen Landesarchiv und wurden 1993 von Herbert Blatnik mit dem Titel „Der Koralmbauer“ publiziert. Die in dieser Publikation abgedruckten Lieder befinden sich handschriftlich in StVLA, HS 943. Die Handschriftenmappe wird nicht unter dem Namen Stöffelmeier, sondern unter dem Überbringer Blatnik geführt.

¹⁷ Karte Stöffelmeiers an Zack, 4. 2. 1926, StVLA, HS 660.



S. 158 *him-lischer Vater*
 XII
 (52) *Stille Nacht*
 XIII
 (53)

Der Kuriosität wegen notiert, wie sich solche allg. bekannte Lieder
 in abgeschlossenen Heften geformt so. (Pack 49 v. 1892/1893)

„Stille Nacht“, aufgeschrieben in der Karchau 1914. StVLA, HS 656.

6 1/2 *Glitzendorf* VIII *Du Jodl* *nur 1 Geiats, u. ord. v. J. J. Stadler* 83 J. alt
Backenhaus Diese Weise im Grund des m. österr. Alpenlandes heidls
 mit Stille Nacht, heilige N.!!!
 in f. Bearbeitung
 (aus 1892)
 dies 6/12/1892

Trinken
 22 2/2
 557/138
 02/2/2/

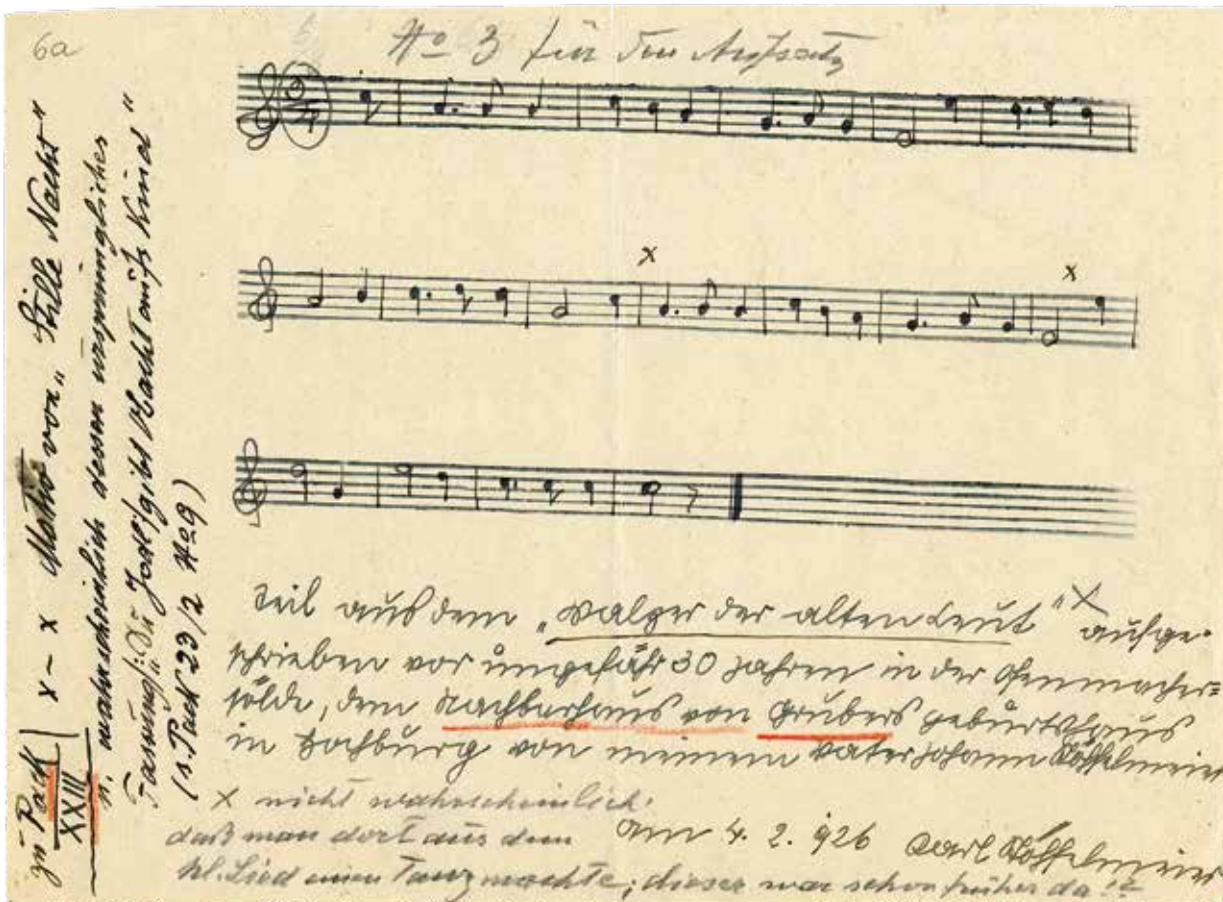
Ann. wo d. N. o. d. o. r. x. l. (1/2-8) 3/.

(x) Mehr ist 92
 geboren, hat also
 vor 190 J. d. Gedicht
 kann verfasst, da
 1823 h. d. l. b.
 6 No 9. 20

wird von der Pygajenen als ältester Kl bezeichnet, 5. 18. 40 d. 1
 Mutter (also vor 190 J. i. d. Christnacht mit f. Gänge gesungen (da 202?)
 5. u. 6. 2. 1. 1818 Es war so schön mit d. Jognagjichast (!!!) wenda!
 Nach allen Quellen ist es von Franz Sauer 1787-1863 kompon, von Jos. Hahn
 1792-1848 gedichtet. Hat 9. im Lied gekant u. als Motiv f. 1. Teil verwendet (x)

von Stadler
 Pack 48/18

Urschrift von „Du Jodl“. StVLA, HS 660.



Karte des Lehrers Karl Stöffelmeier an Viktor Zack: „Teil aus dem ‚Walzer der alten Leut‘ aufge- / schrieben vor unge- / fähr 30 Jahren in der Ofenmacher- / sölch, dem Nachbarhaus von Grubers Geburtshaus / in Hochburg von meinem Vater Johann Stöffelmeier / am 4. 2. [1]926 Karl Stöffelmeier. StVLA, HS 660.

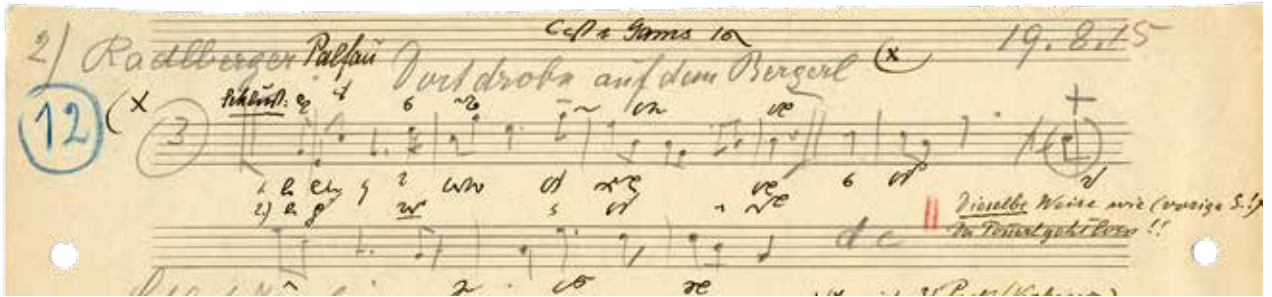
„Dort oben vom Berge“

Das Wiegenlied „Maria auf dem Berge“ wurde mehrfach – mit verschiedensten Titeln – aufgezeichnet. In seinen „Nachweisungen“ (Quellen) zur Einzelausgabe dieses „Altsteirischen Krippenliedes“ erklärt Zack:

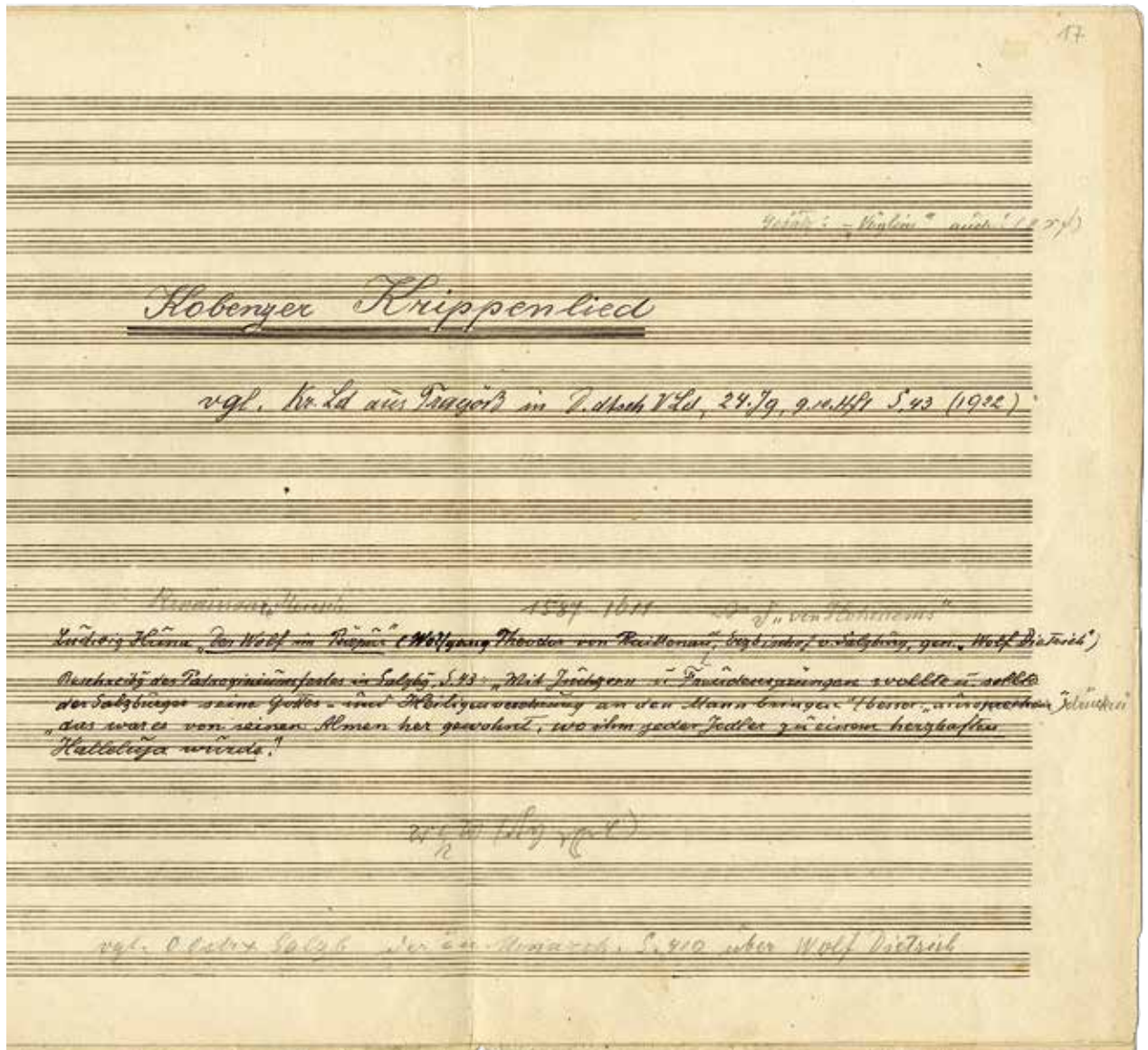
„Dieses herrliche Krippenlied wurde von Dr. Viktor Geramb und mir im Jahre 1915 aufgeschrieben [...] Auf der Suche nach Volksliedern im Hochschwabgebiet gelangten wir am 19. August nach einer unheimlich stürmischen Floßfahrt auf der Salza in die Palfau, wo es uns die feinmusikalische Schustersfrau Magdal. Radlberger mit ihrem lieben 12-jährigen Buben Franzl vorsang. Die wunderbare Dichtung (7 Gesätze) ent-

zückte uns, die Weise konnte uns jedoch nicht befriedigen. Wir veröffentlichten bald darauf das Lied mit diesem Texte, gaben ihm aber die Weise aus den „Alten und neuen Kinderliedern“ von Pocci und Raumer (1852). Im Jahre 1916 fanden wir im Kirchenchor zu Kobenz bei Knittelfeld eine vollständige Orchester-Partitur des Liedes (Gesätze 1, 2, 4, 6) nach der Palfauer Weise, der aber ein prächtiges, sieghaftes Alleluja angeschlossen war, das die Radlberger nicht gesungen [...] also nicht gekannt hatte. Dieser prunkvolle Anhang verleiht dem schlichten Liede erst seine ergreifende Wirkung. [...] Daß die Weise in so ausgesprochen steirischem Ton ist, macht uns das Lied noch wertvoller [...]“¹⁸

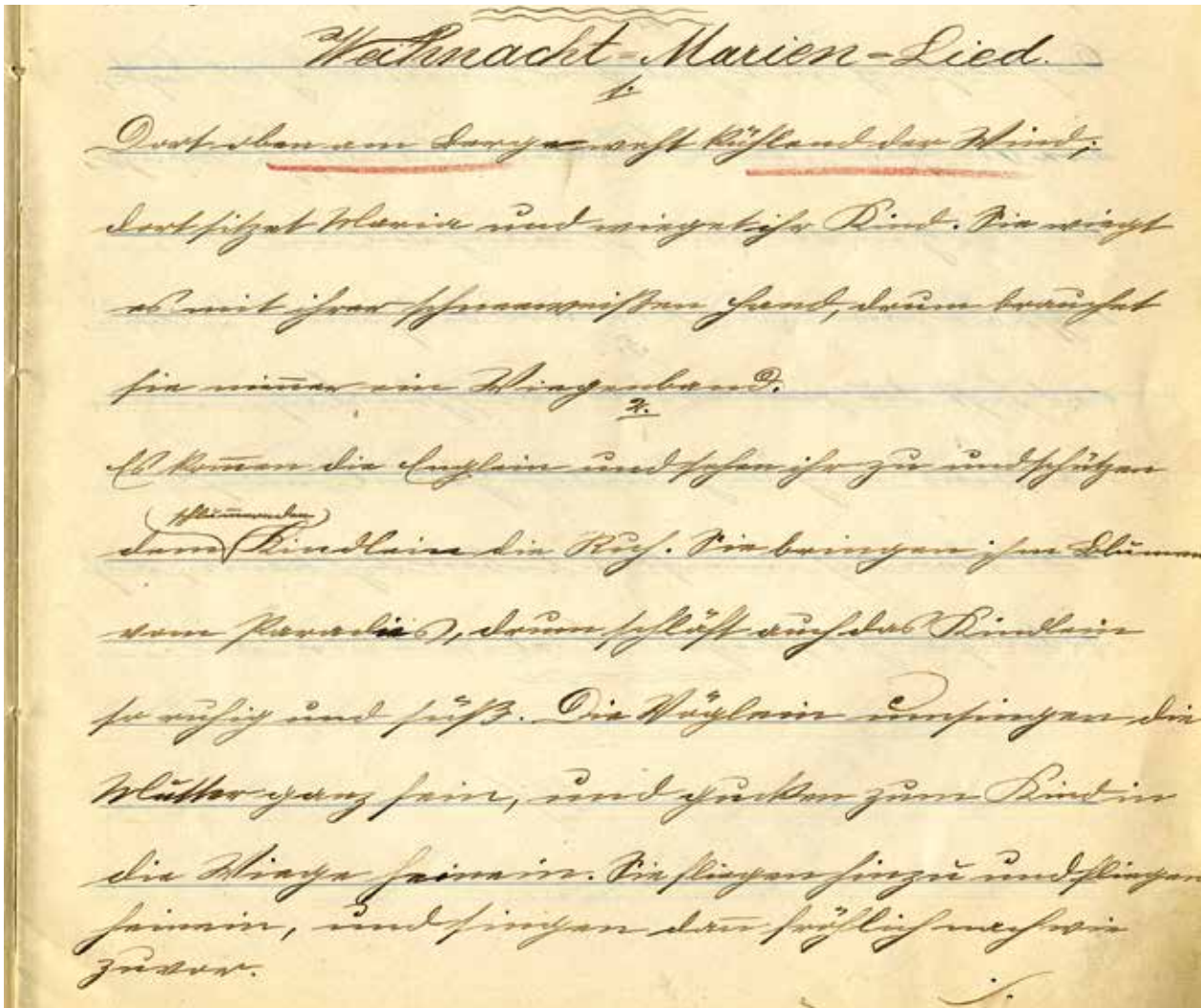
¹⁸ Maria auf dem Berge. Altsteirisches Krippenlied. Für Chorgesang oder eine Singstimme mit Klavier oder Orgelbegleitung eingerichtet und herausgegeben von Viktor Zack. Graz [um 1922].



„Dort drobn auf dem Bergerl“: Palfauer Urfassung von Magdalena Radlberger vom 19. August 1915. Die Anmerkung Zacks dazu lautet: „Dieselbe Weise wie (vorige S.!) / Da Tonerl geht losn!!“. StVLA, HS 662.



Titelblatt der Partitur „Kobener Krippenlied“ in der Abschrift von Viktor Zack: „vgl. Kr. Ld aus Tragöß in D. dtsh Vld, 24. Jg. 9.10. Hft S. 43 (1922) / Ludwig Huna ‚Der Wolf im Purpur‘ (Wolfgang Theodor von Raittenau; 1587–1611; Erzbischof v. Salzburg, gen. ‚Wolf Dietrich‘) / Beschreibg des Patroziniumfestes in Salzbg. S. 43: ‚Mit Juchzern und Freudensprüngen wollte und sollte / der Salzburger seine Gottes- und Heiligenverehrung an den Mann bringen (besser: aussprechen ‚drücken‘), / ‚das war er von seinen Almen her gewohnt, wo ihm jeder Jodler zu einem herzhaften / Halleluja wurde.“ StVLA, HS 669.



„Weihnacht-Marien-Lied“ aus dem Liederbuch des Lehrers Reichmann, Hieflau 1882: „Dort oben am Berge weht kühlender Wind [...]“. StVLA, HS 650.

Eine Orchesterpartitur dieses Lieds, deren Abschrift sich in HS 669 befindet, trägt den Titel „Kobenzler Krippenlied“. Angaben zum Komponisten bzw. Setzer sowie zur Herkunft dieser Partitur fehlen. Viktor Zack publizierte die Partitur um 1922 mit dem Titel „Maria auf dem Berge. Altsteirisches Krippenlied.“

Es gibt aber auch noch weitere Varianten dieses Lieds. Im handschriftlichen Liederbuch des Lehrers Reichmann aus Hieflau (HS 650), geschrieben 1882, sind Weihnachtslieder sowie Hirtenspiele enthalten. Unter dem Titel „Weihnacht-Marien-Lied“ findet man auch dort eine Version mit dem Liedanfang „Dort oben am Berge [...]“.

Eine weitere Fassung mit dem Titel „Maria an der Wiege“ stammt aus Kapellen an der Mürz, die von Frau

Braun in Spital am Semmering bzw. von Johanna Pollerus übermittelt wurde. (Siehe Abb. S. 116)

Eine Fassung mit dem „Alleluja Jodler“ zeichneten Zack und Geramb in der Veitsch im Mürztal, vorgelesen von Kamilla Lux im Jahr 1919, auf (HS 669). In der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ (24/1922) findet sich auf Seite 43 die von Zack auf dem Kobenzler Titelblatt vermerkte zweistimmige Aufzeichnung mit dem Titel „Krippenlied aus Tragöß in Obersteiermark. Überliefert durch Fr. Ridi Völkel, aufgeschrieben von Hedwig Goethe 1921“.

Neben den hier beispielhaft angeführten Liedern des Weihnachtsfestkreises enthalten die Handschriften der Sammlung Zack noch viele weitere. Ein nur in einer einzigen Fassung vorhandenes Lied ist „Einst um die



16

Nº 2 Tack 31 Maria an der Wiege.

Das Lied stammt aus Kapellen a. d. Mürz
es ist vor 30 Jahren bei der Christmette gesungen
worden. Übermittelt durch Frau Braun
in Spital a/S. bzw. Johanna Pollerus.

vgl. Tack 25^a in 31 (Partit)

Musical notation for the first system, including a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The melody begins with a quarter note G4, followed by a quarter rest, then a quarter note A4, and continues with a series of eighth and quarter notes.

- 1) Dort wo- du von der- ge wach küßst den
- 2) So kom- men die Engeln und küssen die
- 3) die Knielein im- bis- sen die Mutter gar

Musical notation for the second system, continuing the melody from the first system.

- 1) Wind, da kitzelt Ma- ri- en und dringet ihr
- 2) zu und kitzelt den Heiligen den Kindern die
- 3) fein und zücker dem Kind in die Wiege fin-

Musical notation for the third system, continuing the melody.

- 1) Kind. Sie wipst es mit ihr von Heu- we- sen hand, denn
- 2) Kitzelt die Brüder ihre Stimmen von He- radisch denn
- 3) ein, sie flüßet sie zu und sie zücker an gar und

Musical notation for the fourth system, continuing the melody.

- 1) kitzelt sie immer ein Alia- gen hand die
- 2) kitzelt auf der Kindern so süßig und süß. die
- 3) sie- gen viel fröh- li- cher als zu. vor. die

Musical notation for the fifth system, continuing the melody.

- 1) wipst es mit ihr von Heu- we- sen hand denn
- 2) kitzelt die Brüder ihre Stimmen von He- radisch, denn
- 3) flüßet sie zu dem die zücker an gar und

Musical notation for the sixth system, continuing the melody.

- 1) kitzelt sie immer ein Alia- gen hand.
- 2) kitzelt auf der Kindern so süßig, süß.
- 3) flüßet sie viel fröhli- cher als zu vor.

Der Komponist ist
Altehrwürdiger
Altehrwürdiger

„Maria an der Wiege. Das Lied stammt aus Kapellen a. d. Mürz / wo es vor 30 Jahren in der Christmette gesungen / wurde. Übermittelt durch Frau Braun / in Spital a/S. bzw. Johanna Pollerus.“ StVLA, HS 669.



12 H. Geister
Hs. Obl. Franz Geister Weihnachtslied. Klar-Part oft weihnüchlich, seine für d. 4. Gesatz gemindert
(meist Tabarsolo!) 31. Patch 9E

Flöte 1.2
Kl. Flöte oder Flöte 3
Hobo 1.2
Engl. Horn
Horn 1.2
Bass-Clar.
Fagott 1.2
Contra Fagott oder Fagott 3
Kl. Horn
Trompeten 3
Posaune 1.2
Posaune 3.
Bass-Tuba
Pauken
Gr. Trommel
Becken
Kl. Trommel
Triangel
Horn
Glocke
I. Geigen
II. Geigen
Bratschen
Violoncelle
Contra Bass

Weise doch zu banal (= Was hat d. Tabak für an Gschmackn, daß er uns gar a so schmeckt?!)

(*) scheint falsch notiert, da das ganze im 2. Dur ist, sollen die Glocke 5 D sein (?)

„Hieflau / HS Obl. Franz Geister / Weihnachtslied. / Weise doch zu / banal (= ‚Was hat d. Tabak / für an / Gschmackn, / daß er uns gar a so / schmeckt?!‘)“. StVLA, HS 669.

Mitternachtsstunde“, das Viktor Zack aus Einzelstimmen 1919 in Partitur setzte. Dazu seine Anmerkung: „Die Orgelstimme hat außen die Vermerke / ‚gehörig Franz Geister in Graz [...]‘ / unterhalb ‚geschrieben von Anton Geister, Oberlehrer in Hieflau‘ / (ohne Jahreszahl)“. Auf der ersten Seite der Partitur notiert Zack: „Weise doch zu / banal (= ‚Was / hat d. Tabak / für an Gschmackn, / daß er uns gar a so / schmeckt?’)“.¹⁹ (Siehe Abb. S. 117)

Jodler

In Österreich gehört die Steiermark, und hier besonders die Obersteiermark, zu den ausgeprägtesten Jodellandschaften. Traditionell ist das Jodeln in dieser Region tief im Brauchtum und Alltag verwurzelt. Aufgrund der weitgehend schriftlosen Überlieferung in vorigen Jahrhunderten bilden die rund 100 aufgezeichneten Jodler einen wichtigen Bestandteil der

4. u. 5./9 1906 Bärenschütz, Wolkenbruchmuatta Franziska
Reinweber u. Tochter Joh. Trojer.

I. Bärenschützer
langsam
driv driv i ridjo riri ri'oc'di
hüli ae i' ae

die (obere) Variante
das 2. mal
in etwas
schneller

II. Bärenschützer
ruhig
dine
hol di a o üli

„4. u. 5./9 1906 Bärenschütz, Wolkenbruchmuatta Franziska / Reinweber u. Tochter Joh. Trojer. / I. Bärenschützer / II. Bärenschützer“. StVLA, HS 639.

¹⁹ Die Aufzeichnung „Was hat der Tabak für an Gschmackn“ befindet sich in HS 663, heute wird es meist als die vierte Strophe des Lieds „Am Sonntag ist Scheiflinger Kirtag“ gesungen.



372/15 Zäck V/14

8 Obdacher Jodler

1.)

Djo-e i djo-e-i, hd jo-e ho-e-i Djo-e-i

„Obdacher Jodler“. StVLA, HS 372.

P (III.)

Obdacher Jodler (8)

Langsam

Ho idi i ai zo hoda ro i di hoda ro i di ho idi

Sehr rasch

ho idi i ai zo hoda ro i di hoda ro. Hollei da ro id di

Stimmw. d. Vögl. hier in gemaß.

hollei da ro iddi holl'i holl'i i ai zo hollei da ro iddi holla i' o.

habens sam was freungeta (verfällt bei diesem Text:) dann esen in Schacht auftan nicht nianche an. (x)
tesungere am
von

(x) Text von M. Copony gesungen 1917 (a. Pöchl 43/4) aufgeschrieben von Victor Zäck

„Obdacher Jodler / Text von M. Copony gesungen 1917 / aufgeschrieben von Victor Zäck“. StVLA, HS 715.

Sammlung Zack. Diese Form der Tradierung bedingt auch den Variantenreichtum und die verschiedenen stilistischen Merkmale dieser Gattung, die stark von regionalen Gepflogenheiten abhängen.²⁰ Die Be-

zeichnungen der Jodler weisen meist auf den Aufzeichnungs- und Verbreitungsort hin, daher tragen viele Jodler gleiche Namen, wie z. B. die verschiedenen Obdacher Jodler. Es kommt aber durchaus auch

²⁰ Vgl. Franz Födermayr u. Gerlinde Haid: Jodeln, Jodler, Jodel, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, <https://www.musiklexikon.ac.at/ml/?frames=no> (26. 5. 2020).

vor, dass ein und derselbe Jodler unter verschiedenen Namen in unterschiedlichen Regionen aufgezeichnet und überliefert wurde.

Zack zeichnete in Mixnitz 1906 die drei „Bärenschützer“ auf, die ihm Franziska Reinweber, genannt „Wolkenbruchmuatta“, und ihre Tochter Johanna Trojer vorgesungen hatten.²¹

In Obdach zeichnete Viktor Zack acht Jodler auf, von denen einer als Obdacher Jodler bezeichnet wird (HS 372). Einen weiteren Obdacher Jodler hörte er 1917 von Martha Copony²² aus Rein. Diese beiden Jodler haben außer demselben Namen keine Gemeinsamkeiten.

Der „Jodler Kanon“ ist die einzige Aufzeichnung, die Zack von seiner Tochter Beata (1894–1982) – gemeinsam mit einem Mädchen namens Löschnigg – gemacht hat. Auf dem Notenblatt vermerkt er, dass der „Schluß von den Mädeln erfunden“ sei: Solch eine Anmerkung findet man auf keinem anderen Notenblatt Zacks.

Soldatenlieder

Die Themen, die in Soldatenliedern besungen werden, sind vielfältig, beschreiben aber immer das soldatische Leben und den Krieg. In erster Linie sollen sie die Soldaten motivieren und das Gemeinschaftsgefühl stärken, teilweise aber auch manipulieren:

„Themen der Soldatenlieder sind Kameradschaft, Vaterland, Heldenverehrung, Geringschätzung der Feinde, Mut, Tod, Heimat, Abschied, Heimweh, Liebe, Erotik, Spott, Zweifel, Hoffnungslosigkeit (Soldatenklagen), Desertieren; oft sind positive und negative Aspekte, Begeisterung und Ablehnung in einem Lied vereint. Auch Parodien und ironische Umdichtungen sind üblich, ebenso wie Protest und Kritik am Krieg.“²³

Je nach Inhalt kann das Soldatenlied der Gattung der Ständelieder oder der politisch-historischen Lieder zugeordnet werden. Es kann in mehrere Untergattungen gegliedert werden, so gibt es das Soldatenabschiedslied, die Soldatenklage, aber auch die Themen Liebe

„Jodler Kanon Von Löschnigg gesungen / B.[eata] Zack aufgeschrieben / 1916 / Schluß von den Mädeln erfunden.“
StVLA, HS 715.

²¹ Siehe auch S. 34 und 53.

²² Martha Copony vermittelte weitere Sängerinnen und Sänger an Zack, wie er auf einem Blatt in HS 661 vermerkte. Sie selbst sang ihm 19 Lieder und Jodler vor.

²³ Eva Maria Hois: Soldatenlied, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Soldatenlied.xml (29. 7. 2019).



8.2.19.

Soldatenlied

gesungen mit Klatsch-Begleitung.

7. Ich bin i scho a Herr Soldot
mit Trügelmach i mir
zu Heer-Gewinnung tung: i
jeh jenen, fangn, fangn
fir i wälm i sel's
servi i solaro

12. Quidiam braut an a wut pflaß
si bekunt in blaue Joten
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

32. Da ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

4. Ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

5. Ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

6. Ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

7. Ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

8. Ich fahnd ma a ringfängt
in bild p fassn
ind wann ma laut pflaß
si böig kaktant
in Kamm in Kamm pflaß
fir i solaro

8. Brüderlied
1: Weib, 2: Mann (Mann 2. Mal).

1. - Oberwacht i bist di, fahnd ma mit mir an
2. - Oberwacht i bist di, fahnd ma mit mir an
1. - Aber ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Aber ich bist a fahnd ma mit mir an
1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an

1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an

1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an

1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
1. - Ich bist a fahnd ma mit mir an
2. - Ich bist a fahnd ma mit mir an

Das Soldatenlied „Jetzt bin i scho a Herr Soldot / gesungen mit Klatsch-Begleitung“. Textaufzeichnung von Viktor Geramb. StVLA, HS 658.

„Der Herr / Soldat“: Notenaufzeichnung zur Textaufzeichnung „Jetzt bin ich scho a Herr Soldot“ von Viktor Zack. StVLA, HS 658.

und Heimweh werden beschrieben; oftmals handelt es sich um Marschlieder. In der Sammlung Zack befinden sich 45 Aufzeichnungen von Soldatenliedern.

„Jetzt bin i scho a Herr Soldot“

Dieses Lied zeichneten Zack und Geramb am 8. Februar 1914 in einem Wirtshaus bei Gratkorn (siehe Abb. S. 121 u. S. 122) auf – die Vorsänger waren Franz und Johanna Neugebauer und deren Mutter Anna Süß vulgo Mauermichl aus Neustift bei Graz (heute Graz-Andritz). Zack veröffentlichte es 1915 in seiner Publikation „Steirische Soldaten-Lieder“²⁴ mit folgender Anmerkung:

„Dieses Soldatenlied, das sehr frisch und lustig zu singen ist und sich mit seinem festen Takt

und kreuzfidelen Jodler auch beim Marschieren gut vorbringen lässt [...]. Wenn das Lied nicht beim Marschieren, sondern sitzend gesungen wird, dann wird beim Jodler mit den Händen geklatscht: [...].²⁵

„Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“

Das Lied wurde erstmals 1915 in Zacks Publikation „Steirische Soldaten-Lieder“²⁶ publiziert. Laut Quellenangabe hörten Zack und Geramb dieses Lied von Kilian Flucher und Laurenz Egger am 18. August 1915 nach der Kaisermesse in Weichselboden; die beiden hatten es nach ihrer Aussage um 1870/71 in den Garnisonen zu Budua (heute Budva, Montenegro) und Spalato (heute Split, Dalmatien) bei den 27er-Jägern gesungen.

²⁴ Steirische Soldaten-Lieder. Aufgeschrieben und gesammelt von Viktor Zack. Graz 1915, S. 5.

²⁵ Ebda, S. 6.

²⁶ Ebda, S. 19.



Ballade
5

9. 8. 1916
66/16

Ich war einmal ein junger Soldat.

Pack XXIV/3

1. Ich war einmal ein junger Soldat und hab so frischen Mut, und
Schuld-wach soll-te ich ste-- hen beim jungen Herrn Gra-fen sein Gut.

Geungen in Judenburg von Stiegenbauer Peter am 27. 8. 1916
Weise aufgenommen von Viktor Zack
Text " 9^{ter} Viktor v. Geramb

720383

„Ich war einmal ein junger Soldat [...] / Gesungen in Judenburg von Stiegenbauer Peter am 27. 8. 1916 / Weise aufgenommen von Viktor Zack / Text aufgenommen von Dr. Viktor v. Geramb“. StVLA, HS 706.

S. 17 (Marschlied)

1. Wie bestrich als ja, man die Losen aufgesch
Und auf den Hüften wieder alles zum darstelt
(bekannt, vgl. 12
on 2 Versprechen trich. Kund. 12.)

S. 20. (Ballade)

1) Es war fürwahr wohl ein junger Soldat
Der hat an frischen Mutat
Und hat sich edelwacht das manthe es schon
Der unsem Herrn Grafen sein Gut hat
2) Und als er dort in Schuld-wacht stand,
Da sah er sich wieder einet schief
Da hinst hat die junge Frau Gräfin dahn
3) Und mocht cam an spanischen Gröffthollan
3) Steh auf, = = , o junger Soldat,
= = , es ist schon Zeit
Ein kleine Weil bei mir zu schlafen,
Das war meine einzige Frau d' / kolle
4) Wenn ich bei dir schlafen hat
Das war meine einzige Schwan
Und wenn das der junge Herr Graf laß erfahren
Der ganzet mirs gleich aus dem Leut /
5) Er gab ihr zwar den Werdan,
Sie gläubtun sie seien allein,
Da reißt Mutt der Feiñl der Wäñhl-moñnd
her

6) Was kommt, = = o junger Herr Graf
Was stehst von deiner Frau
Da lag halt fürn als recht ein junger Soldat
Auf der Gräfin strot schwanwacht. Paroch /
7. Er lag auf ihrem Bänckel
Gefessgen mit der sein
Da hinst Galgen das unsem sein bann
Von Silber mit Edalgestein. /
8) Als der Galgen fertig war,
Da stümmen sie ihn hin aus,
9) Und als er losgelassen ward,
ging er auf freien Fuß
Da kam halt die junge Frau Gräfin
Mit ihrem schwan wachten Fuß. /
10) Da gab sie ein 100 Dukaten hosen,
Sie gab sie ihm in die Hand,
Wann kam, = = o junger Soldat
Ward kam, dir an. Wann in. a. B. od.
11. Was dir der Wein zu sauen ist,
So kriecht ein kurtziges Bier
Und wenn du das Goldt voroffen soldest haben
So kommt in. schtafel wieder bei mir /

Abschrift aus dem Liederbuch der Lina Schrepf: „(Ballade) 1.) Es war fürwahr wohl ein junger Soldat / Der hat an frischen Mutat [...]“. StVLA, HS 681.



„Ich war einmal ein junger Soldat“

Auch dieses Lied kommt in den Handschriften mehrfach vor. Die vorliegende Melodie zeichnete Zack bei Peter Stiegenbauer am 27. August 1916 in Judenburg auf.

Mit kleinen Textvarianten und dem Beginn *„Es war führwahr wohl ein junger Soldat“* findet man diese Ballade²⁷ mit weiteren zehn Strophen auch in der Abschrift des Liederbuchs von Lina Schrempf (HS 681), allerdings ohne Melodie.

Napoleonlieder

Im Volksgesang der Steiermark sind einige Napoleonlieder überliefert, die vor dem Hintergrund der Wirren während der Napoleonischen Kriege (1792–1815) im ganzen deutschsprachigen Raum entstanden. Napoleonlieder zählen zur Gattung der historisch-politischen Lieder und haben meist die Niederlagen der Franzosen zum Inhalt bzw. besingen in oft spöttisch-hämischer Weise das Schicksal Napoleons I.²⁸

In der Sammlung Zack finden sich zwölf Aufzeichnungen von Napoleonliedern, das bemerkenswerteste stammt aus einer Einsendung von Richard Schweighofer aus Aichkögl (heute Eichkögl) in der Oststeiermark. Es handelt vom Einmarsch der napoleonischen Truppen in Russland und von deren Niederlage. In Strophe 5 heißt es: *„alles ist verloren, alle unsre schönen Leut sind im Schnee erfroren.“* Das Lied endet mit der Strophe: *„Der Hochmut wird von Gott bestraft –*

also stehts geschrieben, der Kaiser, der Napoleon, der müsste unterliegen!“ (Siehe Abb. S. 126)

Interessant ist allerdings nicht so sehr der Inhalt des Lieds, sondern Schweighofers Beschreibung, von wem und wie es gesungen wird. Er schreibt dazu:

„Aichkögl 27. 8. 11

Lieber Freund Zack!

[...]

Gesungen wird es hier nur von Besoffenen, die dabei den Tisch gewaltig trommeln. Einer steht auf und singt die Strophe vor, bei der 2. Zeile singt schon einer drüber, bei der 3. Zeile beginnt das Trommeln dieses dauert dann fort und weckt den Eindruck, als sollte das Lied auch das fürchterlich viele Marschieren darstellen, welchen den Napoleonischen Truppen aufgebürdet war, und als wäre der 1. Sänger einst selbst dabei gewesen. Ich selbst komme immer wieder weniger zum Singen ich fühle mich hier nicht heimisch. Wenn ich wieder einen Posten im Oberlande habe, hoffe ich wieder in bessere Stimmung zu kommen, auch Lieder aufzuschreiben. Oben wird doch auf Schönheit des Gesanges geschaut, hier auf Lautheit, daß einen die Ohren gellen. Sollte dir von meiner Aufschreibung etwas unklar sein, so bitte ich um Andeutung, was ich vervollkommen soll. Herzlichen Gruß dein treuer Richard Schweighofer“²⁹

²⁷ Es handelt sich dabei um die Ballade „Die Markgräfin“, die in verschiedensten Fassungen im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet war.

²⁸ Napoleon Bonaparte (1769–1821), Kaiser der Franzosen.

²⁹ Brief Schweighofers an Zack, 28. 8. 1911. StVLA, HS 674.



Die Weise hier eine Variante des neuen Kap. L. (1870) Ex B II. S. 181
Zack

Napoléon-Lied Text stimmt mit d. alten Kap. L. (Ex B, II, S. 181) Original

35. Pack

1. Ich bin ein Held nicht bloß ein Mann, wir sind ein Volk zusammen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen!
2. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
3. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
4. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
5. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
6. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
7. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
8. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
9. Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.
 Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.

Die große Freiheit, die wir haben, ist uns durch Napoleon kommen.

Napoleonlied: Aufzeichnung mit Melodie von Richard Schweighofer aus Eichkögl. StVLA, HS 674.



„Steirische Tänze Clarinetto. 2 Steirische / gesamm. u. eingesch / v. V. Zack“. StVLA, HS 28 b.

Instrumentalmusik

Steirische Tänze

Die instrumentale Volksmusik ist eng mit dem Tanz verbunden, wie er seit alters her von der Bevölkerung bei diversen gesellschaftlichen Anlässen und Volksfesten getanzt wurde. Der sogenannte Steirer oder Steirische, eine achttaktige Ländlermelodie, war bis ins 19. Jahrhundert der „Nationaltanz“ schlechthin.

„Die früheste Erwähnung eines Tanzes mit diesem Namen findet sich 1645 im Gerichtsprotokoll des ‚letzten Hexenprozesses‘, wo es heißt, dass die Hexen tanzen ‚wie der Welschen oder Steyrer Tanz‘. Weitere Erwähnungen findet man in Tanzverboten des 18. Jh.s und später in Reiseberichten und volkskundlichen Erhebungen, wobei sich häufig der Hinweis auf die Obersteiermark (Steiermark) als Heimat dieses Tanzes findet [...]“³⁰

Gängige Bezeichnungen für diesen Paartanz waren auch Almerischer, Wickler oder Dreher, der erst im

späten 19. Jahrhundert von Walzer und Polka verdrängt wurde.³¹

Eine Besonderheit im Nachlass Zack stellt HS 28 b dar, die an die 400 Melodien von Steirertänzen enthält, es handelt sich dabei um Instrumentalstimmen für Violine, Klarinette, Flöte, Klavier. Es ist die einzige Sammlung an instrumentaler Volksmusik, die Viktor Zack 1907 an den steirischen Arbeitsausschuss schickte. Er schreibt dazu auf einer Postkarte vom 20. September 1910 an Josef Pommer:

„[...] erlaube ich mir, zu erinnern, daß ich im August 1907 [...] über 300 Tänze in Handschrift (ein Blatt darunter mit Jahreszahl 1803) eingeschickt (bestätigt in Altaussee 22. VIII. 1907). Sie befinden sich unter roter Nr. 70–86, darunter sind auch meine früher in Druck erschienenen: ‚Vorderberger Altsteirische‘, ‚Kurzharige‘ u. ‚Beim Almwirt‘.“³²

³⁰ Gerlinde Haid: Steirischer, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Steirischer.xml (25. 6. 2020).

³¹ Ebda.

³² Postkarte Zacks an Pommer, 20.9.1910. StVLA, Mappe Archivgeschichte 1910. Die drei Notendrucke, auf die sich Zack hier bezieht, befinden sich in HS 730.

„Tragöber-Quadrille“

Die Quadrille ist ein aus Frankreich stammender Kontratanz, der zur Zeit Napoleons I. in Paris entstand und sich auch schnell in ganz Österreich verbreitete: Bald durfte dieser Scherztanz bei keiner

Unterhaltung fehlen. Konrad Mautner³³ hatte schon im Jahr 1909 im abgeschiedenen Gössl eine von ihm als „Bugltanz“³⁴ bezeichnete Quadrille aufgezeichnet, die hier vorliegende Aufzeichnung von Dr. Norbert Stückler trägt den Namen „Tragöber-Quadrille“.

„Tragöber-Quadrille.“ StVLA, HS 675.

³³ Konrad Mautner (1880–1924), Großindustrieller, Textilfabrikant und Volksliedsammler; veröffentlichte zahlreiche Studien zum Brauchtum und Liedgut vor allem des Ausseer Landes; ab 1922 begann er gemeinsam mit Viktor Geramb die Arbeit am „Steirischen Trachtenbuch“, das jedoch erst nach seinem Tod 1939 vollendet wurde.

³⁴ Konrad Mautner: Alte Lieder und Weisen, aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Wien 1918, S. 393.



Er selbst erklärt in einem Begleitbrief vom 5. August 1919 zu dem eingesendeten Notenblatt:

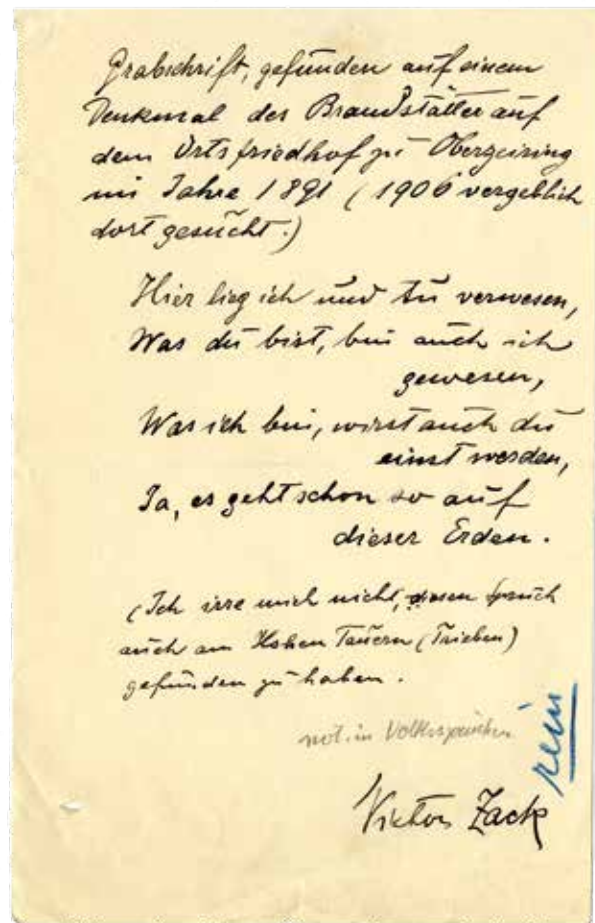
„Hochverehrter Herr Direktor!
Diesmal bin ich wieder so frei, etwas einzusenden, was Sie nicht kennen dürften, nämlich die ‚Tragöber Quadrille‘. Es ist dies ein Tanz, der in der Mürzzuschlager Gegend entstanden ist u. [...] als Parodie auf die Dummheit der Bauern von Tragöß. Der Text ist einfach, aber derb: ‚Mit’n Kopf z’sam, mit’n Arsch z’sam.‘ Dabei singen die Paare und stoßen mit den entsprechenden Körperteilen beim Tanzen zusammen. In den einzelnen Mittelstücken zwischen denen jener mit Text [...] der Hauptteil immer wiederholt wird, wird ein gewöhnlicher Walzer getanzt.
Hochachtungsvoll Ihr ergebener Dr. Norbert Stückler“³⁵

Grabinschriften

Ganz im Sinne Erzherzog Johanns, der 1810/11 zu einer breit angelegten Sammlung von jeglichem Material an Volksgut, das im Interesse des Landes Steiermark stehen würde, aufrief, sammelte Viktor Zack auch Grabinschriften, die – gemeinsam mit Inschriften von Denkmälern – in diesem Aufruf explizit erwähnt wurden.³⁶ So hatte er im Jahr 1891 einen Grabspruch auf dem Ortsfriedhof in Oberzeiring aufgezeichnet, den er jedoch ein paar Jahre später (1906) dort nicht mehr vorfand:

„Hier liegt ich und tu verwesen,
Was du bist, bin ich auch gewesen,
Was ich bin, wirst auch du einst werden,
Ja, es geht schon so auf dieser Erden.“

Neben seinen eigenen Aufzeichnungen sind in der Sammlung Zack auch 23 Grabinschriften von Sepp



Reinschrift der „Grabschrift, gefunden auf einem / Denkmal des Brandstätter auf / dem Ortsfriedhof zu Oberzeiring / im Jahre 1891 (1906 vergeblich / dort gesucht.) [...] (Ich irre mich nicht, diesen Spruch / auch am Hohen Tauern (Trieben) / gefunden zu haben. / not. in Volkssprüchen / Viktor Zack“. StVLA, HS 639.

Smeritschnigg aus Hitzendorf aus dem Jahr 1912 zu finden, adressiert an „Viktor Zack Knabenvolksschule“, wie das in HS 637 archivierte Kuvert Auskunft gibt. Zack vermerkte dort: „an P. zu senden“. Smeritschnigg hatte bereits 1907 insgesamt 68 Grabinschriften, Tischgebete und Kinderreime aus Gnas an den steirischen Arbeitsausschuss übermittelt.³⁷

³⁵ Brief Stücklers an Zack, 8. 8. 1919. StVLA, HS 675.

³⁶ Vgl. Fritz Posch: Erzherzog Johann und das steirische Archivwesen, S. 19, https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683613_77969250/ae08e300/16%20bis%2028%20aus%20Mitteilungen%209-Erzherzog%20Johann%20und%20das%20steirische%20Archivwesen.pdf (25. 6. 2020).

³⁷ StVLA, HS 25.



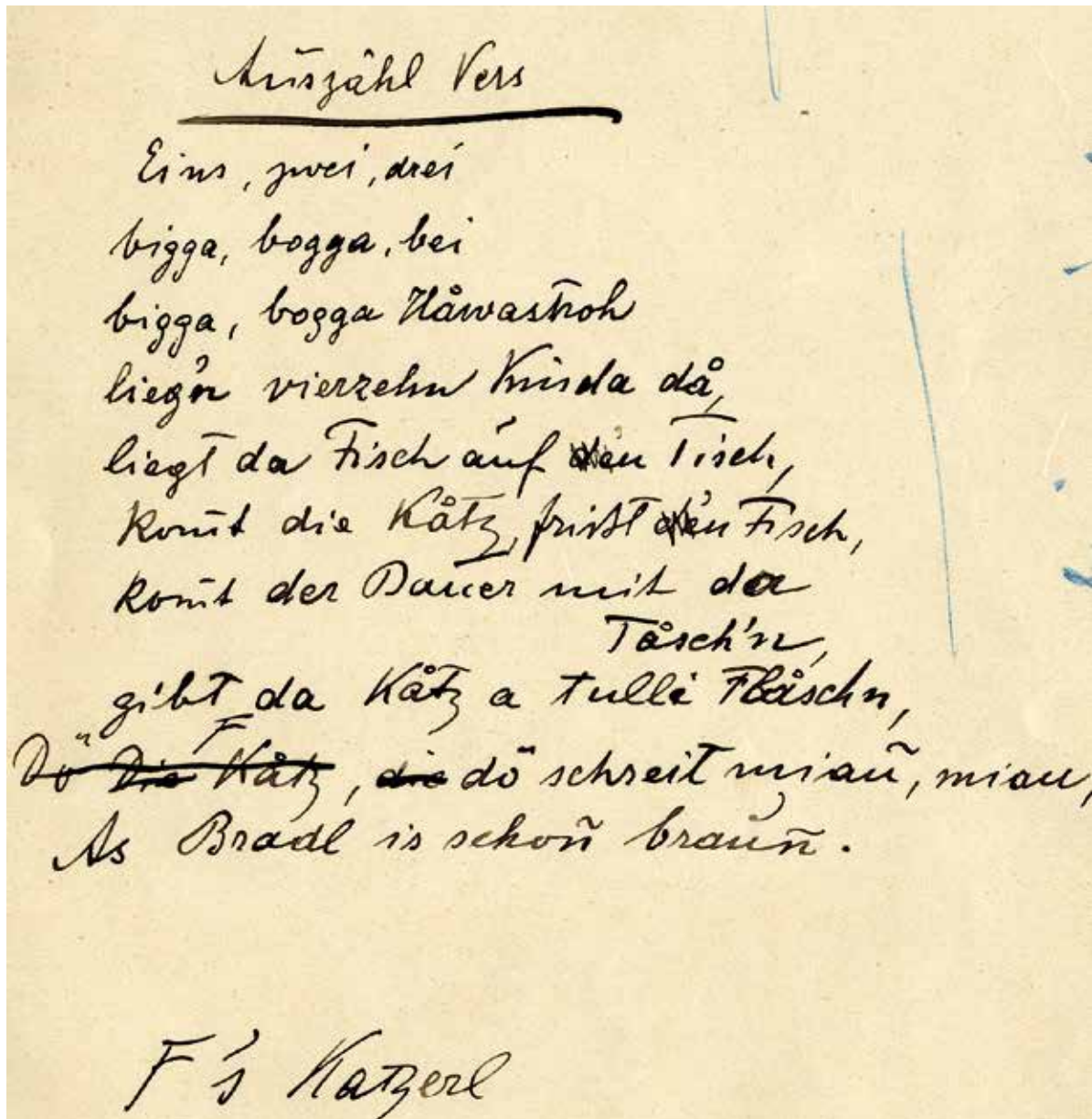
Kindersprüche und Auszählreime

Neben vielen Liedern sammelte Zack auch Sprichwörter, Kindersprüche, Auszählreime und Vierzeiler. Die meisten Aufzeichnungen von Kindersprüchen und Auszählreimen fallen in die erste Sammelphase Viktor Zacks, als er als Hilfslehrer in Vordernberg tätig war. So auch der Reim „Eins, zwei, drei / bigga, bogga, bei [...]“:

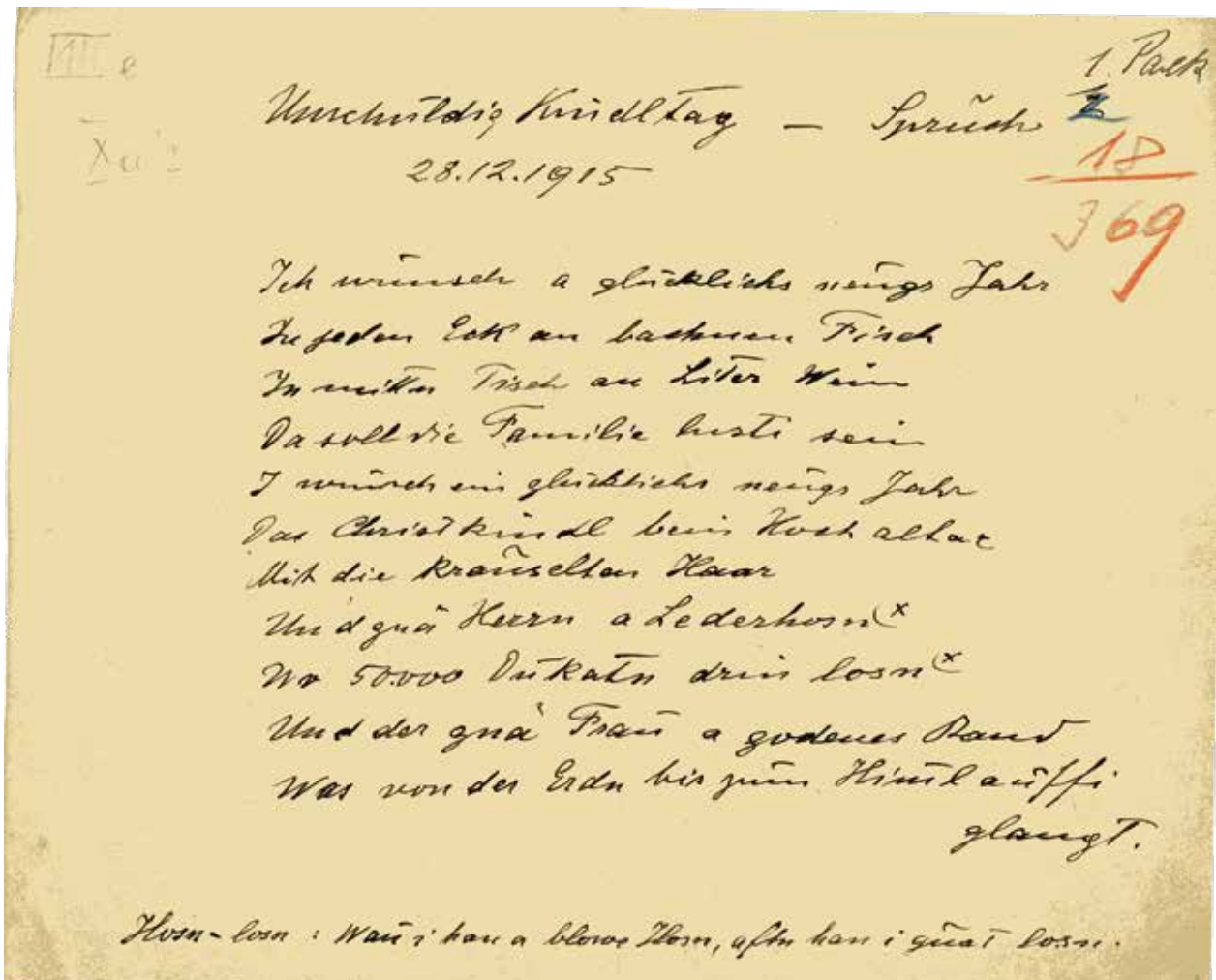
„Eins, zwei, drei
bigga, bogga, bei

bigga, bogga Håwastroh
lieg'n vierzehn Kinda dâ,
liegt da Fisch auf de'n Tisch,
kommt die Kätz, frißt de'n Fisch,
kommt der Bauer mit da
Täsch'n,
gibt da Kätz a tulli Fläsch'n,
~~Dö Die Kätz~~, die dö schreit miau, miau,
As Bradl is schon braun.

F's Katzerl“



„Auszähl Vers“. StVLA, HS 639.



„Unschuldig Kindltag – Spruch / 28. 12. 1915. StVLA, HS 369.

Zum Unschuldigen Kindertag am 28. Dezember gehört der Brauch des „Frisch und G'sund Schlagens.“ Dabei ziehen Kinder mit Ruten von Haus zu Haus und wünschen den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihren Sprüchen und einem leichten Rutenstreich ein gesundes und gutes neues Jahr. Als Lohn bekommen die Kinder Nüsse, Kletzen (getrocknete Birnen) oder Äpfel. Einen dieser Sprüche zeichnete Viktor Zack am 28. Dezember 1915 ohne Ortsangabe auf:

„Ich wünsch a glücklich's neugs Jahr
In jeden Eck an backnen Fisch
Inmitten Tisch an Liter Wein
Da soll die Familie lusti sein
I wünsch ein glücklich's neugs Jahr
Das Christkindl beim Hochaltar
Mit die krauselten Haar
Und gnä Herr'n a Lederhosn^x“

Wo 50.000 Dukaten drin losn^x
Und der gnä Frau a godenes Band
Was von der Erdn bis zum Himml auffi glangt.
Hosn-losn: Wann i han a blowe Hosn, oftn han i guat losn.“

Insgesamt wird durch die Darstellung der Vielfältigkeit der Sammlung Zack deutlich, dass diese nicht nur musikwissenschaftlich von Interesse ist, sondern auch wertvolle Quellen zu volkskundlichen und gesellschaftspolitischen Fragen liefern kann.



Literatur

FÖDERMAYR, FRANZ u. GERLINDE HAID: Jodeln, Jodler, Jodel, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, <https://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=no> (26. 5. 2020).

HAID, GERLINDE: Steirischer, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Steirischer.xml (25. 6. 2020).

HAID, GERLINDE: Totenlied, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_T/Totenlied.xml (25. 6. 2020).

HOIS, EVA MARIA: Soldatenlied, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_S/Soldatenlied.xml (29. 7. 2019).

HOIS, EVA MARIA u. WALTER DEUTSCH: Sammlung Lois Steiner. Lieder des Weihnachtsfestkreises, Wien 1995 (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 4).

MARIA AUF DEM BERGE. Altsteirisches Krippenlied. Für Chorgesang oder eine Singstimme mit Klavier oder Orgelbegleitung eingerichtet und herausgegeben von Viktor Zack. Graz [um 1922].

MAUTNER, KONRAD: Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Wien 1918.

POSCH, FRITZ: Erzherzog Johann und das steirische Archivwesen, https://www.landesarchiv.steiermark.at/cms/dokumente/11683613_77969250/ae08e300/16%20bis%2028%20aus%20Mitteilungen%209-Erzherzog%20Johann%20und%20das%20steirische%20Archivwesen.pdf (25. 6. 2020).

ROSEGGGER, PETER: Todtenlieder aus dem Volke der Alpen, in: Der Heimgarten 13/1889, S. 134–139.

STEIRISCHE SOLDATEN-LIEDER. Aufgeschrieben und gesammelt von Viktor Zack. Graz 1915.

ZACK, VIKTOR: Alte Krippen- und Hirtenlieder, op. 13, Heft 1, Graz 1918.

ZACK, VIKTOR: Der Volksgesang in Steiermark. Entwicklung, heutiger Stand, Ausblick, in: Sängerverzeitung des Steirischen Sängerbundes 5/1925, Heft 5, S. 1–4.

ZACK, VIKTOR: Stille Nacht, heilige Nacht. Kleine Ausgrabungen, in: Das deutsche Volkslied, Zeitschrift für seine Kenntnis und Pflege 28/1926, Heft 9 u. 10, S. 125–127.





Viktor Zack – „junger Freund“ und musikalisches Talent

Aus dem Tagebuch des Vordernberger Werksarztes Dr. Josef Caspaar

Gernot Peter Obersteiner

Unter den Neuerwerbungen und Zuwächsen des Steiermärkischen Landesarchivs (StLA) der letzten Jahre findet sich auch das Archiv der Familie Caspaar, das zeitlich vom Ende des 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts reicht. Dieses Familienarchiv verdient auch deshalb Interesse, weil sich darin Tausende Briefe und Postkarten als Zeugnis einer regen Korrespondenz in-

nerhalb der verzweigten Familie, aber auch mit Freunden und Bekannten erhalten haben. Gemeinsam mit ebenfalls vorhandenen Tagebüchern einzelner Familienmitglieder sowie historischen Fotografien vermittelt dieser Briefwechsel ein lebendiges Bild vom Alltag des gehobenen Bürgertums der Steiermark und Kärntens in jener Zeit.



Josef Caspaar, um 1880. Foto: Carl Weighart, Leoben, StLA.

Durch die Eheschließung zwischen dem Leobener Bezirkswundarzt Valentin Caspaar und der Johanna Mark, Tochter eines Grazer Seifensieders und Viertelmeisters, verbanden sich 1839 zwei bemerkenswerte Familien. Die Caspaar stellten Bader, Verwaltungsbeamte und einen Bürgermeister von Leibnitz, ein Bruder des Bräutigams war Schauspieler und Gesangslehrer. Die Seifensiederfamilie Mark war vom untersteirischen Cilli nach Graz gekommen, wo Josef Mark, der Vater der Braut, nach der Gesellenwanderung im revolutionären Frankreich und der Übernahme des väterlichen Gewerbebetriebes es bis zum Viertelmeister (gleichsam einem Unterbürgermeister) von Graz brachte und im Umfeld von Erzherzog Johann als Wohltäter im Armen- und Sozialwesen wirkte. Seine Ehe mit Maria Piccardi verschwägerte ihn mit führenden Advokaten und Verwaltungsjuristen im Land. Der Ehe von Valentin Caspaar und Johanna Mark entsprossen sieben Kinder, von denen fünf das Erwachsenenalter erreichten. Nach dem frühen Tod ihres Mannes – als ausübender Wundarzt fiel er im Februar 1850 einer Typhusepidemie zum Opfer – zog die Mutter ihre Kinder im Haus in der Waasen-Vorstadt von Leoben



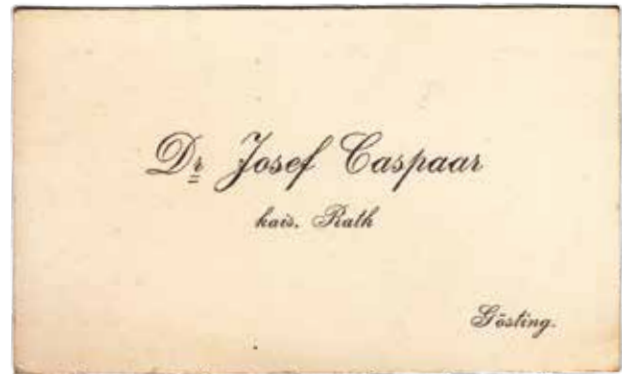
allein auf. Johanna (* 1840) und Dr. med. Josef Caspaar (* 1841), Werksarzt in Vordernberg, blieben unverheiratet und lebten bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts in ihrer neu erbauten Villa in Gösting bei Graz. Marie Caspaar (* 1842) heiratete den Notar Dr. Ludwig Gabriel, während die jüngeren Brüder Ing. Valentin (* 1848) und Dr. jur. Moritz Caspaar (* 1849) im Montanwesen Österreich-Ungarns tätig waren, ersterer als Hüttdirektor, letzterer als erster Generalsekretär der Alpine Montan Gesellschaft. Beide wählten ihre Ehefrauen ebenfalls aus angesehenen Bürgerfamilien.

Bei der Ordnung und Verzeichnung des Familienarchivs, verbunden mit der Lektüre von Briefen und Tagebüchern, traten neben vielen anderen für kulturhistorisch-sozialgeschichtliche Forschungen anregenden Quellenfunden auch Hinweise auf Viktor Zack zutage. Zack wurde 1854 in Vordernberg als Sohn eines bürgerlichen Schneidermeisters geboren und fand um 1876 im dortigen Werksarzt Dr. Josef Caspaar offenbar einen Freund und Mentor. Der um 14 Jahre ältere Caspaar war in der Berg- und Hüttenwerksgemeinde neben seinem eigentlichen Beruf auch volksbildnerisch tätig, wirkte führend und kreativ im örtlichen Leseverein, sammelte historische Dokumente und lieferte Belege über die Volkssprache für den „Steirischen Wortschatz“ von Theodor Unger und Ferdinand Khull.

In einer umfangreichen Tagebucheintragung von Dr. Josef Caspaar, datierend von Dienstag, 28. Oktober 1879, erinnert sich der Arzt daran, wie seine Freundschaft mit Zack zustande kam und wie der Ältere den damals erst 25-Jährigen musikalisch gleichsam an die Hand nahm. Tags zuvor ist Caspaar offenbar bei den Wahlen für die Bezirksvertretung Leoben unterlegen und räsontiert im Tagebuch über die künftige Zusammensetzung dieses Gremiums. Dann setzt er fort:¹

„Habe ich eine Niederlage zu verzeichnen, so ist am heutigen Tage ein Triumph meines Freundes Zack zu notiren.

Mein junger Freund ist in diesen Blättern bisher nur häufig bei Mittagsmalen, Jausen und Abendessen erwähnt. Hier muß ich einmal fixiren, daß unser Freundschaftsverhältniß nicht blos auf



Visitenkarte von Josef Caspaar. Familienarchiv Caspaar, StLA.

Essen und Trinken und fröhliche Gelage hinaus läuft. Alle Menschen sind mir im hohen Grade sympathisch, bei denen ich folgende 4 Eigenschaften wahrnehme: 1. Talent, 2. Fleiß, 3. Theilnahme, 4. Bescheidenheit. Diese 4 Eigenschaften sind es, die mich meinem Freund Vittorio für immer gewonnen haben. Nun finde ich einen hohen Genus darin, anregend, fördernd und treibend auf junge Talente zu wirken. Ich habe ihn veranlaßt, nach der von mir geübten Manier die italienische Sprache zu lernen – in unglaublich kurzer Zeit ist er so weit gekommen, um im Lesen und Sprechen sich mit mir messen zu können, der ich sicher die 3fache Zeit der Sache gewidmet habe. Dasjenige seiner Talente aber, welches am hervorragendsten in die Augen springt und wie ich glaube den Namen einer genialen Beanlagung verdient ist die Musik. Sängerknabe von Admont, und nach dem Brande der genannten Abtei von Seitenstätten, war er von Kindheit auf ein gut geschulter treffsicherer Sänger. Das Klavier lernte er im Kloster klimpern, und als er nach vollendeter 6. Classe in die Lehrerbildungsanstalt trat, mußten die Geigenriffe geübt werden. Im Clavier nun hat er es ohne Meister zu einer sehr anerkennt[nens]werten Fertigkeit gebracht, die bei festgesetzter ernster Übung fortwährend steigt. Das Geigenspiel war vollkomen vergessen, als ich vor 3 Jahren ihn veranlasste mit mir die Übungen aufzunehmen. Die Fortschritte, die er machte, waren rasch und bedeutend. Leider hat seit vorigem Jahre dieses

¹ Orthographie beibehalten, Interpunktion ergänzt, Kürzungen aufgelöst.



lobliche Unternehmen wieder sistirt. Der Grund ist allerdings nur der Mangel an Zeit, da ihm Clavierspiel und Studium der Harmonielehre, dann die zahlreichen seither ihm zugewachsenen Instruktionen keine verfügbare Stunde mehr lassen. Aber ich wünschte ihn doch noch einmal dafür zu gewinnen, da ich für ihn das Geigenspiel für sehr wichtig halte.

In der Harmonielehre hatte er bereits etwas Beiläufiges aus Kellers² kleinen Büchlein gelernt, als ich ihm zum Namenstag das große 2bändige Werk von Winkler³ spendierte. Seither hat er nun, von mir immer von neuen angefeuert, sich fleißig dem Studium der Harmonielehre hingegeben und bei seinem außerordentlichen Talente für Musik bedeutende Fortschritte gemacht.

Um ihm eine nachhaltige und tiefe Anregung zu verschaffen, habe ich ihn bewogen, mit mir nach Wien zu fahren, als die Tetralogie Richard Wagners der Ring des Nibelungen aufgeführt wurde,⁴ habe bei Freund Stampfel⁵ für ein Freiquatier für ihn gesorgt, ihn veranlaßt, um die halbe Befreiung vom Fahrpreise einzukomen und ihm die Karte für die 7 Vorstellungen um den Betrag von 10 fl. gekauft. Daß ein musikalisch so hoch begabter Mensch gar bald den Drang, selbst musikalische Ideen aufs Notenpapier zu bringen, nicht länger zurückhalten kann, ist selbstverständlich.

In Graz als Lehramtszögling, wo eine zwar sehr anregende und begabte, aber leider auch sehr

leichtsinnige und übermüthige Gesellschaft von 5 Collegen sich zu einem noch jetzt aufrechterhaltenen Pentagramm zusammenfand, hatte er schon einen kühn gedichteten Geisterchor von dem Pentagrammsmitglieder Weiss⁶ in Musik gesetzt. (Hier sei nebenbei bemerkt, daß dieser Weiss, ein ohne Frage höchst begabter Mensch, vor 3 Jahren, als er in Donawitz Lehrer war, vom Gerichte deshalb verurtheilt und zeitweilig der Lehramtsbefähigung verlustig erklärt wurde, weil er nach seinem Grundsätze ‚zuerst komt die Furcht dan die Ehrfurcht‘ die Schulkinder durch Brennen mit glühendem Draht in Ordnung zu halten und zum Fleiß anspornen wollte, dies in Parenthesis.)

Nach einer längeren Pause, welche in die erste Zeit seines Aufenthaltes in Vordernberg als Lehrer fällt und in welcher er noch vorwiegend den lockeren Gewohnheiten der Grazer Zeit huldigte, begann er wiederum seine musikalischen Flügel zu erproben.

Vor meiner nähern Bekantschaft mit Zack hatte sich unser gemeinsamer Freund Wellik⁷ eng an ihn angeschlossen, war tagtäglich mit ihm, nante ihn sein Weib und plagte ihn mit Besserungsversuchen und Eifersucht.

Ich kann heute mich nicht mehr erinnern, wie und wan ich mit Zack näher bekannt wurde. Jedenfalls entstand das Freundschaftsverhältnis ziemlich gleichzeitig mit Zack und Wellik und fleißige Geigenübungen brachten in der ersten

² Die bibliographischen Angaben zu dieser Harmonielehre konnten bisher leider nicht eruiert werden.

³ Matthäus Zeheter u. Max Winkler: Vollständige theoretisch-practische Generalbaß- und Harmonielehre für junge Musiker überhaupt etc. (Nördlingen 1845–1847), unter anderem Titel 1857 nachgedruckt.

⁴ Der „Ring des Nibelungen“ wurde zwischen 26. und 30. Mai 1879 an der k. k. Hofoper erstmals in geschlossener Abfolge und ungekürzt aufgeführt. Siehe Musiklexikon online: http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_H/Hofoper.xml und Wikipedia, Eintrag zu Richard Wagner.

⁵ In „Lehmans Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger nebst Handels- und Gewerbe-Adreßbuch“ für Wien sind mehrere Namensträger Stampfel und Stampf genannt, eine Zuweisung ist daher schwierig.

⁶ Wie der Bezirksschulrat Leoben in einem Schreiben an den k. k. Landesschulrat vom 20. Februar 1876 festhielt, sei Josef Weiß, Unterlehrer in Leoben, infolge seiner Vorbildung und seiner besonderen Lehrgeschicklichkeit eine äußerst tüchtige Lehrkraft. Leider besitze er nicht immer Willenskraft genug, um den Lockungen leichtsinniger Freunde, die ihre freie Zeit mehr als es billig ist, in Gasthäusern zubringen, genügenden Widerstand leisten zu können. Es scheint, dass trotz gutgemeinter Mahnung von der einen Seite und willigen Versprechens der Besserung von seiner Seite, die böse Gesellschaft doch immer wieder den Sieg davonträgt. Da hierbei Zeit und Geld versplittert werden und das Ansehen des Lehrers leiden muss, so hielt es der Bezirksschulrat aus disziplinären Rücksichten für sehr wünschenswert, den Unterlehrer Josef Weiß, den er übrigens sehr ungern von der Schule Leoben verliert, in seinem Bestreben sich aus den Fesseln dieser Gesellschaft loszulösen, zu unterstützen und dem hohen Landesschulrat für die neu kreierte Unterlehrerstelle in Donawitz zu empfehlen. Allerdings wurde Unterlehrer Josef Weiß wenig später strafweise nach Wenigzell versetzt. StLA, Landesschulrat Zl. 3-2308/1870 (freundliche Mitteilung von Dr. Franz Mittermüller).

⁷ Albert Wellik, gestorben 1914 im Alter von 67 Jahren als Oberförster i. R. der Österreichischen Alpine Montan Gesellschaft. Er war später mit Anna, geb. Bartl verheiratet und hatte zwei Söhne. StLA, A. Caspaar, Partezettel Albert Wellik.



Zeit unserer Bekantschaft häufige Berührungen. Während derselben entwickelte sich ein immer freundschaftlicheres Verhältniß, das von dem bereits früher Dutzbruder gewordenen Freund Wellik nicht ohne Eifersucht beobachtet wurde. Letzterer beruhigte sich endlich nur in dem Gedanken, daß nun Zack ein gemeinsames Erziehungsobjekt bilde.

Schon während der Geigenzeit, noch mehr unter den Studien der Harmonielehre versuchte sich Zack in Komposition von Liedern und kleinen Stücken für Violin und Clavier. Ich befeuerte ihn auch darin und die Hälfte der bisher von ihm komponirten Texte sind von mir ausgesucht. Er unterwarf sich auch in musikalischer Beziehung sehr häufig meinem Urtheil und sind einige Sachen unter meinem beständigen Beirath begonnen, fortgesetzt, abgeändert und fertiggemacht worden. So sein ‚Mitternacht weint ich und schluchzt ich‘, sein ‚Unerreicht in hoher Schöne‘ etc. Das letztgenante Lied, dessen herrliche Worte von Byron⁸ in Böttgerscher⁹ Übersetzung sind, war von mir statt den etwas geschraubten ‚Keine wohl von all den Schönen/Steigt zu deinem Reiz empor‘ mit den Anfangszeilen versehen worden. ‚Unerreicht in hoher Schöne/Schwebst du meinem Auge vor/Und als ob Gesang ertöne/Klingt dein Wort mir an das Ohr.‘ Schon vor längerer Zeit war dies außerordentlich schöne Gedicht von ihm komponirt worden; mir erschien die Composition zu gesucht, die Melodie zu kurzathmig. Auf mein Zureden und unter Berücksichtigung der Bemerkungen, die ich ihm über Sinn und Situation des Gedichtes machte, componirte er es nochmal, aber erst nach einer weiteren Überarbeitung und

der Auswechslung einer zu leeren Stelle ließ ich es ihm gelten und ich glaube, er hat damit etwas sehr Gelungenes fertig gebracht.

Während dieser Besprechungen theilte er mir ein Motiv mit, das ihn seit Nacht immer im Kopf herumgehe und für das er ein[en] entsprechenden Text brauche. Erst daktilischer Schlag dann trochäischer Gang. Ich setzte mich hin und schrieb:
Auf dämmernder Bahn
Schon steigt der volle Mond heran.
In sinkender Pracht
Der müde Tag im Westen weilt
Und küßt eh er hinuntereilt
Die steigende Nacht.

In kürzester Zeit hatte der Freund ein prächtiges Frauenquartett gesetzt, bei welchem ich ebenfalls wieder Gelegenheit fand geistig mitzuarbeiten und von welchem jede Note mein kritisches Urtheil passiren mußte, das nicht nur negativ sondern auch positiv wirkte.

Dieses höchst gelungene Frauenquartet war nun die erste Composition, mit welcher Zack sein Talent gewissermassen vor die Öffentlichkeit trat, bisher war mein Haus der einzige Ort, der darum wußte. Nun hatte er der Frau Aigner¹⁰ und Frau Director Krautner¹¹ seine Sünde, wie er sagte, eingestanden. Und von Frau Krautner wurde bei glücklicher Abwesenheit des Herrn Pedanten und Gemals¹² ein Quartet zusammengeladen, welches das jüngste Kind der musikalischen Muse unseres Freundes in Tönen lebendig machen sollte. Frau Director sang den 1., Frau Aigner den 2. Sopran, Schwester Johanna¹³ den 1., Zack Lise¹⁴

⁸ George Gordon Noël Byron, 6. Baron Byron (1788–1824), bekannt als Lord Byron, britischer Dichter der englischen Romantik.

⁹ Adolf Böttger (1815–1870), deutscher Lyriker und Dramatiker, u. a. Übersetzer der Werke Byrons.

¹⁰ Amalia Aigner, geb. Berger, Ehefrau des Hüttenverwalters der Österreichischen Alpine Montan Gesellschaft in Friedauwerk Hermann Aigner (dieser gestorben 1912 im Alter von 83 Jahren). StLA, A. Caspaar, Partezettel Hermann Berger.

¹¹ Susa Krautner, geb. Ötves (1851–1936), Ehefrau des Direktors der Vordernberger Radmeisterkommunität Adolf Krautner (1838–1894). Vgl. Peter Strobl: Adolf Krautner (1838–1894). Leben eines Hütteningenieurs vor dem Hintergrund des industriellen Eisenwesens in der österreichisch-ungarischen Monarchie im 19. Jahrhundert, in: res montanarum 36/2005, S. 35–45.

¹² Die Tagebücher von Dr. Caspaar enthalten Hinweise darauf, dass Frau Krautner unter der Eifersucht ihres Ehemannes auf ihren geselligen Umgang sowie unter körperlichen Züchtigungen zu leiden hatte,

¹³ Johanna Caspaar (1840–1928), die um ein Jahr ältere Schwester von Dr. Josef Caspaar. Die beiden hatten ein überaus enges geschwisterliches Verhältnis, blieben unverheiratet und lebten zunächst in Vordernberg, in den letzten Lebensjahrzehnten in der Göstinger Familienvilla in gemeinsamem Haushalt.

¹⁴ Viktors 1860 geborene Schwester Elisabeth. Pfarrmatriken Vordernberg, Taufbuch VII, S. 195.

den 2. Alt, und so wurde den ganzen Nachmittag geprobt und unter Lob und Preis gesungen und wieder gesungen.

Nun hielt Zack nicht länger zurück und brachte noch mehrere seiner Lieder zum Gehör, wovon besonders ‚Übern Garten durch die Lüfte‘¹⁵ allgemeines Entzücken hervorrief. Eine prächtige Jause gab Gelegenheit zu Toasten, und wieder und immer wieder begann die Frau Director (zu) improvisiren ‚Auf dämender Bahn‘. Unter dessen war es Nacht geworden und der schöne Vollmond merklich auf dämender Bahn heraufgestiegen. Frau Aigner konnte nunmehr so spät nicht mehr allein nach Hause gehen, und so beschloß den[n] die lustige Gesellschaft, den allverehrten 2. Sopran nach Fridauwerk zu begleiten. Im prächtigsten Mondschein machte das Damenquartett und der Compositeur und der Capellmeister und Musiksachverständige einen 2stündigen Spaziergang in der Nacht.“

Die innige Freundschaft zwischen Dr. Josef Caspaar und Viktor Zack währte bis zum Tode des Arztes im Jahr 1919, und immer wieder erscheinen in den Tagebüchern Notizen über gemeinsame Unternehmungen und musikalisch-literarische Tätigkeiten. Der letzte unter den Papieren Dr. Caspaars erhaltene Brief Zacks von August 1917 schließlich nimmt ausdrücklich Bezug auf seine Sammlungsarbeit von Volksliedern – nebst einem Hinweis auf die prekäre Versorgungslage während des Ersten Weltkriegs:

„25. 8. 17

Lieber alter Freund!

Von Tag zu Tag muß ich meinen Besuch verschieben u. so schreib ich wenigstens. War 14 Tag mit Geramb u. Kloepfer auf der Reise (Wien – Melk – Steyr. Waidhofen. Weyer – Admont Schladming) Volksschauspiele hamstern (mit einer Subvention der Akademie der Wissenschaften). Zurück-



Viktor Zack, Weihnachten 1907. Foto: F. Pirnat, StVLA.

gekehrt erfuhr ich, daß ich doch endlich am 1. Sept. an einen prov. Leiter übergeben soll u. nun heißt inventieren zu welchem Ende ich jeden Tag in die Schule muß, damit die Übergabe glatt verläuft. Meine eigentlichen Ferien fangen also erst mit Beginn des Schuljahres an!

Ich hoffe, der Brief trifft Dich u. Fr. Joh.[anna]¹⁶ in bestem Wohlsein! Danke für die Glückwünsche zu meiner Auszeichnung, auch eine Altersbegleit-Erscheinung; wenn man dafür wenigstens ein paar Kg Erdäpfel bekäm! Verzeih meine Faulheit u. sei mit Fr. J.[ohanna] herzl. begrüßt von den Meinen und von mir! Zack.“

¹⁵ Wohl das Gedicht „Frühlingsnacht“ von Joseph von Eichendorff.

¹⁶ Johanna Caspaar (siehe Anm. 13).



Literatur und Quellen

PFARRMARIKEN VORDERBERG:
Taufbuch VII, 1845–1867.

STEIERMÄRKISCHES LANDESARCHIV:
Landesschulrat Zl. 3-2308/1870.

STEIERMÄRKISCHES LANDESARCHIV:
Familienarchiv Caspaar.

STROBL, PETER: Adolf Krautner (1838–1894). Leben eines Hütteningenieurs vor dem Hintergrund des industriellen Eisenwesens in der österreichisch-ungarischen Monarchie im 19. Jahrhundert, in: *res montanarum* 36/2005, S. 35–45.

ZEHETER, MATTHÄUS u. MAX WINKLER: Vollständige theoretisch-practische Generalbaß- und Harmonielehre für junge Musiker überhaupt etc., Nördlingen 1845–1847.

http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_H/Hofoper.xml



Viktor Zack als Chorleiter und Chorschaffender

Bruno Seebacher

Es ist immer wieder bemerkenswert, dass „ein Kind einfacher Leute“, aus Vordernberg im Bezirk Leoben stammend, es schafft, zu bedeutenden geistigen Höhen aufzusteigen, um zur Bewahrung der kulturellen Leistungen der Menschen für die Nachwelt beizutragen. Die außergewöhnliche Begabung Viktor Zacks für Musik zeigte sich schon in seiner Kindheit, die entsprechende Ausbildung zum Volksschullehrer und die nebenberufliche musikalische Weiterbildung brachten ihm das Rüstzeug für seine pädagogische und spätere wissenschaftliche Tätigkeit als „Liederforscher“. Interesse und Neugier waren sein Antrieb, um sich im Geiste Erzherzog Johanns (1782–1859) der Sammlung von Volksliedern zu widmen.¹

Mit der Herausgabe der Volksliedersammlung „Heide- rich und Peterstamm“ 1885 wurde Viktor Zack (nicht nur) in Sängerkreisen bekannt und vielleicht ob dieser Kompetenz 1888 zum Sangmeister im Akademischen Gesangverein Graz (1909 zum Deutschen Akademischen Gesangverein Gothia umbenannt) gewählt² – er sollte den Verein rund 15 Jahre sehr erfolgreich führen. Von 1894 bis 1899 leitete er auch den Grazer Singverein. Es waren vor allem die Gesangsvereine, die sich der Pflege des (deutschen) Volkslieds widmeten und bestrebt waren, echtes Volksliedgut zu bewahren. Die von Zack gesammelten, „aus dem Volksmund“ aufgenommenen Lieder wurden von ihm zum Teil in Chorsätze umgestaltet, ohne die Natürlichkeit des Volkslieds aufzugeben. Er war also nicht nur Chorleiter, sondern bearbeitete auch viele seiner auf-

gezeichneten Lieder für Männerchor, Frauenchor und auch gemischten Chor. Früh trat Zack auch als Komponist hervor: Bereits 1895 veröffentlichte der Steirische Sängerbund (heute Chorverband Steiermark) in dem Liederbuch „Aus der grünen Mark. Sammlung von Männerchören steirischer Komponisten“³ das von ihm komponierte Lied „’s Heiraten“, als Textdichter wird der Grazer Volksliedsammler und Arzt Anton Werle (1809–1893) genannt.

Durch seine jahrelange Tätigkeit als Chorleiter war es Zack – ganz im Sinne seiner Zeit – ein besonderes Anliegen, das Volkslied im bürgerlichen städtischen Umfeld mit Hilfe des Chorwesens zu pflegen.⁴ Dabei zählte er jedoch nicht nur auf Männerchöre, sondern trat ganz entschieden für die Einbeziehung von Frauen in das Chorgeschehen ein: Im Jahr 1920 erschienen im Eigenverlag von Viktor Zack „40 Volkslieder für Frauenstimmen gesetzt“ sowie 1922 „50 Volkslieder ausgewählt und für Frauenstimmen gesetzt“.

1923 verfasste Zack eine Broschüre mit dem Titel „Lasset die Frauen mit Euch singen!“, die vom Steirischen Sängerbund herausgegeben wurde. Damit sprach er in erster Linie Männerchöre an – sie sollten sich den Frauen öffnen, denn dies werde seiner Meinung nach für eine Bereicherung des Repertoires, aber auch der Konzertgestaltung dienen. Mit Nachdruck setzte Zack sich dafür ein, dass es neben den Männerchören auch Frauenchöre bzw. gemischte Kleingruppen geben sollte:

¹ Gleichgesinnte Weggefährten wie Josef Caspaar (Arzt in Vordernberg) oder Viktor von Geramb (Universitätsprofessor in Graz) bestärkten und teilten Zacks Tun. Ebenso war der Komponist Jakob Eduard Schmölzer, der „Steirische Liedervater“, ein eifriger Sammler von steirischem Liedgut, und auch Josef Pommer, der Herausgeber der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“ (ab 1889) wirkte in diesem Geiste.

² Vgl. <http://www.gothia-graz.at/geschichte-der-gothia/#more-20> (29. 10. 2020).

³ Aus der grünen Mark. Sammlung von Männerchören steirischer Komponisten, hrsg. vom Steirischen Sängerbund, Graz 1895.

⁴ Siehe auch den Beitrag „Sammeln und Forschen“ von Doris Grassmugg in dieser Publikation.



Das von Zack für Männerchor komponierte Lied „s Heiraten“ in der Chorliedersammlung „Aus der grünen Mark“, Graz 1895.

„Nehmt die Mädchen und die Frauen in Euren Kreis und lasst sie allein oder mit Euch singen, und Ihr werdet nach allen Seiten hin gewinnen!“⁵

Seine Ausführungen beginnt er mit der Frage:

„Warum lassen sich die Frauen und die Mädchen überall bei geselligen Veranstaltungen von den Männern vorsingen? Oder richtiger: Warum lassen wir Männer die Frauen nicht mit uns singen, oder allein uns vorsingen?“⁶

Danach stellt er fest, dass Mädchen generell lieber singen als Buben, und würdigt nochmals die Rolle der Frauen:

„[...] hebt doch der Liedersammler die reichsten Schätze gerade bei reifen und ganz alten Frauen, wenn er ihre Singlust weckt; [...] Wie staunt man aber über ihr oft fabelhaftes Gedächtnis, das sie befähigt, Lieder mit ungezählten Strophen, die sie oft Jahrzehnte lang schon nicht gesungen, ohne Stocken wiederzugeben. Hierin sind sie den Sängern weit voraus.“⁷

⁵ Viktor Zack: Lasset die Frauen mit Euch singen! Ein Mahnwort für Sänger, aus Erfahrungen im Steirischen Grenzlande zur Nutzenanwendung für die Männergesangsvereine aller deutschen Gaue, hrsg. vom Steirischen Sängerbund, Graz 1923, S. 12.

⁶ Ebda, S. 1.

⁷ Ebda, S. 3.

19.

Rosengarten.

Mit D^r. Gernsb. aufgekommen in Möriung (Bl. Naizom.) 1913. Gf.

1. Gaf ma rii - Bi in Ro - sen - gart - en, so - ma Ro - sen - gart - en
 2. Bstimm di rii - Ber von kein Gut - heit, setz di so in gro - ß - er
 3. Bloß nist lie - ber mößt i ster - ken, ist i di so - lie - fer
 4. Von woßt oft bei - mien - der gsch - fer 7 in him - ya fül - fer
 5. Gaf i nist - fe nist - fer so - fer, Gaf i nist - fe nist - fer so - fer

1. kein; brock mir ist) kein so - ma Ro - sen - gart - en. Bstimm - fer - heit kößt di fin.
 2. Gaf, di - ma rii - gart - en in Bst - fer, di - ma Bst - fer so - ma nist - fer.
 3. nist - fer. Gaf di oft gsch - fer so - ma di - gsch - fer ist di oft gsch - fer so - ma Gernsb.
 4. nist - fer; nist - fer Bstimm - fer mir so - gsch - fer, nist - fer Bstimm - fer mir so - gsch - fer.
 5. Gaf, Bstimm di Gott, so - ma di - ma Gaf - fer, Gaf - fer mir nist - fer so - ma nist - fer.

Das Lied „Rosengarten“ erschien 1922 als eines von 50 Liedern, die Viktor Zack für Frauenstimmen gesetzt hatte.

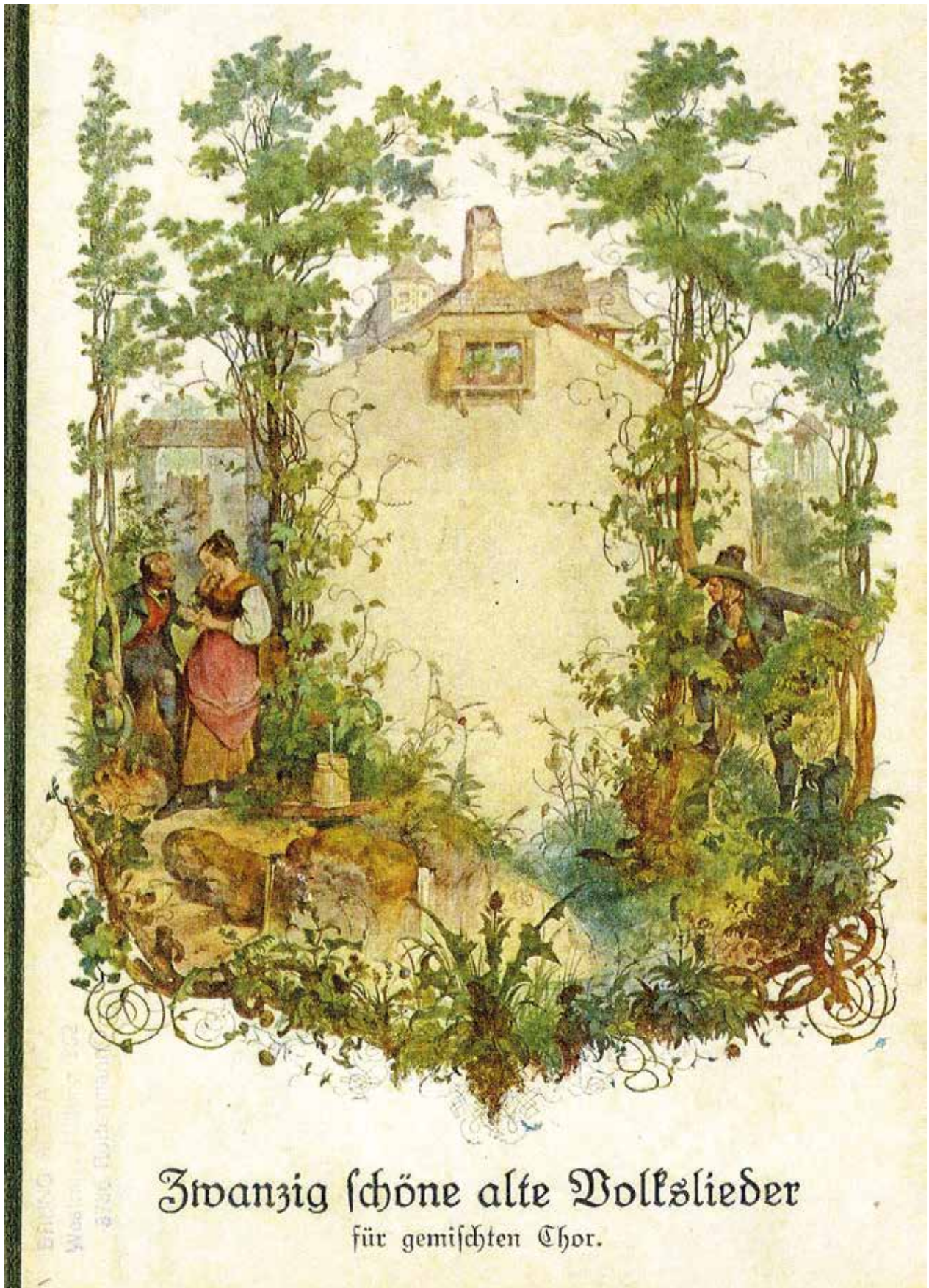
Zack nahm mit diesem Statement über Frauenchöre bzw. gemischte Chöre eine wichtige Vorreiterrolle ein. Denn auch wenn einige Gesangsvereine ab dem Ende des 19. Jahrhunderts hin und wieder Sängerinnen miteinbezogen hatten, um den gemischten Chorgesang zu pflegen, sollte es noch lange dauern, bis Frauen auch Vereinsmitglieder werden konnten.⁸

Als der Steirische Sängerbund im Jahr 1925 schließlich als Herausgeber für Zacks „Zwanzig schöne alte Volkslieder für gemischten Chor“ fungierte, war dies die erste Publikation des Sängerbundes für gemischten Chor. Im Vorwort steht zu lesen:

„Die Frage der Eingliederung der Frauenchöre in die große Organisation der Männergesangsvereine wurde vom Steirischen Sängerbund dadurch gelöst, daß man sich entschied, Frauen als gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen. Daraus erwuchs die Verpflichtung, für den bislang allgemein vernachlässigten Notenschatz für gemischte Chöre zu sorgen. Dieser Forderung soll das Büchlein zuvörderst genügen. Aber weit über den Kreis der Bundessänger hinaus wird unsere Sammlung echter Volkslieder willkommen sein, die unser Viktor Zack, der berufene Kenner und Kunder des alpenländischen Volksliedes, gesetzt hat.“⁹

⁸ Vgl. Christian Fastl: Männergesang, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_M/Maennergesang.xml (11.12.2020).

⁹ Viktor Zack: Zwanzig schöne alte Volkslieder für gemischten Chor, hrsg. vom Steirischen Sängerbund, Graz 1925, o. S.



Zwanzig schöne alte Volkslieder für gemischten Chor, Graz 1925.



Foto: StVLA.



Beruf(ung) und Karriere

Zacks beruflicher Weg begann 1873 als Unterlehrer an der Volksschule in Vordernberg, wo er nicht nur mit seinen Schülerinnen und Schülern sang, sondern auch beobachtete, was und wie die Menschen seiner Umgebung sangen. Und aus diesen ersten Berufsjahren stammen auch seine ersten Aufzeichnungen über Musik und Gesang der Menschen seiner Heimat. Im Jahr 1882 übersiedelte er als Lehrer an die Franz-Josef-Schule nach Graz.

Als außerordentlicher Hörer studierte er an der Musikschule des Singvereins Komposition. In den Jahren 1889 bis 1891 war er in Leipzig, um sein Studium am dortigen Konservatorium abzuschließen. Wieder in Graz setzte er seine Tätigkeit beim Akademischen Gesangsverein bis 1905 fort und leitete daneben von 1894 bis 1899 auch noch den Grazer Singverein, mit dem er mehrfach Konzerte im Steiermärkischen Musikverein gestaltete. Auch gemeinsame Konzerte mit beiden von Zack geleiteten Vereinen fanden statt – unter anderem im Theater am Stadtpark (die Grazer Oper wurde ja erst 1899 eröffnet). Im „landschaftlichen Rittersaal“ (heute der Landtagsitzungssaal im Grazer Landhaus) wurden ebenfalls Konzerte gegeben – so etwa am 22. November 1895,¹⁰ als der Grazer Singverein unter Viktor Zack einen „Schubert-Abend“ gestaltete, und am 20. März 1896, als der Damenchor des Singvereines einen Vortragsabend umrahmte, wobei der Benefizgedanke so formuliert war: *„Das Reinerträgnis dieses Vortrages war dem Verein ‚Frauenheim‘ gewidmet.“*¹¹ Am 12. Dezember 1899 wurde im Grazer Stefaniensaal Joseph Haydns (1732–1809) Oratorium „Die Jahreszeiten“ mit dem Singverein unter der (letztmaligen) Leitung von „Vereinschormeister“ Viktor Zack¹² aufgeführt.

Den Akademischen Gesangsverein leitete Zack – wie erwähnt – noch bis 1905. Von den zahlreichen Veranstaltungen soll das Festkonzert vom 14. Juni 1903 anlässlich des 40. Stiftungsfests mit Werken von Hugo

Wolf (1860–1903), Carl Loewe (1796–1869) und Anton Bruckner (1824–1896) sowie im zweiten Teil mit der Symphonie-Ode für Männerchor, Tenorsolo und großes Orchester „Das Meer“ von Jean Louis Nicodé (1853–1919) erwähnt werden: *„Es war ein schöner künstlerischer Erfolg für den Verein und seinen Sangmeister Viktor Zack.“*¹³ Zacks Laufbahn als Chorleiter fand ihren Abschluss, als er Ende 1905 erklärte, dass er es *„nach 30 Semestern für richtig finde, sein Amt als Sangmeister niederzulegen“*.¹⁴

Forscher und Komponist

Im Jahr 1915 trat Zack – inzwischen zum Direktor der Volksschule Hirtengasse in Graz avanciert – in den Ruhestand und widmete sich nunmehr ganz seiner musikalischen Arbeit. Bereits ab 1913 war er im Steirischen Sängerbund als Bundes-Chormeister für die musikalische Leitung aller angehörenden Vereine zuständig. Mit seinem musikalischen Wissen und seinen praktischen Erfahrungen wirkte er in dieser Funktion bis 1920.

Zudem entwickelte er eine rege Publikationstätigkeit: Im Jahr 1915 erschienen die „Steirischen Soldatenlieder“, und 1918 und 1919 gab Zack zusammen mit Viktor Geramb (1884–1958) je eine Ausgabe von „Alte Krippen- und Hirtenlieder“ heraus. 1925 erschien der Band „Alte liebe Lieder – Volksweisen hochdeutsch und in der Mundart und auch Schöne Jodler“, der nach 1945 mehrere Auflagen erlebte. 1927 folgten „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“ sowie 1931 „Neun Bergmannslieder“.

Ein wichtiges Anliegen war Zack – als besonders klangvolle und kreative Ausdrucksform der steirischen Volkskultur – das Jodeln. Dazu vermerkte er in „Alte liebe Lieder“:

„Nur noch ein Wort über die Jodler! Es sind die schönsten – aus vielen ausgewählt – und teilen

¹⁰ Max Theodor von Karajan: Der Singverein in Graz in den ersten vierzig Jahren seines Bestehens (1866/67 bis 1905/06), Graz 1909, S. 132.

¹¹ Ebda, S. 133.

¹² Ebda, S. 138.

¹³ 1863–1963. 100 Jahre Akademische Sängerschaft Gothia zu Graz, Graz 1963, S. 44.

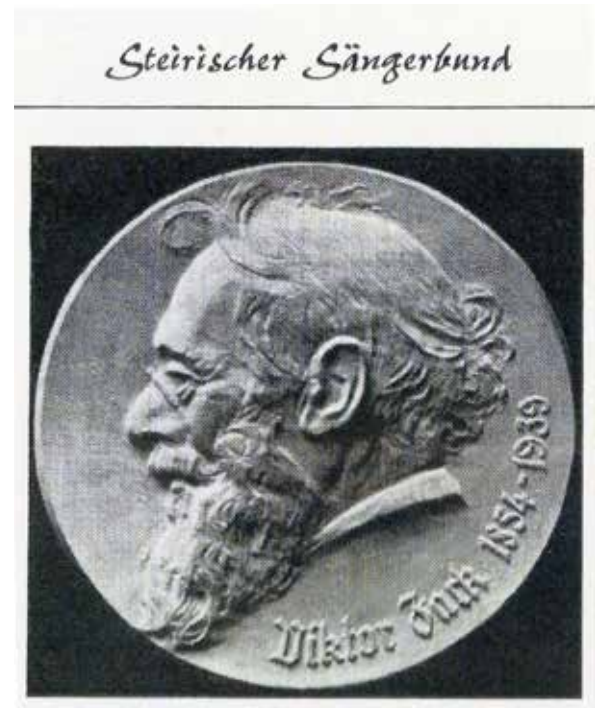
¹⁴ Ebda, S. 46.

sich nach ihrer Art in zwei Gruppen. Die erste zeichnet sich nach Lieblichkeit oder durch überraschende Klangfülle aus, die zweite durch kunstvolle Führung der Stimmen; und besonders diese mögen [...] Einblick geben in die reiche Erfindung und Gestaltungskraft der steirischen Volkskunst.“¹⁵

Viktor Zack äußerte sich auch, so wie zahlreiche andere Vertreter der Fachkollegenschaft, zur Diskussion um die Eignung des Jodlers im Chorwesen: 1899 hatte Josef Pommer in seinem Beitrag „Zur Pflege des deutschen Volksliedes in der Schule“ die Bedeutung des Jodlers für den Gesangsunterricht hervorgehoben: „Für die Volksschule empfehlen wir namentlich zur Einführung in den mehrstimmigen Gesang den – Jodler, – ja, ja, wahrhaftig, den Jodler.“¹⁶ In seinem Werk über das Männerchorwesen in der Steiermark zitiert Karl Rappold Viktor Zack, der dazu folgende Meinung hat: „Ein Chorjodler ist ein Unding.“ Weiters weist Rappold auf den Komponisten und Musikpädagogen Otto Krischke (1886–1949) hin, der feststellt: „Das Jodeln ist eine vornehme solistische Volkskunst.“ Und Max Haager (1905–1984), ebenfalls Komponist und Musikpädagoge, behauptet: „Ein Jodler ist kein Orchesterstück, sondern Kammermusik!“

Eine nette Anekdote über das Jodeln hat Viktor Zack in seinem Büchlein „Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet“ überliefert:

„Ein andermal hörte ich ihn [den Jodler], als ich in die Pfarralm ob Tragöss hinaufstieg. Ich glaubte fest, es sei ein Dreistimmiger. Als ich aber zur Almhütte kam, sah ich nur zwei Schweizerinnen [Sennerinnen/Schwoagerinnen] eben zu einem anderen Jodler ansetzend. Ich fragte überrascht, wo denn die Dritte hingekommen sei. Lachend klärten sie mich auf und sangen mir den Jodler nochmals vor, um mich zu überzeugen. Sein Name ‚Vexierjodler‘ stammt denn auch daher, dass er wegen der eigentümlichen Stimmkreuzung aus der Entfernung so klingt als sängen dreie.“¹⁸



Die Viktor-Zack-Medaille wird seit 1962 für außergewöhnliche Verdienste um Kunst und Lied vom Steirischen Sängerbund verliehen.

Quelle: Chorverband Steiermark.

Viktor Zacks unzählige Veröffentlichungen von Liedern und Jodlern, aber auch Tänzen, Krippen- und Hirtenliedern, Soldaten- und Bergmannsliedern sowie Marienliedern oder die Musik zum „Volkskundlichen Festspiel“ und seine zahlreichen Bearbeitungen für Chor bilden einen wertvollen Bestand des steirischen Volkslied- und Volksmusikschatzes. Die Publikationen Zacks zum Thema „Volkslied“ in verschiedenen Fachzeitschriften und Tageszeitungen stellen vor allem den natürlichen Klang, den ungekünstelten Vortrag und die schlichte Vortragskunst in den Vordergrund. Vor allem aber hat Zack aufmerksam gemacht auf die „frohesten Lieder, die Lieder zu jeder Tages- und Jahreszeit und bei jeder Gelegenheit“. Die schlichte Art der Aufführung der „Alten Krippen- und Hirtenlieder“, wie sie erstmals von Zack und Geramb im Advent der Jahre 1916 und 1917 in der Grazer Antoniuskirche gezeigt wurde, hat

¹⁵ Viktor Zack: Alte liebe Lieder [...] und auch Schöne Jodler, Graz 1925, o. S.

¹⁶ Josef Pommer: Zur Pflege des deutschen Volksliedes in der Schule, in: Das deutsche Volkslied 1/1899, S. 6f.

¹⁷ Karl Rappold: Die Entwicklung des Männerchorwesens in der Steiermark, Graz, 1962, S. 114.

¹⁸ Viktor Zack: Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4), S. 78.



die Zeiten überdauert. Zack hat zu diesen Liedern sehr einfühlsame Instrumentalsätze geschrieben, etwa zu Wiegenliedern, die nur von Streichern begleitet werden. Bis zum Jubiläum „100 Jahre Hirten- und Krippenlieder“ waren es viele verdiente Musikerinnen und Musiker, die diese mit- und umgestaltet haben.

Viele Musikstücke wurden für die jeweiligen vokalen und instrumentalen Besetzungen adaptiert. Das Beifügen weiterer Stimmen sollte dazu dienen, „das Liedgut dem städtischen Publikum näherzubringen“. ¹⁹ Einer von Zacks „musikalischen Erben“ war Lois Steiner (1907–1989), bei dessen Mutter Geramb und Zack schon Aufzeichnungen gemacht hatten. Steiner war Lehrer und zuletzt Volksschuldirektor in St. Veit bei Graz. Mit dem Chor und dem Orchester der Pfarre Graz-St. Veit gestaltete er von 1970 bis 1988 Programme in der Tradition der Hirten- und Krippenlieder, wobei er von ihm selbst gesammelte Lieder zur Aufführung brachte. Diese stammten hauptsächlich aus der Karchau nahe St. Lambrecht, wo er aufgewachsen war. ²⁰

Aufgrund seines großen Engagements und zahlreicher prägender Initiativen ist Viktor Zack aus der steirischen Volkslied- bzw. Chorlandschaft nicht wegzudenken. Noch heute sollte bei jeder Programmgestaltung auf die „Richtlinien“ von Zack geachtet werden. Ihm ist die „Geschmacksbildung“ zur „wahren“ Volksmusik zu verdanken. Er gestaltete nicht nur vorbildliche Konzertprogramme, sondern schuf auch eigene Kompositionen, die jedem Vergleich standhalten. Sein langjähriger Weggefährte Viktor Geramb würdigte ihn mit folgenden Worten:

„Seine vielen Veröffentlichungen solcher Lieder und Jodler, besonders sein unübertroffenes ‚Steirisches Liederbuch für Volksschulen‘ [...] und seine vielen Volksliedaufnahmen haben ihn [...] weit über die Steiermark hinaus [...] berühmt gemacht und ihn als Musiker und Lehrer mit dem Ehrennamen ‚Vater Zack‘ [...] verewigt.“ ²¹

¹⁹ Schlichte und fromme Lieder sind es ... 100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche, Verein der Freunde des Steirischen Volkskundemuseums, Graz 2016, S. 151.

²⁰ Vgl. ebda, S. 129.

²¹ Viktor Geramb: Verewigte Gefährten, Graz 1952, S. 133.

Literatur

1863–1963. 100 Jahre Akademische Sängerschaft Gothia zu Graz, Graz 1963.

FASTL, CHRISTIAN: Männergesang, in: Oesterreichisches Musiklexikon online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_M/Maennergesang.xml (11.12.2020).

GERAMB, VIKTOR: Verewigte Gefährten, Graz 1952.

KARAJAN, MAX THEODOR VON: Der Singverein in Graz in den ersten vierzig Jahren seines Bestehens (1866/67 bis 1905/06), Graz 1909.

POMMER, JOSEF: Zur Pflege des deutschen Volksliedes in der Schule, in: Das deutsche Volkslied 1/1899, S. 61f.

RAPPOLD, KARL: Die Entwicklung des Männerchorwesens in der Steiermark, Graz, 1962.

SCHLICHTE UND FROMME LIEDER SIND ES ... 100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche, Verein der Freunde des Steirischen Volkskundemuseums, Graz 2016.

ZACK, VIKTOR: Alte liebe Lieder – Volksweisen hochdeutsch und in der Mundart und auch Schöne Jodler, Graz 1925.

ZACK, VIKTOR: Lasset die Frauen mit Euch singen! Ein Mahnwort für Sänger, aus Erfahrungen im Steirischen Grenzlande zur Nutzenanwendung für die Männergesangsvereine aller deutschen Gaue, hrsg. vom Steirischen Sängerbund, Graz 1923.

ZACK, VIKTOR: Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927 (= Kleine Quellenausgabe des Österreichischen Volkslied-Unternehmens 4).

ZACK, VIKTOR: Zwanzig schöne alte Volkslieder für gemischten Chor, hrsg. vom Steirischen Sängerbund, Graz 1925.





ANHANG



Curriculum vitae¹ des Oberlehrers Viktor Zack Graz, im August 1909

Ich bin am 13. April 1854 in Vordernberg in Obersteier geboren. Mein Vater war bürgerlicher Schneidermeister.

In den ersten Klassen der Volksschule zeigte sich meine musikalische Begabung u. ich durfte bei Maiandachten u. Litaneien in der Kirche Orgel spielen u. bei Hochämtern im Chore singen.

Durch Vermittlung des Pfarrers wurde ich im Jahre 1864 im Stifte Admont als Sängerknabe aufgenommen. Nach dem großen Brande 1865 kam ich als solcher nach Seitenstetten i. N. Ö., wo ich 5 Gymnasialklassen „mit Vorzug“ absolvierte. Im Jahre 1870 kam ich nach Graz u. erwarb mir in der VI. Gymn. Klasse ein Zeugnis „I. Klasse“.

Da mein Vater die Kosten längerer Studien nicht erschwingen konnte, mußte ich trachten, bald selbst Brot zu verdienen.

Der durch die neuen Schulgesetze eröffnete hoffnungsvolle Ausblick auf günstige materielle u. gesellschaftliche Stellung im Volksschullehrstande reifte in mir den Entschluß, mich diesem Berufe zu widmen u. ich trat 1871 in den II. Jahrg. der Grazer Lehrerbildungsanstalt ein.

Ich absolvierte diesen Jahrgang mit befriedigendem Erfolg, besuchte im Schuljahre 72/73 noch bis Ostern den III., um zu diesem Termin in Klagenfurt die Lehrbefähigungsprüfung zu machen, worüber ich am 5. V. 73 ein Zeugnis „No II“ mit der Religions-Note „gut“ erhielt.

Mit Dekret des Bez. Schulrates Leoben vom 7. VIII. 73 wurde ich dann an der 5klassigen Schule in Vordernberg als provisorischer u. mit Dekret vom 4. IX. 75 des Landes-Schulrates daselbst als definitiver Unterlehrer angestellt u. blieb bis Ostern, zu welchem

Zeitpunkt ich aufgrund meiner lt. Dekret des Landes-schulrates vom 29. XII. 81 erfolgten Ernennung zum def. Unterlehrer an der Franz Josef Volksschule in Graz meinen neuen Dienstposten bezog. (Im Jahre 1874 war ich zum 27. Feldjäger-Bataillon assentiert worden.)

Während meiner Vordernberger Dienstzeit gründete ich in der eben ins Leben gerufenen freiwilligen Feuerwehr eine Turnerriege. An der Volksschule organisierte ich das Massenturnen. Bei zwei großen Schulfesten (damals im Lande eine Neuerung, an der sich die gesamte Bevölkerung beteiligte) leitete ich unter größtem Beifall Schauturnen mit 200 Schülern (die ersten in Obersteier).

Den Plan des Ortsschulrates, eine (allgemeine) Fortbildungsschule zu errichten, half ich dadurch verwirklichen, daß ich den Unterricht unentgeltlich übernahm.

Aus Liebhaberei begann ich gleich in den ersten Jahren meines dortigen Dienstes ein Dialekt-Wörterbuch u. Aufzeichnungen der dort gesungenen Volkslieder anzulegen.

Ersteres verwendete Archivar Theo. Unger in Graz bei Anlage seines großen Steirischen Wörterbuches (später von Prof. Khull herausgeb) Davon ist im Kronprinzenwerk: Österreich in Wort u. Bild, Band Steiermark S. 208 in folgender Weise Erwähnung getan:

„Das umfaßendste Werk auf diesem Gebiete (der Dialekt-Forschung) verspricht das Steirische Wörterbuch von Arch. Th. Unger ... Nicht wenig hat zu diesem Schatze der Grazer Lehrer Viktor Zack beigesteuert.“

Die damalige Aufzeichnung der Volkslieder anderseits bildete den Grundstock für die spätere Herausgabe meiner 3 Hefte steir. Volkslieder unter dem Titel:

„Heiderich und Peterstamm,“

die zwischen 1885 u. 1895 erschienen sind.

¹ Orthografie beibehalten, Kürzungsstriche und -tilden aufgelöst.



1854

Ich bin am 13. April ¹⁸⁵⁴ in Vorderberg geboren 1854
in Obersteier geboren. Mein Vater war bürgerliches
Schneidemeister.

In den ersten Klassen der Volksschule zeigte sich meine musikalische
Begabung u. ich durfte bei Mariensachten
u. Litaneien in der Kirche Orgel spielen
u. bei Hochämtern im Chöre singen.

Durch Vermittlung des Pfarrers
würde ich im Jahre 1864 im Stifte Admont Längerknabe
als Längerknabe aufgenommen. Nach dem
großen Braute 1865 kam ich als solcher
nach Leitensiedl i. N. O., wo ich 5 Sym-
musialklassen mit Vorzug absolvierte.
Im Jahre 1870 kam ich nach Graz u. erwarb
mir in der V. Symm. Klasse ein Zeugnis
„I. Klasse.“ 6 Symm. Kl.
1870
12 Z. beigelegt

Da mein Vater die Kosten längerer
Studien nicht erschwingen konnte, mußte
ich trachten, bald selbst Brot zu verdienen.

Der durch die neuen Schulgesetze er-
öffnete hoffnungsvolle Ausblick auf günstige
materielle u. gesellschaftliche Stellung im
Volksschullehrstande reifte in mir den Entschluß,
mir diesem Berufe zu widmen u. ich
trat 1871 in den II. Jahrg. der Grazer Lehrer- Lehrerbildungs-Ausstatt
Bildungsaustalt ein. 1871



Das Steirerlied war damals fast verschüttet durch die einschmeichelnden Kärntner-Weisen (Koschat). Durch Herausgabe meiner Sammlung glaube ich, meinem Heimatland Steiermark einen Dienst erwiesen zu haben. Mein Eifer in dieser Richtung fand Nachahmung u. heute ist dank des schon mehr als zur Hälfte ausgeführten Planes des k. k. Unterrichts-Ministeriums, sämtliche Volkslieder Österreichs sammeln zu lassen, die schon drohende Gefahr, daß sie nach und nach ganz in Vergessenheit geraten werden, glücklich gebannt.

An diesem Dienstorte wurden mir folgende Referate für die Bezirkslehrerkonferenz übertragen:

1. Ueber Kartenzeichnen i. geographischem Unterr.
2. ——— die Bedeutung der Geschichte der Pädagogik für die Lehrer (Päd. Ztsch. 10. X. 79)
3. Ueber Schülerfehler.
Außerdem erschien von mir in der Päd. Ztsch. eine Arbeit: Ueber das Zimmerturnen.

Im Jahre 1879 starb mein Vater u. ich nahm meine mittellose Mutter zu mir.

Als def. Unterlehrer a. d. Franz Josef-Kn-Schule in Graz ließ ich einen Artikel über militärisches Kommando für Bewegungs-Uebungen unter der Spitzmarke: „Die Vorschule des Heeres“ in der Tagespost (7. V. 82) erscheinen.²

Die ersten 4 Jahre meiner Lehrtätigkeit an dieser Anstalt war ich in der V. Klasse beschäftigt, aus der jährlich etwa 20 Schüler an Mittelschulen abgingen, die letzten Jahre in der I. Klasse.

Im Jahre 1887, am 26. III. sprach ich an einem maßenhaftbesuchten „Konversations-Abende“ (Vorläufer der heutigen Elternabende) in Schreiners Annensälen über die

„Erziehliche Bedeutung der Musik“ (Jahresber. des Grazer Lehrervereins XX. Jhrg.)

Durch musikal. theoret. Studien bei W. A. Remy (Dr W. Meier) ausgebildet, wurde ich vom Deutschen akad. Gesangverein im Jahre 1888 zum Chormeister erwählt. In dieser Eigenschaft war es mir auch im Jahre 1895 gegönnt, anlässlich der Eröffnung der neuen

Universität durch Sr Maj., den Kaiser die Gesänge des Vereines in der Aula u. bei der Serenade im Burggarten (4. u. 5. Juni) zu leiten u. von S Majestät huldvollst angesprochen zu werden.

Im Jahre 1889 wurde ich vom k. k. st. Landesschulrat im Einverständnis mit dem Landesauschuße auf 2 Jahre beurlaubt, um das Konservatorium zu Leipzig zu beziehen.³ – Ich erklärte damals ausdrücklich, daß ich nicht die mindeste Absicht hege, Berufsmusiker zu werden, daß ich – im Lehramte verbleibend – nur deshalb die volle musikalische Ausbildung anstrebe, um meine bescheidenen Kräfte in dieser Richtung in den Dienst meines Heimatlandes zu stellen. – Ich habe mein Wort gehalten und bin trotz der mir im Konservatorium durch Prof. Dr Jadassohn in Aussicht gestellten Lehrerstelle an der Rhein. Musikschule in Köln nach Erwerbung des (sog. „Großen“) Direktorial-Zeugnisses“ (16. VII. 1891) nach Graz in meine Unterlehrerstellung wieder eingerückt.

Hier vermählte ich mich am 13. VIII. mit Marie Geier.

Mit Dekret des Landesschulrates vom 15. 9. 91 als def. Lehrer an d. Kn. V. Schule in der Hirtengasse angestellt, hatte ich von nun an als Stellvertreter des Dir. Petz bei dessen häufiger Erkrankung alljährlich durch mehrere Wochen die Leitungsgeschäfte zu führen, bis ich mit L. Sch. R. Erlaß vom 28. II. 1897 zum interimistischen Leiter u. mit Dekret vom 10. II. 1898 zum defin. Oberlehrer daselbst ernannt wurde, in welcher Eigenschaft ich bis heute wirke.

In diesem (1898) Jahre wurde mir die ehrende Aufgabe zu Teil, für die Huldigung der Volks- u. Bürgerschüler der Stadt anlässlich des Kaiser-Jubiläums einen Festchor zu komponieren. Dieser wurde denn auch am Festtage, dem 11. VII. 98 in Anwesenheit der höchsten Zivilbehörden in der Industriehalle von 1200 Schülern unter großem Beifall aufgeführt

Im Herbst 1901 wurde die II. Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule eröffnet, im Herbst 1904 der zur Unterbringung der nötigen Parallelklassen der Volksschule angebaute Seitenflügel bezogen: die bisherige Klassenzahl von 7 erhöhte sich auf 10 und im Jahre 1907 auf 11 (dem heutigen Stande.)

² Anmerkung Zacks: lit. Arbeit 1885 Vortrag in der Bez-Lehrer-Konferenz: „Stylist. Arbeit auf d. Mittelstufe d. Volksschule.“

³ Anmerkung Zacks: 1889: Enthebung u. volle Anerkennung vom Präsidium des st. Gewerbe-Vereines, an dessen Mädchen-Fortbildungsschule ich durch mehrere Jahre als Lehrer f. Physik, Chemie u. Gesang gewirkt hatte.



Schon zu Ende der 90er Jahre beschäftigte mich der Plan einer Reform des Gesangunterrichtes, der doch endlich einmal aus dem urväterlichen Stadium des Vor- und Nachsingens heraustreten sollte u. nach dem Beispiele der Zeichen-Unterrichts-Reform eine Hebung erfahren muß.

Anregungen in dieser Richtung zu geben, berichtete ich in der Bez-Lehrer-Konferenz 1901, wie die Schüler schon von der Unterklasse an allmählig in das Notensingen eingeführt werden können. Dieser Vortrag ward von mir im Jahre 1902 erweitert und mit Stoffverteilung in der Bez-Lehrer-Konferenz 1902 wiedergebracht, bis ich endlich in der Bez-Lehrer Konferenz 1903 mit 23 Schülern der I. Klasse eine Lehrprobe im Notentreffen vorführte (Umfang von 4 Tönen [Tetrachord]), wobei die Treffsicherheit der Schüler allgemeines Erstaunen hervorrief.

Nachhaltige Wirkung und erfolgreiche Nachahmung ist freilich erst dann zu erwarten, wenn der ganze Lehrstoff mit Anleitung u. Stoffverteilung vervielfältigt in jedes Lehrers Hand ist; das wird voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit eintreffen, da das gesamte Materiale mit der bereits großmütig zugesicherten Unterstützung des Stadtschulrates im Druck erscheinen wird, wonach ich einen Einführungskurs für Lehrer u. Lehrerinnen abhalten werde.

Am 28. u. 29. Juni veranstaltete ich zur Feier des Zwanzigjährigen Bestandes der Schule eine Ausstellung von Zeichnungen der VI. (Abschluß-) Klasse, der 2 Klassen der Fortbildungsschule u. der beiden Handfertigkeit-Kurse.

Der anerkannte Fachman, v. Calisto schreibt in der Päd. Zeitsch. darüber u. a. (VI. Klasse):

„... Es waren nicht bloß Glanzleistungen einzelner aufgelegt, sondern die Arbeiten aller Schüler, ... und gaben ein hübsches Bild eines harmonisch abgeschlossenen Ganzen.“

Ueber die Fachzeichnungen:

„Es erregte allgemeine Bewunderung, was die Schüler dieses (des II.) Kurses gezeichnet hatten.“

Ueber die Handfertigk-Fachlehrer:

„Auch diesen beiden Fachlehrern wurde wohlverdiente Anerkennung zuteil.“

Das Grazer Volksblatt schreibt unterm 29. VI. „Schließlich sei noch für die Veranstaltung dieser Ausstellung Herrn Oberlehrer V. Zack gedankt, unter dessen einsichtsvoller Leitung die Knabenschule in der Hirtengasse trotz mancherlei der Schule ungünstiger

Verhältnisse sich einen ehrvollen Platz unter den Volksschulen in Graz errungen hat.“

Neuzeitige Anforderungen im Erziehungs- und Unterrichtsbetrieb.

1. Schulreisen.

Eine hochherzige Unterstützung des Stadtschulrates ermöglichte es mir, am 12. u. 13. VI. mit über 70 Schülern der Oberklassen eine zweitägige, ohne kleinste Unfälle in allen Teilen gelungene Reise über Erzberg-Eisenerz nach Admont zu unternehmen. – Es war das erstmal, daß eine Grazer Volksschule eine Schulreise in diesem Umfange unternahm. Heuer (1909) wurden unter meiner Oberleitung 2 eintägige Fahrten mit bestem Erfolge unternommen u. zwar mit den Schülern der IV.a Kl. auf die Riegersburg, mit den Schülern der V.a Kl. auf den Schöckl.

2. Skioptikon.

Mit dem Skioptikon, das die Schule über mein Ansuchen im verflossenen Herbste erhielt, wurde eine große Reihe von Vorstellungen für die Knaben und Mädchenschule, sowie 3 Vorstellungen für den Verein „Kinderfreunde“ gegeben.

An den großen Veranstaltungen für die Grazer Schu- len im Stefaniensaale beteiligte ich mich nach Kräften. Anlässlich der Rosegger Vorlesung führte ich die Besucher derselben durch eine Lebensbeschreibung des Dichters und Darlegung seiner Bedeutung ein. Bei den Konzerten beteiligte ich mich durch Einrichtung von Chören für die Schüler und bei den letzten durch Darlegung des Lebensganges u. der Bedeutung des betreffenden Tondichters, sowie durch allgemein als trefflich bezeichnete Einführung in den Inhalt u. Bau der Tondichtungen selbst u. in das Verständnis der dabei verwendeten Musik-Instrumente.

4. Jugendspiele.

Zu den bisher üblichen Spielen habe ich im verflossenen Winter als erster in Graz ein neues, das Eis-schießen (auf 3 Bahnen des Schulhofes) mit schönem Erfolg eingeführt. Da wir Lehrkräfte uns so viel wie möglich daran beteiligten, so gaben diese Spiele erwünschte Veranlassung, mit den Schülern in engeren ungezwungenen Verkehr zu treten.

Vom Ministerium zum Mitglied des Arbeitsausschusses zur Sammlung der Volkslieder ernannt. Aufmerksam



gemacht durch meine (früher schon erwähnte) Herausgabe von 3 Heften Volkslieder wurde ich für das ins Leben gerufene Unternehmen „zwecks Herausgabe einer monumentalen Publikation = das Volkslied in Österreich = von k. k. Ministerium für Kultus u. Unterr. laut Erlaß vom 7. VI. 1905 Z. 21.230 zum Mitglied des steirisch. Arbeitsausschußes ernannt u. habe als solches aufgrund meiner Sammelfahrten nach Oberzeiring, Pusterwald, Seckau, Obdach, Eppenstein, Neumarkt, Greith, Zeutschach, Tragöß, Kirchberg a/R, Langenwang, Altenberg, Bärenschütz (Mixnitz) über 400 Nummern gesammelt, wovon bereits 300 an die Zentralstelle in Wien eingeschickt und über 100 Nummern zur Drucklegung eben fertig gestellt werden. Eine Schätzung meiner diesbezüglichen Tätigkeit durch den Obmann des Ausschusses, Regierungsrat Prof. Dr. J. Pommer im Grazer Tagblatt enthält folgenden Satz:

„Bei der nächsten Sitzung ... wird ein eingehender Tätigkeitsbericht erstattet werden, aus der die Öffentlichkeit ersehen wird, ... mit wie hervorragendem Eifer u. mit welchem großem Erfolge gerade Zack auf diesem Gebiete gearbeitet hat.“

Zur Erweiterung meiner allg. Bildung habe ich folgende Reisen unternommen:

Im Jahre 1875 ins Salzkammergut, Oberösterreich bis Passau

—“— 1877 nach Dalmatien u. Venedig

—“— 1888, 1891 nach Bayern (Bayreuth)

—“— 1890 nach Helgoland

—“— 1898 nach Rumänien u. Siebenbürgen

—“— 1900 nach Norwegen.

Darstellung der Schulverhältnisse i. d. Hirtengasse.

An keiner Schule in Graz dürfte der Dienst anstrengender sein, als hier. – Abgesehen davon, daß die Schule an dem äußersten Umfang der Stadt liegt, u. jeder Lehrer an gewöhnlichen Schultagen 2 Stunden Weges zurückzulegen hat, steht es um das Schülermateriale (aus Fabriksarbeiterfamilien) recht schlimm. Vater und Mutter sind meist von 6^h früh bis 6^h abds in der Fabrik, die Kinder werden den schädlichen Einflüssen der Gasse ausgesetzt: Rohheit, Unbotmäßigkeit und sittliche Verkommenheit sind die unausbleiblichen Folgen dieser Verhältnisse.

Aus diesen beiden Umständen, der abseitigen Lage der Schule wie der geistigen u. sittlichen Minderwer-

tigkeit der Schüler, ergibt sich für den Leiter der Schule eine dritte, vielleicht die größte Schwierigkeit, d. i. die Lehrerflucht!

Jeder strebt nach wenigen Jahren zeitraubenden und wenig dankbaren Dienstes die Uebersetzung an eine andere Schule an unter dem Hinweis auf die schwierigen – außerordentlichen Verhältnisse; und die Behörde verschließt sich diesen Argumenten nicht und versetzt die Lehrer. – So entsteht aber ein fortwährender Lehrerwechsel gerade an dieser Schule, wo ein geschlossener, mit den eigentümlichen Verhältnissen wohlvertrauter Lehrkörper am notwendigsten wäre. – Zieht man dazu noch die fast jedes Jahr naturgemäß sich ergebende, wechselnde Besetzung der provisor. Parallelklassen durch kaum flügge gewordene Hilfskräfte in Betracht, so läßt sich aus all’ dem die Schwierigkeit der Stellung des Schulleiters ersehen, zumal die Menge der Agenden von Jahr zu Jahr gewachsen ist u. noch wächst:

Zur Leitung der gewerbl. Fortbildungsschule, die 1894 mit 1 Klasse eröffnet, 1901 durch eine zweite erweitert worden ist, kam die des Handfertigkeitunterrichtes, des Schulgärtchens; die modernen Einrichtungen, wie Schüler-Ausflüge, -Reisen, Museal-, Konzert- und Theaterbesuche, Jugendspiele, Skioptikon machen ihre Ansprüche auf die Arbeitskraft u. die Zeit des Leiters gelten. In diesem (1909) Jahre kam noch die Oberaufsicht über den neu errichteten Schülerhort dazu.

Trotz der hier geschilderten ungünstigen Verhältnisse bei stets wachsenden Anforderungen habe ich diesen Posten zu verlassen nie gestrebt u. werde ihn auch mit unverdorbenem Eifer halten, solange meine Kräfte reichen.

Graz, am 3. August 1909

Viktor Zack

Oberlehrer





Verzeichnis

Liste¹ aller Lieder, Jodler, Tänze und Sprüche, die in der Sammlung Viktor Zack im Steirischen Volksliedarchiv vorhanden sind

A

A Bauer bei der Nacht der hat sei ganze Lebenszeit.	HS 655	Aber heidschi bumbeidschi, schlaf lange	HS 729
A bissl kurz u a bissl lang u. a bissl uma wutzln	HS 676	Åber i u. mei(n) Derndl san in Wåld außi gång	HS 48
A Buchserl z. Schiaßn.	HS 707	Aber im Wald draußt steht a Hütterl	HS 647
A Büchserl z. Schiaßn.	HS 707	Åber Leutl, wån's singa wollt's, so singt's schö(n) stoasteirisch	HS 48
A Büchserl zan Schiaßn	HS 670	Aber Leutln wanns singen wollts	HS 646
A Busserl is a spaßigs Ding.	HS 648	Åber Lumpn müassn sein, åber Lumpn håbns Geld	HS 1351
A Diandl geht um Holz in Wald	HS 678	Aber lusti is Zigeunerleben.	HS 655
A Dimerl geht um Holz in Wald recht zeitlich in der Fruah	HS 706	Aber schön blau, blau, blau, ist der Himmel.	HS 688
A guats Glaserl Weinl, was Saftigs im Reindl	HS 369	Aber so zwoa wia mir zwoa.	HS 655
A halb Bier is net z'viel, a halb Wein is net aus	HS 675	Aber Suserl, du ghörst mir	HS 655
A Liadl zu singa a Liadl a neigs	HS 645	Aber Treu u. Redlichk	HS 664
A Liadl zu singan, a Liadl, a neugs von Adam und Eva	HS 658	Abg'wiesen	HS 721
A Liadl zun singan, a Liadl a neugs, wia Adam u. Eva.	HS 48	Abgesang	HS 370
A Liedla z'singa, a Liedla aufs Neu	HS 694	Abgesang nach Soldatenlied „Es ist kein schöners Leben“	HS 370
A Maderl wollte fruahr aufstehn	HS 650	Åbr Deandl, wånnst willst	HS 370
A Maderl wollte fruahr aufstehn, wollt gehen in den Wald	HS 706	Åbr dös Musikantn derft's uns net auftandeln *	HS 647
A Müli hats ma z'trinkn gebn	HS 682	Åbr eins zwei und drei	HS 651
A Sprung übers Gasal	HS 688	Abr eins, zwei und drei	HS 370
A, a, a, der Frühling der ist da.	HS 660	Åbr Lenz ... was wirst du spielen.	HS 1351
Aaa gehst mit zum Kindl a	HS 675	Abschied	HS 678
Åb'r dös Musikanten derft's uns net auftand'ln	HS 48	Abschied des Rekruten	HS 28 a
Åb'r ins Gailtål eini geh i's jagern	HS 48	Abschied des Rekruten	HS 675
Åba lustig is 's Zigeunerlebn, fidera la la hodero	HS 370	Abschied des Soldaten!	HS 689
Aba Suserl (Jodler)	HS 370	Abschied Lied von der Geliebten	HS 663
Abend spat	HS 682	Abschied vom Gnadenorte	HS 636
Abendglöcklein	HS 1353	Abschied vom Rekruten	HS 721
Abendlied.	HS 660	Abschied von den Bergen.	HS 660
Aber dö mit ihre schwarzn Augn	HS 646	Abschied von den Bergen	HS 676
Åber dö-i mit die schwarz'n Aug'n	HS 48	Abschied von den Bergen	HS 678
Aber ein zwei und drei und alt ist net neu	HS 651	Abschied von Tirol	HS 1353
Åber eins zwei und drei, Und ålt is net neu	HS 721	Abschiedslied	HS 660
Aber eins, zwei und drei, alt is net neu	HS 655	Abschiedslied	HS 674
Aber Franzl i bitt di	HS 658	Abschiedsvers	HS 371
		Ach dann schlaft süß und sanft, er nicht vom Schlaf erwacht	HS 40
		Ach Freuden über Freuden! Ihr Nachbarn, kommt zu sehn	HS 685

¹ Nach Titel, Lied- bzw. Textanfang in der Originalschreibweise. Mit * sind jene Archivalien gekennzeichnet, die in dieser Publikation abgedruckt sind.



Ach Gott wie gehts im Kriege zu	HS	651	Almfahr'n	HS	721
Ach Gott, wie gehts im Kriege zu	HS	683	Almlied	HS	649
Ach Gott! Wie schmerzlich ist die Thräne	HS	637	Almlied	HS	658
Ach liebstes Schäflein mein, sag, was soll dieses sein	HS	653	Almlied	HS	659
Ach nit, ach nit du toter Mann Tu mich hinwegreißen	HS	653	Almlied	HS	660
Ach siehe nur o Sünder, o Sünder	HS	40	Almlied/Wildschützenlied	HS	718
Ach so ist den Jesus Todt	HS	28 a	Almlust	HS	656
Ach was kann auf ganzer Erden	HS	663	AlmröserIn	HS	678
Ach weh, ach weh was haben wir jetzt getan	HS	40	Almwirtschaft	HS	663
Ach weich von mir ergrauter Mann	HS	653	Alpen Lied	HS	688
Ach wer ist vor der Tür	HS	653	Alpenlied	HS	703
Adam ist gestorben, der fromme Mann	HS	666	Als der Bua auf Urlaub ging	HS	688
Adam Testament	HS	666	Als er aber die verbotne Frucht hat	HS	653
Adam u. Eva	HS	48	Als ich an einem heißen Sommertag jupeidi	HS	662
Adam u. Eva	HS	658	Als ich an einem Sommertag von hinten und von vorn	HS	371
Adam und Eva	HS	656	Als ich auf Wean auffi geh	HS	48 b
Adam und Eva Lied	HS	645	Als ich einstmals spazieren ging	HS	663
Ade, zur guten Nacht	HS	729	Als ich lieben noch nicht kannte	HS	1351
Adio o eitle Welt! wies also Gott gefällt *	HS	670	Als junges Mädchen hab ich schon erfahren	HS	1353
Adje, o eitle Welt, weils also Gott gefällt *	HS	684	Als nun die große Stadt Beograd	HS	663
Admonter Echo Jodler – Hodio itti ho	HS	421	Also nimm i meine Büchse, geh hinaus in den grianen Wald	HS	40
Adriacher Lied	HS	1352	Alt is net neu	HS	655
Af da Radstatter Alm, da geht da kalt Wind	HS	694	Alte Mirl von dir will i net scheiden	HS	659
Aghauste Bauer Bauernlied.	HS	670	Alte Schwieger	HS	36
Ah weng sikkeresch a weng sakkeresch	HS	646	Alter ... Steirischer	HS	369
All ihr Brüder geht mit mir	HS	371	Alter Vordernberger Tanz	HS	646
All ihr Brüder geht mit mir	HS	678	Altes goldenes A. B. C.	HS	659
All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir	HS	721	Altes Lied	HS	369
Alle auf vom Schlaf erwacht	HS	656	Altes Soldatenlied	HS	370
Alle Leut loßt mir zu hörts mit Vergnügen	HS	681	Altes Soldatenlied	HS	655
Alle Leut, hörts mir zu, loßt mit Vergnügen	HS	681	Altes Weihnachtslied	HS	675
Alle meine lieben Herrn u. Frauen laßt euch sagen	HS	690	Am Aueringspitz ham die Gamsla ihrn Sitz	HS	665
Alle Menschen müssen sterben *	HS	637	Am Bergerl da steh'n zwoa Tannabam	HS	369
Alle Menschen, die ein gutes Herz haben,	HS	371	Am Bergerl hoch drobn ja wo das Edelweiß blüaht	HS	665
Allein auf Gott, setz dein Vertraun	HS	659	Am Feste der h. Dreikönige	HS	667
Älles is vuller Freud in der schönst'n Frühlingszeit	HS	48 b	Am jüngsten Tag san die Schulden so guat	HS	28 a
Alles ist mein	HS	678	Am Land verschwinden die Fuhrleut scho bald	HS	660
Alles ist voller Freud, bei schönster Frühlingszeit	HS	663	Am Monta tan ma auf d Alma fahrn	HS	721
Alles was die Sonn bestrahlet ist vergänglich	HS	637	Am Riegerl	HS	369
Alma Lied	HS	688	Am Riegerl steht die Hüttn	HS	721
Almaliad	HS	656	Am Riegerl steht die Hüttn, die Küah gehn ins Tal	HS	729
Almaspitz	HS	655	Am Sonntag is Scheiflinga Kirta	HS	1353
Almaspitz	HS	660	Am Sunnta is Scheiflina Kirta	HS	721
Almaspitz	HS	718	Amal auf, 2 x drauf dreie hoch, viere noch	HS	655
Almbesuch	HS	675	Amal bin ihs ganga wuhl auf die Gassn	HS	665
Almbesuch	HS	707	Amol bin i gangan wohl auf die Gässn	HS	651
Almbesuch	HS	721	An der Quelle sah der Knabe	HS	660
Almbesuch *	HS	736	An einem heißen Sommerabend saß ich vor meiner Hüttenür	HS	706
Almer Lied!	HS	689			



An einem heissen Sommertage Sass ich vor meiner Hüttentür	HS 1353	Auf der Alm ragt ein Haus So still und sanft ins Tal hinaus	HS 1353
An einem heißen Sommertage saß ich vor meiner Hüttentür	HS 1352	Auf der Alm, da is a wahre Freud	HS 660
An einem Sonntagmorgen	HS 647	Auf der Alma drob'n	HS 721
An einem Sonntagmorgen in aller Fruah	HS 40	Auf der Ålma drobn, då is a lustigs Lebn	HS 421
An einem Sonntagmorgen recht zeitlich in der Fruah	HS 655	Auf der Alma finden die Küah s' beste Gras	HS 676
An einem Sonntagmorgen, wohl in aller Fruah	HS 651	Auf der Halt	HS 658
An einem Sonntagsmorgen, Ja wohl in aller Fruah	HS 694	Auf der Hochstraßer Alm geht a hantiger Wind	HS 706
An einen Sonntagsmorgen	HS 644	Auf der Niedering	HS 369
An Goasbock habn ihrer zwoa scho längst g'wusst	HS 662	Auf der Schwoag	HS 721
An Sprung übers Gasserl an Juchezer drauf	HS 703	Auf die Alma auffi treiben, weil das Wetter is so schön.	HS 655
An unschuldigen Kindlein Tag	HS 704	Auf die Alma auffi treibn.	HS 370
Angali, wangali ziggali gu	HS 28 a	Auf die Nacht gehst d' net schlâf'n	HS 48
Angerl, wangerl, schnapp mi net	HS 28 a	Auf die Nacht gehst net schlofn	HS 646
Annamirl	HS 643	Auf grüner Aue, wo Davids Hütte stand	HS 656
Annamirl, Annamirl, Annamirl mach auf	HS 651	Auf Hirten, erwachet, versammelt euch all	HS 684
Annamirl, Annamirl, Annamirl, mach auf!	HS 707	Auf ihr Hirten schlaft ihr dann?	HS 656
Anruf	HS 728	Auf ihr Hirten, Hirtensleut Hört eine große Freud	HS 371
Ansinglied	HS 658	Auf ihr Hirten, lustig heut	HS 656
Ansinglied zum neuen Jahr	HS 644	Auf und an spannt der Hahn	HS 658
Antoni Lemoni Pomerantschen	HS 369	Auf und an! Auf u. an, spannt der Hahn	HS 658
Antoni, Lemoni, Pomerantsch'n gugu	HS 28 a	Auf und auf waschlnass, D' Schuach voller Lam	HS 639
Antwort zum Hochzeitslied	HS 681	Auf und auf waschlnaß	HS 703
Arbeitslied *	HS 659	Auf und auf waschlnäss, d' Schuach voller Sând	HS 28 a
Arbeitslied	HS 660	Auf, auf Dernderl mach auf	HS 721
Aria	HS 369	Auf, auf ihr Hirten von dem Schlaf	HS 656
Aria des Nativitate D. N. F. Xte Canto	HS 723	Auf, auf meine Noehborn, wos schloft ihr so lang	HS 28 a
As Derndl von Bertalsgrab'n möcht an Buam gern hâbn	HS 48 b	Auf, auf Moizele *	HS 736
As Dirndl geht sunnseitn auffi, der Bua	HS 421	Auf, auf, auf, Nachbä, geh steh gschwind auf!	HS 704
Auf an anderen Berg in an anderen Thoal	HS 678	Auf, auf, auf, Riapl, Steffl auf	HS 371
Auf auf all bey Zeiten, was gibts denn mehr Neues	HS 371	Auf, auf, Dianderl steh auf	HS 655
Auf auf auf ihr Hirten, nicht schlafet so lang *	HS 685	Auf, auf, es kommt der Tag	HS 664
Auf auf Buam mit Fleiß, wieder a Liadl a neuigs	HS 674	Auf, auf, ihr Brüder zum letzen Male	HS 683
Auf auf Dirnderl mach auf	HS 370	Auf, auf, ihr Hirten, wia mögts denn schlafn	HS 684
Auf auf ihr Brüder und seid stark	HS 663	Auf, auf, lbr Nachbar, mein schlaf nit so lang	HS 678
Auf auf ihr Kameraden	HS 663	Auf, auf, meine Hirten, nit schlafet so lang	HS 699
Auf d. Alma drobn da is a lustigs Lebn	HS 1351	Auf, auf, o Mensch u. dich nicht säum	HS 656
Auf d' Wochn, da kimmt halt da Schneida	HS 662	Auf, auf, o Mensch und dich nicht säum	HS 657
Auf da Alm is koa Bleibm	HS 646	Auf, frisch lusti an heut	HS 712
Auf da Alm, da is's a wahre Freud.	HS 660	Auf, frisch lusti an heut, was muaß denn doch dieses sein	HS 658
Auf da Alma drobn Is a lustig's Leb'n	HS 651	Auf, ihr Hirten auf stehts geschwind	HS 666
Auf da G'wah'n der kloan Hâhn rauscht u. rodelt	HS 28 a	Auf, ihr Schâflein, fromme Seelen	HS 699
Auf dem Berge	HS 1353	Auf! der Krieg ist auserkoren	HS 674
Auf dem Heimwege	HS 703	Auf'n Bergerl hoch drob'n, wo das Edelweiß blüht	HS 40
Auf der Alm	HS 28 a	Auf'n Riedl stehn die Hütt'n	HS 676
Auf der Alm da gibt kua Sünd	HS 1353	Auff auff lieber Pärtl	HS 672
Auf der Alm is koa Bleibm	HS 660	Auff ihr Hirten schlafft ihr schon	HS 672
Auf der Alm is koa Bleibn	HS 659	Auff, auf, Ihr Hirten allzugleich	HS 672
		Aufmunterung zum Bußgeiste	HS 663
		Aufn Montag werdn ma auf di Alma treibn	HS 651



Aufn Riedl	HS 643	Bei die Bauernbuama is ein vakehrti Welt	HS 655
Aufn Riedl stehn die Hüttna, die Küah gehn ins Tal . . .	HS 729	Bei uns auf da Ålm is a Leb'n	HS 40
Aus dem Guten Hirtenspiel	HS 660	Bei uns auf der Alm	HS 721
Aus den Reben in die Tonnen	HS 678	Bei uns auf der Alm is a Leb'n	HS 640
Aus Lieb verwundter Jesus mein!	HS 28 a	Bei uns auf der Alm is a Leb'n	HS 729
Aus meinen Herzen wünsch ich dir		Bei uns auf der Alm'n do z'goit der Schne nied	HS 28 a
Das allerbeste	HS 688	Beim alten Lindenbam	HS 658
Aussee is a lustigs Tal	HS 665	Beim alten Lindenbam wos Bankerl laht	HS 655
Ausseer	HS 639	Beim Brecheln	HS 40
Ausseerlied (Ausseer in Wien)	HS 665	Beim Brünlein ka Wasser	HS 689
Auszähl-Vers	HS 28 a	Beim Tod eines Priesters	HS 637
Auszählen	HS 28 a	Bekehrer euch ihr Christen, den kurz ist die Zeit	HS 653
Auszählen beim Spiel	HS 28 a	Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher	HS 369
Auszählvers *	HS 639	Berglied	HS 663
Auweh auweh	HS 1352	Bergmannslied	HS 1353
Ave Maria, bist voll der Gnaden	HS 657	Beschneidung Christi	HS 672
Ave Maria, jungfräuliche Zier	HS 678	Besser a Laus im Kraut Als wia gâr ka Fleisch	HS 28 a
Ave! Ave Maria, jungfräuliche Zier	HS 636	Betracht is den Bauernstand	HS 660
Åwar insa Regiment, d'ös liegt in Bosnien drin	HS 674	Beträcht ma den Bauernständ	HS 40
B			
Bald scheiden wir von diesem Kreise	HS 48 b	Betrübte Herzen wendet euch	
Bald schreiten wir aus diesem Kreise	HS 371	erhebt euch Herz und Sinn	HS 657
Ballade	HS 648	Bettlweibl u. Bettlmandl	HS 658
Ballade	HS 682	Bettlweibl will kiefahrtn geahn	HS 658
Ban Ball in der Pause Is ausgrufen worn	HS 1353	Bfiat di Gott, schiane Alma	HS 713
Ban Brückle koa Wässer, ban Bachle trukkn	HS 48	Bin a Jagersmann I trags an grauen Rock	HS 661
Ban Brünle koa Wasser ban Bachle trockn	HS 646	Bin a lustiga Halderbua drobn auf der Alm	HS 658
Ban Kotabuern han i Goas ghaltn	HS 661	Bin a lustiga Tiroler,	
Bärenschütz III	HS 639	I hab zan Schiaßn mei Freud	HS 662
Baßhammer	HS 646	Bin a lustige Bauer	HS 636
Bauer häng dei(n) Bummerl ån *.	HS 28 a	Bin a lustige Bauer heiß Kaspar mit Namen	HS 636
Bauer häng des Bummerl	HS 636	Bin a lustiger Bauer heiß Kaspar mit Nahmen	HS 663
Bauer schau schau, ziaz kumet da Wauwau	HS 28 a	Bin a lustiger Bergler *	HS 640
Bäuerlicher Namenstag Glückwunsch	HS 371	Bin allzeit lustig u. niemals betrübt.	HS 636
Bauern-Lied	HS 1352	Bin allzeit lustig u. niemals betrübt	HS 653
Bauernknecht	HS 648	Bin d. Almenbacher Franzl bin	
Bauernkost	HS 721	a lebmfrischer Bua	HS 682
Bauernliad	HS 644	Bin ichs ein armer Mann	HS 636
Bauernlied	HS 670	Bin is da Steirabua	HS 648
Bauernlied	HS 1353	Bin nacht'n spât auf d' Alma gâng	HS 28 a
Bauernstand	HS 660	Bin nachten gar spat in das Gassln ganga	HS 658
Bayrisch Hiasl.	HS 662	Bin nachten sehr spat in das Gasseln ganga	HS 655
Bayrisch Hiasl	HS 694	Bin nachtn gâr spât in das Gassln gânga	HS 370
Beglückt durch dich Beglückt durch mich	HS 663	Bin nachtn spât auf d' Alma gang	HS 639
Beglückt in Lieb und Freude!	HS 660	Bin nachtn spât aussigânga u. hân	
Begräbnißlied	HS 637	a schöns Zeiserl gfânga	HS 707
Bei dem Hüttal steht a Bankal	HS 1353	Bin nachts spat außigânga	HS 729
Bei dem König mit nassen Wangen.	HS 660	Bin's a Jaga, tua gern naschn,	
Bei der erstn Hüttin bin i niedergessn	HS 1351	trags a Pulva in da Taschn	HS 369
Bei der Festung Przemysl	HS 683	Binderlied	HS 644
Bei die Bauernbuama is die vakehrte Welt	HS 370	Biss'n muaß's sei(n)	HS 369
		Bitt Enckh schön, Bitt Enckh schön stâts	
		nur balt auff	HS 672
		Bitt enk schön, bitt enk schön	HS 699
		Bitte um Heiligkeit	HS 660



Blaue Fenster	HS	648
Blauer Montag	HS	36
Blauer, blauer Fingerhut steht der Jungfrau gar so gut	HS	28a
Blauer, blauer Fingerhut steht der Jungfrau gar so gut	HS	369
Blower Maunta, blower Maunta, iss Feiertag oder Werta	HS	36
Boarisch Hiasl	HS	647
Boarische Hiasl Liad	HS	694
Boarischhiaslliad	HS	655
Bocklied	HS	665
Böhmen	HS	665
Böhmenland so weit und breit, hat jeder seine Schuld	HS	371
Boshafte Welt, tu sagen	HS	656
Bosnienlied	HS	648
Bosnierlied	HS	48b
Bosnierlied	HS	659
Bosnierlied	HS	674
Bosnierlied	HS	683
Bosnierlied	HS	683
Branntweinlied	HS	660
Brauchst nit so lang draußn beim Lindenbaum stehn	HS	665
Brauer	HS	731
Brombeerlied	HS	706
Brombeerlied	HS	1351
Bruada Liadali, Bruada Liadali, warum saufst du so viel	HS	28a
Bruada was i hör von dir A Weib hast du dir gnommen	HS	717
Bruder, tun wir schauen	HS	636
Bua wanns du schiaßn willst	HS	655
Bua wannst schiaßn wüllst	HS	662
Bua willst auf 'd Alma fahrn	HS	678
Bua, wanns d' willst am Hahnbfalz geh'n	HS	721
Bua, wannst schiaßn willst, muaßt a Schneid håbn	HS	370
Bua, willst am Hahnbfalz	HS	707
Büaberlgsang	HS	662
Buama geths (her) zu mir, was i Enk sag	HS	672
Buama steht's auf, steigt's aussa aus die Nesta!	HS	369
Buama stehts af vom Schlaf, eilts na fein gschwind!	HS	28a
Buama stehts auf, steigt's außa aus die Betta	HS	369
Buama, hiatz gehts außa, außa aus die Hitta	HS	369
Buma, buma	HS	40
Bußlied	HS	672

C

Canonischer Jodler	HS	369
Christus ist erstanden, o Maria, von seiner Marter	HS	728
Cimone-Lied	HS	674

Cimone Lied	HS	683
Crambambuli	HS	676
Crambambuli, das ist der Titel des Tranks	HS	676

D

D Bäurin mog mit Schmolz nit gfulgn	HS	36
D Jager, der spannt sei Büchserl	HS	708
D Kuahdirn bein Melchen, die jodlt allemal	HS	715
D Lahnsattler Holzknecht	HS	662
D lustige Jager	HS	707
D lustige Sontag Nacht!	HS	689
D Maurerleut prahln si als wan d' Zimmerleut nix warn	HS	690
D Schwoagrין	HS	703
D. alte Lindenbaum	HS	658
D. Brantw. is des Morgens gut	HS	659
D. faule Jager	HS	643
D. Fleischhauer san Ochschinder	HS	655
D. karntnarischen Almen – holahoddi o-i	HS	715
D. Kuehbua Halter	HS	703
D. Steirer auf d. Wacht zu Lemberg	HS	683
D. wälisch Hans	HS	659
D' ält'n Weiber, d' ält'n Weiwa håbn a Hosntürl gfundn!	HS	674
D' Bäurin schreit der Oberdirn	HS	659
D' Bretterschupfn	HS	369
D' Haubitzn ziagn in Russisch Poln	HS	721
D' Himmelslucka	HS	28a
D' Kohlbauern	HS	675
D' Küahdirn ban Mölchn dö jodelt allemal	HS	48
D' Speilbrunner san lusti, San ollwal fidel	HS	40
D' tärrisch Hiasl	HS	649
D' Weihnachtszeit	HS	1353
Da åghauste (oder Sulmtaler Bauer)	HS	721
Da åghauste (oder Sulmtaler) Bauer	HS	651
Da boarisch Hiasl	HS	694
Da Bua geht zan Dirndl Ba da stockfinstan Nacht	HS	40
Da Bua vakaft sain Ak'r u. Pfluach	HS	658
Da das Gebot ward angestellt	HS	653
Da das Gebot wird angestellt	HS	653
Da draußn auf dem Berge, da wehet der Wind	HS	721
Da Feistritzer Pfarrer u. unser Gemeindeschreiber	HS	48
Da Goasbock	HS	662
Da Gott in seiner Herrlichkeit schwebt	HS	653
Da Guggu im Wåld håt zwa rauche Füaß	HS	1351
Da kloa Vadrahti	HS	369
Da Lahnsattler Holzknecht is a lustiga Bua	HS	662
Da Mautner schreit aussa	HS	665
Da Mautner steht auf	HS	665
Da Nochba von da Grod'n, schickt mi he	HS	655
Da oghauste Bauer	HS	662



Da san ma halt gsess unterm Holzapflbam	HS 661	Das Fegefeuer	HS 672
Da san ma halt gsess untern Holzapfelbam	HS 694	Das Fensterl Kreuz	HS 1353
Dã schlâf ma beisâm die gânz g'schlägne Zeit	HS 48b	Das Fenstern Einsteign	HS 681
Da Schneida	HS 662	Das Fischer Madel!	HS 688
Da Schneida z' Mureck hat drei Goaß und vier Böck	HS 713	Das Fräulein vom Gemfersee	HS 1353
Da Schneida Z' Mureck hat drei Goass und vier Böck	HS 721	Das Frühjahr rückt heran im schönsten Steirerland	HS 688
Da Schneider	HS 665	Das Gamserl schiaßn is mei Freud	HS 655
Da Schwäbnkäfa	HS 649	Das Gamserlschiaßn is mein Freud in Wâld	HS 370
Da schwarzbraun Mich'l	HS 28 a	Das ganze Dorf versammelt sich Zum Kirchmeß Tanz i	HS 663
Da sitz ma beinand untern Holzapfelbam	HS 694	Das gekrönte Haupt	HS 660
Da Soma is außi	HS 644	Das Gesellenlied	HS 1353
Da Speikabua	HS 678	Dås hätt i a nia glaubt, daß i mi so weit auffitru	HS 48
Da steh i aufn Kogel	HS 648	Das Häuserbaun	HS 1352
Da steh i halt wieder alloan auf da Höh'	HS 28 a	Das Häußchen am Bann	HS 676
Da steh i schon wieder alloan a. d. H.	HS 660	Das heiligen Drei König-Lied aus dem Oberinntal	HS 722
Da Steirertanz *	HS 707	Das Herbstlüfterl	HS 678
Da Suma is außi	HS 648	Das hon i a nia glaubt	HS 651
Da Summa is aus *	HS 642	Das in Wald finster is, das macht das Holz *	HS 713
Da Summa is aus, i muaß âbi ins Tâl	HS 40	Das is a schöner Herr, der tat uns gfalln	HS 690
Da Summa is aus, i muaß abi ins Tal *	HS 676	Dås is mei Bettl, dås is Dein Bettl	HS 675
Da Summa is aus, i muaß abi ins Tal	HS 721	Das jagen das ist ja mein Leben in Wald	HS 663
Da Summa is außi, i muaß âbi ins Tâl	HS 40	Das Jagern is a woare Freud	HS 659
Da tanzbodn is lukat, unds Diandl is kloan	HS 663	Dås Jâgn is a wâhre Freud	HS 707
Dã unten beim Bâch	HS 40	Das Jesukindlein.	HS 660
Da unten beim Bach	HS 644	Das Joppenlied	HS 658
Da Wagna hat ein einzigen Sohn	HS 665	Das junge Weibchen	HS 665
Da wal i no ledi woar, da hats as thon	HS 678	Das Kapellner Glâut	HS 715
Da Waldmann geht ins Holz, da Waldmann geht ins Holz	HS 28 a	Das kleine Schifflin	HS 646
Da welsch' Jäckl	HS 40	Das Kranksein ist eine harte Buaß	HS 28 a
Dahoam ban Diandl bleib i nit, da gibts mir weit z' viel Flöh	HS 659	Das Kraut soll vorn siad'n u. hinten g'frier'n	HS 28 a
Dangeln	HS 721	Das Lândleb'n hætt Gott geb'n	HS 40
Dangln	HS 370	Das Landlebn	HS 636
Danket dem Schöpfer! groß ist seine Liebe.	HS 660	Das ländliche Leben	HS 663
Daß 's as Kind ka Mâl kriegt	HS 28 a	Das Leben auf der Alm!	HS 689
Daß di, potz Wunder, is das nit a Lebn	HS 699	Das Lerchlein schwingt sich in die Luft	HS 703
Das Arbeitshaus	HS 663	Das Letzte	HS 371
Das Bauernlebn tut mir a nimmen gfreia	HS 1353	Das Lied vom Klادل aufheben	HS 663
Das Bayer – oder Steirer Lied	HS 660	Das Lied vom Sterben.	HS 636
Das böse Weib	HS 48	Das Lied vom Waldhauser *	HS 702
Das böse Weib	HS 688	Das Lied von der Laus	HS 676
Das Dangeln	HS 676	Das Lied von Straßburg	HS 663
Das Dernderl hat an Zurn	HS 658	Das Mädchen und der Jäger	HS 663
Das Derndl geht schattseitn awi	HS 646	Das Mailüfterl.	HS 660
Das Derndl hat an Zorn	HS 721	Das Meer und auch die Flüße u. alles	HS 653
Das Dirndle geht schâtseitn âwi	HS 48	Das Memorare	HS 660
Das Dritte	HS 681	Das Nest im Birnbaum	HS 649
Das Dritte Steyerisches Compliment bey dem Krippel	HS 678	Das neue Modejournal	HS 663
Das entführte Fräulein	HS 370	Das Prinz Johann Lied	HS 370
Das Entführte Freulein	HS 663	Das Râthel Lied	HS 663
		Das Räuberschloss ist längst bekannt von jung und alt	HS 690



Das Rauchfangkehrn trägt hält hiatz gâr so viel Geld	HS 690	Der Auerhahn	HS 721
Das Röckerl grean und grau, am Huat a Federn drauf	HS 676	Der Bauer geht ins Feld hinaus	HS 661
Das Röckerl grün und grau Am Huat a Feder drauf	HS 371	Der Bauer in Eipeldau	HS 663
Das Röckerl grün und grau in Knopf a Neuner drin	HS 371	Der Bauer verkauft sein Acker u. Pfluog	HS 721
Das Rökkerl grean und grau, am Huat a Federn drauf	HS 676	Der Bauer verkauft sein Acker und Pfluog	HS 713
Das Rosenkranzlied	HS 660	Der Bauer verkauft sein Akker u. Pflug	HS 660
Das s Leut gibt, dö recht dolkat seyn	HS 678	Der Bauernbua	HS 48b
Das schlafende Kind	HS 707	Der Bauernknecht	HS 48b
Das schönste Bleamal auf der Alm *	HS 649	Der Bauernstand	HS 40
Das schönste Bleamal auf der Olm	HS 1353	Der Bauersknecht	HS 706
Das schwarzbraune Jodel Lied	HS 663	Der bayrische Hiasl	HS 694
Das sinnliche Vaterland	HS 660	Der Bergmann	HS 663
Das stille Haus	HS 717	Der Bergmann	HS 690
Das Stubenmädy und der junge Herr	HS 663	Der beste Trank	HS 660
Das Talerl	HS 718	Der Boanlkramer	HS 28 a
Das Tanzen das lib ich so leuden	HS 659	Der boarisch Hiasl	HS 1351
Das Thälchen	HS 660	Der boarische Hiasl	HS 48
Das tote Dirndl	HS 370	Der boarische Hiasl	HS 694
Das treue deutsche Herz	HS 1353	Der Branntwein ist des Morgens guat	HS 660
Das unglückliche Ehepaar	HS 717	Der Bua	HS 1353
Dås vakehrte Liad	HS 649	Der Busch'n	HS 48b
Das Vaterland muß ich verlassen	HS 663	Der Deserteur	HS 370
Das Veilchen	HS 660	Der Desserteur	HS 655
Das war in Petersdorf	HS 1353	Der Drechsler	HS 690
Das Wasser is so hell und klar	HS 660	Der Drechsler dreht den ganzen Tag	HS 690
Das Wochenlied *	HS 676	Der Edelweis	HS 688
Das Zweyte	HS 681	Der Einsiedler	HS 663
Daz liet	HS 707	Der Engel Chor	HS 662
Deandl wo host denn dei Liegastatt *	HS 650	Der Engel Chor verkündet	HS 371
Dein Herz und dein Kasten die sän einander gleich	HS 28 a	Der Engel Chor verkündet das Heil der(n?) Hirten dort	HS 662
Deklamation *	HS 737	Der Engel hat mit Gottes Macht *	HS 670
Dem Edlen Raucherorden in Ost Süd West und Norden	HS 663	Der Engelschar verkündet	HS 660
Den Engelischen verkündet – das Heil	HS 660	Der englische Gruß	HS 660
Den Patriarchen hoch erhoben Zum Himmelssaal	HS 660	Der erste steht drob'n auf da Loata	HS 48
Den vergangenen Sommer in 60ziger Johr	HS 659	Der Fähnrich	HS 371
Der A'gsetzte – Jodler	HS 1352	Der Feistritzer Pfarrer is unser Gmeindeschreiber	HS 646
Der Abend spat	HS 707	Der Feldmarsch!	HS 28 a
Der Abschied	HS 1353	Der Fensterstock Hiasl	HS 370
Der åghausti Bauer	HS 370	Der Filzmoser Bär	HS 689
Der ågyptische Josef	HS 636	Der Fleischhacker	HS 1352
Der ågyptische Josef	HS 660	Der frouwen kus smeckt sueze vast	HS 707
Der Almfrieden	HS 1353	Der Frühling kommt herein ins grüne Steirerland	HS 674
Der Ålmsee	HS 40	Der Fuhrmann	HS 663
Der Almsee	HS 675	Der Gams in d' Wandt	HS 650
Der Almsee	HS 707	Der Geist beim Derndl	HS 663
Der Almsee	HS 721	Der Glaube macht selig	HS 40
Der an Bau'rnbuam verächt	HS 48	Der Goaßschottn war scho recht	HS 659
Der an Bauernbuam verächt *	HS 737	Der goldene Rosenkranz, besetzt mit Perlen ganz *	HS 684
		Der goldne Rosenkranz versetzt mit Perlen ganz	HS 657
		Der Guggu im Wald draufst hât zwoa rauche Füaß	HS 370
		Der gute Kamerad	HS 682
		Der Gutte Mond	HS 663



Der Habersack	HS	721	Der Montag, d. M. der muß gefeiert werden *	HS	676
Der Habersack *	HS	655	Der Morgen	HS	684
Der Hammerschmied	HS	690	Der Mutter Leiden *	HS	656
Der Hans von Wällischland	HS	690	Der Nachtwächter	HS	663
Der Hansele is zum Schafan gang	HS	653	Der Nachtwächter	HS	690
Der Hansl is zum Schläfn gang	HS	636	Der Neubayrische	HS	643
Der Hansl treibt Ochs	HS	725	Der Nickl	HS	48
Der Hansl von der Küahalm	HS	1352	Der Nickl	HS	647
Der Heiland ist gebohren, freu dich o Christenheit	HS	723	Der Nonne Beichte	HS	648
Der Herr is gang schlåfn, die Frau is no auf	HS	706	Der oane steht ob'n auf der Loata	HS	721
Der Herr is gång schlåfn, die Frau is noh auf	HS	48b	Der Pfarrer geht sch...	HS	40
Der Herr Pfarrer hat Predigt über die verstockten Sünder	HS	688	Der Pfeifer	HS	48
Der Herr Soldat *	HS	658	Der Pfeifer	HS	648
Der Hetscher!	HS	689	Der Pinzga(uer) Krammer	HS	675
Der Himmel	HS	678	Der Postknecht ist ein armer Wicht	HS	48b
Der Himmel ischt glasheiter	HS	703	Der preußische Deserteur	HS	36
Der Hirtenknab	HS	1353	Der Prophet	HS	678
Der Hochwald	HS	48b	Der Rauchfangkehrer	HS	690
Der Hons von Weleschlond	HS	678	Der rauhe Winter	HS	28a
Der Interlechner	HS	647	Der Reisende auf der Straßen kommt auch in diese Welt	HS	653
Der ist der Herr der Erde	HS	663	Der reisende Uhrmacher	HS	28a
Der Jagersbua	HS	665	Der Reservistenstock	HS	48b
Der Janka is z'rissn bis zum Buckl auf d Höh	HS	40	Der Reservistenstolz	HS	648
Der Janka is zrissen	HS	644	Der Roßknecht u sein Herr	HS	48b
Der Jodlerin Abgesang	HS	676	Der Roßknecht u. sein Herr	HS	706
Der junge Soldat	HS	665	Der Rutudl-dudl-du	HS	639
Der junge Wildschütz	HS	48	Der Schleifer von Paris	HS	690
Der Käfer und die Fliege	HS	729	Der Schmalzführer	HS	659
Der Kamerad	HS	664	Der Schmied	HS	690
Der klagende Bauer	HS	703	Der Schneider	HS	48
Der Klaus	HS	662	Der Schneider	HS	690
Der Kleeplatz	HS	721	Der Schnitter Tod	HS	369
Der kleine Pal	HS	683	Der Schuster	HS	690
Der Kohlbauernbua	HS	690	Der Schuster und sein Freund	HS	681
Der Kohlbauernbua bin i!	HS	689	Der Schütze	HS	678
Der Krieg	HS	683	Der Schwab unterm Herd	HS	663
Der Kuckuck	HS	660	Der Schwalben Wanderlied	HS	676
Der Kuckuck im Wald draußt	HS	655	Der schwarzbraune Michl	HS	713
Der Lahnsattler Holzknecht hat mitn Schwoaggehn	HS	721	Der Schwoagerbua	HS	690
Der liebe Gott ach	HS	639	Der seltsame Edelmann	HS	36
Der Luibner	HS	715	Der sog. Echo-Jodler	HS	715
Der lustige Bauer	HS	648	Der Sommer kommt herein ins griani Steirerlånd	HS	40
Der lustige Jager	HS	643	Der Spielmann	HS	643
Der lustige Wildschütz	HS	703	Der Steirerbua	HS	48
Der Man wierd Selig ohne Rock und Hose.	HS	688	Der Steirerbua	HS	48b
Der Matrose	HS	1353	Der steirische Landwehrmann	HS	683
Der Meister von Paris	HS	706	Der Steirische Landwehrmann	HS	703
Der Mensch braucht a Herzal – Die Erde braucht Regen	HS	688	Der Stodlmar Lena ihrer	HS	665
Der Mensch soll nicht stolz sein	HS	656	Der Summa is aus	HS	676
Der Mensch soll nicht stolz sein	HS	657	Der Summa is aus, ih muaß nieder ins Tal	HS	655
			Der Summa kumt herein	HS	644
			Der Summer *	HS	668



Der Summer geht umer	HS 48	Die alte Schwiega	HS 721
Der Summer geht umer, dás Laub fällt vom Bam	HS 48	Die áltn Weiber soll'n schö(n) sei(n)	HS 28 a
Der Summer geht ummer, das Laub fällt vom Bam	HS 721	Die Bauern Kirchweih	HS 703
Der Sumrapeterl	HS 28 a	Die Bäurin mag mitn Schmalz net gfolgn	HS 703
Der Sumpra Peter	HS 28 a	Die beiden Schlafkameraden	HS 694
Der Sumrapeterl!	HS 28 a	Die Belgiea!	HS 689
Der Tachanierer	HS 721	Die Binschgauer Wallfahrt	HS 676
Der Tapfre Krieger!	HS 689	Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn	HS 676
Der Thurm	HS 662	Die Brüder	HS 648
Der Tod	HS 678	Die drei Hirten	HS 653
Der Tommerl geht losn	HS 662	Die drey schönsten Lebensblumen	HS 660
Der Tonerl geht losen	HS 681	Die Ehleute	HS 688
Der traurige Bua	HS 648	Die Elternlieb	HS 657
Der traurige Bua.	HS 660	Die Erde braucht Regen, Die Sonne braucht Licht	HS 688
Der Tudlhofer	HS 646	Die Feierstunde	HS 663
Der türkische Sterz, Der hât mi vertrieb'n	HS 048	Die feine Familie	HS 48
Der Uhrmacher	HS 665	Die feine Familie	HS 645
Der Veilchenkranz	HS 678	Die Feldflasche.	HS 660
Der verstockte Sünder	HS 653	Die Fleischhauer san Ochsnshinder	HS 370
Der Wald	HS 660	Die G'wohnheit is an eiserne Pfoad	HS 28 a
Der Waldmann geht ins Holz	HS 369	Die Gailtaler Bauern tant Habern ânbaun	HS 729
Der Waldmann geht ins Holz	HS 713	Die Gaistaler Bauern tuan Hâbern ânbaun	HS 370
Der Wanderer	HS 48 b	Die Gamslan schwarz und braun	HS 048
Der Wanderer	HS 678	Die Goas die halt hâlt a langs Paar Haxn	HS 646
Der Weber	HS 690	Die Goas die hat halt zwoa lanki Uhrwaschl	HS 670
Der Wein	HS 678	Die Goas, dô hât zwoa lange Hax'n	HS 48
Der Weinstreit	HS 28 a	Die grüne Felduniform	HS 683
Der Wildschütz	HS 663	Die Halter (!) u. die Holzknecht(!)	
Der Winter is scho umma	HS 708	Habn a in Kind	HS 653
Der Winter is schon uma, I gfreu mich auf den Summa	HS 659	Die Handwerker *	HS 731
Der Wirtin Töchterlein	HS 658	Die heiligen drei König, mit ihrem Stern	HS 28 a
Der Wurzelgräber	HS 688	Die heiligen drei Könige	HS 658
Der Wurzengraber	HS 663	Die Himmelslucka	HS 662
Der Zweier u. Dreier mit dem abgesetzten Vierer	HS 715	Die Hirten	HS 653
Derderl mach auf	HS 721	Die hl: Drei Könige!	HS 28 a
Derderl schau, schau, hiazt kummt der Wauwau	HS 28 a	Die hlg. Katharina	HS 28 a
Derndl magst du net an Apfl, magst du net a Birn	HS 682	Die hoche Alm	HS 369
Derndl was fahlt da denn?	HS 658	Die hoche Alm	HS 682
Derndl, merk da den Bam	HS 1351	Die hoche Alm wird a schon grean	HS 644
Des Abschieders Heimkehr	HS 36	Die hoche Alm wird a schon grean	HS 721
Des Bauers Klage	HS 703	Die hohe Alm	HS 658
Des Reiters Lust	HS 674	Die hohe Alm wird a schen grean.	HS 660
Des Steyrers Heimweh	HS 678	Die hohe Alm wird a schon grian	HS 40
Desserteur	HS 681	Die Holzknecht, das sein brave Leut	HS 655
Diandl bald bald! ban Fensterln wirds kalt	HS 655	Die Holzschâgerbuam	HS 48 b
Diandl was fahlt da denn?	HS 660	Die Jager von No. 9	HS 676
Diandl, bâld, bâld, ban Fensterln wirds kâlt	HS 370	Die Jâhreszeit'n	HS 28 a
Diandle geh spreitz di nit	HS 665	Die Jahreszeitn	HS 665
Die Absag	HS 662	Die Jugendzeit	HS 660
Die Abwechslung	HS 688	Die Jugendzeit	HS 1353
Die Alm is kloanvadraht	HS 715	Die kârtnerischen Alma – Holla re duli je.	HS 421
Die Alpnerin.	HS 688	Die kloane Senderin *	HS 718
		Die Kohlbauern	HS 721



Die Kohlbauernbuam	HS 675	Die Vaterlehre bei der Hochzeit	HS 650
Die krank Schwoag'rin	HS 721	Die verliabte Bürgerl	HS 28 a
Die Lebenszeit	HS 688	Die verliabte Bürgerl	HS 641
Die Led'rer san rar, Die Stiefl san schwar	HS 48	Die verliebte Bürgerl!	HS 639
Die Lerche	HS 1353	Die Wacht am Rhein	HS 28 a
Die letzen Lieben (Schlacht bei Magenta 1859)	HS 683	Die Wanderschaft	HS 688
Die Liab	HS 369	Die Weisbilder Hochfahrt	HS 688
Die Liab	HS 707	Die Welt hat sich ziemlich vermehrt	HS 28 a
Die Liab	HS 721	Die Zimmerleut	HS 40
Die Liab is a Ros'n, sie blüaht a so schön	HS 48 b	Die Zimmerleut	HS 690
Die Liab is a Rosen	HS 648	Dirndl sei gscheit	HS 703
Die liabe Sennderin	HS 718	Dirndl, mirk da	HS 643
Die liebe Feierstunde schlägt ja schlägt	HS 663	Dö die Liab z'erscht löffelweis essen	HS 28 a
Die Luft ist blau, das Thal ist grün	HS 28 a	Dö Himmelslucka	HS 650
Die Menschenalter *	HS 651	Dö vasuacht'n Mentscha	HS 48
Die Mentscha haben	HS 682	Do war amol a junges Weib, A olta Mann war a dabei	HS 369
Die Morgenröt	HS 48 b	Doktor Schwarz	HS 646
Die Morgensonn weckt die Blum aus ihrer Ruh	HS 660	Dooan is a Kapuziner *	HS 717
Die Murthalbahn	HS 665	Dorotka Lied	HS 683
Die nach Amerika bestimmten Kolonisten	HS 663	Dorotka-Lied	HS 675
Die Neuner Jaga	HS 371	Dort droben auf dem Bergerl weht kühlender Wind *	HS 662
Die Neuner Jaga	HS 371	Dort droben auf der Alm, dort is der kloan Platz	HS 369
Die Samstanacht	HS 713	Dort droben vom Berge weht kühlender Wind	HS 669
Die Schlacht bei Leibzig	HS 663	Dort drobn auf'n Eck is a Oansiedlerei	HS 651
Die Schlägler	HS 690	Dort drobn auf'n Eck is a Oansiedlerei	HS 651
Die schöne Joppe	HS 658	Dort dromat auf der Alma, Dort is da Kleeplatz	HS 721
Die Schwagerin und der [...]	HS 650	Dort drunt auf der grünen Au, wo Davids Hütte steht	HS 662
Die Schwoagarin bei der Schattleitenhüttn	HS 665	Dort drunt i. Grabn, da steht a Haus	HS 713
Die Schwoagerin	HS 36	Dort drunt im Grab'n dort steht a Haus	HS 655
Die Senderin Beicht	HS 48 b	Dort drunt in Grabm, dâ steht a Haus	HS 370
Die Senderin und der Jäger	HS 648	Dort drunt in Grabn, da steht a Haus	HS 721
Die Sonn geht auf	HS 636	Dort drunten im Graben dort steht a Haus	HS 665
Die Sonn geht auf u. wieder nieder	HS 48 b	Dort int auf der grean Aue geht der Morgenstern auf	HS 726
Die Sonne sank im Westen	HS 646	Dort ob'n, wo's blau ist, dâ hâb i mei(n) Freud	HS 48 b
Die Sonne sank im Westen	HS 648	Dort oben am Berge weht kühlender Wind *	HS 650
Die Sonne sank im Westen	HS 655	Dort oben am Berge weht kühlender Wind	HS 669
Die Sonne sank im Westen im blauen Himmelszelt	HS 48	Dort oben auf da Höh steht a Oansiedlerei	HS 662
Die Sonne sank im Westen, entschieden war die Schlacht	HS 371	Dort obn auf da Höch is a Einsiedlerei	HS 663
Die Sonne sinkt im Westen, mit ihr beginnt die Schlacht	HS 371	Dort unten im Stalle liegts göttl[iche] Kind	HS 675
Die steirische Roas *	HS 369	Dort unten im Talerl wo das Wasserl herrauscht	HS 718
Die steirische Roas	HS 721	Dort unten im Thalal wo das Wasserl herrauscht	HS 718
Die Stund ist ankommen, nun heißts Urlaub gnommen	HS 656	Dos Dirndl dos möcht i	HS 1353
Die Sun geht auf und wieder zua	HS 648	Dos jogn dos is a wari Freud Dos sogt wul a jeda Mann	HS 1353
Die Sundanacht	HS 688	Dra di huli jä und glei gestern auf 'd Nâcht	HS 370
Die Tabakraucher	HS 688	Drauß am Land is a Freud	HS 663
Die Teppichhändlerin aus Tirol	HS 1353	Drei König führet die göttliche Hand	HS 658
Die Threue	HS 688	Drei Nussn sogt a hat drei Kern	HS 665
Die Tiroler Schützen	HS 688	Dreier Jodler – Holladare di-e wohl auf da Alm	HS 646
Die Traumboten	HS 28 a	Dreiköniglied	HS 665



III. Bärenschützer HS 639
 Droben im Oberland HS 1351
 Drunten im Tale HS 1351
 Du brichst den Schwur der Threue HS 688
 Du flachshaarigs Dirndl HS 640
 Du gifthahnlat's Derndl Sei net a so gach! HS 40
 Du giftlearahnlat's Derndl sei net a so gach HS 646
 Du herzischöns Diandal du liegst mir im Sinn HS 639
 Du Jodl * HS 660
 Du Jodl, du Jodl, gibt Obacht aufs Kind * HS 660
 Du nur Du HS 1353
 Du schwarzaugats Derndl HS 48
 Du wirst mirs ja nicht übel nehma HS 676
 Du woast wohl, du wast wohl,
 die Liab laßt si zwingen HS 678
 Durt unten beim Bäch, wo's Wasserl so rauscht HS 40

E

e Wagner hat an einzigen Sohn HS 665
 Ebenseer HS 421
 Echo Jodler – Hollio iddi jo ho da rei dam de HS 715
 Echo-Jodler HS 639
 Edelschrotter – Drei ho-da-re-i ho-da rä-i di HS 715
 Edelschrotter – Drei hoadrei hoda re i di HS 655
 Edelweiss HS 1353
 Eh die Sunn auf d' Alm fruah aussa geht HS 661
 Ehe-stands Lied * HS 681
 Ehestand HS 646
 Ehestand HS 655
 Ehestand HS 713
 Ehestand HS 721
 Ehstandslied HS 370
 Ehstandslied HS 655
 Ei Diandl, hörst, sagt er, is da recht HS 655
 Ei du Sünder HS 666
 Ei du, m. liaber Bua kehrtst du
 heunt gar net zua HS 655
 Ei du, mei liabe Sennderin,
 du herzliabster Schatz HS 718
 Ei ja, mei liaba Schwoagarin,
 geh mach ma auf dei(n) Tür HS 40
 Ei nur langsâm voran,
 ei nur langsâm voran HS 683
 Ei, du mein steirischer Jâkl HS 684
 Ein altes „Grablied“ HS 669
 Ein altes ‚Heblied‘ aus Salla HS 669
 Ein altes „Heblied“ gebräuchlich in Hirschegg * HS 669
 Ein altes Hirtenlied HS 669
 Ein altes Krippel oder Hirtenlied aus Salla HS 669
 Ein altes Weihnachtslied HS 655
 Ein anderes Hochzeitslied HS 681
 Ein anderes Segenlied HS 660
 Ein Bergmannslied HS 649
 Ein bethlehmitisches Kind HS 685
 Ein betrüb Lied HS 663
 Ein Blumenglockchen von Boden hervor HS 28 a
 Ein Deutschmeister bin i's, ain frischer Soldat HS 708
 Ein freyes Leben führen wir
 Ein Leben ohne Sorgen HS 663
 Ein Gärtner ist, ihr lieben Leut HS 662
 Ein geistlicher Vogelgesang HS 663
 Ein geistliches Lied HS 28 a
 Ein Herr ist im Himml. HS 660
 Ein Herr ist im Himml Ein Herr auf der Erd. HS 660
 Ein Jüngling mit 21 Jahren HS 655
 Ein Kindlein uns geboren ist
 zu Bethlehem im Stall HS 662
 Ein Kriegslied HS 663
 Ein Lied des wir jetzt Singen
 beschreibt die böse That HS 651
 Ein Liedlein zu singen,
 kaan andern geahts nicht an HS 694
 Ein Liedlein anzufangen von
 einem Schäfersmann HS 636
 Ein Liedlein ist worden erdicht
 in einer kurzen Zeit HS 665
 Ein Liedlein ist wordn erdicht in einer kurzen Zeit HS 370
 Ein Liedlein zu singen a Liadl a Neues HS 663
 Ein Liedlein zu singen geht kein andern nix an HS 694
 Ein Liedlein zu singen geht niemand was an HS 694
 Ein Liedlein zu singen Und dass ist
 euch schon bekannt HS 689
 Ein Lumpen Lied HS 663
 Ein Neues Lied HS 663
 Ein obersteierisches Weihnachtslied HS 650
 Ein Pfannenflicker ders recht versteht HS 663
 Ein Schneider ging spazieren aus HS 658
 Ein schönes Lied HS 663
 Ein Schützenlied HS 690
 Ein Sträußchen am Hute den Stab in der Hand HS 678
 Ein Sträußlein am Hute u. Stab in der Hand HS 48 b
 Ein Sünden Lied HS 663
 Ein Sünderin HS 663
 Ein Täubchen liess ich schweben
 mit Blumenpracht dir zu HS 688
 Ein Trauungslied HS 663
 Ein Veilchen blüht im Thale,
 erwacht am Morgenstrahl HS 660
 Ein Wunder ist geschehen
 Dort drunten in dem Tal HS 653
 Ein zotteter Wolf und ein Zotteder Bär HS 28 a
 Eine neue Botschaft, die ist uns ergangen HS 656
 Einen schönen Gruß voraus HS 371
 Einmal in meinem Leben Möcht ich wieder HS 662
 Einmal war ich im Feld HS 656
 Eins, zwei, drei bigga, bogga, bei * HS 639
 Eins, zwei, drei, Bigga, bogga, bei HS 28 a
 Einst geh ich her glaub mirs auf Ehr HS 663



Einst hat mir mein Leibarzt geboten	HS 678	Es ging ein Jäger jagen	HS 370
Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben *	HS 656	Es ging ein Jäger wohl jagen	HS 658
Einst lag ich im Garten und schlief	HS 688	Es ging ein Mäglein zarte wohl zu der Morgenstund	HS 663
Einst lebte ich im deutschen Vaterlande	HS 697	Es gingen 3 Jäger wohl jagen	HS 655
Einst um die Mitternachtsstunde *	HS 669	Es gingen drei Jäger wohl jagen	HS 370
Einst verliebte sich ein Jüngling	HS 663	Es gingen zwei Brüder ins Wirtshaus hinein	HS 28 a
Einu. 20, 22, 3, 4, 5, 26	HS 658	Es ginget ein Jäger spazieren zu der Sennerin ins tiefe Tål	HS 28 a
Elternliab	HS 662	Es git nid Lustigers uf der Wält	HS 721
Elternlieb	HS 639	Es haben ... Mädchen zusammen sich gethan	HS 660
Elternliebe Gstanzln	HS 670	Es haben die Dichter die längst schon verblichen	HS 663
Endlich is der Kriag gekommen	HS 683	Es hat a mahl in Eipeltau	HS 663
Endlich war der Lauf vollendet	HS 371	Es håt amål oana gsågt	HS 706
Engel und Hirten	HS 653	Es håt amål oana gsågt, jå, daß er a treus Dernderl hat	HS 370
Engel und Hirten	HS 690	Es hat ein Bauer ein altes Weib	HS 708
Englischer Gruß	HS 666	Es hat sich halt eröffnet	HS 690
Englischer Gruß *	HS 670	Es hatt' ein Bau'r ein Töchterlein	HS 36
Ennsfluß stelle ein deine Wellen	HS 703	Es is erst hålba neuni, Fridolin!	HS 370
Eppensteiner	HS 647	Es is erst halber neuni, Fridolin	HS 683
Eppensteiner Jodler	HS 715	Es is ja kein Wunder net	HS 670
Er hängt ihr wia(r)a Schnupftüacherl aussa	HS 28 a	Es is jetzt wahrhaftig ein Elend mit mir	HS 681
Er starb und was sagt dir dies	HS 637	Es ist ein Lebn auf dießer Welt	HS 681
Erdenleben Abschied	HS 678	Es ist ein Schnitter, der heißt Tod	HS 369
Erfreue dich, Jerusalem, erfreue dich, o Bethlehem	HS 653	Es ist erst halba neine, Fridolin	HS 655
Erfreut euch, ihr Bürger von Bethlehem	HS 699	Es ist in mein Federbett gar so guat schlafen	HS 665
Erlaub mir, schönste Sennterin	HS 40	Es ist kein Kreatur auf Erden die nicht zur Lieb erschaffen ist	HS 663
Erlaubt mir	HS 703	Es ist kein schöneres Lebn auf dieser Welt zu denken	HS 370
Erlöser dieser Erden muß doch gestorben sein	HS 653	Es ist schon ankommen die Vaterszeit an	HS 656
Erlöser dieser Erden muß doch gestorben sein	HS 666	Es ist vollbracht! Was Gott beschlossen über mich	HS 637
Erst nali håts a Schneewerl g'schnieb'n drauss'n auf da Höh	HS 40	Es kam die gnadenvolle Nacht	HS 684
Erstanden ist der Herr Jesu Christ	HS 728	Es kam ein Knab gezogen	HS 1352
I. Bärenschützer – huli ae di ae *	HS 639	Es kam ein Knab gezogen Wohl in die Welt hinaus	HS 1353
Erwachtet ihr Hirten, nicht schlafet so lang	HS 371	Es kamen die Jahre von 70	HS 682
Erwacht zu neuem Leben steht vor einem die Natur	HS 660	Es kommt schon bald der Liachtmeßtag	HS 670
Erzherzog Johann Lied	HS 661	Es kommt von der Wanderschaft da Bua	HS 1353
Erzherzog Johann Lied	HS 675	Es lebe was auf Erden stolziert in grüner Tracht	HS 678
Es ... amal ana gsagt, daß er a dreits Dianderl	HS 655	Es lebt der Schütze froh und frei	HS 721
Es bimmerlt, es bammerlt, in meinem Schlafkammerl	HS 28 a	Es reit einmal ein Edelmann fort	HS 36
Es blühen die Maien bei kalter Winterszeit	HS 656	Es reit wohl ein Jaga ins Böhmen hinein	HS 658
Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au	HS 656	Es reiten itzt die ungarischen Husaren	HS 721
Es bricht nunmehr die Nacht herein	HS 660	Es reitet ein Ritter wohl über den Gries	HS 370
Es Burebüebli mahn i net	HS 721	Es Reitet ein Ritter wohl über den Ried	HS 663
Es führn es führn	HS 663	Es riet ein Ritter wohl über den Gries	HS 370
Es geht ein Knab spazieren	HS 36	Es ritten 3 Ritter wohl über den Rhein	HS 655
Es geht eine dunkle Wolke herein	HS 721	Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein	HS 370
Es gibt kein schöneres Lebn auf dieser Welt zu finden	HS 655	Es ritten drei Ritter wohl über den Rhein	HS 683
Es gibt kein schönres Leben auf der Erden	HS 694	Es san zwei Hirsch im Wolt	HS 689
Es ging amål a Bauernbua, er ging auf die hohe Ålm	HS 48 b	Es saß ein Käfer aufm Bäumel	HS 729
Es ging ein Jäger ins Jagen drei Stündlein	HS 370	Es schaut mi halt an iada für an Sauschneider an	HS 646



Es schaut mi hält an irda
Für an Sauschneider å(n) HS 40

Es steht a Bleamerl ganz alloan HS 1351

Es wächst ein Blümlein auf dem Feld HS 662

Es wår a lustger Pfeifer,
der pfeift die gånze Nàcht HS 48

Es war a lustiger Pfeifer,
der pfeift die ganze Nacht HS 645

Es war amål a Bauernbua HS 706

Es war amål in Eipeltau a Bauer bei da Nàcht HS 370

Es war ein armer Sünder,
der reiste der Romstadt zu * HS 702

Es wår ein lustiger Pfeifer,
der pfeift die ganze Nacht HS 421

Es war ein Schlößal von Österreich HS 28 a

Es war ein schöner Abend spat HS 707

Es wår ein schöner Abend spåt HS 28 a

Es war einmal 'ne Jungfrau zart wohl HS 036

Es war einmal a Bauernbua HS 648

Es war einmal a Holzknecht so stolz HS 675

Es war einmal am Abend spät HS 1353

Es war einmal ein Abend spot HS 689

Es war einmal ein Eipeltauer HS 655

Es war einmal ein Fräulein Herzensgrün HS 1353

Es war einmal ein junger Knab HS 706

Es war einmal ein Rittersmann HS 702

Es war fuhrwahr wohl ein junger Soldat * HS 681

Es war in mein' Federbett går so schön) schlå'n HS 369

Es waren drei Gesellen HS 1353

Es waren zwei Brüder so hübsch und so fein HS 665

Es wollt ein Jäger jagen HS 370

Es wollt ein Jägerlein jagen HS 643

Es wollt ein Jägerlein jagen HS 729

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn HS 371

Es wollt ein Maderl fruah aufstehn HS 726

Es wollt ein Sünder reisen wohl in die Römerstadt ... HS 702

Es wollte sich einschleichen HS 729

Es zog ein Matrose weit hin übers Meer HS 1353

Es zog ein Soldat ausn Kriege heraus HS 689

Etti, wetti, Fingerhut, Stirbt der Bauer, is' net gut HS 28 a

Etwas von Salzburg HS 36

Eva du bist Schuld daran, na, na HS 40

Ey ey ey ey, was is das für ein Narretei HS 699

Ey, ey, ey, was zappelt dort unten im Heu HS 723

F

Fahr hin o Seel HS 669

Fahr hin, o Seel zu deinem Gott HS 656

Fahre hin o Seel zu deinem Gott HS 657

Fangt schon mehr das Fruahjahr an HS 651

Fastenlied HS 646

Fastenlied (Betrachtung) HS 672

Fein sein HS 643

Feldbauerngassen Jodler HS 421

Feldbauerngassen Jodler HS 640

Feldjäger HS 1351

Feldjäger bin i gwesn, a fescher Soldat HS 683

Fensterln HS 370

Fensterln HS 655

Fensterln HS 1353

Fensterstock Hias HS 645

Fensterstockhias HS 40

Fiakerlied HS 658

Flochlied HS 665

Flöhlid HS 665

Fort braust ein Ruf wie Donnershall HS 28 a

Fort, fort, fort und fort an einen andern Ort! HS 676

Franzerl i bitt doch schau mich nit an HS 663

Fraue(n)lied HS 656

Frauenlied HS 660

Frauenlitanei HS 660

Freid mich nit mei Blut HS 688

Freudenreiche Geheimnisse HS 660

Freut euch des Lebens HS 660

Freut euch ihr Berckleut alle * HS 695

Fridolin und Rosabella HS 370

Fridolin und Rosabella HS 655

Fridolin und Rosabella HS 683

Frisch auf ihr Brüder von der Infanterie HS 683

Frisch auf Soldaten Blut HS 663

Frisch auf Soldaten Blut HS 688

Frisch auf Soldatenblut! Hast einen frischen Mut! ... HS 371

Frisch auf, frisch auf dens Schießen freut HS 36

Frisch auf, frisch auf, der Bergmann kommt HS 690

Frisch auf, ihr Brüder von der Infanterie HS 674

Frisch heimgehn, frisch heim gehn, der Korb ist voll . HS 703

Frisch, frisch, frisch, frisch, frisch, frisch HS 369

Fröhliches Osterlied HS 728

Fromme Lehren deine Herde!
leg nun ab den Hirtenstab HS 637

Früh morgen, wenn die Hähne krähen * HS 662

Früh stehst du bei meinem Grabe, liebe Mutter! HS 637

Frühjahr is lusti HS 644

Frühling HS 649

Frühlingslied. HS 660

Frühlingslied HS 648

Frühlingsliedchen HS 28 a

Fufzger Jodler – Fufzger, Fufzger HS 421

Fuhrmann HS 675

Fuhrmannslied HS 370

Fuhrmannslied HS 655

Fuhrmannslied HS 658

Fuhrmannslied HS 660

Fuhrmannslied HS 663

Fuhrmannslied HS 676

Fuhrmannslied HS 713



Fuhrmannslied	HS 714	Geliebte Sünder, lasst uns gehen	HS 646
Fuhrmannslied	HS 721	Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit	HS 663
Fünfzeiler	HS 370	Gelt du Gimpel hätst mi gern	HS 1353
Fünfzeiler	HS 655	Gelt ös wißts das ich a frischer Wildschütz bin	HS 651
G		Gelt, Derndl i gfall da	HS 721
Gamslerl schiaß'n is mei Freud, in der schön Frühlingszeit	HS 48	Genitoni genitoqum	HS 660
Gärtner	HS 648	Gesang der Holzsammler f. d. Sonnenwendfeuer	HS 649
Gärtnerlied	HS 662	Gestern auf die Nacht, hat mi mei Dirndle launi gmacht	HS 713
Gaßlsprüche	HS 676	Gestern aufs Nocht, Hot mirs mei Dirndle launi gmocht	HS 1353
Gatter	HS 675	Gestern bin i ins Gasseln gânga	HS 40
Gaudeamus igitur, Juvenes dum sumus	HS 676	Gestern bin i ins Gassln gangan	HS 644
Geah is auf die Alm	HS 660	Gestern in aller Fruah	HS 660
Geahs eina alli	HS 655	Gestern in aller Früh	HS 658
Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?	HS 48b	Gib blanker Bruder gib mir Wein	HS 678
Geduldige Schâf håb'n viel Plâtz in an Ståll	HS 28a	Glei dort drob'n auf grüaner Alm	HS 653
Geh auffi auf d Rosstatt, geht da randiger Wind	HS 694	Glei dort drobn auf grüaner Alm steat a greaner Holler	HS 653
Geh auffi auf da Roßstatt, geht a randiger Wind	HS 662	Glei dort oben auf grüner Auen	HS 653
Geh auffi auf die Roßstatt, geht a hantiga Wind	HS 370	Gleich und gleich	HS 28a
Geh Bauer, steh auf Und fuata dein Schimmel	HS 40	Gleiche Jahre zählen viel	HS 688
Geh Bauer, zahl mi aus, es is schoa Zeit	HS 36	Gleiche Jahre zählen viel	HS 646
Geh Bäurin, is den gâr neamd z Haus?	HS 675	Glockenruf	HS 660
Geh du kreuzsaubers Dernderl	HS 1352	Gloria in excelsis	HS 636
Geh du kreuzsaubers Dirndl	HS 1353	Gloria in excelsis	HS 667
Geh du mein liebs Dirndel	HS 681	Gloria in excelsis deo	HS 653
Geh her, mei(n) Burgerl u. lass dir sâg'n	HS 28a	Gloria in excelsis deo	HS 667
Geh her, mein Burgerl u. laß dir sag'n	HS 639	Gloria in Excelsis Deo	HS 690
Geh i hin über d' Alm	HS 369	Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt	HS 690
Geh is her	HS 661	Gmoawirt jo wir hätten a Bitt auf Sie	HS 659
Geh Mädchen ... dich nach Haus	HS 663	Gold und Silber lieb ich sehr, könnt es gut gebrauchen	HS 1533
Geh mein liabe Sennderin, geh setz di her zu mir *	HS 718	Gott griesß dy mein Fränzl	HS 672
Geh na außi in Rosengarten	HS 655	Gott grüaß dich mein Steffl! sei lusti wohlauf	HS 28a
Geh na außi in Rosengârtn	HS 370	Gott grüaß enk	HS 636
Geh, du Rüapl	HS 684	Gott grüaß enk beinanda vazeihts ma mei Frag	HS 371
Geh'n ma aussu aus der Hütte	HS 40	Gott grüß enk	HS 723
Gehst her von Untersteier und fährst ins Oesterreich	HS 40	Gott grüß enk beisammen verzeihts ma die Frag	HS 653
Geht die Köchin in Garten, muaß das Henderl warten	HS 369	Gott grüß enk von Herzen holtselige Leit	HS 723
Geht niamand was ân, i bin der boarisch Hiasl	HS 48	Gott segne das geschloßne Band	HS 658
Gehts Buama seyts munter erwachtet vom Schlaf	HS 652	Gott segne dieses Haus und die da gehen ein und aus	HS 675
Gehts Buama stehts gschwind	HS 636	Gott Vater hat erschaffen in 6 Tagen alls bereit	HS 666
Gehts Buama stehts gschwind auf u. laßt euch was sagen	HS 664	Göttere	HS 666
Gehts Buama stehts gschwind auf zan Hüaten	HS 662	Gotts Wunder über Wunder was ich enk neus will sagen	HS 652
Gehts Buama stehts gschwind auf zun hiaten	HS 371	Grabinschrift	HS 28a
Gehts Buama, gschwind auf, zan hiatn!	HS 28a	Grablied *	HS 637
Geistliches Lied	HS 663	Grad a wank a Schneid	HS 650
Geleite durch die Welle	HS 28a	Gräfin	HS 655
		Griass di God, mein liabi Res'l	HS 694
		Griaß di Gott, mei liaba Gaberl	HS 681



Grieß di Gott mein liebi Nani,
krieg I di nöt, so wain I HS 703

Grieß dy Gott mein Florian HS 672

Groß und wunderbarlich sind deine Werke HS 653

Großbauer HS 639

Großbauer-J. – Hoda roi joi joi HS 715

Große Runde (Bonny grean garters) HS 709

Grüan Samstagnacht HS 658

Grüaß di Gott, grüaß di Gott, das hör i gern HS 707

Grüaß di Gott, mei Sumpra Peter HS 662

Grüaß di Gott, mein Sumparapeterl HS 28 a

Grüaß di Gott, Simal, wüll da wüll wos sog'n HS 675

Grüaß dich Gott, mein Sumpra Peter mein HS 28 a

Grüaß dich Gott, mein Sumprapetterl HS 28 a

Grüaß enk Gott HS 662

Grüaß enk Gott Hiatabuam auf grüner Weid HS 662

Grüaß enk Gott, m. lb. Leutln HS 664

Grüaß euch Gott, meine liaben Leutln HS 28 a

Grüaßn Gott HS 641

Grüaßn Gott unsern liabn alten NN HS 369

Grüß di Gott, o göttlanas Kind HS 722

Grüß dich Gott mein Sumpra Peter HS 652

Grüß dich Gott, Nachbar in all unser Grund HS 656

Grüß enk Gott Fuhrleut seyds da HS 663

Grüß enk Gott, Bubma, seyds alle bersamma HS 652

Grüss Euch Gott ihr Hirten all HS 653

Grüß euch Gott, erbarm in all unser Gmoa HS 699

Gschtzanzln HS 1353

Gstanzl HS 661

Gstanzl HS 682

Gstanzln HS 370

Gstanzln HS 655

Gstanzln mit Klatschen HS 665

Gute Nacht, meine Wohlfahrt ist vollbracht HS 678

Gute Nachtlid HS 728

Guther Mond wia gehst so stille HS 663

H

Hab an oanzign Buam kennt der
koan Derndl hat gliabt HS 658

Hab an oanzign Buam kennt,
Der koa Derndl hat gliabt HS 721

Hab heut die ganze Nacht
vor ihra Hüttgn gwacht HS 678

Hab i net gsagt zu dir komm heut
auf d' Nacht zu mir HS 665

Häbens an totn Hund vajäg(t) HS 370

Habersack HS 370

Habersack HS 713

Häbs dradl auf da Alm, dulio HS 640

Hahnbfalz HS 721

Hahnbfalz gehn is mei Freud HS 721

Hahnlied HS 651

Hahnpfalz HS 662

Hålla re holi a ridi ri hola rei ridi ridiridi å HS 715

Hålt dåhe HS 658

Halt fest an Tugend und an Gott HS 663

Halterruf HS 658

Håm jå Jodler HS 715

Hammerschmied HS 661

Hammerschmiedliad HS 713

Han i ghört an Engel sing u. i woaß nit wo i bin HS 653

Hån i net a schön's Hüaterl auf HS 40

Han oft und wirts öfter HS 1351

Han wohl a a Fadn Zwirn HS 653

Hanchen HS 703

Handwerkerlied HS 370

Handwerkerlied HS 655

Handwerkerlied HS 659

Handwerkerlied HS 660

Handwerksbursche HS 653

Hansl weck die Dirn auf, herala! HS 369

Hansz Buema habs kaina nix kört HS 685

Hants Baurner wer håtts glaubt vor 50 Jahren HS 703

Hants Buama tuats losen, hiaz kummt a böse Zeit ... HS 676

Hants Buama tuats lousn, hiaz kummt a böse Zeit ... HS 683

Hants Buemä, mein sagts mir HS 704

Hanz Bubma wie siehts enk den an HS 652

Hart Härter am Härtesten HS 689

Hart ists wenn im Juli die Sonne niederglüht HS 689

Hat ma mei Vater fufzg Gulden geb'n HS 713

Hat ma mei Vater fufzig Gulden geb'n HS 721

Hausprüche HS 675

He Bua daß du so fest geschlafen HS 681

He Bua Dasti HS 676

He Bua tasti HS 653

He Bua tasti HS 662

He Bua tasti, das heißt schlafen,
reck den Kopf aufd Höh HS 653

He Bua tasti, dös hoaßt gschloffä,
reck in Kopf aufd Hech HS 662

He Bua, das heißt gschloffä HS 636

He Buama, merkts auf all mit Fleiß HS 706

He Buama, werkts allauf mit Fleiß HS 648

He du lieber Bruder was fällt dir denn ein HS 681

He Nachbar, hört das Wunder an HS 672

He was fällt mir heiz glei grad ein! HS 703

He, Buama, mirkts auf åll Fleiß HS 48 b

He, du mein lieba Jakl, Poatsch ein,
es bleibt dabei HS 703

He, Ihr Nachbars Leutl, hob was anzudeuten HS 655

Heblied HS 669

Heblied * HS 670

Heblied * HS 684

Heidi bum beidi lauft a Katzerl HS 658



Heidi pubeidi und heidi zuzu!	HS 715	Hiaz kimmt scho(n) mehr d' schö(n) Frühlingszeit	HS 28 a
Heidschi bumbeschi	HS 729	Hiaz kimmt schon mehr d' schön Frühlingszeit	HS 721
Heil dem Tag! Christ ist erstanden aus des Grabes	HS 660	Hiaz kimmt schon wieder es	HS 660
Heiligste Nacht	HS 670	Hiaz kommt die schöne Frühlingszeit	HS 658
Heimliche Liebe	HS 689	Hiaz kuman halt die Weihnachten	HS 665
Heimweh des Steirers	HS 678	Hiaz kummt d. schöne Fruahjäh bald	HS 658
Heinrich schlief bei seiner neu Vermählten	HS 663	Hiaz steig ma auf'n Tånabam	HS 646
Heint hab'm ma Sonntag, heint hab'm ma Geldtag	HS 721	Hiaz steig'n ma auf'n Tannabam	HS 48
Heint hab'ma Sunntag, heint hab'm ma Geldkost	HS 721	Hiaz wer ma oans singan	HS 655
Heint scheint der Mond so schen, soll i zan Dirnderl gehn	HS 726	Hiaz wern ma a wenkerl a Dummheit probiern	HS 670
Helft Leutchen! mir vom Klagen doch, seht her	HS 660	Hiaz will i halt amal mei Glück probiern	HS 665
Herberg Lied	HS 653	Hiazt bin i schon wiedrum dahi(n)	HS 675
Herbergsuche	HS 669	Hiazt geh i auf die Alma, wos viele Gamserl geit	HS 369
Herr Jesus wollt über die Brück' ausgehn	HS 28 a	Hiazt kummt halt schon wieder dgreaan Samstanacht	HS 658
Herr Oberst von Dorotka, der Vater Augustin	HS 675	Hiazt soll i a Holzknecht wern	HS 676
Herr Oberst von Dorotka, der Vater Augustin	HS 683	Hiazt wer i mi aufmãchn	HS 656
Herr Pfarrer i wünsch' an guat'n Tåg	HS 48b	Hiazt werdn wir ans singan um	HS 370
Herzensload	HS 678	Hidi heidi	HS 636
Herzliabste Senderin geh setz di her zu	HS 658	Hidi heidi u. di Madln de	HS 653
Herzogs Vinzenz Loblied	HS 660	Hier lieg ich nun tu verwesen.	HS 28 a
Heunt, sobald die Nacht anbrach	HS 704	Hier lieg ich und tu verwesen *	HS 639
Heut hab i was gsechen is grueßli und mehr	HS 665	Hier Mensch! hiert lerne was du bist	HS 637
Heut hab ich was gsehen, ist gwißla und wahr	HS 667	Hier von deinem Gnadenthron	HS 660
Heut han i alls bei mir Strumpfbandl, Spagatschmier	HS 697	Hierzt wir ih enk ains sing u. ains sågn	HS 714
Heut is a lustige Suntainocht	HS 688	Hilf uns Maria, die wir dir ergeben sind	HS 653
Heut is die lustige Sontag nacht	HS 689	Himmel und Erd sich erfreut	HS 656
Heut is die Samstanacht	HS 713	Himmel, die Tür	HS 636
Heut is m. Weib ihr Tag, heut sauf i, was i måg	HS 1352	Himmelkreuztausend hiaz falls mir erst ein	HS 688
Heut is scho Samstanacht, wia mir mei Herzerl lacht	HS 707	Himmelslucka *	HS 636
Heut scheint der Mond so schön(n), soll i's zum Derndl geh(n)	HS 48	Hinten ochi, hinten oichi lieg nur zuwi neba oichi	HS 655
Heut scheint der Mond so schön soll is zum Dirndl geh'n	HS 645	Hinterleitner	HS 649
Heut Sonntag da geh i spaziern	HS 645	Hintern mein Vodern sein Stãdl, gigazt und gogazt	HS 28 a
Hey Buema laßts enk	HS 686	Hinters Laurenziberg *	HS 675
Hiazt kommt hålt glei die Liachtmeßzeit	HS 684	Hintn ochi, hintn ochi	HS 370
Hiaz bin i scho wiedrum dahi	HS 707	Hirten auf um Mitternacht	HS 662
Hiaz bin i scho wiedrum dahin *	HS 736	Hirten, auf um Mitternacht! Erhebt Euch aus dem Schlafe	HS 669
Hiaz bin i schon wiedrum dahin	HS 721	Hirtenlied	HS 28 a
Hiaz Buama, spannts die Louser an	HS 683	Hirtenlied	HS 639
Hiaz fahr ma auf Luib'n u. von Luib'n wied'r auf Bruck	HS 40	Hirtenlied	HS 649
Hiaz geh mas hålt eini in d Hütt	HS 707	Hirtenlied	HS 660
Hiaz geh mr in Krãwãtnlãnd nei(n)	HS 40	Hirtenlied	HS 664
Hiaz grãd in die schlechtesten Zeitn	HS 370	Hirtenlied aus Oberwõlz	HS 369
Hiaz hãb i dãs Gamserl auf'n Fels'n dablickt	HS 48b	Hirtenlied Chor der Engel	HS 670
Hiaz hãb i mein Häuserl mit Lebzelt bedeckt	HS 48	Hirtenlied!	HS 28 a
Hiaz hot ma mei Dirndl a Briafal zuagschriebn	HS 40	Hirzt is da Rauhe Winta da	HS 28 a
Hiaz is da rauche Winter	HS 652	Hl. drei Königlied:	HS 649
		Hl. drey König Lied	HS 652
		Ho da ra-i – Ho da ra-	HS 642
		Ho i du lo e i ho ho li di o	HS 715
		Hoach drobn auf der Alm, steacht a Hütterl alloa	HS 678



Hoam, hoam, hoam hoam geh is nit bei da Nacht . . . HS	665	Hörts ihr Musikanten, tan uns nix auftandln HS	665
Hoamatliad HS	660	Hörts Leutl was is das für a Leben HS	665
Hoast nix mehr mit der alten, hat in Bauch vulla Falten HS	655	Hörts Nachbar, ha(n) sag ma HS	684
Hoch drobma auf d. Almaspitz. HS	718	Höttinger Vogelfänger-Lied HS	369
Hoch is d. Kräuterin HS	707	Huisen-Tommerische HS	655
Hoch is die Kräuterin * HS	713	Huli ei duli ei duli HS	369
Hoch ist die Kräuterin, hoch ist die Riegerin. HS	721	Hursti Nachbar, kömts all zam HS	704
Hochzeitlied HS	717	Huz, das Leben ist so schön HS	678
Hochzeits-Lied HS	681		
Hochzeitslied HS	658		
Hochzeitslied HS	681		
Hochzeitslied HS	682		
Hodiri hodiri hodiri jo HS	715		
Hodl di hodl di jodl di ho HS	715		
Hodl i hold i ho ho i i HS	715		
Hofer, Lenz und Lechner, Wia reimt si däs zusämm HS	1351		
Hoid-di di ei jo i dei jo id-di HS	715		
Hol di a o uli HS	639		
Holi auf, gehts Buama stehts auf HS	718		
Holjiiduljo oba Hansl hiaz pass auf HS	651		
Holla Buama was ist das HS	685		
Holla Lustig guata Dinge HS	663		
Holla re ji driri dri jo HS	646		
Holla reituljä di ri di rei di ri HS	715		
Holla, holla, was is das, was i neula gsehn hab HS	653		
Holla, wer ist draußen, wer klopfet denn an? HS	653		
Hollah Buabn HS	703		
Hollaresta („Holla-Resta“) HS	715		
Hölltaler HS	647		
Holz in da Butt'n HS	40		
Holzkliaba HS	369		
Holz knecht HS	731		
Holz knechtbua HS	648		
Holz knechtlied HS	28a		
Holz knechtlied. HS	655		
Holz knechtlied HS	721		
Holzträgerlied HS	649		
Hon i nit a schöns Hüatal auf HS	644		
Hon oft a Stroh gschnittn Hon oft a Heu gmacht HS	40		
Hör i a Gspül der oan brodelt laut HS	660		
Hörst Nachbar, ha sagma, was heut für a Nacht HS	686		
Hört ihr Christen lasst euch sagen HS	371		
Hört ihr Herrn und laßt euch sagen HS	690		
Hört ihr Hirten, lasst euch sagen HS	699		
Hört was ich singen will von dem lustigen Solospiel HS	662		
Hört, in des Himmels Höhen HS	685		
Hörts ihr Herrn u. laßt euch sagen HS	706		
		I bin a junga Bua HS	718
		I bin a junger Wildbratschütz HS	697
		I bin a junger Wildschütz, a lebensfrischer Bua HS	48
		I bin a junges Bürscherl HS	648
		I bin a jungs Bürschel, Zwanzg Jahrl erscht alt HS	674
		I bin a jungs Bürscherl HS	48b
		I bin a jungs Bürscherl HS	655
		I bin a jungs Bürscherl HS	676
		I bin a jungs Bürscherl, koa Mensch känn mis net leidn HS	370
		I bin a jungs Schweizermadl HS	658
		I bin a lustiger Bergler * HS	40
		I bin a lustiger Jagersknecht HS	645
		I bin a Steirerbua HS	660
		I bin amol Rekrut gwen, jetzt is mei Zeit schon aus HS	36
		I bin d. H[ans]. v. W.[eleschlond] HS	678
		I bin da boarisch Hiasl, a lustiger Bua HS	1351
		I bin da boarisch Hiasl, sitz auf meyn grean Huat HS	694
		I bin da Hans von Welischland HS	660
		I bin der Hans von wällisch Land HS	659
		I bin der Hansl von der Küahalm HS	1352
		I bin der lustige Hammerschmied HS	690
		I bin der Tudlhofer von da Sunnseitn HS	646
		I bin der Turlhofer von der Sunnseiten HS	1353
		I bin dös stinknotigs Sunnberger Bäuerl HS	659
		I bin halt a stoanaltes Madl HS	670
		I bin hält a Sulmtåler Bua HS	651
		I bin halt a Sulmtaler Bua HS	721
		I bin halt der Kohlbauernbua u. das a rara Bua HS	690
		I bin in Obersteier dahoam HS	703
		I bin's a Steirerbua, hãb a kernfrisch Bluat HS	48b
		I bins a Fleischhacker abr an lustiga Bua HS	1352
		I bins a junga Wildbrets chütz HS	662
		I bins a junger Wildbratschütz wohl gar a fescher Bua HS	651
		I bins a junger Wildbrets chütz HS	656
		I bins a lust'ger Jagerknecht und schiaß net schlecht HS	48
		I bins a Steirerbua, i trags a Kernnatur * HS	658
		I bins als Jager auf d Alm HS	1351
		I bins da boarisch Hiasl HS	655



I bins da boarisch Hiasl	HS 694	I sing enk a Liad von der Laus	HS 676
I bins da welsch Jäckl, der ginstige Mann	HS 40	I tua mi net fürchtn	HS 682
I bins der boarisch Hiasl	HS 370	I und alle meine G'spa(n)	HS 28a
I bins der Wildschütz Hansl	HS 665	I und alle meine G'span	HS 639
I bleib's jâ noh immer a Bauer	HS 1352	I und du und noch a Mâ(n) hab'n in Wirt in Keller tâ(n)	HS 28a
I bleibs jo noch immer a Bauer	HS 1353	I wand einst Veilchen mir zum Kranze	HS 678
I di-ja i di ri hi-a hu	HS 370	I wer mi net lang bsinna	HS 658
I du all meine Gspann	HS 729	I woaß mir a Maderl a netti	HS 655
I geh aufs Bergerl	HS 660	I woaß mir a Maderl, a netti, sie låßt mi ums Heiratn fragn	HS 370
I geh wohl aus (in) den Rosengarten	HS 40	I woaß net hör i die Kuahglock'n	HS 40
I gfreu mi auf die Samstanacht	HS 369	I woaß net, hör i d Kúahglockn oder zudelt der Schottn	HS 729
I gfreu mi Samstanacht	HS 729	I woaß net, ob i erm derf trau'n, mein Nickl, den groß'n Knecht	HS 48
I glei kloa(n)	HS 48	I woaß net, ob i ihm derf traun, mein Nickl	HS 647
I hab a Dianderl gliabt, habs mit die Wort betrübt	HS 678	I woaß net, wås das Ding bedeut	HS 686
I hab a Kreuz mit mein Weib	HS 662	I woaß nit	HS 649
I hab a Paar rothschwarze Rappen	HS 663	I woaß nit fallt's in himel ob'n	HS 28a
I hâb a schea(n)s Dirndl	HS 48	I woass scho, wås i tua	HS 371
I hab amal a Ringerl kriagt	HS 655	I wollt i könnt a Mautner sein	HS 646
I hâb amâl a Ringerl kriagt	HS 48b	I wollt, i könnt a Gärtner sein	HS 48b
I hab die Manner gar so gern	HS 1351	I wollt, i könnt da Mautner sein	HS 48
I hab dirs schon oft gsagt	HS 713	I wollt, i könnt da Mautner sein	HS 647
I hab einmal a Ringerl kriagt	HS 648	I, du all meine Gspan	HS 651
I hab enk a Häuserl am Bann	HS 676	Ich bin der Schleifer aus Paris	HS 690
I hab mein feins Liebchen	HS 48b	Ich bin der Schneider Ingemir wer Röcke braucht	HS 690
I hab scho 3 Summa mirs Hoamgehn	HS 369	Ich bin der Tod gesandt von Gott	HS 666
I hab scho drei Summa mirs Hoamgeh'n vorgnumma	HS 721	Ich bin ein frischer Wilt Schütz	HS 688
I hab scho drei Summer	HS 707	Ich bin ein junges Weiberl und hab an alten Mann	HS 665
I hab schon 3 Summa mir hoamgehn vorgnumma	HS 655	Ich bin ein lustiger Jägersknecht	HS 665
I hâb schon drei Summa	HS 48b	Ich bin noch ein Kind und muss schon von meinen Eltern	HS 637
I habs a paar kohlschwarze Rappn	HS 658	Ich bin so froh und fröhlich und kenn nicht Sorg und Pein	HS 702
I hâbs amâl a Ringerl kriagt	HS 370	Ich bin u. bleibs eine Schäfrin allzeit	HS 653
I habs amol a Ringerl kriagt	HS 706	Ich bin vom Berg der Hirtenknab	HS 1353
I han an Fuhrmann kennt	HS 651	Ich bins ein Fischer Madel	HS 688
I hân hält a Häuserl am Ran	HS 28a	Ich bins ein lustiger Jägersknecht Schiass auf Reh	HS 697
I han mai Diandel 6 mal gliabt	HS 646	Ich bitt seits a wenk mit Ruh all meine Leitla	HS 681
I han mei(n) Derndl sechsmal g'liabt	HS 48	Ich bitte sehr sieh mich nur an	HS 681
I hob als Holta auf da Olm gar frei und lusti glebb	HS 655	Ich geh herum in weiter Welt	HS 659
I hob dir in d' Äugerl gschaut, die Äuglein die woarn trüab	HS 659	Ich ging an einem Frühmorgen	HS 721
I hobs amol a Ringal krieg	HS 1353	Ich ging an einem Frühmorgen	HS 729
I kann schon machen was i will	HS 681	Ich grüße dich, mein Leopold	HS 656
I kânn's erm net feind sei(n) den Derndl, den kloan	HS 48b	Ich grüße dich, o mein Leopold	HS 657
I komm überall z'spat	HS 681	Ich hab ein kleines Hüttchen nur	HS 663
I möcht so gern tanzen, kanns Mensch nit dazua	HS 678	Ich hab ein Madl gehört	HS 688
I muaß schau'n, wo i mei Reserl find	HS 694	Ich hab mein feines Liebchen	HS 648
I oder Du	HS 1353	Ich hab mein Kindlein schlafen gelegt	HS 707
I sah von fern a Hütterl stehn, da liegt ma wås im Sinn	HS 370	Ich hab mi einmal unterschrieben	HS 36
I siag's scho(n), i kenn's scho(n)	HS 48	Ich hatt einen Kameraden	HS 682
I siags scho(n), i kenns schon *	HS 647		
I siechs amal a Feldmadl	HS 665		



Ich hör ein Pfeifelein pfeifen	HS 648	Ihr Christen herkommet. o kommet doch all	HS 662
Ich hör ein Pfeifelein pfeifen	HS 48b	Ihr Christen nehmt doch euer Leben in acht	HS 656
Ich hör ein Pfeifelein pfeifen	HS 421	Ihr Christen o kommet o kommet doch all	HS 28a
Ich höre ein Pfeifelein pfeifen	HS 648	Ihr Christen, nehmt doch das Leben in acht	HS 657
Ich hört ein Sichelein rauschen	HS 721	Ihr deutschen Brüder hört mir zu	HS 651
Ich kenn ein' hellen Edelstein	HS 1353	Ihr Herren schweiget (Bauernlied)	HS 703
Ich komm herum in weiter Welt such meinen Raub	HS 678	Ihr Hirten all: Was ist, was ist! Erwacht einmal!	HS 669
Ich komme vom Gebirge her	HS 663	Ihr Hirten auf, auf! Nur hurtig u. gschwind auf!	HS 656
Ich komme vom Gebirge her da dampft das Tal	HS 690	Ihr Hirten erwacht vom Schlummer habt Acht	HS 699
Ich komme von Gebirge her, es dampft das Tal	HS 48 b	Ihr Hirten lauft von eurer	HS 662
Ich liebe den Schwager	HS 663	Ihr Hirten machts euch auf die roaß	HS 28a
Ich liebe dich so	HS 663	Ihr Hirten schlaffet nicht, ihr Hirten schlaffet nicht	HS 28a
Ich liebte einst und war glücklich	HS 1353	Ihr Hirten wollt ihr nicht nach Behtlehem gehn	HS 670
Ich lieg jetzt da bin gestorben hier	HS 657	Ihr Hirten, lauft von eurer Herd	HS 669
Ich lieg jetzt da, bin gestorben	HS 656	Ihr Kinder die ihr noch das Glück genießet.	HS 639
Ich preise dich, Gott	HS 658	Ihr Kinder, Jünglinge und Mädchen	HS 637
Ich reise als Uhrmacher von Hauße zu Hauß	HS 28 a	Ihr lieben Leutln hört mi an	HS 40
Ich sah von fern a Hütterl	HS 706	Ihr meine lieben Hirten, steht allesamt auf!	HS 656
Ich schau auffi auf d Radtatt	HS 694	Ihr Steirer! ihr seid halt so sangliche Leut	HS 660
Ich seh von fern a Hütterl stehn	HS 655	Ihr Täubchen, ihr Täubchen kommt alle zu mir *	HS 729
Ich soll sizen zu Gericht.	HS 672	Im Dörferl steht a Hütten a Diandl wohnt dort drin	HS 651
Ich Tod von Gott geschicket bin	HS 653	Im Dörferl steht a Hütterl, a Dirndl wohnt dort drin	HS 706
Ich und mei Bauer san auß gang auf Pürsch	HS 663	Im Fruahjahr	HS 648
Ich und mein Flascherl	HS 678	Im Fruahjahr	HS 649
Ich war einmal ein junger Soldat	HS 665	Im Früahjahr is es lusti, steh auf in aller Fruah	HS 40
Ich war einmal ein junger Soldat *	HS 706	Im Fruahjahr, da baut jeder Vogl sei(n) Nest	HS 48b
Ich war Jüngling noch an Jahren	HS 660	Im Fruahjahr, da is lusti, stehn ma ålle Tåg fruah auf	HS 646
Ich weiß ein stilles Haus am stillen Heiderand	HS 1353	Im Fruahjahr, da is's lusti, stahma auf in åller Fruah	HS 48
Ich weiß ein treue Schäferin	HS 657	Im Fruahjahr, wan's grean wird, Da geht alls da Höh zua	HS 721
Ich weiß ein treue Schäferin	HS 656	Im Frühjahr, wie ist d' Stellung kommen	HS 678
Ich weiß ein weißes Haus	HS 40	Im Gamsgebirg	HS 369
Ich weiß ein weißes Haus *	HS 642	Im Herbst da ist mei Gräste Freud	HS 688
Ich weiß nicht, darf ich ihm trauen	HS 646	Im Herbst hob i mei grösste Freud	HS 1353
Ich weiß nicht, was das Ding bedeut	HS 652	Im Himmel oben is a Wetter	HS 688
Ich will euch was Singen sagen	HS 681	Im Hochgebirge weit und breit	HS 674
Ich wollt ich könnt ein Gärtner sein	HS 648	Im Jahre 76, da hobn's mich assentiert	HS 674
Ich wollt, dass ich ein Jäger wär	HS 689	Im Jahre ein Tausend achthundert achtundsiebzig	HS 683
Ich wünsch a glücklich's neugs Jahr *	HS 369	Im Jahre ein Tausendachthundertachtundsiebzig	HS 659
Ich wünsch dir ein schon gutn Abend *	HS 713	Im Kampf des Erdenlebens	HS 660
Ich wünsche dir auf Erden einen Wagen mit zwei Pferden	HS 688	Im Wald, im Wald, im frischen grünen Wald	HS 660
Ich wüntscht euch aln ein guthe Nacht *	HS 681	In Bachofn draußn Is alles vulla Ruaß	HS 665
Ich zwar ein Schäfer bin	HS 660	In Böhmen liegt ein Städtchen	HS 665
Ich zwar ein Schäffer bin	HS 660	In Böhmen liegt ein Städtchen	HS 683
Ihr boshafte Sünder betrehet auf zu Gott	HS 678	In da vorletztn Faschingnacht	HS 651
Ihr Brüder, seid lustig u. fröhlich beisammen	HS 48b	In dem Frühling meiner Jahre	HS 637
Ihr Buama hiaz tuats losn	HS 655	In der Stadt da bleib is net	HS 651
Ihr Buama seids lusti, bin a gern dabei	HS 670	In Dörferl steht a Hütterl drob'n	HS 48b
Ihr Buama seids lusti, lebts fröhlich wohlauf	HS 640		
Ihr Buama seids lustig seits fröhlich wohlauf	HS 689		
Ihr Christen all zusammen steht nur ein wenig still	HS 666		



In Fasching hab i g'heirat	HS 48	Ja, schauts meine Leut, wia ma leb'n	HS 703
In Gottes Garten glänzt hervor der Rosen	HS 656	Ja, wan wir Steirerbuam	HS 655
In Gottes Namen	HS 660	Jå, wann die Steirerbuam åll beisåm'men sein	HS 370
In Gottes Namen fangen wir an	HS 728	Ja, was denn das is, daß der Schimmel nix frißt *	HS 682
In Himmel da siach i a Lucka	HS 662	Jagaliad	HS 694
In Kaltenstoanagrabn, do is heut Kirta drin	HS 663	Jagdlied	HS 678
In Kartenbüschel drin is da Herz'nssiebma	HS 713	Jagdlust	HS 658
In Niederwölz und Scheifling, in Tiaf'nbach und Pux	HS 48	Jäger	HS 644
In Niederwölz und Scheifling, in Tieffenbach und Pux	HS 646	Jäger Lied	HS 678
In Offenburg dorten hat sie was ergeben	HS 665	Jäger Lied	HS 689
In Schwoagaland draussn, då wächst a grians Hulz	HS 40	Jägerlied	HS 665
In Unzmarkter Brand is a Küah	HS 646	Jägerlied	HS 697
In Wald is mei Leb'n für'n Wald han i Zeit	HS 676	Jägerlied	HS 702
In Wåldern is guat leben, Da tuats brav Wildbret geben	HS 721	Jägerlied	HS 1353
In Wåldern is guat leben, da tuats brav Wildbret geb'n	HS 665	Jahreszeiten	HS 639
In Wåldern is guat leben, faleri	HS 665	Jakob	HS 648
In Wåldern is guat leben, Falleri rux	HS 713	Jesu was soll mir einer geben Daß ich soll kein Sünderin seyn	HS 663
In Worms war ein Husar	HS 682	Jesus Christus ist erstanden	HS 656
Ine, ane, Tintenfass, Geh in d' Schul	HS 28 a	Jesus im Himmelsthron	HS 663
Ineri bineri Trenkerla de	HS 369	Jetz bin ich schon ein Herr Soldot *	HS 658
Ineri, bineri Tschukerla de, divi davi domine	HS 28 a	Jetz is da rauhe Winter da siacht ma um u. um *	HS 652
Ins Gailtal außi geh is jagern	HS 1352	Jetz losts meine liebe Leut'n was i enk will sogen	HS 681
Ins Gailtal ausi geh is jagen	HS 1353	Jetzt bin i schon wieder dahin	HS 681
Interlechner Jodler	HS 715	Jetzt Buama laßt mi red'n	HS 703
Irrendes Schåflein der Feind dir nach fahrt	HS 653	Jetzt Buebma spannets die Louser auf	HS 703
Is der Winter går, Kummt schon 's Fruahjahr	HS 721	Jetzt geh ma auffi auf die Alma	HS 703
Is net des net a schiach'i Nacht	HS 1353	Jetzt gehn ma auf die Alm, i lass mei Stutzerl knallen	HS 639
Isch denn dieses wirklich wahr	HS 721	Jetzt gfreit mich das Leben auf der Welt nimmermehr	HS 688
Ist das der Leib	HS 656	Jetzt hat mir mein Vater mein Erbgut auszahlt	HS 663
Ist das nicht a Larma a 13. Tag schon	HS 678	Jetzt ist der rauche Winter, da sieht man um u. um *	HS 652
Ist doch kein schöneres Leben auf Erden	HS 653	Jetzt ist mein ganzes Leben aus	HS 657
Ist es denn schon wirklich wahr, wie man hat vernommen *	HS 674	Jetzt kommt die Frühlingszeit das ist mir recht	HS 703
Ist meiad kein bessers Leben	HS 663	Jetzt kommt die liabe Weihnachtszeit	HS 1353
		Jetzt kommt die Zeit zum Wandern	HS 655
		Jetzt kommt die Zeit zum Wandern her	HS 370
		Jetzt kommt halt schon mehr die Frühlingszeit	HS 703
		Jetzt kommt halt schon wieder die Falschheit am Tag	HS 658
		Jetzt kommt halt schon wieder' die schöne Frühlingszeit	HS 703
		Jetzt muss ich aus mein Haus	HS 656
		Jetzt muss ich aus mein Haus	HS 663
		Jetzt reis ich als Uhrmacher von Haus zu Haus	HS 665
		Jetzt reisen wir beim Tor hinaus	HS 655
		Jetzt reisen wir beim Tor hinaus	HS 370
		Jetzt sind wir gangen	HS 660
		Jetzt laß mir zue, was Nagsten ist geschehen	HS 672
		Jo i di joi holjo i di jo i	HS 370
		Jo won da Schildhahn bolzt	HS 1353
		Jo, auf da Koppla Alm	HS 649

J

Ja auf d. Alm	HS 658
Jå auf da Ålm is koan Bleib'n	HS 48
Ja auf der Kaplaålm, då hån is auffigschossn	HS 1352
Ja auf der Olm da is so wunderschean	HS 665
Ja du sollst mit Freuden prangen	HS 717
Ja du sollst mit Freuden prangen	HS 658
Jå wånn mir Steirerbuam åll beisåm'men sein	HS 655
Jå weil, ahan, weil mhm! is ba mein Vodan zhaus	HS 1352
Ja wohl schlaffen Bey der Sohn	HS 672
Ja, auf der Ålma drobn, då is a lustigs Leb'n	HS 421
Ja, ich bin zufrieden, geh es, wie es will!	HS 660
Ja, Kohlbauern san ma, ja tiaf aus dem Wald	HS 675



Joargl Lied	HS 675	Juchhe hats g'sagt, hiaz gehts schon guat	HS 642
Jobberliad	HS 721	Judenburger Jodler	HS 665
Jobberlied	HS 658	Judenburger Postwagenlied	HS 665
Jobberlied	HS 660	Jugend	HS 707
Jobberlied	HS 713	Juhe, frisch auf, wens Schiaßn gfreut	HS 694
Jodl, Riapl, gschwind stehts auf	HS 371	Juhe, hoy Buama, auf, auf allesamt	HS 684
Jodler	HS 369	Junger Schweizerbua	HS 1351
Jodler	HS 370	Junges Blut, frischen Mut hab ich nichts zu sagen	HS 653
Jodler	HS 640	Jungfrau ich will ... war zu Errathen geben	HS 663
Jodler	HS 642	Jungfrau Mutter, sinnlich Schöne nimm	HS 660
Jodler	HS 646	Jüngst verliebte sich ein Jüngling	HS 717
Jodler	HS 655		
Jodler	HS 661		
Jodler	HS 715		
Jodler	HS 1351		
Jodler – Drei lei ho-li-o-hi, ei holdi rum du drum	HS 718	K	
Jodler – heidulidi	HS 1351	Ka schöners Lebn kanns nirgends gebn	HS 721
Jodler – Ho da rai ho da rai	HS 715	Käferlied	HS 721
Jodler – Ho daro edi ei ho da roe	HS 662	Kaiser Franz I. von Österreich Begräbnis	HS 676
Jodler – Ho-da-rei ho-di-o	HS 421	Kaiser Franz! wie lang hast du gestritten	HS 676
Jodler – Ho-i-di ho-i-di i ai ja	HS 682	Kaiser, König, Edelmann	HS 28 a
Jodler – Hobs dradl auf der Alm	HS 715	Kamisol	HS 646
Jodler – Hoi do o ri rio	HS 646	Kapellen Gläut	HS 649
Jodler – Hol ho la dro e hi hol hodl i	HS 662	Kaplan	HS 731
Jodler – Hol jo i di rio	HS 715	Kapler Alm	HS 369
Jodler – Hola ra-e ho i-ri	HS 656	Karl am Grabe seiner Wilhelmine *	HS 671
Jodler – Holla re i du li e i	HS 715	Karlstein	HS 370
Jodler – Holla ro-i jo-i jo-i di	HS 715	Karmisol	HS 664
Jodler – Hul hul hul ä i die	HS 715	Kärntner Dreier – Diei hoiho	HS 639
Jodler – hulla ria huli jo aber Hansl hiaz paß	HS 675	Kärntner Vierer – Hol-je duli	HS 639
Jodler – Joe joe i jo riduli jo	HS 715	Katharina ihre Schönheit ist nicht zu beschreiben	HS 28 a
Jodler (kanonisch)	HS 715	Kein Bauer mag ich nicht mehr bleiben	HS 663
Jodler (Küahmälcher)	HS 048	Kein besser Leben ist auf dieser Welt	HS 683
Jodler (Pengger in See) – Dre i de i der i ho da	HS 715	Kein lustigers Leben ist nicht auf der Welt.	HS 636
Jodler (Seckauer) – Hoda ra-i riddi hoda ra-e-i	HS 715	Kein schöners Leben auf der Welt kanns net geben	HS 655
Jodler Abgesetzte	HS 661	Kennst du das Land wo Ackerbau gedeiht	HS 678
Jodler am Scheiterbod'n	HS 658	Kennt ihr das Land, auf Erden liegt es nicht.	HS 660
Jodler Kanon *	HS 715	Kennt ihr das Land, so wunderschön	HS 660
Jodler Luibner	HS 675	Kimm Jagl, kimm gschwind, betracht ma dös Kind	HS 678
Jodler zum Lahnsattler Holzknecht	HS 661	Kinderjodler – Hopsda-ro-e i-e	HS 421
Jodler zum Turnhofer	HS 651	Kinderliedel, (beim Auszählen) *	HS 28 a
Joe ho i ri di ri jo ho e di	HS 370	Kinderrätsel	HS 28 a
Joi joi jo, hoda ra-e i di ri *	HS 715	Kinderreihen	HS 28 a
Jopperlied	HS 660	Kinderreime	HS 675
Jubiter ich schwöre dich	HS 663	Kinderschertzvers *	HS 717
Juche Bue, daß Ding heißt gschlafa	HS 652	Kinderspruch	HS 28 a
Juche und hapse Recht toll gehts heut he	HS 371	Kinderspruch	HS 369
Juche, auf der Welt is recht lusti, verstehst	HS 28 a	Kindersprüche	HS 28 a
Juche, auf der Welt is recht lustig verstehst	HS 28 a	Kindersprüchlein	HS 28 a
Juche, frisch auf, wens Schiaßn gfreut	HS 636	Kinig Kaspar bin ich genannt	HS 722
Juche, und die Augen voller Wasser	HS 28 a	Kleines Kindlein *	HS 662
Juchesa, heut nahm ich kein halb Batzen	HS 678	Kleines Kindlein großer Gott wia liegst da *	HS 662



Kleines Kindlein, großer Gott	HS 681	Krippenlied.	HS 656
Kletzen Scherz	HS 28a	Krippenlied.	HS 660
Kloane Küglan, große Gamslan	HS 721	Krippenlied.	HS 675
Klöpfer (Pfeifer)	HS 655	Krippenlied *	HS 678
Knödlkochn	HS 1352	Kronenlied aus den Reiftänzen	HS 683
Koa Baua mag i net mehr bleibn	HS 670	Kropfjodler	HS 683
Koa Bauer mag i neama bleibm	HS 662	Küahmelcha	HS 369
Koa Bauer mag i nimma bleibn	HS 670	Küahmelcher *	HS 661
Koa feineres Lebn auf der Welt kann's net geb'n	HS 370	Küahmelcher	HS 715
Koa lustigers Leb'n	HS 707	Kuahmelcher	HS 655
Koa lustigers Leb'n, mein Oad!	HS 707	Kuahmelcher aus der Pack	HS 675
Koa lustigers Leben.	HS 721	Kuckuck	HS 721
Koa lustigers Lebn, mein Oad!	HS 721	Kuckucklied	HS 660
Koa Mehl u. koa Brod håt da Bettelbua g'habt	HS 28a	Kurz und gut und schweiget stiel	HS 688
Koa schöners Leben	HS 656	Kurz und gut und schweiget stiel	HS 689
Koa schöners Lebn (Gräfin)	HS 661		
Koa schöners Lebn kanns neama gebn	HS 655	L	
Koan Baua kann's i neama bleib'n	HS 28a	Lähra Brett – Hode roi ri	HS 715
Koan Branntwein	HS 48	Landlerisch, Pinzgerisch, hålsen tuat's, finster is	HS 371
Koan schöners Lebn kån'n's neama gebn	HS 370	Lang ists her	HS 1353
Koan Speck und koa Brot hot da Bauernbua ghabt	HS 369	Lasset uns dann wündig ehren	HS 660
Kobenzler	HS 647	Laß mich dich wiegen, o Jesulein klein	HS 656
Kobenzler Jodler – Ho i då di ö i	HS 715	Laß uns das Bergwerk recht betrachten	HS 663
Kobenzler Krippenlied *	HS 669	Laß uns schauen deiner Hilfe Macht!	HS 660
Kohlbauanbuam san ma tiaf drinnen in Wald	HS 675	Laßt uns das Christkindlein preisen.	HS 660
Kohlbauernbuam san ma Tiaf drinna in Wald	HS 721	Laßt uns das Kindelein wiegen	HS 678
Kohlbauernbuamliad	HS 658	Lasst uns frohe Lieder singen, Reicht mir die Gitarr	HS 1353
Kolumbus hat Amerika entdeckt *	HS 646	Laßt uns Jubellieder singen	HS 660
Kolumbus hat Amerika entdeckt	HS 665	Laßt uns preisen, laßt uns ehren	HS 660
Kommt ihr Christen allzumahlen, ruft Mariam herzlich an	HS 678	Lasterhafts Gwißen, Eulle zu Büesßen	HS 672
Komm her mein liebes Töchterlein	HS 658	Laub und Gras dass muss verwelken	HS 688
Komm Schäflein, komm Schäflein	HS 666	Laufer	HS 731
Kommt Christen mit Freud übergossen	HS 657	Laufet ihr Hirten von weiden zugleich	HS 656
Kommt Christen mit trostreichen Herzen	HS 657	Laufet ihr Hirten, lauft alle zugleich	HS 699
Kommt d[ie] l[ie]be Weihnachtszeit	HS 1352	Lauf zur Tafel fromme Seelen	HS 657
Kommt scho d rauche Winter den siacht ma um u. um *	HS 636	Lauft, lauft, ihr Hirten alle	HS 656
Kommt schon der rauche Winter	HS 636	Laulu Suomessa	HS 641
Kommt schon mehr die Frühlingszeit	HS 703	Leb wohl holdes Mädchen schön	HS 663
Kommt vom Urlaub heim der Bua	HS 706	Lebe glücklich frei von Schmerzen	HS 688
Kommt vom Urlaub zruck der Bua	HS 665	Lebe wohl du stilles Haus	HS 717
König Gambrinus	HS 678	Lebt wohl hinaus ist meine Zeit	HS 637
Kranzl	HS 1352	Lebt wohl ich kann mich nicht mehr retten	HS 689
Kräuterin	HS 643	Lebt wohl ihr Eltern, gute Nacht,	HS 637
Kreuz Ruf	HS 728	Lebt wohl, ihr Welten, gute Nacht	HS 637
Kreuzpartikal-Kußlied.	HS 660	Leg ab den Leib in seiner Gruft	HS 637
Kriegs[lied]gebet	HS 670	Leichtsinn	HS 659
Kriegslied	HS 651	Leinwand, Kotton, Barchent mach ich mit meiner Hand	HS 690
Kriegslied	HS 674	Lechleinlied	HS 703
Krippenlied	HS 660	Liaba Liesl	HS 655
Krippenlied	HS 28a		



Liabe Bauern, tuats do schauen HS 653
 Liabe Leutl hört mi an, hollio HS 640
 Liabst mi oder liabst mi net HS 648
 Liabst oder liabst mi net HS 1352
 Lichtmesslied HS 670
 Lichtmeßlied (Bruchstück) HS 684
 Liebe Buama tuats schön schauen HS 653
 Liebe Freunde, werthe Gäste,
 weil eine Freudenzeit HS 040
 Liebe Liesl HS 683
 Liebes Kind, nun reise fort HS 637
 Liebschafts Lied HS 663
 Liebst mich oder liebst net HS 1353
 Lied HS 28 a
 Lied „vom Tode“ HS 36
 Lied am hl. Abend HS 669
 Lied des alten Egger * HS 636
 Lied im Namen Jesus HS 663
 Lied über die Weiber HS 681
 Lied vom steirischen Landsturm HS 683
 Lied von den Menschenaltern HS 651
 Lied von der Wanderschaft Maria! HS 28 a
 Lied zu meinem Namenstage HS 660
 Lied zum h. Josef HS 660
 Lied zum h. Nikolaus HS 703
 Lied zum heiligsten Altarsfairament HS 660
 Lied zum heiligsten Namen Jesus HS 660
 Lied zum Namens- oder Geburtstag HS 660
 Lied zur heiligsten Dreieinigkeit HS 660
 Lipperl sollst gschwind aufstehn HS 649
 Lipperl sollst gschwind aufstehn HS 699
 Lirum larum HS 653
 Lirum, larum. HS 636
 Litanei eines Soldaten HS 688
 Lobt den Herren! HS 660
 Los Brueda, Floridon, hör mi ä weni an HS 704
 Los du nur mei(n) Rüapl, was i dir will säg'n HS 28 a
 Los du nur, mein Rüapal, was i dir will säg'n HS 639
 Los Hiasl mei Nachbã HS 371
 Los, mein lieber Nachbar HS 656
 Losen tuat die Sau vor da Mühltür HS 28 a
 Lost auf meine Herrn,
 was i euch will erzähle HS 651
 Lost Ihr Hirten, last euch sagen HS 672
 Lost's auf, ihr liab'n Herrn,
 wãnn's mi wollts anhör'n HS 48 b
 Lost's, lost's, liabe Bubma HS 28 a
 Losts auf Buema thuets net lachã HS 704
 Losts auf, Buema, kints den schlaffa HS 704
 Losts Nachbarn stehts auf HS 686
 Lous Hiasl, mein Nachbar HS 686
 Lumpenlied HS 1351
 Lur Jodler – Hola re dulje i di ria ho HS 715

Lusti im Wald, wann der Jagerhund kãllt HS 703
 Lusti is's auf der hocher Alm HS 675
 Lustig ist wohls Hirtenleben
 ist mein Treu HS 699
 Lustig san mir und mir trinkan a Bier HS 40
 Lustig wuhl ledi, I geh zu kua Predi HS 40
 Lustige Hirten u. fröhliche Knaben HS 636
 Lustige Hirten und fröhliche Buam HS 653
 Lustige Hirten, fröhliche Knaben HS 653

M

Mädchen hast du Lust zum Trutzen HS 663
 Mag der Philister mit dem Leben sparen HS 707
 Mama Papa ich seh in dir den Knaben HS 1351
 Man kriegt doch Mädchen HS 650
 Manna, Buama tuats zsammstizen HS 662
 Männer Krettit HS 688
 Männer-Aufzug HS 709
 Männer-Aufzugstanz HS 709
 Mannlied HS 658
 Maria allzeit mein Trost und Freud HS 663
 Maria als Spinnerin HS 721
 Maria am Berge HS 721
 Maria an der Wiege * HS 669
 Maria die schönste aus allen HS 657
 Maria ganz rein ohne Makel HS 657
 Maria hilf HS 28 a
 Maria saß am Wocken, Sie spann sich
 zum roten Rock HS 721
 Maria Schnee oder Zell HS 660
 Maria schönste Rose, ach sei begrüßt allzeit HS 656
 Maria schönste Rosen, ach sei begrüßt allzeit HS 657
 Maria schönste, schönste vom hohen Jakobsthron HS 657
 Maria und Josef miteinander teant gehn HS 686
 Maria wir dich grüßen HS 660
 Maria, die schönste Schäferin HS 662
 Maria, Himmelskönigin HS 662
 Marienlied HS 656
 Marienlied HS 660
 Mauna, Buama, tuat's zsãmm sitzn HS 371
 May Jogl I mus dir hirzt gschwind was dazöln HS 672
 Medizinlied HS 670
 Mei Dianderl hot mia a Briafal zua gschriebn HS 675
 Mei Gödel is gstorbn was hats ma vermacht? HS 646
 Mei herzigs Deanderl Mei anziges Glück HS 678
 Mei Janka is zrisssn HS 644
 Mei liabe Sennerin, geh setz di her zu mir HS 640
 Mei Liebe is a Almerin gebürtig aus Tirol HS 646
 Mei Schatz is a Schwoagrinn HS 661
 Mei Schatz is in Steirerland dahoam * HS 658
 Mei Schatz is von Steirerland dahoam * HS 658
 Mei Vota schickt mi in Wald um a Schippl Gras HS 713



Mei Vota schickt mi in Wald um a Schippl Grås	HS 721	Mir habn mas drei Rösseln	HS 658
Mei Weib ist mir gstorbn ist mir ewig drum lad	HS 703	Mir hãmmas drei Rösserln	HS 676
Mei z'widri Mirzel	HS 678	Mir heilign drei Kini mit unserem Stern	HS 722
Mei(n) Bua, der hãt gsãgt: Möcht an Busch'n gern habn	HS 48b	Mir is jo so rar ums Herz	HS 703
Mei(n) Geliebte is an Ålmerin	HS 48	Mir is schier gãr scho(n) z'schlecht	HS 48b
Mei(n) Godl is g'storb'n Wãs hãt's ma vermãcht?	HS 40	Mir is schier gr schon zschlecht	HS 706
Mei(n) liabe Sennterin, geh setz di her zu mir!	HS 40	Mir ist alles eins	HS 678
Mei(n) Vater is a Sauschneider	HS 48	Mir ratschen, mir ratschen den englischen Gruaß	HS 649
Mei(n) Voda schickt mi in Wãld um an Schippl Grås	HS 40	Mir san halt die Kohlbau'rnbuam tiaf in den Tal	HS 675
Mein Christ steh still und wohl betracht	HS 371	Mir san halt die Kohlbauernbuam, tiaf in dem Tal	HS 658
Mein Dirndl hat gsagt	HS 648	Mir san halt die lustigen Hammerschmiedg'selln	HS 713
Mein einziger Wunsch ist halt immer	HS 663	Mir wũnschen euch ein neues Jahr	HS 681
Mein Eyd, hets mein Lebtag nõt glãbt	HS 704	Mirzl, willst mit mir auf d'Alma gehn	HS 369
Mein Herz ich will dich fragen	HS 678	Missions-Marienlied	HS 660
Mein Jahr Wunsch!	HS 681	Mit dem Pfeil, dem Bogen	HS 678
Mein Jogl kim g'schwind, betracht ma dos Kind	HS 28a	Mit freudigem Sinn Gieb ich dieses Brieflein hin	HS 371
Mein Kampf ist nun vollendet	HS 637	Mit mein Buam is koa Lebn	HS 661
Mein Leib fãngt zu verwesen an	HS 637	Mit schwachen Armen, bleichen Wangen	HS 1353
Mein liabi Liesl	HS 370	Mit Weinen muß ich klagen	HS 636
Mein Nachbar, laß dir sagen *	HS 656	Mit'n Kopf z'samm, mit'n Arsch z'samm *.	HS 675
Mein Schatz hat blaue Augen	HS 1353	Möcht den Buabm gern haben	HS 660
Mein Schatz is a Ledrer, A lustiger Bua	HS 48	Möchten Heiterkeit und Seelenfrieden	HS 688
Mein Schatz is a Schmied	HS 48	Modelied	HS 681
Mein Schatz, wenn du zum Tanz willst gehn	HS 676	Modriacher Dreier	HS 655
Mein Steirerland	HS 678	Modriacher Dreier – Drae hio dio dra-e hi-e jo	HS 715
Mein Vaterland	HS 660	Monarch erbarme dich unser Kaiser erlöse uns	HS 688
Mein Votan sein Häuserl is mit Hobastroh deckt	HS 665	Mondnacht is, Mondnacht is, alles is still	HS 1353
Mein was hats denn mehr gebn bey da Nacht	HS 723	Monta ... Irta hats gschneibt	HS 703
Mein wos glanzet so schön bei Mitternacht	HS 28a	Montag Sauerkraut	HS 713
Meine liaben Herrn	HS 682	Montag wern ma auf die Alma fahrn	HS 665
Meine Liebe ist a Almerin	HS 688	Mordsgeschichte	HS 690
Meine lieben Herrn u. Fraun, i hab jetzt ein Begehr	HS 1353	Morgengesang	HS 660
Meine Mutter Sie sagt ich solt ihrer anhörn	HS 681	Morgenlied.	HS 660
Meine Schãflein gehts nur trinken	HS 653	Morgenrõthe	HS 648
Meine Schãflein tan grasen	HS 653	Morgn gehn ma a wenkerl spazieren	HS 651
Meine Schãflein teant gras'n, schõa uma bei mir	HS 653	Müassn mas aber vom Gebirg	HS 646
Meine Schãflein teant grasen schean umer bei mir	HS 653	Muasst ma nix verübel hãb'n	HS 28a
Meister Müllerin hast du's nur gesehen	HS 28a	Muaßt ma nix wãubel habn	HS 639
Meister von Paris	HS 1352	Müde kehrt ein Wandersmann zurück	HS 706
Memento memento morit	HS 653	Murtalbahnhof *	HS 646
Menschlich Herz nur nicht verzage	HS 636	Musikanten	HS 658
Mentscha, hörts a dos Lampl	HS 676	Musikanten Lied!	HS 681
Merket auf, ihr Sünder, ihr steinharten Leut	HS 653	Musikanten, machts auf, mein Derndl zun G'Fãlln *	HS 707
Mi dũnkt es tuat brinna mein Nachbarn sein Stall	HS 699	Musketier seins lustge Brüder	HS 655
Mi trifft ka Kugel net, i krieg ka Krankheit net	HS 683	Mutter Gottes mit dem Himmelskind	HS 657
Mi trifft ka Kugel net, I krieg ka Krankheit net	HS 674	Mutterleibjodler	HS 682
Miaß'n ma heut no ins Gamsgebirg gehn	HS 655		
Milde Königin! gedenke Wie's auf Erden unerhört	HS 660	N	
Mir fällt halt nix ein	HS 681	Na, los nur mei Rüapel, was i dir will sogn	HS 36
Mir frisch'n Tiroler mit frõhlichem Muat	HS 48	Na, Na, und Koan Branntwein, den trink i net	HS 48
		Nach der Wandlung	HS 723



Nacha is ana kema is dabliebn bis heit HS 646
 Nachbar Veites Hanchen ging neulich
 Gras zu mähen HS 703
 Nacht is an älts Weiberl hekemma HS 686
 Nacht wars schean gwein HS 729
 Nacht'n is oana kemma, Is dāblieb'n bis huit HS 40
 Nachtn san ma fischn gangan HS 665
 Nachtwache bei einer Kindsleich HS 637
 Nachtwachgesang HS 637
 Nachtwachgesang Bei der Leiche eines Kindes HS 637
 Nachtwachlied HS 637
 Nachtwachlied bei einer Jungfrau HS 637
 Nachtwächterruf HS 706
 Nachtwachtlied HS 637
 Nali bin i amol ban ra Finschgaurin gleg'n HS 40
 Namen Jesu-Fest HS 703
 Napoleon der Große hat sich vergaloppiert HS 651
 Napoleon Lied HS 683
 Napoleonlied HS 651
 Napoleonlied * HS 674
 Napoleonlied HS 721
 Napoleons russischer Feldzug (1812) HS 721
 Napoleonslied HS 651
 Netta gehts bei uns net zsam HS 682
 Neumarkt is a stadl Marein dos is a stodt HS 646
 Neumarkt is a Stadtl, Marein is a Stadt HS 48
 Nichts Schöneres auf Erden HS 721
 Nichts schoners auf Erden gefalt HS 28a
 Noch als Kind muß ich ja schon HS 657
 Nu kommen wir gegangen Mit Spießen HS 721
 Nudlbrett HS 371
 Nun da ist die feierliche Stunde HS 637
 Nun ist die Lust vollbracht HS 653
 Nun jetzt muß ich von euch scheiden HS 657
 Nun singet all mit ... Schall HS 728
 Nun so ist die Zeit zur Reise von der Erde HS 637
 Nun so ist die Zeit zur Reise von der Erde HS 669
 Nun wohl an, nun wohl an es ist geschehen HS 637
 Nun, mein herzigliebstes Kindelein HS 681
 Nur einmal im ganzen Leben HS 656
 Nur einmal in meinem ganzen Leben HS 639
 Nur einmal in meinem ganzen Leben HS 657

O

O allerliebstes Knäbelein,
 du nimmst die Herzen ein HS 685
 O allerschönsten Jeuslein kleins Kindlein HS 723
 O bebe Mensch in dieser Rund HS 663
 O bedrängtes Menschenleben * HS 656
 O Bedrängtes Menschenleben HS 663
 O bedrängtes Menschenleben,
 O du kurz genoßne Freud * HS 669

O boarisch Hiasl HS 661
 O Dänemark so weit und breit HS 371
 O du mei Du bist neama mei Du HS 651
 O du! nach der sich alle meine Wünsche lenken HS 678
 O edle liebevolle erwünschende Nacht HS 28a
 O edle, liebevolle, o erwünschte Nacht HS 371
 O Freund wohin wo nur HS 669
 O Gott, wie gehts im Kriege zu HS 651
 O Gott! mein Herz erwacht zu dir HS 660
 O Graz o Graz du wunder schöne Stadt HS 688
 O groß u. wunderherrlich sind deine Werk o Gott ... HS 666
 O Hansl, o Hansl, Du bist mei liaba Bua HS 369
 O Hiaserl, O Hiaserl setz auf dein grünen Huat HS 661
 O Hiaserl, o Hiaserl, setz auf dein grean Huat HS 658
 O Hiaserl, O Hiaserl, setz auf dein grean Huat HS 694
 O Hiaserl, o Hiaserl, setz auf dein grean Huat HS 706
 O Himmel ich verspür daß ich nicht
 mehr kan Leben HS 663
 O Himmel, o Himmel, wie bist du schön HS 656
 O himmlische Schäferin HS 656
 O himmlische Schäferin HS 657
 O himmlische Zier, ich rufe nach dir HS 657
 O himmlischer Vater * HS 656
 O Hirt was hab ich getan HS 653
 O Hirt, verzeih mirs doch HS 653
 O is meine Menscher ich will
 eng eins singen HS 703
 O Josef mein! Schau mir um ein kleines Ortelein ... HS 681
 O Joseph, liebster Joseph mein HS 672
 O Kristen Mensch komm und betracht HS 28a
 O liebes Mädchen o schönes Mädchen HS 658
 O liebstes Schäflein du HS 666
 O Mädchen den hohen Wert erkennen HS 639
 O Mädchen was thust du in HS 663
 O Maria du mein Leben O Maria du mein Freud ... HS 663
 O Maria du mein Leben,
 O Maria du mein Freud HS 657
 O Maria ewig junge HS 660
 O Maria jetzt ist's Zeit HS 636
 O Maria voller Güte Siech uns
 arme Sünder an HS 657
 O Maria wunderschöne HS 657
 O Maria, ewig junge HS 660
 O Maria, gnadenvolle schönste HS 657
 O Maria, herrlich strahlet HS 660
 O Maria! Trost der Erde HS 660
 O meine liebe Schäferin,
 verweile nicht zu hin HS 662
 O Mensch betracht HS 636
 O Mensch hast nun vernommen
 des Schäfers große Liab HS 653
 O Muatta, o Muatta, mein Buam hab i gsegn HS 681
 O Nachbar, lieber Nachbar * HS 656
 O Nachbar, lieber Nachbar mein * HS 656



O reine Jungfrau uns gnädig anschau	HS	657	Pastorela	HS	722
O schön und gutes Kindelein	HS	669	Pastorella	HS	722
O schöne Morgenröt	HS	656	Patzauf Buama, gfreuts enk all *	HS	678
O schönste Schäferin tu nicht erschrecken	HS	666	Pengger in See – Hoi di-o i	HS	715
O Schwere Gottes Hand	HS	672	Pengger in See – Jodler	HS	715
O sehet ihr Christen und betet und singt	HS	728	Petrus u. Malchus	HS	662
O selige Nacht! In himmlischer Pracht	HS	685	Pfeif (Ballade)	HS	645
O seligste der Frauen	HS	708	Pfeiferlied	HS	421
O Straßburg du wunderschöne Stadt	HS	663	Pfiat di Gott liabe Muatter	HS	683
O Straßburg, du wunderschöne Stadt	HS	658	Pfiat di Gott m. lb. Schwoagarin	HS	661
O Sünder faß zu Herzen	HS	663	Pfiat di Gott, liabe Alm	HS	675
O Sünder komm mir mit Weinen	HS	657	Pfiat di Gott, liabe Alma	HS	369
O Sünder komme mir mit Weinen	HS	656	Pfiat di Gott, liabe Alma, der Summa is aus	HS	369
O Sünder schläfst du noch	HS	653	Pfiat di Gott, liabe Muatta, in Kriag muaß i gehn	HS	48 b
O Tannenbaum – O Tannenbaum	HS	1353	Pfiat di Gott, liabste Muatta in Khriag muass i gehn	HS	674
O wachet, nicht schlafet, ihr Hirten im Feld	HS	646	Pfui lassen Sie	HS	663
O welch ein süßes Freudenwort	HS	660	Phillis und die Mutter	HS	641
O welch süße Himmelswonn	HS	660	Pilotenschlag	HS	655
O werte Schäferin	HS	666	Potz Blunda bist du a schon auf	HS	667
O werteste Schäferin von dir lass ich nicht ab	HS	653	Potz tausend, was denk ich, was bild ich mir ein	HS	721
O werteste Schäferin, tu nicht erschrecken	HS	653	Potzhundert, was mues das Ding sein	HS	704
O wia lusti is das scheni Älmalebn	HS	651	Poz hundert was denk ich waß Bilt ich mir ein	HS	672
O wia lusti is däs schöne Älmaleben	HS	48b	Predigt von der Erschaffung der Welt	HS	688
O wia lusti is däs schöni Älmalebn	HS	370	Pretaler Küahmelcher	HS	715
O wia schö(n) geht die Sunn auf	HS	647	Prinz Eugen	HS	641
O wia schön geht die Sunn auf	HS	48	Prinz Johann Lied	HS	48
O wia schön geht die Sunn auf	HS	646	Prinz Johann Lied	HS	48b
O Wirtshäusl sei gegrüßt, weil von dir viel Gnaden fließt	HS	661	Prinz Johann Lied	HS	655
O wunderschöne Thresie o wunderschöne Stadt	HS	36	Prinz Johann Lied	HS	676
Ob ich zwar ein Schäfer bin	HS	653	Prinz Johann!	HS	659
Ob'r ins Gailtal eini geh i's jagern	HS	647	Pulvererlied	HS	40
Obdacher – Djoe i djoe i hol joe *	HS	646	Pulvrer stehts auf, es råffelt der Ståmpf!	HS	40
Obdacher Jodler – Ho i di hi idi i ai jo *	HS	715	Pusterwalder Kuahmelcher *	HS	665
Oh ihr Berge helft mir doch trauern	HS	663			
Ohne Sang und ohne Klang Was wår unser Leben	HS	1353			
Ös habt's ja koa Geld nit	HS	369			
Ös habts ja ka Geld net	HS	721			
Osterlied	HS	660			
Osterlied	HS	728			
Owa Dirndle geh spreiz di net	HS	1353			
P			R		
Packer Jodler	HS	655	Radl Coda	HS	709
Packer Jodler – Drei ho-di ödi ei di ri	HS	715	Radmerer Tapl	HS	369
Packer Jodler – Jo hodl-i	HS	675	Ratschengesang	HS	649
Packer Küahmelcher (3teilig) – Hä-ji häji häji jo	HS	715	Räuber Lied	HS	663
Passion-Lied	HS	28a	Rauberlied	HS	663
Paßts auf meine liabn Leut auch dieser Gardist	HS	665	Räuberlied	HS	653
			Räuberlied	HS	694
			Rechkogel	HS	662
			Recht höfliche Bitte an den Tod	HS	678
			Redst allweil vom Scheiden	HS	1351
			Regiment sein Straße zieht, auch mein Bursch	HS	721
			Reichet mir den Wanderstab	HS	656
			Reichet mir den Wanderstab	HS	657
			Reiftanz	HS	656



Reifantanz Kronenlied	HS	656
Reifantanzspiel	HS	656
Reiters Abschied	HS	643
Reiters Abschied	HS	729
Rekrut	HS	681
Rekrutenlied	HS	663
Riapl	HS	653
Ridio ridio jo ä ho	HS	715
Rinegger 3er (b. Schöder)	HS	676
Rinegger Dreier – Jo ä i ida ri hol ja ä i i jã	HS	715
Ringa ...	HS	369
Ringa ringa reia, Sa(n)ma unser dreia	HS	28 a
Ringelreihen	HS	28 a
Ritterlied	HS	370
Ritterlied	HS	702
Roas ins steirische Land *	HS	369
Roßknecht	HS	648
Rosengarten	HS	370
Rosenknospen Walzer	HS	28 b
Rote Äpfel süßer Kern	HS	1353
Rote Röslein	HS	1351
Röthelsteiner Präbichler *	HS	661
Röthelsteiner Praebichler Dreier	HS	421
Ruf	HS	656
Rufen nicht die Glockentöne, Komm! Komm!	HS	660
Rufty-Tufty	HS	709
Ruh, warmes Herz in eisigem Siegel	HS	28 a

S

’s Bettlweibl ban Hollerstock ei juhei	HS	646
’s Bibihenderl	HS	658
’s Brienzer Bürl (Schweizerlied)	HS	721
’s Busserl	HS	48 b
’s Derndl im Ripsgärten möcht an Buam gern hab’n	HS	40
’s Derndl is in Buam gang fräg’n	HS	48
’s Derndl von Bertalsgrab’n	HS	48 b
’s Derndl von Mähr in Grãb’n Möcht in Buam gern hãb’n	HS	48
’s Dirndl vom Patensgraben	HS	660
’s fangt schon das Fruhjahr an	HS	721
’s Hahnfalzgehn is mei Freud	HS	662
’s Häuserl am Ran	HS	28 a
’s Hiaslliad	HS	694
’s Kartenbüscherl	HS	713
’s Ländaliad	HS	370
’s Lärer (lärchene) Bret	HS	421
’s Steyrer Kripperl *	HS	690
’s Voglfänga Liad	HS	369
’s war mal ein kleiner Mann	HS	48
’s Weib	HS	665

S Bauerndirn	HS	36
s Bettlweibl ban Hollerstock ei, ja chei!	HS	48 b
s Derndl geht um Holz in Wald	HS	706
s Derndl vom Petrusgrabn	HS	658
s Dirndl steigt am Äpfelbam	HS	1351
S’ Bauernschinden	HS	28 a
S’ böse Weib	HS	662
S’ Diandl im [...?]	HS	644
S’ Edelweißliad *	HS	649
S’ Frühjahr	HS	1353
S’ Gamserl schiaßn is mei Freud	HS	659
s’ Gamserlschiaßn	HS	670
s’ Hiaslliad	HS	658
S’ Hoamgeahlied	HS	665
S’ is anderscht	HS	678
S’ ist aus!	HS	675
s’ Jungfrauenlied	HS	670
s’ Ländlerliad	HS	655
s’ Lärer (lärchene) Bret	HS	682
S’ Liadl is aus hab nix daun	HS	665
s’ Mailüfterl	HS	678
s’ Ringal	HS	1353
S’ stoanalte Madl (Scherz)	HS	670
s’ Vogelfanga Liad	HS	369
s’ Woaserl	HS	28 a
S’ Wunder	HS	649
Sag mir das Wort dem so oft ich gelauscht	HS	1353
Salzburger Reise	HS	28 a
Salzburger Reise	HS	639
Samstanacht	HS	369
Samstanacht	HS	707
San ma’s äber von Gebirg	HS	48 b
San ma’s äber von Gebirge	HS	48
San net z’sammkommen	HS	421
Sängerlied	HS	1353
Sarajevo auf der Höhe in einer stillen Nacht	HS	645
Sarajevo auf der Höhe in einsam stiller Nacht	HS	48
Sarajewo	HS	683
Saubär	HS	675
Saubärlied	HS	676
Sauf du alter Gassensandl	HS	682
Sauf du alter Gassenschlankl	HS	655
Sauf du alter Schlankl	HS	658
Sauflied	HS	658
Schäferei	HS	666
Schäferin	HS	662
Schäferlied	HS	662
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir	HS	646
Schatz, mein Schatz, reise nicht zu weit von mir	HS	674
Schatzerl ich sieh schon du magst mich nimmer	HS	663
Schau mein lieba Kãmerãd	HS	371
Schau schau liaber Nachbar was kemman für Leut	HS	653



Schau schau was is denn das scho mehr	HS	371	Schön g'hoater is da Himmel	HS	48
Schau Thomerl, schau Stephele	HS	652	Schön g'hoater is der Himml	HS	645
Schau, mein lieber Kamerad	HS	699	Schön ghoater is der Himmel	HS	703
Schau, schau was ist denn das schon mehr	HS	685	Schön heiter is d. Himmel	HS	655
Schäumendes Bier haben wir hier	HS	678	Schön heiter is der Himmel	HS	370
Scheint der Mond so schön	HS	48b	Schön ist das Gebirg	HS	655
Scherz	HS	646	Schön klar is heut der Himmel	HS	1353
Scherz	HS	676	Schön lustig ists auf der Alma	HS	703
Scherzlied	HS	661	Schöne Schwoagrין steh auf	HS	651
Schickt mi mei Voda in Wald hinaus	HS	661	Schöne Schwoagrין steh auf	HS	655
Schickt mi mei Vota in Wald hinein	HS	660	Schöne Schwoagrין steh auf	HS	721
Schilcherliad	HS	713	Schöne Schwoagrין steh auf!	HS	370
Schilcherlied *	HS	664	Schönste Rose muß verwelken	HS	657
Schilcherlied	HS	670	Schönste Rose muß verwelken	HS	656
Schildhahn	HS	1352	Schönster Schatz ich muss jetzt scheiden	HS	688
Schildhahnfedern steck i auf mein Huat	HS	670	Schuster und Schneider Lied	HS	681
Schildhahnlied	HS	1353	Schützen Lied	HS	688
Schladming – Ho-da-ro ho-i di-ei jo	HS	715	Schützenlied	HS	648
Schladminger	HS	640	Schützenlied	HS	656
Schlaf Jesulein schlaf, dein Bettlein ist hart	HS	662	Schützenlied	HS	659
Schlaf kleines Kindelein o großer Gott	HS	371	Schützenlied	HS	682
Schlaf wohl, du Himmelsknabe du, schlaf wohl	HS	662	Schützenlied	HS	721
Schlaf, schlaf, holdseliges Jesulein	HS	656	Schützlied (Lokaldichtung)	HS	659
Schläft wohl auf Sankt Luziens Kirchhof, schläft wohl	HS	674	Schwaigerin, steh auf, es ist schon Zeit	HS	703
Schlittenfahr'n	HS	640	Schwalangschörlied	HS	721
Schlittenfähr'n tat i gern, in Wald is ma z' kält	HS	40	Schwarz wia die Kersch'n, das derfts a glaub'n	HS	48b
Schlößlein in Österreich	HS	28a	Schwarz wia die Keschn	HS	658
Schlummre sanft im kühlen Schatten	HS	637	Schwärza Kohlführabua, drei hodl i-i huljo	HS	370
Schmerzlich lasst mich heute weinen	HS	637	Schwarzer Kulführabua	HS	655
Schmiedlied („Moritat“)	HS	651	Schwert Tanz (1. Figur: Bobby Shaftoe)	HS	709
Schnadahüpfeln	HS	40	Schwert Tanz III	HS	709
Schnadahüpfel	HS	28a	Schwert Tanz IV	HS	709
Schnadahüpfel	HS	40	Schwoagarin steh auf die Sunn die scheint schon	HS	690
Schnadahüpfel	HS	48	Schwoagarin steh auf die Sunn scheint schön	HS	690
Schnadahüpfel	HS	48 b	Schwoager	HS	644
Schnadahüpfel	HS	369	Schwoagrין steh auf	HS	721
Schnadahüpfel	HS	646	Secht's den Tudn und secht's den Spitz von Maria Longawitz!	HS	655
Schnadahüpfel	HS	647	Seer Jodler – Hollai di e dui e dui iri jo	HS	715
Schnadahüpfel *	HS	682	Seerjodler	HS	646
Schnaderhüpfel, Gstanzl	HS	661	Segenlied	HS	660
Schnapp auf und schnopp nieda	HS	658	Seht das Lämmlein voller Straffen	HS	660
Schnatterhüscheln	HS	650	Seht wie die Sonne schon sinket	HS	1353
Schneida, Schneida	HS	650	Sei du mein lieber Bruder	HS	48b
Schneider	HS	646	Sei begrüßet zu tausendmalen o Himmelskaiserin	HS	657
Schneider i. d. Höll	HS	658	Sei begrüßt in diesem Gnadenbilde	HS	660
Schneider Ich bin ein wahres	HS	681	Sei begrüßt, du wundervoller Abend!	HS	660
Schneiderlied (Spott)	HS	670	Sei mir willkoma, mein feidl, voraus	HS	28a
Schö(n) grau ist der Morgen	HS	48	Sei(n) Hütterl	HS	48
Schö(n) Schwoag'rin, steh auf	HS	48	Seids lustig Buama und Wohlauf	HS	663
Schöderer Reiftanz	HS	697	Seids mir lustig Buama	HS	648
Schön blau	HS	688	Seit i di hab erblickt *	HS	659
Schön blau ist der Himmel	HS	40	Seit i die hob erblickt	HS	648



Seit'n letzt'n Fäsching her	HS	40	Soll die Arbeit schlaun	HS	721
Semriacher Jodler	HS	1352	Sololied	HS	662
Semriacher Jodler – Ho-du-li jo-duli ho-du-li-dio	HS	715	Sommerlied	HS	659
Sende Himmel Heil und Segen	HS	28 a	Sommerlied	HS	662
Senderin-Beicht	HS	648	Sonntagmorgen	HS	370
Sennerin und Jäger	HS	48 b	Sonnwendreigen am Johannistag	HS	721
Sennerlied	HS	650	Speckhändler Lied	HS	663
Sey „nur“ Gott willykomm	HS	672	Sperbichler	HS	639
Sey gelobt Herr Jesu Christ	HS	685	Spinnradl	HS	1352
Seyds munter ihr Christen, erwachet vom Schlaf	HS	723	Spott auf die Bauern	HS	655
Sie führten die Demut in die Kirche	HS	721	Spott Gstanzl	HS	370
Sie ist vorbei die Prüfungsstunde	HS	637	Spottlied der Holzknecht	HS	370
Sie sorgen für mich und meine Brüder	HS	639	Sprichwörter aus Vordernberg	HS	28 a
Sie uns dir zu Füßen liegen	HS	660	Springt da Hirsch übern Bach	HS	646
Sieh meine vielen Tränen fließen	HS	660	Springt der Hirsch übern Bach	HS	48
Simmsimm und sammsamm	HS	643	Stabat Mater	HS	660
Sitz'n zwoa liabe Leut	HS	48	Stachal sollst g'schwind aufstehn	HS	28 a
So frisch is mei Bluat	HS	721	Stacherl, sollst gschwind aufstehn	HS	639
So frisch is mei Bluat, wia das Wasserl im See	HS	640	Stacherl, sollst gschwind aufstehn	HS	708
So frisch is mei Bluat, wia das Wasserl im See	HS	675	Stad, stad, daß's uns net draht	HS	675
So frisch is mei Bluat, wia das Wasserl in See	HS	707	Stall Lied (Herberglied)	HS	653
So frisch is mei(n) Bluat, wia dâs Wasserl in See	HS	40	Stammbuchvers	HS	371
So geht die Sonne auf, So geht die Sonne unter	HS	688	Steckn auffi, steckn auffi	HS	683
So geht nur fort	HS	669	Steh auf hohem Berge, schau ins Tal hinunter	HS	721
So ist dann auch an mir geschehn	HS	637	Steh auf, geh aussa und fuatter dein Schimmel	HS	646
So kehr nun wieder um u. lob wie früher	HS	653	Steh ich in finstrer Mitternacht so einsam	HS	676
So lang *	HS	642	Steh na auf, junger Schweizerbua	HS	1351
So lang da Holzknecht Michl noh juchazt	HS	40	Steh nur auf schöner Schweizersbua	HS	661
So leb denn wohl du stilles Haus	HS	660	Steh still mein Christ und wohl betracht	HS	662
Sö müaßn si(ch) erscht z'sammraffn	HS	28 a	Steht auf zum Gericht, ihr Toden	HS	663
So reichet mir den Wanderstab	HS	1352	Stehts auf Buam! werds munter	HS	662
So reichet mir den Wanderstab			Stehts auf Buama werds munter	HS	681
So wie es ist beschlossen	HS	1353	Stehts auf ihr lieben Bauersleut	HS	699
So schön, so heiter ist der Morgen	HS	684	Stehts auf meine Buama, loßts nur a wenig zu	HS	678
So wünsch ich ihr ein gute Nacht	HS	729	Stehts auf, Buabn, werds munta thuets losn ä wäll	HS	704
Sobald der neue Tag ergraut der Morgenstern	HS	666	Stehts auf, Buam, werds munter gehts losn	HS	662
Solang d. Holzknecht	HS	642	Steigt da Bua auf die Alm hinauf	HS	665
Solang da Holzknecht Michl	HS	642	Steirer und Tiroler	HS	370
Solang das Kombinierte besetzt	HS	683	Steirer und Tiroler	HS	655
Soldat bin ich gewesen	HS	676	Steirer zu Lemberg	HS	665
Soldat bin ichs gewesen	HS	683	Steirisch-Fensterln	HS	675
Soldaten Abschied	HS	663	Steirische Tänze *	HS	28 b
Soldaten Lied	HS	688	Steirischer Rund Gesang	HS	678
Soldatenleben	HS	683	Steirisches Hirtenlied	HS	658
Soldatenlied	HS	48	Steirisches Hirtenlied	HS	712
Soldatenlied	HS	48 b	Steirisches Soldatenlied	HS	655
Soldatenlied	HS	371	Sterben ist ein harte Buß	HS	636
Soldatenlied	HS	660	Sternkoggl	HS	718
Soldatenlied	HS	646	Stets lustig u. fröhlich will ichs leben	HS	653
Soldatenlied *	HS	658	Steyrisches Compliment beym Krippel	HS	678
Soldatenlied *	HS	662	Stier Hodn (oder Schwanz)	HS	682
Soldatenlied	HS	688	Stiglitz, muast net krank sein	HS	675
Soldatenlied	HS	689	Stil o Erden, Stiel o Himmel	HS	663



Still, o Himmel, still o Erden	HS	656
Still, o still, weil's Kindlein schlafen will	HS	660
Still, still	HS	658
Stille Nacht *	HS	656
Stille Nacht, heilige Nacht	HS	663
Stille Nacht, heilige Nacht	HS	667
Stoansteirisch	HS	48
Stoansteirisch	HS	665
Streitlied (Mann u. Weib)	HS	658
Strotzberger – Hoiro dulio huli hoda reitulio	HS	639
Student auf der Lend Hat's Hemat verbrent	HS	28 a
Student auf der Lend hats Hemad verbrennt	HS	639
Supra Peter	HS	662
Sunnberger Bäuerl	HS	660
Sunnberger Bäuerl	HS	659
Sunnseit'n und Schattseit'n	HS	721

T

Tabak Lied	HS	663
Tabaklied *	HS	663
Tabakracherlied	HS	721
Tabakraucherlied	HS	1353
Tänabam	HS	646
Tannhäuserlied	HS	702
Tantum ergo	HS	656
Tantum ergo Sakramentum	HS	660
Tanz Renntier	HS	709
Tanzliedchen	HS	636
Tat ja so schön singen ein Lied	HS	682
Täubchen und Wolf *	HS	729
Tausnd Potz Wunder is das net a Leb'n	HS	369
Teuffenbach Reiftänze	HS	697
Teuxl	HS	648
Thälchen sanft dich neigend	HS	660
Thomas Ruf	HS	728
Thomerl, was schlafast	HS	636
Threserl opopo	HS	370
Tiroler – Djo-i jo e ho	HS	646
Tiroler Jodler	HS	715
Tischler	HS	731
Tod und Mädchen	HS	663
Tod! Trennung! guter Ehemann	HS	637
Todtenlied	HS	637
Toten-Wachtlied	HS	48b
Totenlied	HS	637
Totenlied bei einem Mann	HS	637
Trae hio dio	HS	655
Traget mich zu meinem Grabe	HS	656
Tragöser Kopf Quadrille	HS	675
Tragöser-Quadrille *	HS	675
Trauermarsch zu den Schwerttänzen	HS	709
Trauervolle Lebenszeiten fliehst hin	HS	669

Treib mas auffi auf die hohe Alma	HS	659
Treib mas auffi wohl	HS	656
Treib wohl auf die hohe Alm	HS	648
Treib wohl auffi auf die hohe Alm	HS	648
Treib wohl auffi wohl auf die hohe Alm	HS	48b
Treu und redlich is in Steirer wohl bekannt	HS	665
Treue Liebe	HS	676
Trinklied	HS	369
Trinklied	HS	670
Trofenger Jodler	HS	649
Trost und Zuflucht aller Sünder	HS	657
Trübe Wolken	HS	666
Tüt der Hahn in dar Fruah in ersten Krara	HS	675

U

Über Berg und Tal	HS	639
Über d. schöne Geschlecht	HS	703
Überall gibts Jäger mir machen uns nix draus	HS	718
Uhrmacher	HS	731
Um 1/2 9ne	HS	713
Um halba Neune	HS	665
Um halber neune	HS	48b
Um Herberg wünscht der Bua	HS	650
Und 's Wegerl is ma a z'viel g'für u. a weng stoari	HS	48
Und a bissl kurz u. a bisl lang	HS	40
Und a bissl kurz u. a bissl lang	HS	640
Und a Jagabua bin i und a Wäldmadl liab i	HS	40
Und als ich 18 Jahr alt war	HS	646
Und als ich 18 Jahr alt war	HS	647
Und als ich achtzehn Jahr alt war	HS	658
Und als ich achtzehn Jahr alt war	HS	48
Und an Gams han i gschossn	HS	729
Und an Gams hân i gschossn	HS	370
Und an netter Stiefl oder Schuach	HS	690
Und auf'n Ochsenkogel	HS	676
Und bei der Stadt Bruck da	HS	658
Und beim Bacherl steht a Hüttn	HS	646
Und Beim Kottabauern	HS	661
Und beim Bacherl steht a Hütterl	HS	48
Und beim Bacherl steht a Hütterl	HS	647
Und Brüder haben wir keinen Wein	HS	674
Und Brüder, haben wir keinen Wein	HS	683
Und das Gams im Gwänd u. der Hirsch in Wald	HS	639
Und das Gams in G'wänd	HS	28 a
Und das Leben auf der Alma	HS	655
Und das Mensch kaft sie ihr a Huatbandl	HS	655
Und der Kohlbauernbua bin is	HS	689
Und die Bauernbuama tan reicht ummalousn	HS	370
Und die Geisttaler Bauern tuant Haber anbaun	HS	655
Und die Holzknechtbuam müass'n fruah aufstehn	HS	721
Und die Schwoagrinn heist Liesl	HS	651
Und die Sendrin schreit ma von Weiten zua	HS	662



Und die Sunn geht scho(n) über	HS 48	Und zieht im Herbst die Lerche fort	HS 1353
Und die Sunn geht schon über	HS 646	Und zu dir bin i's ganga	HS 721
Und glei gestern auf'd Nacht han is lachn miaßn	HS 655	Und zu dir ziaigts mi	HS 644
Und grüaß enk Gott Brüada i bin awohl da	HS 670	Und zu dir ziaigts mi hin, wo i geh, wo i bin	HS 40
Und hab i koa Geld i hab koans	HS 690	Und zu Lemberg an den Höhen	HS 665
Und habens die Soldaten kein Geld	HS 674	Und zu Lemberg an den Höhen	HS 683
Und habens die Soldaten kein Geld	HS 683	Unds Diandl hat an sakrischen Zorn	HS 665
Und hiaz geh ma	HS 643	unds Diandl hat gsagt, zu mir hätt sie a Freud	HS 655
Und i bin halt a lustiger Schwoagabua	HS 690	Unds Wegl is ma ah zviel gfehr	HS 646
Und i bin kloa und du bist kloan	HS 646	Unglückliche Liab	HS 678
Und i bitt di aufs Bluat	HS 665	Unschuldig Kindltag – Spruch *	HS 369
Und i glei kloa(n) u. du glei kloa(n)	HS 48	Unser Regiment, das liegt in Bosnien drin	HS 683
Und I hâb a schea(n)s Dirndl g'habt i	HS 48	Unser Regiment, das liegt in Bosnien drin	HS 718
Und i hâb a scheans Dirndl ghâbt	HS 646	Unsere Holzschlägerbuam, dö müaßn früahr aufsteh(n)	HS 48b
Und i woas a shöns Glöckerl	HS 1353	Unsere Liebe soll bleiben	HS 371
Und in Fruahjahr wânn amal der Schnee âgeht	HS 658	Unserem Nachbarn sei Mirzl mit der wars nit aus	HS 678
Und in Stoaigrabn, da is halt Kirta drobn	HS 662	Unter dem Lindenbaum	HS 665
Und in Vodan sein Gartn	HS 721	Unter grünem Trauerbaum darunter lag ich voller Traum	HS 371
Und in Wald draußt steht a Hütterl	HS 48	Unterzeyringer „Kontrollor Jdl“ – Ho-e-di-jo i-o-i	HS 715
Und is dâs Liadl wia da will	HS 370	Uraltes Krippenlied.	HS 660
Und los, liaber Nachbar i will dir was sagn	HS 699	Urbal sollst vom Schlaf aufstehn	HS 646
Und s Derndl hat gsagt zu mir	HS 729	Urberl thue vin Schlaf aufstehn	HS 722
Und s Gams auf der Wand	HS 1352	Urberl, thue vom Schlaf aufstien	HS 704
Und s' Diandl is ihrn Buam gong fragn	HS 646	Urlaub sei von euch genommen	HS 684
Und s' Dirndl hât gsâgt zu mir hätt sie a Freud	HS 370	Urlauber Lied.	HS 674
Und s' Mensch kâuft si ihr a Huatbandl	HS 370		
Und scheint nicht heint da Mond so schön	HS 651		
Und schön is s Gebirg, wo mir Wildrer her san	HS 662		
Und schwârz is der Tuigl, weiß is der Doad	HS 370		
Und so Loßt meine Leitln i möcht euch was fragn	HS 681		
Und steigen mas aufi aufs Bergale	HS 1353		
Und tan ma beim Kripperl ans singa	HS 639		
Und treibmas auffi auf die Alma	HS 651		
Und wann halt der Tag bald vorüber war	HS 651		
Und wann i amal heirat	HS 713		
Und wann i amâl heirat, so muaß 's oani sein	HS 370		
Und wann i amal heirat, so muaß oane sein	HS 655		
Und wann i amol heirat, so muaß s ani sein	HS 721		
Und wann i den dasig'n hätt	HS 640		
Und wann i glei a steirisch's Duderln bin	HS 678		
Und wânn i morgn fruah aufsteh	HS 370		
Und wann is morgen fruah aufsteh und amal	HS 655		
Und wânn's amâl schön abba wa(r)	HS 40		
Und wanns amal schön aper wird	HS 703		
und wanns amal schön appa war	HS 1351		
Und wâns amâl schen aper wird	HS 642		
Und weil is ein Schäfer bin	HS 666		
Und wia halt Gott Vota die Welt hat erdocht	HS 645		
Und wia sie hirz Häuser herbaun	HS 1352		
Und wias den Herrn Gefangen haben	HS 662		
Und wie halt der Bua zua der Schwoagrinn kummt	HS 690		
Und wir Jäger sind lustige Brüder	HS 683		
Und wir Jäger sind lustige Brüder	HS 674		

V

Valossn, valossn, valossn bin	HS 1353
Vater du hast deine Säulen aufgebaut	HS 659
Vater! ewig ungeboren	HS 660
Vater! Heilig möcht ich loben.	HS 660
Veitel, geh, geh mit mir, han grad aufdacht	HS 699
Vergißmeinnicht	HS 662
Verheirat sein mag i net	HS 1352
Verstocktes Menschen Kindt/wohin bring dich die Sündt	HS 672
Verweilet, hört mich Wunder an ihr	HS 656
Vexier Jodler	HS 715
Viel Glück, meine Hirten	HS 656
Viel Glück, meine Hirten	HS 699
Vierzeiler	HS 371
Vinum Rhenanum	HS 678
Voll Freuden wir rufen ein Jubelgeschrey	HS 699
Vom Tirolerlandl, ausn Zillertal, Kum i her	HS 1353
Vom Wald san ma oba	HS 663
Von Adam und Eva	HS 703
Von da Wanderschaft da Bua	HS 644
Von den Bergen muss ich scheiden	HS 660
Von den Bergen muss ich scheiden	HS 676
Von der Wanderschaft	HS 708



Von der Wanderschäft da Bua	HS	40
Von der Wanderschaft der Bua	HS	706
Von dir soll i weita, mei Steiermarkland	HS	678
Von Dornen wundes Haupt, Voll Speichel	HS	660
Von Landsburg auf Zell läut a Glöckerl so hell	HS	682
Von Loden ist mein Kamisol	HS	664
Von meinen Bergen muaß i scheiden	HS	678
Vor ihra Hütt'n	HS	678
Vor meinem Ende ich wissen wollt	HS	663
Vor zirka zwanzig Jahren	HS	1353
Vorn Essen hängt ma's Maul	HS	28 a

W

Wa(r)st net auffgstiegn, wa(r)st net obagfalln	HS	639
Wach auf, wach auf hör einmal vom Sündigen auf	HS	663
Wagnalied	HS	665
Wahrhaftig es is a grosses Elend mit mir	HS	1353
Waldbruadaliad	HS	651
Walzer der alten Leut *	HS	660
Walzerlied	HS	659
Wan da Schildhahn balzt	HS	697
Wån i's auf die Ålma geh	HS	48
Wån i's betracht die Zimmerleut	HS	40
Wandererleben, buntes Leben	HS	678
Wandererlied	HS	678
Wanderlied	HS	370
Wanderschaft (Heimlicher Liebe Pein)	HS	729
Wann auf d Alma drobn amal d. Schnee weggeht	HS	658
Wann auf der Alma drobn	HS	660
Wånn da Brandvogel wischp'lt, wird's umadam rot	HS	28 a
Wann da Gådan schwer aufgeht	HS	675
Wånn da Hochwåld nåch und nåch	HS	48 b
Wann da Schildhahn balzt und da Schnee vageht	HS	665
Wånn da Schildhåhn falzt und da Schnee zerrinnt	HS	28 a
Wann da Schildhahn pfolzn	HS	1353
Wann der Brandvogel wischpelt	HS	678
Wann der Brandvogel wispelt, wirds umadam rot	HS	675
Wann der Schildhahn falzt u. d. Schnee zerrinnt	HS	639
Wann der Schnee von der Alm weg geht	HS	648
Wann der Schnee von der Alma weggeht	HS	678
Wann enk da Durscht tuat plagn	HS	713
Wann enk der Durst tuat plagn *	HS	664
Wann enk der Durst tuat plogn	HS	670
Wann halt der Bua zu sein Dernderl gang	HS	664
Wann i a schwarz bin an Hand und Gsicht	HS	690
Wånn i amål stirb	HS	675
Wann i auf d' Alma geh, lass i die Sorg daham	HS	1353
Wånn i betråcht die Zimmerleut	HS	1352
Wann i geh	HS	682
Wann i geh	HS	718
Wann i geh auf die Pirsch	HS	707
Wånn i kunnt in Himmel steing *	HS	731
Wann i morgen früh aufsteh	HS	681
Wann i noch amol Leb	HS	663
Wann i's auf die Alma geh	HS	665
Wann in aller Fruah am Berg die Sonn aufgeht	HS	676
Wann in aller Fruah am Berg die Sunn aufgeht	HS	665
Wann is auf die Alma geh	HS	646
Wann is auf die Alma geh	HS	650
Wånn is auf die Ålma geh	HS	715
Wann is auf die Alma geh, setz i mein greanes Hüat! auf	HS	647
Wånn is' auf d' Ålma geh mit mein grüan Steirerg'wånd	HS	48
Wann kimmst denn, wann kammst denn	HS	655
Wånn kimmst denn, wann ramst denn mein Gråbn?	HS	370
Wånn ma in der Früah vor Tags auf d' Ålma geht	HS	48 b
Wann mein Schifflin wird anlenden	HS	656
Wanns amol aper	HS	640
Wanns Mailüferl waht	HS	678
Wanns mein Dirndl wissen thät	HS	675
Wannst du hinstellst im Tag a paar Glasl	HS	655
Wannst in Himml, sagg er	HS	1351
Wår ich's ein Vögelein	HS	48 b
Was die Arlauber Buama sog'n	HS	650
Was fang ich armer Schlucker an	HS	653
Wås fangen wir Bauernbuam ån	HS	370
Was fangen wir Bauersbuam an	HS	655
Was frag ich viel nach Gut und Geld	HS	639
Was hat der Taback für an Gschmochn	HS	688
Was hat der Tabak für an gschmacken *	HS	663
Was is a Wunda?	HS	678
Wås is dås zan Dunna Bei da Nåcht hietzunna	HS	371
Was ist das Köstlichste auf dieser Welt?	HS	660
Was jeder liebt und wissen muß	HS	678
Was jetzt die Maderln treibn ist	HS	663
Was kniast denn vor meiner i bin jå koa Gott	HS	369
Was krixelst und kraxelst denn auffi aufs Dach	HS	646
Wås krixlst und krax'lst denn auffi aufs Däch	HS	48
Was laufst herum, bei später Nacht	HS	653
Was macht die Frau im Grase	HS	648
Was muß das bedeuten, es taget ja schon	HS	699
Was muß es bedeuten, es taget sich schon	HS	656
Was nutzt ma die Tramon (Geliebte)	HS	646
Wås nutzt ma die Trankin (Geliebte)	HS	40
Was pocht so hässlich an die Tür	HS	651
Wås singt denn dort drob'n auf den Tannabam	HS	40
Was stehst du da u. pflanzt dich	HS	653
Was steht dort obn wohl auf dem Almaspitz.	HS	660
Was wern ma denn wünschen zum neuen Jahr?	HS	658
Wasser schreit d. Koch	HS	369
Wastl ich weiß dir was Neus	HS	652
Weberlied	HS	670
Wechselgesang zwischen Hirten und Königen	HS	653



Wegn an Festzsãmmdrahtn dula ro i-di jo-i	HS 715	Wer ist der Vogel in dem Wald	HS 660
Weib du sollst heima gehn	HS 28 a	Wer ists der uns in später Nacht vom Schlafen	HS 653
Weiberl du sollst heima gehn dein Mann	HS 369	Wer klopfet an?	HS 660
Weiberlied	HS 658	Wer klopfet an? (Weihnachtslied)	HS 658
Weihn-Ld, Aria	HS 669	Wer klopfet an? O zwei gar arme Leut	HS 669
Weihn-Lied in G	HS 669	Wer koan Leichtsinn kennt	HS 659
Weihnacht-Marien-Lied *	HS 650	Wer ma oans singan, hiaz fãng ma oans àn	HS 370
Weihnachts-Lied.	HS 660	Wer ma oans singn, hiaz fang ma oans	HS 655
Weihnachtslied *	HS 649	Wer soll betrübet sein	HS 663
Weihnachtslied	HS 660	Wer unter deinem Schimmer nicht	HS 660
Weihnachtslied	HS 663	Wer wird meinem Herzen das Jesulein gebm?	HS 669
Weihnachtslied *	HS 669	Wia d' Judn in Herrn Jesum haben gfangen ghabt	HS 369
Weihnachtslied	HS 681	Wia haita is da Himmel	HS 703
Weihnachtslied (Herberglied)	HS 686	Wia haiter is da Himmel wie kühl is auf der Erd	HS 703
Weihnachtslied (wie es in Eisenerz der Brauch ist)	HS 28 a	Wia höher der Thurm und wia heller des Gläut	HS 662
Weihnachtslied S'Urberl	HS 646	Wia i bin auffiganga	HS 643
Weihnachtslieder	HS 667	Wia i bin auffiganga über'n Hütt'nanger	HS 721
Wein und Wasserstreit	HS 665	Wia i bin auffiganga übern Hütt'nãnger	HS 639
Weint mit mir, ihr nãchtlich stillen Haine *	HS 671	Wia i u. mei Weib gheirat habn	HS 658
Weißkirchner Jodler	HS 665	Wia ich von Regensburg her geh	HS 663
Weißkirchner Jodler (2stim. Kanon)	HS 715	Wia lusti auf d. Alma	HS 658
Weisst du noch es war im letzten Karneval	HS 1353	Wia lusti is das schöni Almaleb'n	HS 655
Welch eine Welt, hat man kein Geld	HS 678	Wia lusti is im Winter	HS 721
Wen ich ein Blümlein schau	HS 28 a	Wia lusti is in Winter was wird in Summa werd'n	HS 658
Wen wirst denn du heiratn	HS 36	Wia lusti is in Winter	HS 707
Wend't euch liebe Schãflein zu	HS 728	Wia machens denn d. Schneider, a so abr a so	HS 659
Wenn da Brandvogel wispelt	HS 721	Wia machens denn die Binder	HS 660
Wenn das Herbstlüfterl weht	HS 678	Wia mir zwoa habn die Welt erblickt	HS 651
Wenn die Reb' im Saft schwilt	HS 643	Wia reimt si das?	HS 1351
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn	HS 660	Wia scheint net der Mond so schön	HS 721
Wenn die Sunn untergeht und die Nachtigal singt	HS 688	Wia scheint nit der Mond so schön.	HS 369
Wenn du im Traum wirst fragen	HS 28 a	Wia schön is Gebirg.	HS 660
Wenn es dann also ist o Schäferin	HS 653	Wia walzt er, wia schnalzt er	HS 655
Wenn i am Land draußt müast leben	HS 636	Wiar i àber kumm, druck i's fest aufs Herz	HS 48 b
Wenn i betracht die Zimmerleut	HS 1353	Wiar is bin auf di Alma aufi ganga	HS 658
Wenn i mei Dirndle halsn tua	HS 1353	Wias wohl immer ist gewesen	HS 646
Wenn i wider amoll auf die Welt soll kuma	HS 688	Wie die Blümlein draussen zittern	HS 1353
Wenn ich denke an jene frohen Stunden	HS 639	Wie die Juden den Herrn gfangen ham	HS 663
Wenn ich morgens früh aufsteh	HS 636	Wie freundlich lacht dem jungen Sinn	HS 660
Wenn ich morgens früh aufsteh i. ins Rauchfangkehren geh	HS 690	Wie freundlich lacht dem jungen Sinn	HS 1353
Wenn immer, wens immer, wens immer so wãr	HS 678	Wie hoch is der Himml	HS 644
Wenn is auf d' Alman geh	HS 648	Wie i und mein Weibl glebt hom	HS 688
Wenn unsere Freude verrinnt wird	HS 637	Wie lieblich, o Maria! Klingt – der Andacht Lied	HS 660
Wenn wieder einmal Apa war	HS 688	Wie machens denn die Schneider.	HS 660
Wens Mailüfterl waht, geht im Wald draus	HS 660	Wie man a achtzehnhundert u. elf hat gezãhlt	HS 683
Wer an Apfel schãlt u. er isst'n net	HS 40	Wie man achtzehnhundert und elf hat gezãhlt	HS 651
Wer an Àpfl schãlt und er ißt n net	HS 28 a	Wie man achtzehnhundert und elf hat gezãhlt	HS 721
Wer an Àpfl schãlt und er isst'n net	HS 639	Wie oft sah ich aus meiner Hütte	HS 663
Wer ist den draußt u. klopfet an	HS 690	Wie schön blüht	HS 643
Wer ist denn da	HS 636	Wie schön blüht uns der Maien	HS 707
Wer ist denn draußen, und klopfet an	HS 687	Wie schön ist das lãndliche Leben	HS 663
Wer ist der Vogel	HS 660	Wie schön ist's Wildschütz Leben	HS 48 b
		Wie sicher lebt der Mensch den Staub	HS 637



Wie sie so gut kömma an	HS	667
Wiegenlied	HS	658
Wiegenlied	HS	672
Wiegenlied	HS	715
Wies die Holzknechtbuama mochen	HS	650
Wildschäferei	HS	666
Wildschütz	HS	649
Wildschütz Lied	HS	663
Wildschützen Lied	HS	663
Wildschützenlied	HS	651
Wildschützenlied	HS	655
Wildschützenlied	HS	662
Wildschützenlied	HS	721
Wildschützenlied	HS	648
Wildschützenlied	HS	718
Willst an Gamsboch schiaßn	HS	721
Wir ehren dich, verhülltnr Wundergott!	HS	660
Wir haben den Frühling gesehen	HS	370
Wir haben den Frühling gesehen	HS	655
Wir kommen daher mit großer Freud	HS	653
Wir kommen vom Gebirg	HS	682
Wir kommen vom Gebirg mit unserm frischen Muat	HS	708
Wir kommen vom Gebirge her	HS	718
Wir ruafen zu dir, großer Gott	HS	637
Wir san die Siebenundzwanziger	HS	689
Wir sans Thiroler Schützen	HS	688
Wir wollen gehen Spazieren	HS	663
Wird euch daher dies Lied gefalln	HS	651
Wirtsh.-Sauflied	HS	661
Wistaha, Schiml, Wistaha Scheck	HS	48
Wo der Weinstock blüaht	HS	639
Wo der Weinstock blüaht	HS	28 a
Wo i geh und steh, thut mas Herz so weh	HS	678
Wo i geh und steh, tut mir mein Herz so weh	HS	675
Wo ist denn nur mein Leiden	HS	637
Wo ist der Weg übern Bach	HS	369
Wo ist Jesus mein Verlangen	HS	662
Wo ist Jesus mein Verlangen	HS	663
Wo soll ch mich nun wenden hin	HS	666
Wo soll ich mich denn wenden	HS	653
Wo wern ma den hinreisen	HS	655
Wo wern ma denn hinreisen, Herr Fähnderich?	HS	370
Wochenkost – Montag Sauerkraut	HS	713
Wochenlied	HS	703
Wohin werma reissn, o Jägerlein	HS	683
Wohin werma reissn, o Jägerlein	HS	675
Wohl auf da Alm da is so wunderschön	HS	660
Wohl auf da Alma	HS	647
Wohl auf da Kaplaolm Do hob is aufi gschossn	HS	1353
Wohl auf da Zistleralm drai hodulje	HS	665
Wohl auf den Hetscher drobn	HS	689
Wohl auf ihr kein Waldvögelein	HS	663

Wohlan die Zeit ist kommen	HS	674
Wollst du mein Herz mir schenken	HS	689
Wollts wissen wie mein Vater is	HS	645
Wollts wissen, wer mein Väder is	HS	48
Wunder über Wunder, was neus ist geschehen	HS	28 a

Z

Zähl Lied	HS	658
Zaundürr, zaundürr san die Fadeln bei mir	HS	729
Zehntes Lied.	HS	652
Zeiserl – Lied	HS	707
Zeiserl-Lied	HS	729
Zeiserl liad	HS	658
Zerst hâts ghoâßn gâr net viel *	HS	659
Zigeunerleben	HS	655
Zigeunerlied	HS	370
Zimmermannlied	HS	1353
Zipflhaubenliad	HS	658
Zizibe, zizibe, komm in mein Gärten	HS	28 a
Znachst bin i in d Stadt einigfahrn	HS	663
Znachst han i a Roas g'macht ins steirische Land *	HS	369
Znachst hân i a Roas gmâcht *	HS	369
Znachst han i a Roas gmacht in's steirische Lând	HS	721
Znachst hat ma mei Dirndl	HS	370
Znachst hat ma mei Dirndl a Briaferl zuagschriebn	HS	48
Znagst hot mirs mei Dirndl A Briefal zugschriebn	HS	1353
Zochsta, mein Riapl will dir a wohl wos sogn	HS	675
Zu dir bin i ganga, zur dir hat's mi gfreut	HS	369
Zu dir bin i gongan, Za dir geh is gern	HS	40
Zu dir bin i's ganga	HS	721
Zu dir ziehts mi hin Wo i geh und wo i bin	HS	1353
Zu Haus da hab i a Weib	HS	688
Zu Nachts wo alles schlaft	HS	663
Zu Poln stand ein Haus	HS	661
Zu Straßburg an der Bruck	HS	370
Zu Straßburg an der Brück	HS	655
Zu Straßburg auf der Schanz	HS	645
Zu Straßburg auf der Schanz	HS	48
Zu Straßburg, zu Straßburg	HS	690
Zufriedenheit	HS	660
Zum 1. Segen	HS	660
Zum 2. Segen	HS	660
Zum Feste der h. Dreikönige.	HS	667
Zum meinem Dirndle soll ichs gehen	HS	689
Zum neuen Jahr	HS	667
Zum Radmerer Tapl – Djo dipl dipl dipl djo	HS	675
Zwa Handl und zwa Sima	HS	670
Zwei Augen ach zwei Augen	HS	1353
Zweite Soldaten-Litanei	HS	371
II. Bärenschützer *	HS	639



Bibliographie Viktor Zack

Volksliedausgaben

Heiderich und Peterstamm – 25 steirische Volkslieder gesammelt und eingerichtet für Clavier (mit unterlegtem Text), Graz 1885.

Heiderich und Peterstamm, Band II, 25 steirische Volkslieder gesammelt und eingerichtet für Clavier (mit unterlegtem Text), Wien 1889.

Heiderich und Peterstamm, III. Heft, Steirische Volkslieder gesammelt und eingerichtet für Clavier mit unterlegtem Text, Graz 1895.

Neuer Heiderich und Peterstamm (III. Heft mit Anhang). Steirische Volkslieder gesammelt und eingerichtet für Klavier mit unterlegtem Text, Graz 1913.

Steirische Soldaten-Lieder, Graz 1915.

Steirische Soldatenlieder, Leipzig 1917 (= Heft 4 der Österreichischen Soldatenlieder).

Steirisches Liederbuch für Volksschulen, 3 Bände, Graz 1917–1923.

Alte Krippen- und Hirtenlieder mit Dr. Viktor von Geramb gesammelt für zwei- und mehrstimmigen Gesang eingerichtet und mit Instrumentalbegleitung versehen, op. 13, Graz 1918.

Alte Krippen- und Hirtenlieder mit Dr. Viktor von Geramb gesammelt für zwei- und mehrstimmigen Gesang eingerichtet und mit Instrumentalbegleitung versehen, op. 14, Graz 1919.

Alpenlieder aus Deutsch-Österreich, 110 Lieder und 60 echte Volkstänze aus Kärnten, Steiermark u. Tirol

für Gesang u. Klavier nebst einem Dialekt-Wörterbuch (mit Wilhelm Kienzl), Leipzig 1919.

40 Volkslieder ausgewählt und für Frauenstimmen gesetzt, Graz 1920.

50 Volkslieder ausgewählt und für Frauenstimmen gesetzt, Graz 1922.

Maria auf dem Berge – Altsteirisches Krippenlied. Für Chorgesang oder eine Singstimme mit Clavier- oder Orgelbegleitung, Graz 1923.

Alte liebe Lieder – Volksweisen hochdeutsch und in der Mundart und auch Schöne Jodler, Graz 1925.

Zwanzig schöne alte Volkslieder für gemischten Chor, Graz 1925.

Neuer Heiderich und Peterstamm (IV. Heft). Steirische Volkslieder gesammelt und eingerichtet für Klavier mit unterlegtem Text, Graz 1925.

Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet Wien 1927 (= Heft 4 des Österr. Volkslied-Unternehmens).

Neun Bergmannslieder – Volkslieder für vierstimmigen Männerchor, Graz 1931.



Kompositionen

Vokalmusik

3 Lieder, Ich will meine Seele tauchen, Friede, Die Bäume blühen, op. 3, Graz 1890.

Agrippina, heitere romantische Oper, o. O. 1892.

Michel mit der Lanze (O. J. Bierbaum), für Männerchor und Orchester, o. O. 1911.

Der steirische Hammerherr (J. Papesch), Heimatspiel, o. O. 1921.

4 Lieder, für mittlere Stimme und Klavier, In der Herberge, Auf der Wanderung, Das sterbende Kind, Stille, Graz 1924.

Musik zum „Volkskundlichen Festspiel“, o. O. 1928.

3 Männerchöre, daz liet, Nachtmusikanten, Husarenglaube, op. 19, Leipzig o. J.

Instrumentalmusik

Feriengabe, Sieben Bilder aus der Jugendzeit, für Klavier, op. 1, Wien 1883.

2 Variationen über ein Originalthema für 2 Klaviere, op. 2, Wien 1885.

Suite, für Orchester, o. O. 1891.

Konzertouvertüre für Orchester, o. O. vor 1900.

6 leichte Klavier-Stücke, op. 9, Berlin 1900.

Vorspiel zu den Krippen- und Hirtenliedern, op. 13, Graz 1918.

Vor- und Zwischenspiel zu den Marienliedern, o. O. 1920.

5 Vordernberger Altsteirische (Steirische Tänze), Graz o. J.

Kurzhaarige, 3 Steirische Tänze, für Klavier, Graz o. J. (= Steirisches Tanzalbum 2).

Beim Almwirth, Steirische Tänze für Klavier, Graz o. J. (= Steirisches Tanzalbum 3).

Publikationen

Beim alten Egger, in: Heimgarten 25/1901, S. 293–297.

Cavalleria rusticana, in: Das deutsche Volkslied 7/1905, S. 81.

Über musikalische Kunsterziehung in Volks- und Bürgerschulen – Schulgesang und Schülerkonzert, in: Pädagogische Zeitschrift, 44/1911, S. 169–172.

Das Volkslied in Steiermark, in: Deutsche Sängerbundeszeitung 1913, S. 301–305 und 357–362.

Das erste Notensingen in der Volksschule und Vorübungen hiezu. Lehrgang und Übungsstoff für das II. und III. Schuljahr. Nach den neuen Lehrplänen für die allgemeinen Volksschulen in Steiermark, Graz 1914.

Kurzgefasster Lehrgang für den Gesangsunterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Treffsings nach den neuen Lehrplänen für Steiermark, Graz 1914.



Das Volkslied in Steiermark, in: Dritte Flugschrift: Das steirische Volkslied, Verein für Heimatschutz, Graz 1914, S. 10–23.

Singen, in: Unterrichts-Praxis für Volksschulen von Hans Trunk, Wien 1915, 2. Aufl. 1925, S. 179–188.

Steirische Soldaten – Gsangeln, in: Heimgarten 40/1916, S. 556.

Erläuterungen zum Steirischen Liederbuch für Volksschulen, Wien 1917.

Verkündigung und Geburt Christi in unseren Hirtenliedern und -Spielen, Graz 1920.

Lasset die Frauen mit Euch singen! Ein Mahnwort für Sänger, aus Erfahrungen im Steirischen Grenzlande zur Nutzenanwendung für die Männergesangsvereine aller deutschen Gaue, Graz 1923.

Sonderlinge von Vordernberg und anderswo. Erinnerungen von Viktor Zack, in: Alpenländische Monatshefte 1924, Heft 12, S. 767f.

Der Volksgesang in Steiermark. Entwicklung, heutiger Stand, Ausblick, in: Sängerverzeitung des Steirischen Sängerbundes 5/1925, Nr. 5, S. 1–9.

Stille Nacht, heilige Nacht, in: Das deutsche Volkslied 28/1926, S. 125.

Steirisches Hirtenlied. Auf, frisch lusti an heut, in: Jugendrotkreuz, Wien 1926. S. 14.

Gereimtes und Ungereimtes über bürgerliche und bäuerliche Stände, in: Sängerverzeitung des Steirischen Sängerbundes 6/1926, Nr. 4, S. 44ff.

Nachweis zum Wildschützenlied, in: Der Pflug, Wien 1926, S. 70f.

Kindersprüche aus Steiermark, in: Das deutsche Volkslied 28/1926, S. 115f.

Tannhäuserlieder aus der Steiermark, in: Das deutsche Volkslied 32/1930, S. 77ff.



AutorInnenverzeichnis

Mag. Doris Grassmugg:

Leiterin des Steirischen Volksliedarchivs in der Volkskultur Steiermark GmbH, Graz

Mag. Christian Hartl, MA:

Geschäftsführer des Steirischen Volksliedwerks, Graz;

Direktor der Musikschule Eisenerz, Eisenerz

Hofrat Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner, MAS:

Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, Graz

OStR Prof. Mag. Bruno Seebacher:

Geschäftsführender Landesobmann des Chorverbandes Steiermark a. D.;

Hochschulprofessor im Ruhestand, Graz



IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Herausgeber:
Volkskultur Steiermark GmbH
Sporgasse 23, 8010 Graz
office@volkskultur.steiermark.at
www.volkskultur.steiermark.at

Redaktionsteam: Doris Grassmugg, Eva Heizmann, Monika Primas
Layout: Kommunikation Land Steiermark
Lektorat: Rosemarie Konrad
Druck: Medienfabrik Graz GmbH, Graz

© Volkskultur Steiermark 2022

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Alle Angaben ohne Gewähr.

ISBN 978-3-9504933-0-6



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



Der Volksliedforscher, Chorleiter, Musiker und Pädagoge Viktor Zack (1854–1939) hat einen großen Schatz an Liedgut aus vielen Gegenden der Steiermark und darüber hinaus gesammelt, aufgezeichnet und zum Teil bearbeitet.

Im Mittelpunkt dieser Publikation steht sein volkskulturell wertvoller Nachlass, der sich im Steirischen Volksliedarchiv befindet und über 2000 Lieder, Instrumentalstücke, Kindersprüche, Grabinschriften, alte handschriftliche Liederbücher, Briefwechsel etc. beinhaltet.

Daneben findet aber auch der Mensch Viktor Zack Platz – sein Leben und seine Bedeutung für das musikalische Leben in der Steiermark. Zugleich zeichnet diese umfangreiche Bestandsaufnahme ein Bild vom gesellschaftlichen Umfeld, von sozialen, ökonomischen und politischen Umständen, von pädagogischen Intensionen sowie den forschersischen Herausforderungen seiner Zeit.



VOLKSKULTUR
STEIERMARK